Die Bambergische halsgerichts... unter heranziehung ...

Bambergensis constitutio criminalis, W. ...



DIE CAROLINA
UND IHRE VORGÄNGERINNEN.
TEXT, ERLÄUTERUNG, GESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT ANDEREN GELEHRTEN

HERAUSGEGEBEN UND BEARBEITET

VON

J. KOHLER,
PROFESSOR DER RECHTE IN BERLIN.

II.

DIE BAMBERGISCHE HALSGERICHTSORDNUNG
CONSTITUTIO CRIMINALIS BAMBERGENSIS

KRITISCH HERAUSGEGEBEN

VON

J. KOHLER,
PROFESSOR DER RECHTE
IN BERLIN.

UND

WILLY SCHEEL,
OBERLEHRER AM GYMNASIUM
ZU STEGLITZ.

HALLE A. S.
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1902.

DIE BAMBERGISCHE HALSGERICHTSORDNUNG

UNTER HERANZIEHUNG

DER REVIDIERTEN FASSUNG VON 1580

UND DER

BRANDENBURGISCHEN HALSGERICHTSORDNUNG

ZUSAMMEN MIT DEM SOGENANNTEN CORRECTORIUM,

EINER ROMANISTISCHEN GLOSSE

UND

EINER PROBE DER NIEDERDEUTSCHEN ÜBERSETZUNG

HERAUSGEGEBEN

VON

J. KOHLER,
PROFESSOR DER RECHTE
IN BERLIN.

UND

WILLY SCHEEL,
OBERLEHRER AM GYMNASIUM
ZU STEGLITZ.

MIT 23 ABBILDUNGEN.

HALLE A. S.
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1902.

Vorwort.

Auch diesmal haben wir, zur Feststellung der verschiedenen Druckausgaben der Bambergensis, eine allgemeine Umfrage an die Archive und Bibliotheken Deutschlands, Österreichs und der Schweiz erlassen und sind mit einer Reihe ausführlicher Antworten unterstützt worden, für die wir hiermit öffentlich unseren Dank aussprechen möchten. Von folgenden Anstalten haben wir Berichte und Auskünfte benutzt:

Altenburg (Herzogl. L. B.), Aschaffenburg (Hofbibl.), Augsburg (St. B.), Bamberg (Kr. A., Kgl. B.), Basel (U. B.), Bayreuth (Kanzlei-B.), Berlin (Bibl. d. Kammerger., Kgl. B., U. B.), Bonn (U. B.), Bremen (St. B.), Breslau (U. B.), Czernowitz (U. B.), Darmstadt (Hof-B.), Donaueschingen (Fürstl. B.), Dresden (Kgl. öff. B.), Eger (St. B.), Erlangen (U. B.), Frankfurt a. M. (St. B.), Freiburg i. B. (U. B.), Giefsen (U. B.), Göttingen (U. B.), Gotha (Herzogl. B.), Greifswald (U. B., St. B.), Guben (St. B.), Hamburg (St. B.), Halle (Marien-B., U. B.), Hannover (Kgl. u. Provinzial-B.), Helmstedt (ehem. U. B.), Jena (U. B.), Karlsruhe (Landes-B.), Königsberg (U. B., St. A.), Krummau (Fürstl. Schwarzb. A.), Leipzig (St. B., U. B., B. d. Reichsgerichts, Buchgewerbemuseum), Magdeburg (Kgl. Domgymnasial-B.), Marburg (U. B.), Meiningen (Henneb. altertumsf. Verein), Münster (St. A., Kgl. Paulin.-B.), München (Hof- u. Staats-B., U. B., Kgl. bayr. allg. Reichs-A., Geh. Haus-A.), Nürnberg (St. B., Germ. Mus., Kr. A.), Pforta (B. d. Landesschule), Posen (Raczynski-B.), Rostock (U. B.), Rudolstadt (Fürstl. B.), Salzburg (Studien-B.), Schwerin (Regierungs-B.), Speyer (Kr. A., Stud. B.), Strafsburg (U. B.), Stuttgart (Kgl. öff. B.), Trier (St. B.), Ulm (St. B.),

Weimar (Grofsh. B.), Wernigerode (Fürstl. B.), Weifsenburg a. S. (St. B.), Wolfenbüttel (Herzogl. B.), Würzburg (Kr. A.), Zwickau (Ratsschul.-B.).

Der Königlichen Bibliothek in Berlin sind wir auch bei Ausarbeitung dieses zweiten Bandes für weitgehendes Entgegenkommen dankbar. Besondern Dank schulden wir auch dem Kgl. bayr. Kreisarchiv Bamberg für freundliche Überlassung von Handschriften und Drucken.

Für eine Reise in die fränkischen Archive hat S. Excellenz der Herr Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten ein Stipendium gewährt, für das wir geziemenden Dank aussprechen möchten.

Eine Ergänzung zu diesem Bande soll W. Scheels Biographie Schwarzenbergs bilden, die in Bälde erscheinen wird.

Berlin und Steglitz, im Dezember 1901.

Die Herausgeber.

Einleitung.

§ 1.

Während für die Textkritik der Carolina bereits vor unserer Ausgabe dieses Gesetzes Schletter und Güterbock wichtige Schritte zur Aufhellung der verwickelten Handschriften- und Druckverhältnisse gethan hatten, hat man sich der Bambergensis gegenüber ganz passiv verhalten. Nur Heinr. Zöpfl hat in seiner später noch zu nennenden Ausgabe einige, aber auch nur wenige der Hauptlesarten, die sich aus den späteren Drucken gewinnen lassen, kritiklos angemerkt. Die anderen Herausgeber[1] beschränken sich auf den Abdruck irgend eines Druckes, nicht immer des ältesten. So haben J. F. Ludwig (Halae 1716), Clasen (Leipzig 1718) und sogar noch J. S. F. v. Boehmer (Halae 1770) einen der Nachdrucke Joh. Schöffers und zwar den von 1510 zu Grunde gelegt. Die beiden ersten kannten freilich keine ältere Ausgabe; lange vor v. Boehmers Neudruck war aber aus G. A. Gärtners „Jubilierendem Bamberg" (Bamberg 1740) und sodann unabhängig davon durch J. Chr. Koch[2], den Herausgeber der Carolina, bekannt, daſs ein Bamberger Druck des Gesetzes von 1507 thatsächlich vorhanden sei. Da Koch trotz seines Versprechens diesen Druck (Bamberg, Kr. Arch.) weder beschrieb, noch benutzte, ist die Ausgabe von Reinhold Schmid (Jena 1826.[2] 1835) der erste Abdruck der Princeps, wie wir diese Ausgabe nennen wollen. Es spukt zwar in der älteren krimi-

1) Vgl. die Übersicht der Ausgaben S. XXVI.
2) J. C. Koch, De primis constitutionis criminalis Bambergensis editionibus. Gissae 1765.

nalistischen Litteratur gerade wie bei der Carolina eine editio anonyma[1], doch hat sich Spangenbergs und anderer Angabe, die nur zu sehr geneigt waren, darin den wahren Originaldruck zu sehen, als grundirrtümlich herausgestellt: es ist kein anonymes, sondern vielmehr ein defektes Exemplar, die Ausgabe 1508 Symonis und Judae Nr. 2, die wir vor uns haben.[2]

Über einen mechanischen Abdruck der Princeps ist auch die erwähnte Ausgabe von H. Zöpfl (1842) nicht herausgekommen. Unsere Ausgabe hat sich zum Ziele gesetzt, unter Heranziehung sämtlicher Nachdrucke, der zweiten Redaktion von 1580, die ein erweiterter Abdruck der Princeps ist, und der Brandenburgischen HGO.[3], der „soror Carolinae", den Text des Originaldrucks zu reinigen, ohne in den Fehler zu verfallen, sekundäre Lesarten einzuführen. Haben wir mit vorsichtiger Verwendung dieser Hilfsmittel den von Schwarzenberg gewollten Text der Princeps rekonstruiert, so ist unsere Aufgabe gelöst.

§ 2.

Übersicht über Drucke und Ausgaben der Bambergischen HGO.

Auf Grund einer Anfrage an sämtliche Archive und Bibliotheken Deutschlands und Österreichs, sowie der Schweiz, die uns bei der Herausgabe der Carolina gerade an Handschriftenmaterial so grosse Ausbeute gebracht hatte, hofften wir auch diesmal wenigstens ein handschriftliches Zeugnis aufzutreiben: das hat sich aber als trügerisch erwiesen. Weder ein handschriftliches Exemplar aus Schwarzenbergs Besitz, noch eine Spur des ehemaligen Druckmanuskriptes hat sich gefunden. Drucke wurden uns jedoch in grofser Zahl genannt, und zwar folgende:

A.

Vor 1580 existieren 8 Ausgaben:

I. Hans Pfeil in Bamberg . . 1507.
II. Johann Schöffer in Mainz . 1508 Mitfasten 1.

1) S. unten S. XVII. 2) S. unten S. XVI.
3) Die bereits von Schmid und Zöpfl gegebenen vergleichenden Lesarten aus der Brandenburgischen HGO. sind von ihnen nicht für die Textkritik verwertet.

	Johann Schöffer in Mainz	1508	Mitfasten 2.
	" " " "	1508	" 3.
	" " " "	1508	" 4.
III.	Johann Schöffer in Mainz	1508	Bartholomei 1.
	" " " "	1508	" 2.
IV.	Johann Schöffer in Mainz	1508	Symonis und Judae 1.
	" " " "	1508	" " " 2.
V.	Johann Schöffer in Mainz	1510	Laurencij.
VI.	Johann Schöffer in Mainz	1531	am 20. Mai.
VII.	Ivo Schöffer in Mainz	1538	am 6. Januar.
VIII.	Ivo Schöffer in Mainz	1543	am 20. Juni.

B.

Von 1580 existieren 3 Ausgaben:

I. Originalausgabe:
    Johann Wagner in Bamberg 1580.

II. Zwei Nachdrucke:
    1. Nachdruck des J. Immel [1694] als Druck J. Wagners von 1580 bezeichnet.
    2. Nachdruck von G. A. Gärtner 1738 in Bamberg.

C.

Anhang:
    1. Niederdeutsche Übersetzung von Hermann Barckhusen in Rostock 1510.
    2. Spätere Abdrucke.

A.

Ausgaben vor 1580.

I.

1507. Bambergische halßgerichts ordenūg.

[Darunter der die ganze Seite ausfüllende Holzschnitt Nr. 1.]

[Rückseite des Titelblattes]: Wappen des Bischofs von Bamberg [Holzschnitt Nr. 2].

[Bl. 2*—5* und Bl. 1—2]: Register.

[Bl. 3ᵃ wird durch den Holzschnitt Nr. 3 ausgefüllt.]
[Bl. 3ᵇ beginnt der Text des Gesetzes.]
[Am Schlusse Bl. 80ᵃ:]

... Und ist die also auſz vnserm beuelhe/ jn vnser Stat Bamberg/ durch vnsern Burger/ Hannsen Pfeyll daselbst gedruckt/ vnd in sölchem druck volendet/ am Sambstag nach sandt Veyts tag Nach Cristi vnsers lieben herren gepurt funffzehenhundert vnd jm sibenden jare

Folio, 6 Bl. Einleitung und Register, unten rechts paginiert, 80 Blätter Text, Bl. 80ᵇ leer; in 11 Lagen zu 4 Bogen (die letzte nur 3 Bogen); ohne Signaturen und Custoden.

Exemplare in: Bamberg (Kgl. B. 3 Ex.), Bamberg (Kr. A.), Berlin (Kgl. B. an Gv 3005), Frankfurt a. M. (St. B.), Gieſsen (U. B.), Gotha (H. B.), Hamburg (St. B.), Leipzig (B. jur. Semin.), Marburg (U. B.), München (Hof- u. Staats-B., U. B.), Nürnberg (Germ. M.), Salzburg (Stud.-B.).

Litteratur: Panzer, Ann. der älteren deutschen Litteratur I S. 280, Nr. 586. Weitere Litteratur erwähnt bei Spangenberg, N Arch. d. CrimR. 7 (1824), S. 452; Roſshirt, N Arch. d. CrimR. 9 (1826), S. 244; vgl. Malblank, Geschichte der peinlichen Gerichts-Ordnung Kaiser Karls V. 1783, S. 137 ff. (§ 30); Roſshirt, Geschichte und System I S. 235; Güterbock, Carolina S. 68 Anm. 1; F. F. Leitschuh, Die Bambergische HGO. in Janitscheks Repertorium für Kunstwissenschaft 9 (1886), S. 59—70, besonders S. 70 Anmerkg. Die Ausgabe ist seit 1740 (G. A. Gärtner, Jubilierendes Bamberg), nicht erst seit Kochs Bemerkung 1765 bekannt; vgl. auch Hälschner, Preuſs. Strafrecht I S. 78—96; Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen II S. 241 A. 22 ff.; Geib, Geschichte des Strafrechts I S. 254 ff. Über die Druckerhonorare geben die bischöflichen Hofkammerrechnungen (HKR im Kr. Arch. zu Bamberg) ad 1506 : 07 Auskunft, die Leitschuh a. a. O. S. 59 ff. und danach in seinem Büchlein: Georg III., Schenk von Limpurg, Bamberg 1888 S. 88—89, Anmerkg. 75. 76. 77 abgedruckt hat: 40 Exemplare liefert Pfeil dem Hofe gratis, für andere 40 bezieht er 10 Gulden, ferner für zwei kostbare auf Pergament gedruckte Exemplare für den Hof

4 Gulden, 2 Pfund, sowie aufserdem 2 Pfund für Illumination des einen dieser beiden Exemplare. Über die Honorierung der bildlichen Beigaben s. unten.

II.

1508 Mitfasten (= 12. März).

(Vier Titularausgaben.)

1508 M 1. Bambergische halßgerichts Ordenung.

[Holzschnitt:] Folter- und Hinrichtungswerkzeuge Nr. 1[a].

[Rückseite:] Der Autor überreicht in einer feierlichen Sitzung dem Kaiser sein Werk wie im Livius 1505.

[Bl. 2—6: Register; Rückseite von Blatt 6 leer.]

[Bl. 7[a]: Holzschnitt Nr. 3[a].]

[Bl. 7[b] beginnt der Gesetzestext.]

[Bl. 52[a]:]

Getruckt zů Mentz durch Johannem Schöffer vff Mitfasten Im̄ jar do man zalt nach Christi geburt fünfftzehenhundert vnd acht Jare.

[Darunter Druckermarke, Wappenschilde Fusts und Schöffers.[1]]

[Bl. 52[b] leer.]

Folio, 6 n. gez. Bll., Titel und Register + 46 n. gez. Bll. Text = 52 Bll. — Titel in Psaltertype, Text in Schwabacher Type. Der Satz weicht von den anderen Ausgaben des Jahres 1508 ab. Auf einen Tag sind vier verschiedene Ausgaben datiert.

Roths zweite Mainzer Auflage.

Exemplare[2]: Bonn (U. B.), Darmstadt (Grofsh. B. Y 699), Frankfurt a. M. (St. B.), Giefsen (U. B.)[3], Zürich (Kantons-B.).[4]

Litteratur: Vgl. F. W. E. Roth, Die Mainzer Buchdruckerfamilie Schöffer während des 16. Jahrh. Beiheft zum Centralblatt

1) Vgl. über diese Druckermarke Roth, S. 13, § 5, Nr. 1.

2) Nach Mitteilung der St. B. in Mainz ist dort ein Exemplar nur in Bruchstücken vorhanden, Roths Angabe beruht auf einem Irrtum.

3) Das Exemplar ist unvollständig (A bis H 1[b]), repräsentiert jedoch einen Druck M 1, wie die Lesarten und die Konfrontierung mit den übrigen Exemplaren dieser Ausgabe beweisen.

4) Der Druck ist bis zum Christusbilde (Bl. 7[a]) handschriftlich ergänzt.

für Bibliothekswesen III, 9 (1892) S. 20, Nr. 8; Panzer, Ann. I S. 295, Nr. 616; Fr. Leitschuh, Rep. f. Kunstw. 9, S. 169; vgl. NArch. d. CrimR. 9, S. 244; Denis, Einl. in die Bücherkunde 2, S. 80; Waldau, Repertor. 177. Siehe auch Güterbock, Die Entstehungsgeschichte der Carolina 1877 S. 65—66.

1508 M 2.

Bambergische halßgerichts[1]
vnd rechtlich Ordenung/ in Peinlichen sachen zů volnfarē/ allen Stetten/ Commun[...] Regimenten/ Ampleüten/ Vogkten Verwesern/ Schultenßen Schöffen vnd Richte[...] Dienlich/ fürderlich vnd behilfflich/ Darnach zuhandeln vnd rechtsprechen gantz gli[...] formig gemeinē geschrieben rechten ꝛc. Daruß auch diß büchlin getzogen vnd vleissig g[...] meynem nůtz zugůtt/ gesamelt vnd verordnet ist.

[Holzschnitt: Folter- und Hinrichtungswerkzeuge Nr. 1 a.]

[Rückseite leer.]

[Am Schlusse:]

Getruckt zů Mentz durch Johannem Schöffer vff Mitfasten Im jar do man zalt nach Christi geburt fünfftzehenhundert vnd acht Jare.

[Darunter Druckermarke: Wappenschilde Fust-Schöffers, schwarz abgezogen.]

Folio, 6 n. gez. Bll. + 46 gez. (A—J3) Bll. Text, Schwabacher Type.

Exemplare: in Mainz (St. B.), Freiburg i. B. (U. B.), Bremen (St. B.).

Litteratur: s. Panzer, Annalen I S. 295, in Nr. 617; Roths erste Mainzer Auflage. Ältere Litteratur bei Roſshirt, NArch. d. CrimR. 9, S. 244 (vgl. 7, S. 452)[2]; neueres bei Roth S. 20, Nr. 7; vgl. auch hierzu das bei Leitschuh, Rep. f. Kunstw. 9, S. 172 beschriebene zusammengesetzte Exemplar der dritten Ausgabe (auf Bartholomei); der erste Bogen und das Register des Mainzer Exemplars ist aus 1508 B genommen, der Titel ist aus 1508 M angeklebt, Bogen 2 ff. stammen

1) Im Original die ganze Zeile füllend.

2) Vgl. auch Longolius, Sichere Nachrichten von Brandenburg-Culmbach, T. IV S. 32. 75.

ebenfalls aus M, wie der Tafeldruck im Spruchband von Holzschnitt 16 (Mordacht) verrät.

1508 M 3.

Bambergische halsgerichts/ vnd rechtlich Ordenung/ jn peynlichen sachen zů volnfarñ/ allen Stetten/ Communē Regimenten/ Amptleüten/ Vögten/ Verwesern/ Schultеyßen/ Schöffen vñ richtern Dienlich/ fürderlich vñ behilfflich/ Darnach zuhandeln vnd rechtsprechē/ gantz glichförmig gemeynē geschriben Rechten ꝛc. Dar auß auch diß büchlin getzogen vñ fleissig gemeynnem nutz zugůt/ gesammelt vnd verordnet ist.

[Darunter Holzschnitt Nr. 1ᵃ, die ganze Seite füllend.]

[Rückseite des Titelblattes leer.]

[Am Schlusse:]

Getruckt zů Mentz durch Johannem Schöffer vff Mitfasten Jm jar do man zalt nach Christi geburt fünfftzehenhundert vnd acht Jare.

[Darunter Druckerzeichen: zwei hängende Schilder mit Fusts und Schöffers Druckmarken, wie oben.]

Folio, Titel und Register 6 Bll., [A] bis [K 2ᵃ] unvollständiges Exemplar.

Exemplar: Berlin (Kgl. B. Fu 2802), in der Litteratur bisher noch nicht verzeichnet.

1508 M 4.

Bambergische Halßgerichts vnd rechtlich Ordenung/ jn peynlichē sachen zů volnfarñ/ allen Stetten/ Communen Regimenten/ Amptleüten/ Vögten/ Verwesern/ Schulteyßen/ Schöffen vñ richtern Dienlich/ fürderlich vñ behilfflich/ Darnach zu handeln vnd rechtsprechē/ gantz glichförmig gemeynē geschriben Rechten ꝛc. Dar auß auch diß büchlin gezogen vñ fleissig gemeynnem nutz zu gůt/ gesammelt vnd verordnet ist.

[Darunter Holzschnitt Nr. 1ᵃ.]

[Am Schlusse:]

Getruckt zů Mentz durch Johannem Schöffer vff Mitfasten Jm jar do man zalt nach Christi geburt fünfftzehenhundert vnd acht Jare.

[Darunter Schöffers Druckerzeichen wie 1508 M.]

Exemplare: Greifswald (U. B.) kombiniertes Exemplar; zeigt den Titel von 1508 B(artholomei) 2 und die Schlufsschrift

eines der Drucke von 1508 Mitfasten; war bisher noch nicht in der Litteratur verzeichnet.

III.

1508 Bartholomei (= 24. August.)

(Zwei Titularausgaben teilweise mit gemischten Druckbogen.)

1508 B 1. Bambergische halßgerichts Ordenung.

[Holzschnitt Nr. 1ª.]

[Holzschnitt auf der Rückseite Nr. 2ª]: Der Autor überreicht in der feierlichen Versammlung des Kaisers und der Kurfürsten sein Werk.

[Bl. 2—6 Register. Rückseite von Bl. 6 leer. Bl. 7ª Holzschnitt Nr. 3ª; Bl. 7ᵇ beginnt das Gesetz.]

[Am Schlufs Bl. 52ª:]

Getruckt zu Mentz durch Johann Schöffer vff Bartholomei Im jar do man zalt nach Christi gebürt füfftzehenhundert vnd acht Jare

Folio, 52 Bll. Signaturen A bis Jiij.

Exemplar in Bamberg (Kgl. B.).

Roths dritte Mainzer Auflage mit einfachem Titel, bis auf das Titelblatt mit dem folgenden Druck desselben Tages genau stimmend; man beachte besonders die Druckfehler der Schlufsschrift; Bogen A stammt aus der Ausgabe 1508 M 1, Bogen B—J sind neuer Satz.

Die Ausgabe wird erwähnt aufser an den zum nächsten Druck genannten Stellen bei Klemm, Beschreibender Katalog des Bibliographischen Museums 1884, S. 40: vgl. Leitschuh, Rep. für Kunstw. 9, S. 172 Anm. 4 und Roth, S. 21 Anm. 4.

1508 B 2.

Bambergische halßgerichts vnd rechtlich Ordenung/ in peynlichē sachen zů volnfarñ/ allen Stetten/ Commun[illegible] Regimenten/ Amptleüten/ Vögten/ Verwesern/ Schultenßen/ Schöffen vñ richter[illegible] Dienlich/ fürderlich vñ behilfflich/ Darnach zuhandeln vnd rechtsprechē/ gantz glic[illegible] förmigge meynē geschriben Rechten rc. Dar auß auch diß büchlin gezogen vñ fleiss[illegible] gemeynem nutz zu gůt/ gesammelt vnd verordnet ist.

[Holzschnitt:] Folter- und Hinrichtungswerkzeuge: Holzschnitt Nr. 1ª.

[Rückseite des Titels:] leer.

[Nach 5 Blatt Register] grofser Holzschnitt Nr. 3ª.

[Bl. 46ª:]

Getruck zů Mentʒ durch Johann Schöffer vff Bartholomei Im jar do man zalt nach Christi geburt füfftʒehenhundert vnd acht Jare

[Druckermarken Fusts und Schöffers, wie 1508 M.]

[Rückseite:] leer.

Folio, 6 n. gez. Bll. + 46 n. gez. Bll. Text.

Exemplare in: Bamberg (Kgl. B.), Darmstadt (Grofs. B., Y 698), Halle (Marienbibl.), Leipzig (Buchgewerbemuseum = Klemmscher Kat. 40, 365; Reichsgericht), Stuttgart (Kgl. B.).

Litteratur: Panzer, Annalen I S. 295, Nr. 617. Ältere Litteratur bei Rofshirt, N Arch. d. Crim R. 9, S. 244; vgl. 7, S. 452, Nr. 2: Koch, De primis constit. crimin. Bamb. Giessae 1765, S. 8 und Christ, Dissert. de Joanne Schwarzenbergio S. 12 hielten diese Ausgabe für die Princeps. Neueres bei Roth, S. 21, Nr. 9 (Roths dritte Mainzer Auflage); Leitschuh, Rep. f. Kunstw. 9, S. 172; vgl. auch Zapf, Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek S. 195, Nr. 21.

IV.

1508 Symonis und Judae (= 28. Oktober).

(Zwei Titularausgaben.)

1508 S 1. BAmbergische halßgerichts/ ...d rechtlich Ordenung/ in peynlichen sachen zů volnfarn/ allen Stetten/ Communē ...egimenten/ Amptleüten/ Vögten/ Verwesern/ Schultheyßen/ Schöffen vñ richtern ...ienlich/ fürderlich vñ behilfflich/ Darnach zuhandeln vnd rechtsprechē/ gantʒ glich... ...rmig gemeynē geschriben Rechten ꝛc. Dar auß auch diß büchlin geʒogen vñ fleissig ...meynem nutʒ zugůt/ gesammelt vnd verordnet ist.

[Holzschnitt Nr. 1ª.]

[Rückseite des Titels:] leer.

[Bl. *A 2ª bis *A 6ª:] Register; *A 6ᵇ ist leer. A 1ª Holzschnitt Nr. 3ª.

Bl. A 1ᵇ: beginnt der Text des Gesetzes.]

[Am Ende K 2ᵃ:]

Getruckt zů Mentz durch Johannem Sch... ...ffer auff Symonis vñ Jude/ jm Jar do man zalt nach geburt Cristi fün... ...ffzehenhundert vñ acht jare.

[Darunter Druckermarke wie 1508 M.] ...t.)

Folio, 6 Bll. Titel und Register (z. T. ...bogen.) 46 Bll. Text A 1ᵃ bis (K 2) = 52 Bll., letzte Seite ... falsch paginiert). leer.

Exemplare in: Bamberg (Kgl. B.), Berlin (Kgl. B. ... Eo 4830), Gotha (H. B.), Hannover (Kgl. B.), Jena (U. B.), München ... (U. B.), Münster i. W. (Paulin. B.), Wien (K. K. Hof.-B.).

Litteratur: Roths vierte Mainzer Ausgabe; Panzer, An-nalen I S. 296, Nr. 618. Weitere Litteratur bei Roth S. 2... Nr. 10 und Leitschuh S. 173 Anm. 5. Erwähnt bei Spangenberg, N Arch. d. Crim R. 7, S. 452, Nr. 3; Rofshirt, N Arch. d. Crim R. 9, S. 245; Malblank kannte nur diese Ausgabe in seiner Gesch. d. Peinl. GO. S. 135—136 aufser 1507, deren sog. Fund durch Koch er erwähnt. Leitschuhs Beschreibung (Rep. f. Kunstwiss. 9, S. 172—173) weicht in Kleinigkeiten des Titels ab, könnte also ganz gut den Druck S 2 gemeint haben, den er S. 175 Anm. 8 nach Spangenbergs Notiz falsch beurteilt.

[1508] S 2. Bambergische Halßgerichts vnd rechtlich Ordenung/ in peynlichē sachen zů volnfarñ/ allen Stetten/ Comn... Regimenten/ Amptleüten/ Vögten/ Verwesern/ Schulteissen/ Schöffen vnd ri... Dienstlich/ fürderlich vñ behilfflich/ Darnach zůhandeln vnd rechtsprechē/ gantz förmig gemeynen geschribē Rechten etc. Darauß auch diß büchlein gezogen vnd gemeynen nutz zugůt/ gesammelt vnd verordnet ist.

[Holzschnitt Nr. 1ᵃ.]

[Rückseite des Titels:] Der Autor überreicht in feierlicher Versammlung der Kurfürsten dem Kaiser sein Werk.

[Am Schlusse:]

Getruckt zů Mentz durch Johannem Schöffer auff Symonis vñ Jude/ jm Jar do man zalt nach geburt Cristi fünffzehenhundert vñ acht jare.

Folio, 51 Blätter, bis auf den Schlufs mit 1508 S 1 übereinstimmend.

Exemplar: in Karlsruhe (Hof-B.) unvollständig; Göttingen (U. B.).

Litteratur: (Fehlt bei Roth); Spangenberg, N Arch. d. Crim R. 7, S. 453 — 456 nennt irrtümlich das unvollständige Karlsruher Exemplar als Ausgabe ohne Jahr und hält es für einen der ältesten dieser Drucke, mit Rubrikenregister, das der Ausgabe von 1538 fehle. Leitschuh a. a. O. S. 175 Anm. 8 glaubt, daſs diese Ausgabe dieselbe wie die von 1538 wäre! Der wirkliche Thatbestand ist erst durch Vergleichung des Exemplars aus Karlsruhe und Konstatierung der Unvollständigkeit von uns erkannt worden.

V.

1510. (Laurencij = 10. August.)

Bambergische halßgerichts
rechtlich Ordenung / jn peynlichē sachen zů volnfarn / allen Stetten / Com
Regimenten / Amptleüten / Vögten / Verwesern / Schulteyssen / Schöffen
tern Dienlich / fürderlich vnd behilfflich / Darnach zuhandeln vnd recht
gantz gliche förmig gemeinen geschriben Rechten ꝛc. Dar auß auch diß
gezogē vnd fleissig gemeinem nutz zugůt / gesammelt vnd verordnet ist.

[Darunter Holzschnitt, die ganze Seite füllend = Holzschnitt r. 1^{a}.]

[Rückseite des Titelblattes leer; Register 5 Bll., A 1^{a} Holzhnitt Nr. 3^{a}, auf A 1^{b} beginnt der Text.]

[Am Ende:]

Getruckt zů Mentz durch Johannem Schöffer auff Laurencij im Jare
so man zalt nach der gebürt Cristi Fünfftzehenhundert vnd zehen jare.

Folio (nicht Groſsquart, wie Roth Nr. 23), 52 Blätter mit unregelmäſsig gesetzten Custoden unten rechts.

Exemplare in: Altenburg (H. A.), Aschaffenburg (Kgl. B.), Berlin (Kgl. B. Fu 2809), Czernowitz (U. B.), Dresden (Kgl. B.), Gieſsen (U. B.), Göttingen (U. B.), Halle (U. B.), Krummau (Schwarzenbergisches Arch.), München (Hof- u. Staats-B., U. B.), Speyer (Gymn. B.), Stuttgart (Kgl. B.).

Litteratur: Roths fünfte Mainzer Ausgabe, Abdruck der Ausgabe 1508 Sym.[1] bis auf wenige Druckfehler; Panzer, Annalen I, S. 323, Nr. 677, Supplem. 677; Litteratur bei Roth

1) Roth sagt S. 29 fälschlich: Abdruck der Ausgab*en* 1508 (!).

S. 28, Nr. 23; Leitschuh, Rep. f. Kunstw. 9, S. 173 Anm. 6; Muther, Gesch. d. Bücherillustration I S. 250, 1730. Ältere Litteratur bei Rofshirt, N. Arch. d. Crim R. 9, S. 245; Spangenbe , ebenda 7, S. 452, Nr. 4. Die Ausgabe ist abgedruckt bei Böhmer und Ludovici (s. unten im Verzeichnis der Ausgaben). Vgl. auch J. C. Koch, De primis C. C. Bamb. editionibus 1765, S. 4—5; Böhmer, Medit. ad C. C. Carolinam 1774, S. 4; Koch, Hals- und peinl. GO. Karls V, S. 119.

VI.[1]

1531. Bambergische Halßgerichts vnd Rechtlich ordnung/ in peinlichen sachen zů volnfarn allen Stetten/ Communen/ Regimenten/ Amptleuten/ Vögten/ Verwesern/ Schultheyßen/ Schöffen/ vnd Richtern/ dienstlich/ fürderlich vnd behülfflich/ darnach zů handeln vnd rechtsprechen/ gantz gleichförmig gemeynen geschriben Rechten ꝛc. Darauß auch diß büchlein gezogen vnd fleissig gemeynem nutz zugůt/ gesamelt vnnd verordnet ist.

[Zweiteiliger Holzschnitt:] a) Hinrichtung und Auspeitschung von Delinquenten, b) Ritter vor dem Richterkollegium (aus Livius 1523).

[Blatt XLIIII^b:] Grofse viereckige Druckermarke Johann Schöffers.

[Darunter:]

Getruckt zů Meyntz bei Johan Schöffern im jar nach der geburt Christi vnsers herrn fünfftzehenhundert vnd eyn vnd dreissigsten/ Vnnd volendet auff den zwentzigsten tag des Meyen.

Folio, 6 Bll. Titel und Register, Blatt I bis XLIIII numeriert, Signaturen nach dem Register beginnend A bis Ziij: im ganzen also 49 Bll.

Exemplare in: Bamberg (Kgl. B.), Basel (U. B.), Berlin (Kgl. B. Fu 2815 und Gl 21720), Breslau (U. B.), Czernowitz (U. B.), Dresden (Kgl. B.), Freiburg i. Br. (U. B.), Göttingen (U. B.), Gotha (H. B.), Hamburg (St. B.), Helmstedt (Gymn.), Jena (U. B.),

1) Stobbe, Gesch. d. deutsch. Rechtsquellen II S. 241 Anm. 22 nennt die Ausgabe 1531 selten und verweist auf Schaab, Geschichte der Buchdruckerkunst I S. 582 f.

Königsberg (U. B.), Marburg (U. B.), München (Hof- u. Staats.-B., U. B.), Nürnberg (Germ. M.), Wernigerode (Fürstl. B.), Wien (K. K. Hof-B.), Zwickau (Ratschul-B.).

Litteratur: Roths sechste Mainzer Ausgabe. Panzer, Annalen Suppl. Nr. 677. Neuere Litteratur bei Roth S. 83, Nr. 150; Leitschuh, Rep. f. Kunstw. 9, S. 173. 174 und Anm. 7. Ältere Litteratur bei Roſshirt, N Arch. d. Crim R. 9, S. 245; vgl. ebda. 7, S. 452, Nr. 5. Erwähnt auch bei J. C. Koch, De primis C. C. Bamb. editionibus 1765 S. 9; Catalog des Antiquariats Rosenthal in München XLV Nr. 476. Neues Repert. von seltenen Büchern S. 77. Bei Roth fehlt nach 'gezogen' der Zeilentrennungsstrich.[1]

VII.

1538. Bambergische Halßgerichts vnd Rechtlich ordnung/ inn peynlichen sachen zů volnfarn allen Stetten/ Communen/ Regimenten/ Amptleüten/ Vögten/ Verwesern/ Schultheyssen/ Schöffen/ vnd Richtern/ dienstlich/ fürderlich vnd behülfflich/ darnach zů handeln vnnd rechtsprechen/ gantz gleychförmig gemeynen geschriben Rechten rc. Darauß auch diß büchlein gezogen vnd fleyßig gemeynem nutz zůgůtt/ gesamelt vnd verordnet ist.

[Holzschnitt zweiteilig wie auf dem gleichzeitigen Titelbilde der Carolina bei Schöffer 1538: links Marterwerkzeuge, rechts Verbrecher auf dem letzten Gange, hinten Galgen und Rad.]

M. D. XXXVIII.

[Rückseite:] leer.

1) Nichts anderes als diese scheint die bei Ebert (s. u.) genannte Ausgabe von 1536 zu sein. Nur aus dieser Notiz schöpfen Spangenberg und Leitschuh.

Litteratur: Nach Roth S. 193 Nr. 32 genauer Abdruck der Mainzer Auflage von 1531: es ist die erste Ausgabe Ivo Schöffers. Erwähnt bei Ebert, Allgem. bibliogr. Lexikon Nr. 9226; Spangenberg, N Arch. d. Crim R. 7, S. 452, Nr. 6; vgl. auch Leitschuh, Rep. f. Kunstw. 9, S. 174, der die Ausgabe aber nur aus den eben genannten Erwähnungen kennt; auch uns ist in den Antworten auf unsere allgemeine Umfrage kein einziges Exemplar einer solchen Ausgabe genannt worden. Es liegt daher nahe, an eine Verwechslung mit 1531 oder 1538 zu denken und von einem Bambergensisdrucke von 1536 überhaupt abzusehen.

[Am Ende Bl. XLIIII[b]]: Grofse längliche Druckermarke Ivo Schöffers.

[Darunter:]

Getruckt zů Meyntz bey Juo Schöffer/ im jar nach der geburt Christi vnsers Herrn/ Fünfftzehenhundert vnnd acht vnd dreyßigsten/ Vnd volendet auff den Sechsten tag Januarij.

Folio, 6 Bll. Einleitung und Register, XLIIII gez. Bll. mit Signatur A bis Jiij. Roth zählt nur 49 Blätter).

Exemplare in: Bamberg (Kr. A., Kgl. B.), Basel (U. B.), Berlin (Kgl. B. Fu 2916), Dresden (Kgl. B.), Eger (St. B), Halle (U. B.), Hannover (Kgl. B.), Königsberg (U. B.), München (Hof- u. Staats-B. u. U. B.), Rostock (U. B.).

Litteratur: Roths achte Ausgabe, siebente Mainzer Ausgabe s. Panzer I S. 323, in Nr. 677; die Abdrucksquelle ist unbekannt. (Roth S. 197, Nr. 42 weist kein Exemplar nach); Leitschuh, Rep. 9, S. 174—175 und Anm. 8; s. Spangenberg, N Arch. d. CrimR. 7, S. 452, Nr. 7; Arch. f. hess. Gesch. 3 (2) 11. Andere Litteratur bei Roth S. 197 Nr. 42.

VIII.

1543. Bambergische Halßgerichts vnd Rechtlich Ordnung/ inn peinlichen sachen zů volnfarn allen Stetten/ Comunen/ Regimenten/ Amptleüten/ Vögten/ Verwesern/ Schultheissen/ Schöffen/ vnnd Richtern dienlich/ fürderlich vnnd behülfflich/ darnach zů handeln vnnd rechtsprechen/ gantz gleichförmig gemeynen geschribenen Rechten ꝛc. Darauß auch diß büchlein gezogen vnnd fleissig gemeynem nutz zů gůtt/ gesamelt vnd verordnet ist.

[Darunter Holzschnitt, zweiteilig, die übrige Seite füllend, der Titelschnitt der Carolina.]

M.D.XLIII.

[Am Schlusse:]

In der Löblichen vnd Chůrfürstlichen Statt Meyntz/ Truckts Iuo Schöffer ꝛc. vollendet am xx. tag Junij/ im̄ Jar nach der geburt vnsers Lieben Herren Jesu Christi.

M.D.XLIII.

Folio, *1ᵃ—*6ᵇ, A 1ᵃ—J 3ᵇ, 6 + 44 Blatt Register und Text; Bl. 44ᵃ leer, auf 44ᵇ grofse spitze Druckermarke Ivo Schöffers. Die Blätter sind oben rechts richtig paginiert; die Artikel des öftern falsch gezählt.

Exemplare in: Bamberg (Kgl. B.), Basel (U. B.), Berlin (Kgl. B. Gl 16580 und Hc 12641ᵃ), Bonn (U. B.), Donaueschingen (Fürstl. B.), Dresden (Kgl. B.), Erlangen (U. B.), Helmstedt (Gymn.), Leipzig (Reichsger.), München (Hof- und Staats-B.), Nürnberg (St. B.), Stuttgart (Kgl. B.).

Litteratur: Roths letzte Mainzer Ausgabe. Neuere Litteratur bei Roth S. 208, Nr. 77, der aber kein Exemplar nachweist; sie ist abgedruckt aus der Ausgabe 1538; Leitschuh Rep. f. Kunstw. 9, S. 175 Anm. 9. Ältere Litteratur bei Spangenberg, N Arch. d. Crim R. 7, S. 453, Nr. 8; Rofshirt, ebda. 9, S. 245. Vgl. Schaab I S. 603, Nr. 264. Das von Würdtwein, Bibl. Mog. S. 176—177 erwähnte Exemplar zu Amorbach scheint dort nicht mehr vorhanden zu sein.

B.

Revidierte Fassung von 1580.

I.

Originalausgabe.

1580. Bambergische Peinliche Halßgerichtßordnung.

[Als Umrahmung dieser rotgedruckten drei Zeilen grofser ornamentaler Titelholzschnitt von Jost Amman. Unter dem Titel, der in einem von zwei Putten getragenen Schilde steht, das

Wappen des Bischofs von Bamberg, reich verziert und von zwei Frauengestalten begrenzt, die Gerechtigkeit und Glauben vorstellen. Unten steht in einem von zwei kühn gezeichneten Putten getragenen Ornamentbande die Jahreszahl:] M. DLXXX

[Rückseite des Titelblattes leer.]

[Bl. *2ª Vorrede der revidierten Fassung:]

WJR Johann
Georg von Gottes gnaden
erwehlter vnd bestettigter zu
Bischoff zu Bamberg . . .

[Bl. *2ᵇ—3ª Vorrede der alten Fassung.]

[Bl. *3ᵇ Grofser Holzschnitt, das jüngste Gericht vorstellend, in Anlehnung an den alten Holzschnitt Nr. 1 von Jost Amman.]

[Bl. *4 ist leer.]

[Auf Bl. 1—73ª = A—T 1ᵇ folgt der Text.]

[Bl. 73ª:] Gedruckt zu Bamberg/
durch Johann
Wagner.
M.D.LXXX.
[Arabeske.]

[Bl. 73ᵇ ist leer; Bl. 74ª—91ᵇ = a—e 2ᵇ folgt:]

Register vber die Bambergische
Halßgerichts Ordnung/ nach dem Alphabeth/ darinnen
die zalen der gemeinen Bambergischen Artickel/ vnd
nechst darauff allweg die zal des Blats/ dar-
an die zufinden/ verzeich-
net ist.

[Bl. 91ª am Schlufs: Ende des Registers. Bl. 91ᵇ ist leer.]

Folio, 4 Bl. Vorreden und Holzschnitte, 73 paginierte Blätter Text und 18 Bl. Register.

Exemplare in: Bamberg (Kgl. B. Ms. jur. fol. 37 u. a.), Berlin (Kgl. B. Fu 2831 und Libri memb. impr. fol. 48), Czernowitz (U. B.), Erlangen (U. B.), Giefsen (U. B.), Nürnberg (Germ. M.).

Litteratur: Spangenberg, N Arch. d. Crim R. 7, S. 453; Rofshirt, ebda. 9, S. 254; Beiträge zum römischen Recht S. 114 ff.; Geib, N Arch. d. Crim R. N. F. 1845, S. 116, 20; Becker, Jost Amman 1854, S. 227; Andresen, Der deutsche Peintre Graveur: Jost Amman S. 216. 354; Fr. Fr. Leitschuh, Rep. f.

Kunstw. 9, S. 175—177 und Anm. 10; R. Schmid, Kaiser Karls des Fünften Peinliche GO. 1826, S. VIII f. — Über das Honorar von 250 fl., das an Johann Wagner gezahlt wurde, vgl. den Eintrag der Bamberger Hofkammerrechnungen (Kr. Arch. Bamberg) für 1580 (abgedr. bei Leitschuh S. 176). Die Auflage betrug 1000 Exemplare. Das Wappen Johann Georgs und Jost Ammans Jüngstes Gericht schnitt Lukas Mayer von Nürnberg, die übrigen 4 neuen Stöcke zeichnete Jacob Ziegler von Nürnberg bereits 1568/1569; s. HKR. ad annum; Leitschuh S. 176.

II.

Die Nachdrucke.

1. Anonymer Nachdruck des J. Immel von Bamberg 1694.

[1694] Bambergische
Peinliche Halßge-
richts-Ordnung.
M.D.LXXX.

[Holzschnitt Bl. 1ᵇ:] Nachschnitt des Jüngsten Gerichts der Pfeilschen Ausgabe 1507.

[S. 2ᵃ und 2ᵇ: Vorrede] Initiale W ist geschmackloser als die des Druckes von 1580; ebenso geschmacklos rohe Vignetten zu einzelnen Artikeln.

[Am Ende:] Gedruckt zu Bamberg/
durch Johann
Wagner.
M.D.L.XXX.

Exemplar: Bamberg (Kgl. B. Signat. Colleg. leg. f. 5).

Litteratur über die zwei Nachdrucke von 1580, die bereits früh geschieden sind: Spangenberg, NArch. d. CrimR. 7, S. 453; Roſshirt, ebda. 9, S. 245; zwei Ausgaben scheidet durch verschiedene Zeilenzahl und Druckfehler Geib, Arch. d. CrimR. N. F. 1845, S. 116, 20. — Fr. Fr. Leitschuh, Rep. f. Kunstw. 9, S. 177—178 und besonders S. 361—362 hat zum ersten Mal auf die Thatsache aufmerksam gemacht, daſs wir es bei der sogenannten Zwillingsausgabe von 1580 überhaupt nicht mit einem Drucke des 16., sondern des 17. Jahrhs. zu thun haben. Die Typen der zweiten Ausgabe von 1580 sind von denen der

Wagnerschen vollständig verschieden; aufserdem kommen wir durch eine Eintragung in den Bambergischen Kammerrechnungen zu 1694 zu der Gewifsheit, dafs vielmehr der Bamberger Hofbuchdrucker J. Immel, ebenso wie 1738 Gärtner, einen Abdruck von 1580 geboten hat, freilich ohne seinen Namen zu nennen. Dort fand Leitschuh folgende wichtige Bemerkung: „114 fl. 4 Pfd. Jac. Immel Hofbuchdr. der bamberg. peinlichen Halsgerichts-Ordnung, benanntlich 48 Bögen ad 48 kr. zu setzen, und 400 Exemplar vom Bogen 1 ₰. zu drucken. Zalt 19. Juli 1694." Wir finden hier also deutlich eine Ausgabe Immels von 1694[1]: eine solche aber ist bis jetzt datiert nicht ans Licht gekommen. Die Vergleichung mit anderen Werken dieses Druckers zeigt zur Evidenz, dafs unsere Bambergensis die des Jacob Immel von 1694 ist.[2]

2. Zweiter Neudruck von 1580: Bamberg bei Gärtner 1738.

1738. Bambergische
Peynliche Hals-Ge-
richts-Ordnung.
M.D.LXXX.

[Grofse Umrahmung mit Benutzung der Holzstöcke von 1580].

[Am Schlusse:] Bamberg/
Gedruckt zum erstenmal durch Johann Wagner/1580.
Zum zweytenmahl/
Durch Georg Andream Gertner/ Hochfürstl. Bambergisch.
Hof- Dom- Capitl- und Academischen Buchdruckern 1738.

3 Bll. Einleitung und Holzschnitte, 144 paginierte Seiten, 12 unpag. Bl. Register (wie 1580).

Die alten Hamer- und Zieglerschen Holzschnitte von 1580 sind hier zum letztenmal benutzt, die Sprüche natürlich mit neuen Typen gesetzt.

---

1) Böhmer, Literatur des Criminalrechts S. 78 f. führt eine sonst unbekannte Ausgabe von 1504 an; sollte hier bereits eine Ahnung des wahren Sachverhaltes aufdämmern? Vgl. Schmid, Kaiser Karls des fünften Peinliche GO. 1826. S. X.

2) Leitschuh stellt fest, dafs nach den Rechnungen die 400 Exemplare in rotes Pergament gebunden wurden und giebt an, dafs auch das von ihm benutzte so eingebunden ist.

Exemplare in: Bamberg (Kgl. B.), Berlin (Kgl. B. Fu 2841), Bonn (Kgl. B.).

Litteratur: Spangenberg, N Arch. d. Crim R. 7, S. 453; Roſshirt, ebda. 9, S. 245; Schmid, Kaiser Karls des Fünften Peinl. GO. 1826 S. X; Leitschuh, Rep. f. Kunstw. 9, S. 178.

C.

Anhang.

1. Niederdeutsche Übersetzung von 1510.

1510. [Titel:] Nachschnitt des Holzstockes aus 1508 (B oder S 2) Nr. 1[a] ohne Überschrift = Nr. 14[a].

[Rückseite des Titels:] leer.

[Bl. A 2[a]:] Hyr na volget dat Register duſſes boekes

[Bl. A 5[b]:] leer.

[Bl. B 1[a]:] Nachschnitt des Holzstockes 1508 Nr. 3[a].

[Bl. B 1[b]:] beginnt das Gesetz mit der Vorrede.

[Bl. B 2[a]:] Nachschnitt von Nr. 6[a]; derselbe auch Bl. B 3[a] (zu art. 17).

[Bl. B 5[a]:] Nachschnitt nach Nr. 8[a].

[Bl. C 3[b]:] Nachschnitt nach Nr. 9[a].

[Bl. C 5[b]:] Nachschnitt nach Nr. 10[a].

[Bl. D 3[a]:] Nachschnitt nach Nr. 12[a].

[Bl. E 2[a] und E 2[b]:] Titelholzschnitt nach Nr. 3[a] doppelseitig.

[Bl. H 6[a]:] Nachschnitt nach Nr. 16[a].

[Bl. K 1[a]:] Nachschnitt nach Nr. 19[a].

[Bl. K 3[b]: Am Schlusse:]

To der ere gades · to heylſamer vñ fruchtbarer
lere aller wertliken Richtere/ vnde gemeynem
beſten to gůde/ js dyt halſzgherichte vth deme
ouerlendeſſchen jn duſſe nedderlendeſſchē ſpra
ke gedůtzſchet · Gedrucket vñd fullen endet To
Rozſtock an deme hylligen pynxte auende Jn
dem jare veffteynhundert vnde Teyne.

Einziges Exemplar: Schwerin (Regierungs-B.) [unvollständig: C 1[a], C 5[a], C 5[b] sind beschädigt.]

Litteratur: Lisch, Gesch. der Buchdruckerkunst in Mecklenburg bis zum Jahre 1540 (Jahrbb. des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 4) S. 84—86;

C. M. Wiechmann-Kadow, Beiträge zur älteren Buchdruckergeschichte Mecklenburgs (Jahrbb. 22) S. 10, Nr. 13; Stobbe, Gesch. d. deutschen Rechtsquellen II S. 241 Anmerkung. — Über den Drucker siehe unten § 10.

2. Neue Ausgaben und Abdrucke der Bambergensis.

Einen ungenauen Abdruck der Ausgabe von 1510 lieferten:

J. F. Ludwig in seinen Caroli V. constitutiones criminales Access. mater Carolinae, ordinatio criminalis Bambergensis. Halle 1707 und 1716.[1]

Clasen, Comment. in Constitutionem criminalem Caroli V. Leipzig 1718, S. 655—739.

J. Sam. Fr. de Boehmer, Meditationes in Constit. criminalem Carolinam, Halae-Magdeb. 1770, S. 1—92[2], 1774, S. 1—68.

Die Ausgabe von 1507 legte, nachdem Roſshirt dies angekündigt, aber nicht ausgeführt hatte, zum ersten Male einem Neudrucke zu Grunde

R. Schmid, Kaiser Karls des Fünften peinliche Gerichtsordnung, nebst der Bamberger und der Brandenburger Halsgerichtsordnung. Jena 1826, S. 93—190; Jena 1835, S. 111—222.

Ferner:

H. Zöpfl, Die Peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. nebst der Bamberger und der Brandenburger Halsgerichtsordnung usw. Leipzig und Heidelberg 1842, S. 1—108, dritte (synoptische) Ausgabe 1883, S. 3—190.[3]

§ 3.

Drucke der Brandenburgensis.

Die Brandenburgensis ist bis auf Änderungen in der Titulatur, den Verweisungen auf die Räte, sowie auch einige sach-

1) Vgl. N Arch. d. Crim R. 1845, S. 110 Anm.

2) Berlin (U. B.), Text gesondert gebunden. Exemplar der Brüder Grimm mit handschriftlichen Eintragungen und Notizen.

3) Die Angabe Leitschuhs im Rep. f. Kunstw. 9, S. 173 Anm. 5 von einer Ausgabe von Sprenger 1826 hat sich bisher nicht bestätigt.

liche Korrekturen, z. B. in der Höhe des Nachrichterlohnes (art. 262), durchaus ein wortgetreuer Abdruck der Princeps von 1507.

1516 s. l. Brandenburgische halßgerichts ordnung.

[Holzschnitt: Nachzeichnung nach 1507 Nr. 1.]

[Rückseite des Titels:] Brandenburgisches Wappen.

[Bl. *2ᵃ—*8ᵇ:] Register.

[Bl. 1ᵃ:] Holzschnitt nach 1507 Nr. 3 frei nachgezeichnet mit selbständigen Zuthaten; Christus sitzt auf dem Strahlenbogen und hält die Füfse auf die Weltkugel.[1] Adam und Maria knieen zu beiden Seiten.

[Bl. 1ᵇ bis 63ᵇ:] Text des Gesetzes (ohne weitere Holzschnitte).

[Bl. 63ᵇ i. f.:]

Unnd ist die also auß vnnserm beuelhe gedruckt/ vnnd in solchem druck volendet / am montag nach Presentationis Marie Nach Christi vnsers lieben herren gepurt Fünffzehenhundert vnnd im sechtzehenden jare.[2]

Einige Exemplare dieses Druckes haben am Schlusse den Zusatz:

Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

Weitere Ausgaben[3] mögen der Vollständigkeit halber nur aufgezählt werden: Nach der Redaktion von 1580 erschienen Ausgaben 1582 Hof, 1582 Onoltzbach, 1709 Bayreuth, 1720 Onoltzbach, (1726) Bayreuth, 1753 Onoltzbach.

---

1) Also ähnlich wie der Schöffersche Nachzeichner; siehe unten S. XXXII.

2) Vgl. Panzer I S. 392, Nr. 847.

3) Vgl. auch hierzu Fr. Leitschuh, a. a. O. S. 178 ff., aus älterer Zeit Rofshirt, N Arch. d. Crim R. 9, S. 245 ff.; Beiträge zum röm. Recht S. 126 ff.; dazu Stobbe, Gesch. d. deutsch. Rechtsq. II S. 245 u. Anm. Nähere Angaben bringt auch die oben citierte Ausgabe von R. Schmid (Jena 1826), Einleitung S. X bis XII und am ausführlichsten handelt über die Brandenburgische HGO. und alles, was damit zusammenhängt Longolius in seinen Sicheren Nachrichten von Brandenburg-Culmbach, Teil 4, S. 75 ff., bes. 116 mit einer für seine Zeit achtungswerten Beherrschung des Materials.

Neuere Ausgaben und Abdrucke.

1516 legt zu Grunde R. Schmid in der ersten Auflage seines oben citierten Buches Jena 1826; in der zweiten Auflage wurde der Text nicht mehr vollständig abgedruckt, sondern nur die Abweichungen in Noten gegeben; ebenso verfuhr H. Zöpfl in seiner ebenfalls bereits citierten Ausgabe.

1582H ist abgedruckt in Sam. Fr. de Boehmers Meditationes in constitutionem criminalem Carolinam Halae 1770, S. 93 ff.

1726 ist abgedruckt in Longolius, Corpus Constit. Brandenburgico-Culmbacensium II, Bayreuth 1748.

§ 4. Die Holzschnitte.[1])

1. Reihenfolge der Holzschnitte.

1.

Titel:] 1507 Hinrichtungs- und Marterwerkzeuge verschiedenster Art: Holzstofs, Galgen, Rad, Schwert, Pranger, Stock u. s. w. 1508—1510 [Nr. **1a**] Verkleinerte Nachzeichnung des Pfeilschen Titels unter Hinzufügung charakteristischer Zuthaten: die Zeichnung der Werkzeuge ist kräftiger durchgeführt. 1531 zweiteiliger Holzschnitt: a) Hinrichtungsscene, im Hintergrunde werden an einen Baum gebundene Verbrecher ausgepeitscht; b) ein Richter vor einem Gericht mit 7 Schöffen [aus Schöffers Livius 1523]. 1538. 1543 zweiteiliger Holzschnitt: a) Hinrichtungs- und Marterwerkzeuge in Anlehnung an das grofse Titelbild der früheren Ausgaben, ganz verkleinert (auch vor der Carolina). b) Ein armer Sünder wird zum Richtplatz geführt; im Hintergrunde Galgen und Rad. 1580 f. Grofse ornamentale Titelumrahmung mit den allegorischen Figuren der Gerechtigkeit und des Glaubens zu beiden Seiten von Jost Amman; in der Mitte die bischöflichen Embleme. [1694] Nachschnitt nach 1507.

2.

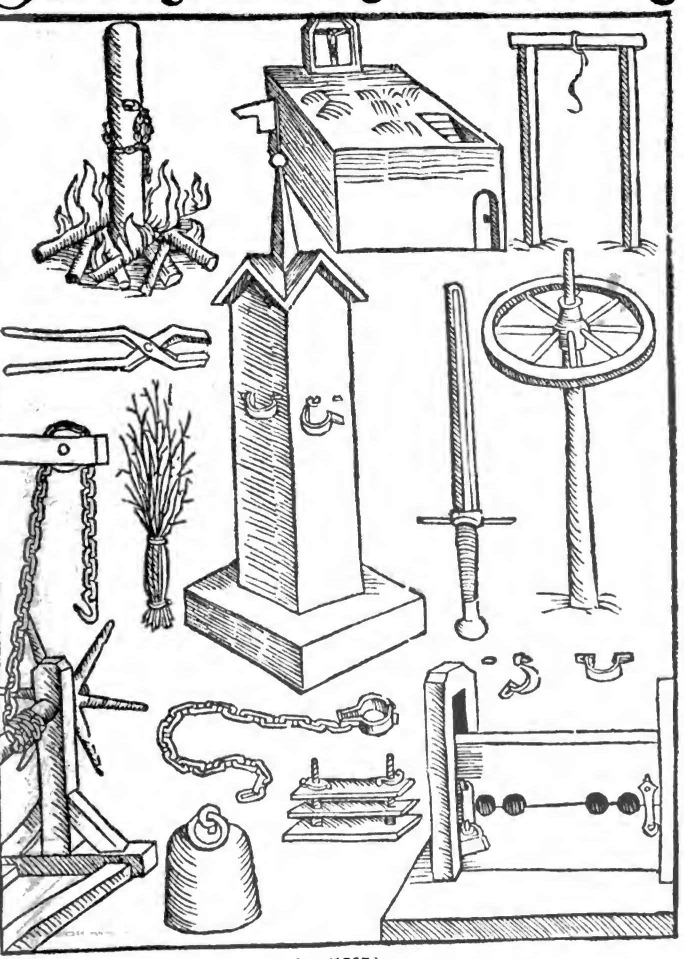
Rückseite des Titels:] 1507 Wappen Georgs, Schenken von Limpurg, des Bischofs von Bamberg. 1508M1B1S1. 2.: Der Autor überreicht in feierlicher Sitzung dem Kaiser vor den versammelten Kurfürsten sein Werk [Livius 1505 bei Schöffer]; 1508M 2. 3, 1508B2. S. 1510—1543 leer. 1580 f. leer.[2])

---

1) Wir citieren und reproduzieren die Blätter der Pfeilschen Ausgabe 1507, sowie Proben aus 1508 und 1510. Vgl. Leitschuh, Die Bambergische Halsgerichtsordnung in Janitscheks Repertorium für Kunstwissenschaft 9 (1886), S. 60 ff. und Festschrift zum 25. Deutschen Juristentag in Bamberg 1900, S. 61—77, der die Holzschnitte besonders von 1507 und 1508 genauer bespricht. Völlig irrtümlich, die verschiedenen Ausgaben verwechselnd ist (wie schon Leitschuh S. 60 nachgewiesen hat) R. Muthers Schilderung in seiner deutschen Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance (1884).

2) Nr. 2 ist von uns nicht reproduziert.

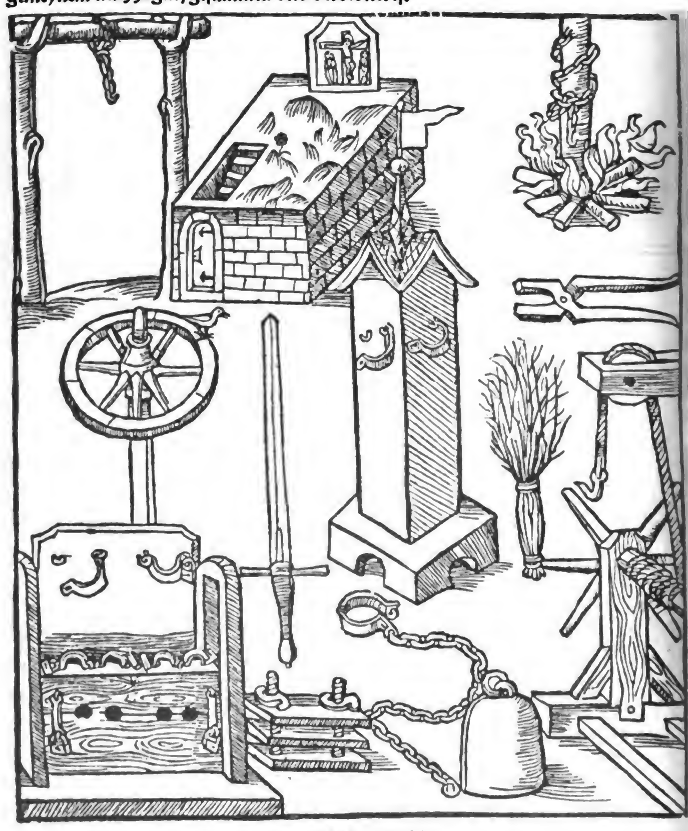
Bambergiſche halßgerichts ordenūg



1. (1507.)

B Ambergische Halſgerichts/

vnd rechtlich Ordenung/in peynlichen ſachen zů volnfarn̄/allen Stetten/Commun̄ Regimenten/Amptleüten/Vögten/Verweſern/Schultyſſen/Schöffen vn̄ richtern Dienlich/fürderlich vn̄ behilfflich/Darnach zuhandeln vnd rechtſprechē/gantz glich-förmig gemeynē geſchriben Rechten ꝛc. Dar auß auch diß büchlin gezogen vn̄ fleiſſig gemeynem nutz zugůt/geſammelt vnd verordnet iſt.



1a. (1508—1510.)

Gedenck allezeit der leczten ding. So wirt dir rechtun gar gering.



3. (1507.)

3.

Bl. 3a:] 1507 Christus und das jüngste Gericht. Christus sitzt thronend auf einem Strahlenbogen[1], ein zweiter dient ihm als Fufsschemel; aus der Erde erheben sich vier Auferstehende; einer wird vom Teufel ins Höllenfeuer gezogen; zwei posaunenblasende Engel verkünden: Kumpt here Jr gebenedeiten. Get hin Jr v'malledeiten. Darüber als Überschrift und in Spruchbändern:

Gedenck allezeit der leczten ding. So wirt dir rechtun gar gering.

In dem vrteil darinnen ir vrteilt
werdet ir geurteilt Mathei am vij.

Der herr thut die Barmherczigkeit vnd das vrteil
Allen den die erleiden das vnrecht. Ps. c. j. ij.

[Nr. **3a**] 1508—1543 Nachzeichnung nach 1507, die Füfse Christi ruhen auf der Erdkugel, die Strahlenbogen stehen auf Wolken, unten zwei Auferstehende, von denen einer vom Teufel in die Flammen gezerrt wird. Leitschuh bemerkt S. 169 richtig, dafs Kopf und Körper Christi gegenüber dem Original dem Nachzeichner sehr mäfsig gelungen sind. Dieser Holzschnitt wird auch in der Carolina benutzt (vgl. unsere Ausgabe S. XLIV f.). 1580 Grofser Holzschnitt von Jost Amman, der von dem einfacheren Holzschnitte der früheren Ausgaben wenigstens angeregt erscheint. Darüber nur die zwei ersten Verse als Überschrift. [1694] Nachzeichnung der Holzschnitte der Schöfferschen Ausgaben, auch 1738.

---

1) So lies auch S. 2 des Textes (Anm.).

Gedenck allezeyt der letsten ding/So würt dir Rechtthůn gar gering.



3a. (1510.)

4.

Bl. 4b:] 1507 nach art. 2: Unterredung Moses' mit Jethro, seinem Schwiegervater in hübscher Landschaft; Moses mit zwei Hörnern, Jethro mit Kopftuch. Am Saume ihrer Gewänder stehen ihre Namen. Darüber in zwei Spruchbändern:

Das volck kômbt zu mir/vnd sucht die vrteil gottes
Moyses Exodj am xxvj.

Fursich dich vō allem volck mit weisñ mānen
vnd die da forchtē got/in dē/da sey dy warheit '
vnd die hassñ die geytigkeit vñ secz auß jn die
da vrteilen das volck Jhetro Exodi am xxvi. [1580 xviij.]

1508—1543 kopieren bis auf die Vereinfachung der Landschaft und die härteren Gesichter der Redenden den Pfeilschen Holzschnitt. 1580 lehnt sich dagegen wieder besonders im Gesicht des Moses mehr an 1507 an, das es ja überhaupt auch im Text stark benutzt. Die Nachdrucke benutzen diesen Stock.


Das volck kombt zu mir/vnd sucht die vrteil gottes
Moyses Exodi am xxvj.
Fursich dich vō allem volck mit weisñ mānen
vnd die da forchtē got/in dē/da sey dy warheit
vnd die hassñ die geytigkeit vñ secz auß jn die
da vrteilen das volck Jhetro Exodi am xxvi.
MOYSES
IETHRO MOISES SWEHER

4. (1507.)

c*



5. (1507.)

Bl. 5a:] 1507 zu art. 5 ff.: Vereidigung von vier Gerichtspersonen, des Richters, Schöffen, Gerichtsschreibers und Nachrichters, durch den Gerichtsherren in einem Saale. Der Schreiber ist durch seine Schreibgeräte gekennzeichnet. Darüber:

Gesellen mercket ewer pflicht. Sel vnd ere verwurcket nicht.

1508—1543 Nachzeichnung der Vorlage, doch mit Ausschmückung des Hintergrundes und tieferer Charakterisierung der Gesichter: der Nachrichter trägt einen rauhen Bart. 1580 Sehr roher Holzschnitt nach der Pfeilschen Ausgabe von der Gegenseite kopiert; ebenso die folgenden Ausgaben.

Mein Ambt vnd pflicht mir gepeut
Zuſtraffen Boßhafftige leute.



6. (1507.)

Bl. 6b:] 1507 zu art. 10: Annehmen der Übelthäter von Ampts wegen. Ein Verdächtiger wird von zwei Gerichtsknechten, die in ihrer wilden Roheit gut gekennzeichnet sind, auf richterlichen Befehl dem Gericht vorgeführt; die Hände sind ihm gebunden. Darüber als Überschrift und im Spruchband:

Mein Ambt vnd pflicht mir gepeut
Zuſtraffen Boßhafftige leute.

Auff ewern befelh vns/getan
Bring wir gefangen diſen man

1508—1543 zeigen an dieser Stelle einen zweiteiligen Holzschnitt: a) Richter auf dem Gerichtsstuhl, 1508—1510 aus dem Schöfferschen Livius von 1505, in 1531—1543 ist dafür der Holzschnitt aus dem Livius von 1523 eingesetzt; b) Einbringung des Gefangenen in Anlehnung an die Pfeilsche Ausgabe; doch ganz farblose und konventionelle Gestalten. 1580 ff. wie 1507. Benutzt ist der Pfeilsche Holzstock.

7.

Bl. 8b:] zu art. 17: Von Annehmen eines beklagten Übelthäters. 1507 Ein Ankläger ruft den Richter an, Jemand ins Gefängnis zu legen. Darüber in zwei Bändern:

Was ist die sach oder argkwan.
Das der verclagt hat getan.

Herr Richter last mir nemen an.
Einen schadhaftigen man.

1508—1510 zweiteiliger Holzschnitt aus dem Livius 1505: a) ein stutzerhaft erscheinender Ritter vor Richter und Schöffen, b) ein Verbrecher wird von zwei Bütteln in Gewahrsam geführt.

1531 — 1543 ebenfalls zweiteiliger Holzschnitt aus dem Livius 1523: a) ein Verbrecher wird in Gewahrsam geführt, b) Richterkollegium (ohne Ankläger).

1580 f. = 1507.


Was ist die sach oder argkwan.
Das der verclagt hat getan.
Her: Richter last mir nemen an.
Einen schadhaftigen man.

7. (1507.)

8.

Bl. 11b:] zu art. 26 f. Von den Anzeigungen einer Mifshandlung. 1507 zeigt eine üppige schmausende Tischgesellschaft von fünf Herren und zwei Damen; über jedes Haupt steht ein Strafwerkzeug, Galgen, Rad, Holzstofs, Schwert, Block; auf dem Haupte der einen Frau sitzt ein kleiner Teufel in Tiergestalt mit langem Schwanze: eine allegorische Darstellung der Ursachen von Missethaten.

Darüber stehen die Verse:

Vil vertan vnd wenig haben
Zaigt argkwenig dise knaben
Zw vbel vil dy streflich sein
Da durch sy kumen offt in pein

1508—1543 sehr flüchtige Kopie von 1507 von der Gegenseite, alles Charakteristische in Miene und Haltung der auf verbrecherischer Bahn befindlichen Leute ist verloren gegangen.

1580 f. = 1507.


Vil vertan vnd wenig haben
Zaigt argkwenig dise knaben
Zw vbel vil dy streflich sein
Da durch sy kumen offt in pein

8. (1507.)

9.

Bl. 18b:] zu art. 56: Von peinlicher Frage. Der Holzschnitt von 1507 stellt eine Marterkammer vor, wie sie noch jetzt in Regensburg zu sehen ist, in der vor dem Richter, zwei Schöffen und dem Gerichtsschreiber der Nachrichter und sein Knecht sich dazu anschicken, einen Angeklagten an einer Rolle an der Decke in die Höhe zu ziehen; am Boden steht das schwere Gewicht, mit dem er gereckt werden soll. An der Wand brennen zwei Kerzen. Darüber stehen die Verse:

Seyt sich auf dich erfunden hat
Redlich anzeig der missetat
Surstu nit vnschuld auß nach radt
Die peynlich frag sol haben stat

1508—1543 bringen eine Nachzeichnung von 1507, die zwar, wie Leitschuh richtig sieht, die Darstellung durch sorgfältigere Verteilung der Schatten ausarbeitet, aber u. A. nach im Ausdruck der Gesichter, besonders des Richters und des Angeklagten weit hinter 1507 zurücksteht.

1508 ff. lassen entgegen dem Inhalt des art. 57 den einen Schöffen fort.
1580 f. = 1507.

Seyt sich auf dich erfunden hat
Redlich anzeig der missetat
Furstu nit vnschuld auß nach radt
Die peynlich frag sol haben stat



9. (1507.)

10.

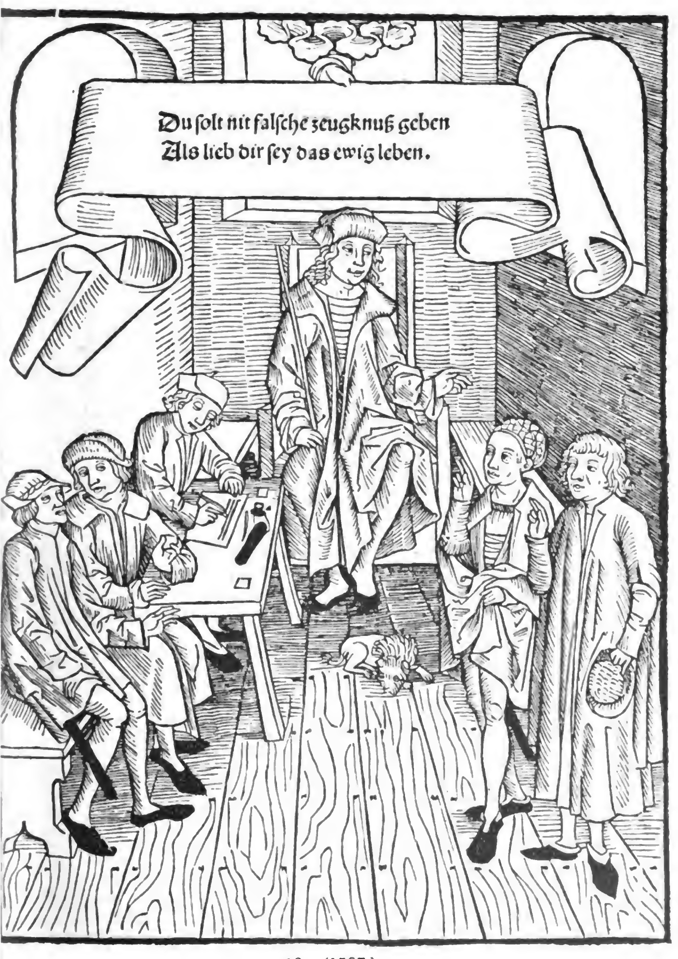
Bl. 23a:] zu den art. 75 ff. über die Zeugen. 1507 Vor dem Richter, zwei Schöffen, die nicht aufpassen, und dem Gerichtsschreiber, der eifrig protokolliert, stehen entblöfsten Hauptes zwei Zeugen und heben die Schwurfinger hoch zum Eide. Vor dem Richter, der mit dem Stabe in der Hand feierlich auf erhöhtem Stuhle sitzt, liegt ein kleiner Hund.

Darüber hält eine Hand folgenden Spruch aus den Wolken:

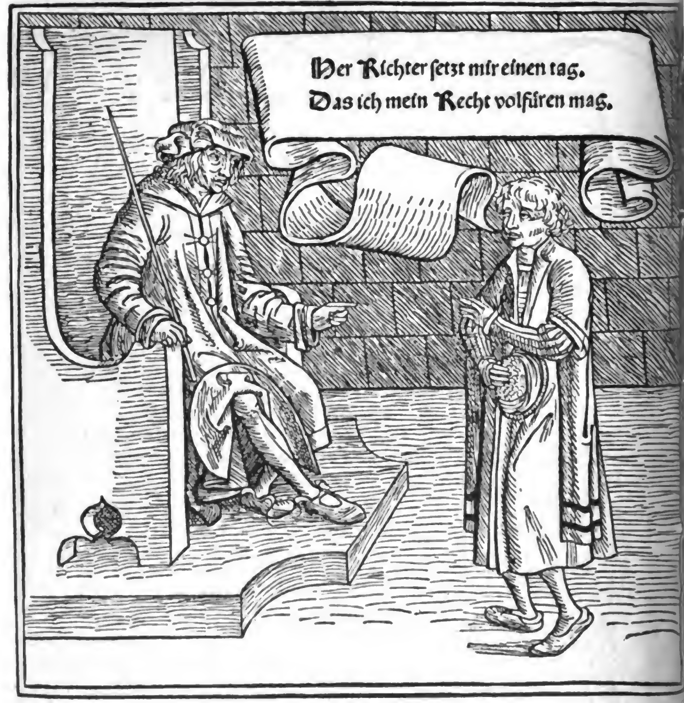
Du solt nit falsche zeugknuß geben
Als lieb dir sey das ewig leben.

1508—1543 geben in leichter Anlehnung an das Motiv von 1507 eine äufserst ungewandte Nachzeichnung; ein Schöffe ist wiederum fortgelassen, das Ganze ist sehr verkleinert und im Raume zusammengedrängt, die Gesichter sind sehr häfslich.

1580 f. = 1507; fehlt [1694].


Du solt nit falsche zeugknuß geben
Als lieb dir sey das ewig leben.

10. (1507.)



11. (1507.)

Bl. 26ª:] zu art. 91: Von Benennung des endhaften Rechtstages. 1507 Vor dem Richter steht der Kläger entblöfsten Hauptes und bittet um Ansetzung des Termines. Der Holzschneider versucht hier mehr mit Schattenstrichen zu wirken als sonst und ist damit nicht glücklich. Darüber die Worte im Spruchbande:

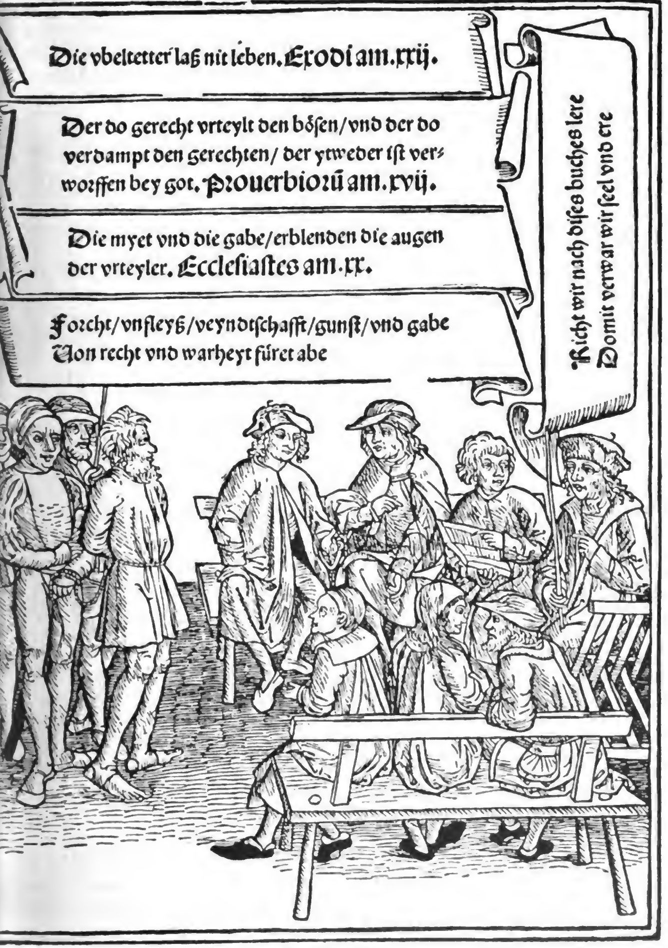
Her Richter setzt mir einen tag.
Das ich mein Recht volfüren mag.

1508—1543 zeigen einen zweiteiligen Holzschnitt: a) der bereits öfter verwandte Richter aus Livius 1505, der in 1531 f. 1543 durch den Holzstock aus dem Livius 1523[1] ersetzt wird; b) Junger Mann mit Degen und Barett, um den Termin bittend.

1580 f. = 1507.

---

1) Daher stammt auch in 1538. 1543 C 4ª die hübsche Leiste, eine Burglandschaft vorstellend.



Die vbeltetter laß nit leben. Exodi am.xxij.
Der do gerecht vrteylt den bösen/vnd der do verdampt den gerechten/ der ytweder ist ver=worffen bey got. Prouerbiorū am.xvij.
Die myet vnd die gabe/erblenden die augen der vrteyler. Ecclesiastes am.xx.
Forcht/vnfleyß/veyndtschafft/gunst/vnd gabe
Von recht vnd warheyt füret abe
Richt wir nach dises buches lere
Domit verwar wir seel vnd ere

12. (1507.)

12.

Bl. 27b:] zu art. 96: Dise Reformacion entgegen zu haben u. s. w. 1507 Um den Richter sitzen im Halbkreise sechs Schöffen, von denen einer auf das aufgeschlagene Rechtsbuch deutet und zum Richter spricht. Links führt der Nachrichter mit seinen Knechten den Beklagten vor. Des Richters Stab zeigt auf ein bezügliches Spruchband:

Richt wir nach dises buches lere
Domit verwar wir seel vnd ere

Darüber vier Spruchbänder:

Die vbeltetter laß nit leben. Exodi am .xxij.

Der do gerecht vrteylt den bösen/vnd der do verdampt den gerechten/der ytweder ist verworffen bey got. Prouerbiorū am .xvij.

Die myet vnd die gabe/erblenden die augen der vrteyler. Ecclesiastes am .xx.

Sorcht/vnfleyß/veyndtschafft/gunst/vnd gabe
Von recht vnd warheyt füret abe

1508—1510 zweiteiliger Holzschnitt, darüber besonders die Spruchbänder. a) Richterkollegium, von dem ein Mitglied auf das Gerichtsbuch weist, aus dem Livius 1505; b) Drei Knechte führen den Gefangenen herbei in das Gewahrsam hinein. In 1531 ff. ist die Platte a durch den öfters benutzten Richter aus dem Livius von 1523 ersetzt.

1580 f. = 1507.

13.

Bl. 34a:] zu art. 124: Vom Beichten und Vermahnen nach der Verurteilung. 1507 zeigt einen blattgroſsen Holzschnitt: ein Verurteilter[1] wird zum Tode geführt. Der Zug durchschreitet gerade das Thor, in dem das Fallgatter aus dem schwarzen Hintergrund deutlich hervortritt. Voran geht der Frohnbote mit seinem Stabe, neben dem vom Nachrichter gebunden geführten Verurteilten schreitet ein Mönch, auf das Kruzifix weisend. Leute aus dem Volk kommen aus dem Thorbogen hervor.

Darüber steht im Spruchbande:

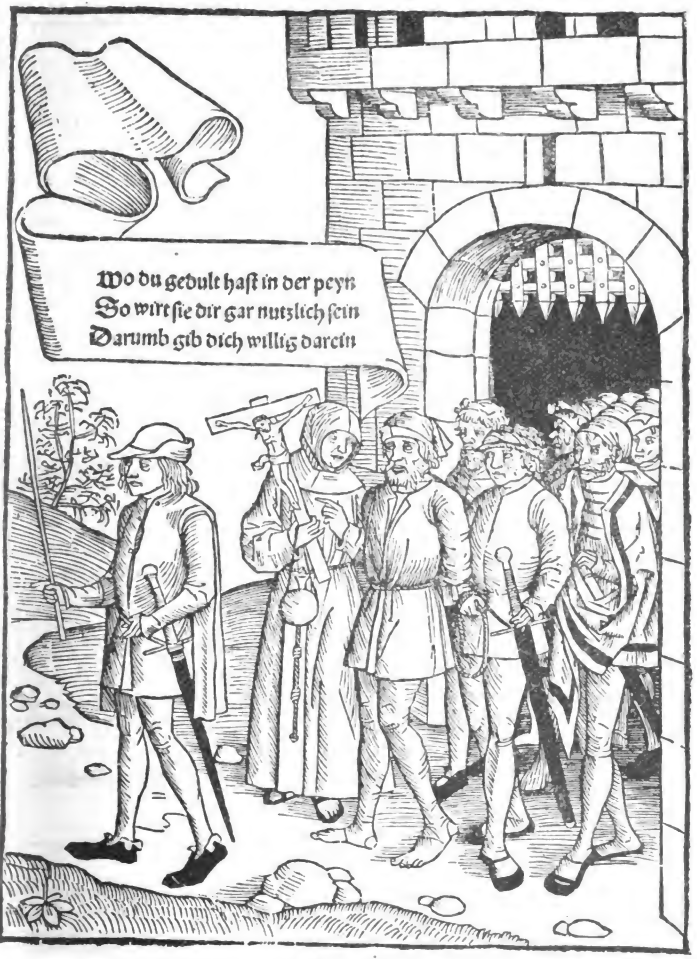
Wo du gedult hast in der peyn
So wirt sie dir gar nutzlich sein
Darumb gib dich willig darein

1508—1543 Der Schöffersche Zeichner hat sich an dies Vorbild angelehnt, doch läſst er den den Zug eröffnenden Frohnboten voranspringende Kinder mit dem Stocke bedrohen; der Richter folgt dem Verurteilten hier zu Pferde.

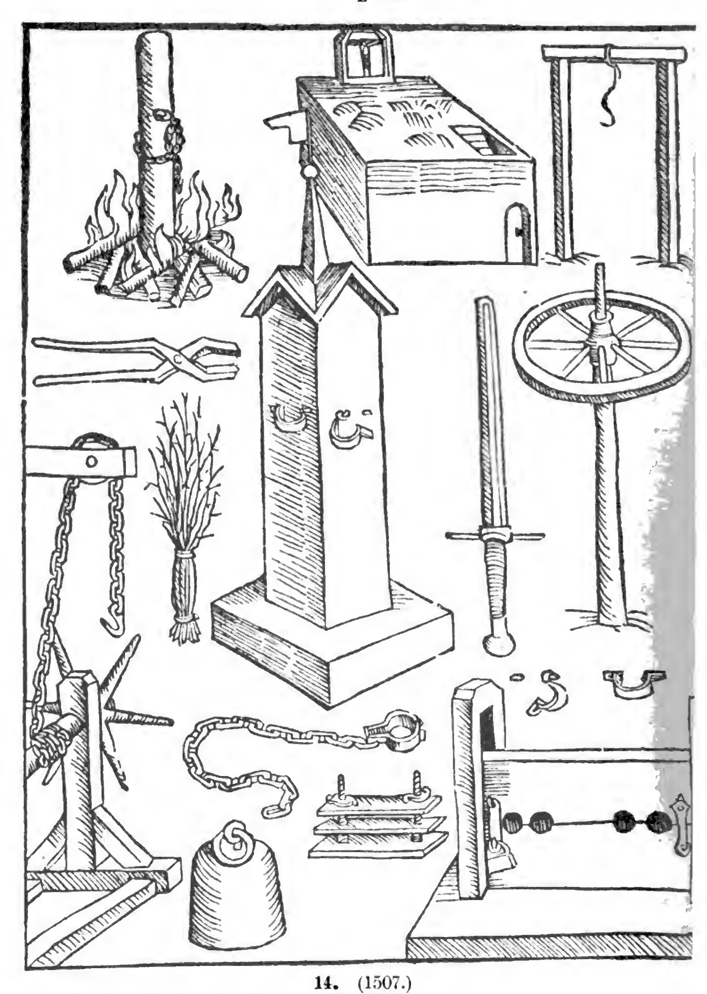
1580 f. = 1507.

---

1) Interessant ist die Kleidung des Verurteilten, der allein ohne Schuhwerk ist, anliegende Hosen mit daransitzenden Halbstrümpfen.


Wo du gedult hast in der peyn
So wirt sie dir gar nutzlich sein
Darumb gib dich willig darein

13. (1507.)



14. (1507.)

Bl. 35ª:] zu art. 125 ff.: Strafen der einzelnen Verbrechen. In 1507 ist der Titelholzschnitt (oben Nr. 1) wieder abgedruckt, ebenso kopieren 1508—1538 ihren Titel an dieser Stelle. In 1543 ist dieser Stock fortgelassen.

1580 f. = 1507.

Wem trewe ſtraff nit bringet frucht
Der kumpt dick in des meyſters zucht
Des werck vnd zeug wirt hie anzeygt
Wol dem der ſich zu tugent neygt



15. (1507.)

Bl. 35b:] zu art. 125 ff. (s. oben): 1507 Vorn kniet ein Mönch mit einem Kruzifix vor einem ebenfalls knienden Verurteilten, neben dem der Scharfrichter mit gezogenem Schwert steht, die linke Hand an seinen entblöfsten Nacken gelegt, bereit die Exekution zu vollziehen. Im Hintergrunde heben drei Knechte das Rad mit einem Geräderten. Daneben zwei kleine Bäume. Darüber stehen die Verse:

Wem trewe ſtraff nit bringet frucht
Der kumpt dick in des meyſters zucht
Des werck vnd zeug wirt hie anzeygt
Wol dem der ſich zu tugent neygt



16. (1507.)

1508—1510 sehr roh zusammengeschlagener zweiteiliger Holzschnitt: a) eine Gruppe von Verurteilten werden von Henkern mit Ruten gestrichen und vorn einer enthauptet; b) als Gegenstück hierzu hat der Mainzer Zeichner mit teilweiser Benutzung des Pfeilschen Schnittes folgende Gruppe komponiert: Im Vordergrunde kniet ein Priester mit dem Kruzifix neben dem Kleid, das dem zu enthauptenden Manne vom Holzschnitt a zu gehören scheint; hinter ihm zwei Richter zu Fufs und zu Pferde.

1531—1543 zeigt ebenfalls einen zweiteiligen Holzschnitt: a) die Hinrichtungsscene vom Titel des Druckes 1531 [aus dem Livius 1523]; b) ist derselbe Stock wie in den früheren Ausgaben. 1580 f. = 1507.

16.

Bl. 64b:] zu art. 229 ff.: Von der Mortacht. 1507 Vor dem Richter steht die Bahre, auf der ein Ermordeter liegt, dessen rechte Hand am Handgelenk abgehauen ist; dahinter sitzen drei Schöffen in lebhaftem Gespräch auf einer Bank; zu Häupten der Bahre steht der Gerichtsdiener mit abgezogenem Hute,



17. (1507.)

mit dem Stab an die Bahre rührend; zu Füssen der Bahre sitzt der Richter sinnend auf dem Richterstuhl. Darüber die Verse:

Welcher vnuerurſacht
Diſe leych hat gemacht
Sol komen in die mordtacht

1508—1543 geben den gleichen Holzschnitt. Der Mainzer Künstler hat den Pfeilschen Schnitt von der Gegenseite gegeben. Er hat die Scene in ein Zimmer verlegt, in dessen Thür der Büttel gerade eintritt, das Barett vom Haupte ziehend. In der Brust des Ermordeten steckt noch der Dolch, die Mordwaffe, die Wunde blutet, doch das Leibzeichen ist hier vergessen. Hier sind die einzelnen Köpfe schärfer charakterisiert als 1507. In 1508 M (Berlin) ist der Spruch als Platte geschnitten. 1580 f. bietet eine gräulich rohe Nachzeichnung von 1507, weil jedenfalls der alte Pfeilsche Stock unbenutzbar war.

17.

Bl. 68b:] zu art. 250 ff.: Von den Gerichtskosten. 1507 Im Gemache sitzt ein bartloser Richter sinnend, jedenfalls im Rechnen begriffen, am

Tisch vor den Rechenstrichen; sein Stab liegt an der Tischecke. Zwei Männer, von denen einer aus einem Beutel eine Summe Geldes genommen hat, verhandeln mit ihm lebhaft über die Höhe der Kosten. Darüber in geschmackvoll gewundenem Bande:

Herr der Richter tugentreych
Laſt alle coſtung rechen gleych

1508—1543 Der Mainzer lehnt sich an die Zeichnung an, doch legt er eine Urkunde mitten auf den Tisch und läſst den einen Mann in zudringlicher Haltung sich über den Tisch lehnen. Sein Kopf ist ganz maniriert gezeichnet und macht keinen grimmigen, wie Leitschuh meint, wohl aber einen recht rohen Eindruck. Die Nachahmung steht auch hier, trotz genauerer Ausführung im einzelnen (Vergitterung der Fenster, Ausmalung der Wände) entschieden künstlerisch tiefer als 1507.

1580 f. = 1507.

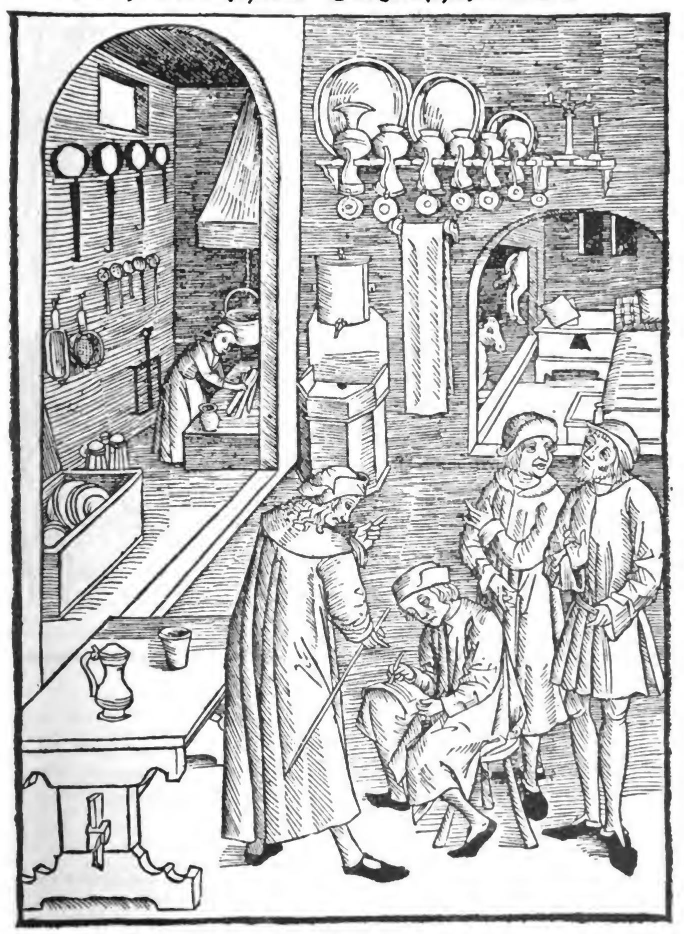
18.

Bl. 72a:] zu art. 265: Von Gute flüchtiger Übelthäter. 1507 bringt einen groſsen, das ganze Blatt füllenden Holzschnitt von hübscher Wirkung. Das Innere eines Hauses thut sich vor uns auf. Wir blicken in Wohnraum, Küche, Schlafraum und sogar in den Stall, in dem einige Tiere sichtbar werden. Im Vordergrunde diktiert der Richter in eindringlicher Weise (die Gesten beider Hände sind sehr gut beobachtet) dem auf dem Knie eifrig protokollierenden Schreiber; dabei stehen die zwei Schöffen, die nach art. 265 der Inventarisierung beiwohnen muſsten. Am Herde hantiert eine weibliche Figur mit Holzscheiten; an den Wänden hängt Hausgerät; Teller, Zinnkrüge und Leuchter stehen auf einem Wandbrett; an der Wand stehen Waschtisch und Handtuchrolle; vorn ein Tisch, in der Küche eine Truhe. Überschrift:

Die weyl der tetter iſt hindan/Sein gůter ſchreybent eben an

In 1508—1543 erhebt sich der Nachzeichner Schöffers durch Veränderung der zwei Schöffen in einen dicken Mönch, der sich den Leibriemen straff um die Taille gezogen hat und einen Rosenkranz hält, und eine Nonne, die auf den Hausrat zu weisen scheint, zu selbständiger Wirkung, freilich auf Kosten der von Schwarzenberg gewollten Anschaulichkeit; denn es sollten nicht die gierigen Gläubiger, sondern die Gerichtspersonen Zeugen der Inventarisierung sein. Der Richter dagegen zeigt eine ziemliche konventionelle Haltung und weist mit dem Finger in die Stube; auch ist sein lebhaftes Schreiten unmotiviert. Das Einzelne des Hausrates ist wiederum sorgfältig ausgeführt und einige Töpfe und Teller hinzugesetzt. Die Köchin ist deutlicher sichtbar, durch die Küche läuft eine Maus. 1580 f. zeigt eine gräſslich plumpe Nachzeichnung von 1507.

Die weyl der tetter ist hindan/ Sein gůter schreybent eben an



18. (1507).



19. (1507.)

Bl. 73a:] zu art. 268: Über Wiedererlangung geraubter Habe. 1507 Der Gerichtsdiener führt dem Richter ein gestohlenes Pferd vor; dahinter steht der Besitzer und weist mit sprechender Gebärde auf sein Tier mit dem Worten:

Betretten hab ich hie das mein
Schafft mir das als es sol sein

1580—1543 zeigen einen zweiteiligen Holzschnitt: a) Zu dem Richter aus dem Livius 1505, der in 1531—1543 durch den Richter aus dem Livius 1523 ersetzt wird, kommt b) der Besitzer des Pferdes in ritterlicher Tracht mit entblößstem Haupte. Eine zweite Person führt das Pferd.

In [1694] hat der Pfeilsche Stock nicht mehr Verwendung gefunden; das Bild fehlt hier ganz.



20. (1507.)

Bl. 75b:] zu art. 270/271: Vom Geleit der Totschleger. 1507 zeigt die uns schon bekannte Gerichtsstube; ein wohlbeleibter Richter sitzt auf einer mit einem Kissen bedeckten Bank, vor der ein Tisch steht, und giebt einem das Knie demütig beugenden Manne einen Geleitsbrief. Der Gerichtsschreiber hinter dem Tische sieht dem Vorgange ruhig zu, denn der Brief ist geschrieben. Neben dem „armen Knecht“ sind zwei Hunde. In 1508 hat sich der Nachzeichner Freiheiten erlaubt. Abgesehen davon, daſs er die Stube sorgfältiger ausführt, charakterisiert er den Richter mit den konventionellen Zuthaten seines Standes, dem pelzverbrämten Amtsmantel; der um Geleit Bittende trägt Sporen an den Stiefeln und ist dadurch als Reiter gekennzeichnet. Eine eben eintretende vierte Person trägt Schwert und Stab, soll also wohl den Frohnboten vorstellen, dem der „arme Knecht“ durch den Geleitsbrief vorläufig wenigstens entgeht, nicht wie Leitschuh will, einen um Geleit ersuchenden Mann. Der Gerichtsschreiber protokolliert.

1580 f. = 1507. Die Hunde fehlen. — In 1507 die Verse darüber:

Herr Richter/allein zu recht
Bit gleyt ich armer knecht

21.

Bl. 76b:] zu art. 272: Die Richter sollen kein Geld nehmen. 1507 giebt einen grofsen Holzschnitt, der, wie auch Leitschuh anführt, ganz von Schwarzenbergischem Geiste durchweht ist. Das ganze ist eine allegorische Gegenüberstellung der räuberischen Adligen[1], die dem Teufel verfallen sind, und der untreuen, geldgierigen Richter, der „Taschenrichter", denen also darum gleiches Schicksal prophezeit wird. Rechts steht der Richter und weist auf die Geldtasche, die von einem Büttel in das Torturinstrument gespannt und dadurch genötigt wird, Geld herauszugeben; der Büttel ist soeben im Begriff den Stab zu brechen. Der Richter spricht:

Tasch was wilt du geben mir
Mein vrteyl wirdt gnedig dir

Die Tasche klagt:

Mit gelt was ich wol beschwert
Falsch richter haben mich gelert

Der Büttel droht:

Tasch wölt jr lenger leben
Meim hern műst jr gelt geben

Links weist ein Raubritter lachend auf den Richter:

Auff landt vnd wasser raubt man ser
Noch rauben Taschenrichter mer

Nach ihm greift ein Teufel mit höhnischer Gier:

Sölte ich des nit lachen
Jm feld vnd vnter dachen
Kan ich dieb vnd rauber machen

Das ganze krönt der Spruch, den eine Hand aus den Wolken hält:

O Richter hie in diser welt
Ewr eer vnd sel gebt nit vmb gelt

1508—1543 ist eine Kopie des Originals von der Gegenseite; die Gestalt des Teufels ist als Ritter ausgestattet, auch sonst kleine Zuthaten.

1580 f. = 1507.

---

1) Schwarzenberg dichtete auch ein Lied vom Mordslaster des Raubens (gedruckt im Teutschen Cicero 1534).


Sölte ich des nit lachen
Im feld vnd vnter dachen
Kan ich dieb vnd rauber machen
O Richter hie in diſer welt
Ewr eer vnd ſel gebt nit vmb gelt
Taſch wölt jr lenger leben
Meim hern müſt jr gelt geben
Taſch was wilt du geben mir
Mein vrteyl wirdt gnedig dir
Auff landt vnd waſſer raubt man ſer
Noch rauben Taſchenrichter mer
Mit gelt was ich wol beſchwert
Falſch richter haben mich gelert

21. (1507.)

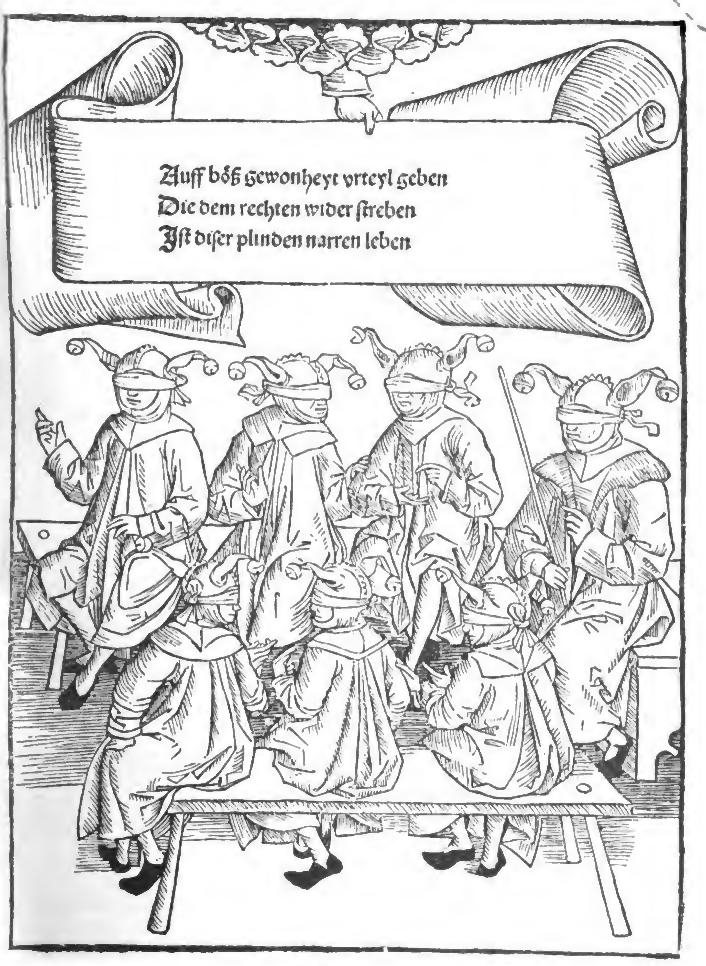
22.

Bl. 77b:] zu art. 273: Von alten Mifsbräuchen im Gericht. 1507 Auch dieser Holzschnitt gilt den schlechten Richtern. Sechs Schöffen und ein Richter in Narrenkleidung halten mit verbundenen Augen Gericht. Darüber hält aus den Wolken eine Hand den Spruch:

Auff böſz gewonheyt vrteyl geben
Die dem rechten wider ſtreben
Iſt diſer plinden narren leben

1508—1543 verkleinern den Holzschnitt und lassen nur vier Schöffen auf einer Bank zusammengedrängt, mit einem bärtigen Richter als Narren Gericht halten. Sehr komisch wirkt das Schwert, das der eine zur Seite trägt.

1580 f. = 1507.


Auff böß gewonheyt vrteyl geben
Die dem rechten wider streben
Ist diser plinden narren leben

22. (1507.)

23.

Bl. 79a:] zu art. 276: Von Ratgebung der weltlichen Räte. 1507 Vor einem Kollegium von fünf Männern, den weltlichen Hofräten, stehen zwei Rat Suchende in demütiger Haltung. Leitschuh betont richtig, daſs die Oberhoheit der bischöflichen Räte über die Laienrichter hier deutlich zum Ausdruck kommt. (Muther spricht von fünf Reitern und zwei Häschern!) Sie bitten:

Lieben herren rat vns schlechten
Wie halt wir vns gemeß dem rechten

Die Räte werden ermahnt:

Jhr herren denckt an ewer pflicht
Und rat das yedem recht geschicht
Förchtet got vnd seine gericht

1508—1543 geben einen zweiteiligen Holzschnitt: a) 1508—1510 bieten eine Gruppe von Ratsherren aus dem Livius 1505, die in 1531—1543 durch den Richter aus dem Livius 1523 ersetzt ist[1]; b) die Ratsuchenden sind in derber Weise in der Art der Pfeilschen Gestalten gezeichnet.

1580 f. = 1507.

---

1) Daher stammen in 1538. 1543 auf Bl. J2a und J3a die reizenden Leisten „Ritter im Walde“ und „Bewaffnete“.

Jr herren denckt an ewer pflicht
Und rat das yedem recht geschicht
Förchtet got vnd seine gericht



23. (1507.)

2. Beurteilung der Holzschnitte.

Über die künstlerische Bedeutung der Holzschnitte der Pfeilschen Ausgabe hatte Herr G.-R. Lippmann, Direktor des Berliner Kupferstichkabinetts die Freundlichkeit, folgendes auszuführen:

Die Holzschnitte der Bamberger Halsgerichtsordnung in der Ausgabe vom Jahre 1507 rühren offenbar von einem tüchtigen Künstler her, der es verstanden hat, seine Gestalten frei und natürlich zu bewegen und den spröden Stoff in anschaulich lebendige Darstellungen umzusetzen. Unter den gleichzeitigen deutschen Bücherillustrationen nehmen sie hierdurch eine immerhin bemerkenswerte Stelle ein, und erinnern einigermafsen sogar an die 13 Jahre älteren Holzschnitte zur Basler Originalausgabe des Brandtschen Narrenschiffs, deren Kraft und Feinheit sie allerdings nicht erreichen. Wie wir dies an den Holzschnitten des 15. und 16. Jahrhunderts so oft beobachten, scheint auch in diesem Fall die Geschicklichkeit des Verfertigers der Schnitte, des Xylographen, wie wir jetzt sagen, nicht hingereicht zu haben, die Entwürfe des Zeichners ohne Einbufse ihrer Eigenschaften wiederzugeben und seinen künstlerischen Intentionen, namentlich im Ausdruck der Köpfe, gerecht zu werden. Die professionsmäfsigen Holzschneider waren häufig nur Handwerker untergeordneter Art und zwischen dem Zeichner und dem Holzschneider bestand schon damals eine ausgebildete Arbeitsteilung. Verglichen mit den besten gleichzeitigen deutschen Leistungen des Holzschnitts, erscheinen die Bilder der Halsgerichtsordnung wie zurückgeblieben. Eine Namensbezeichnung oder ein Monogramm tragen sie nicht, aus ihrem allgemeinen Charakter darf man aber auf die Urheberschaft eines fränkischen Künstlers schliefsen; ob dies — wie Leitschuh anzunehmen geneigt ist (Repertor. f. Kunstwissenschaft 9, S. 69) — der Bamberger Maler und Glasmaler Wolfgang Katzheimer ist, bleibt dahingestellt. Aus vorhandenen Rechnungen des fürstbischöflichen Hofes erfahren wir nur, dafs ein Holzschneider Fritz Hammer aus Nürnberg wiederholt Zahlungen für die Herstellung von Holzschnitten zur Ausgabe der Halsgerichtsordnung empfängt (Leitschuh a. a. O.). Wir

wissen sonst nichts von Hammer, und nach dem oben Gesagten scheint er ein nur geringer Arbeiter gewesen zu sein.

Soweit Lippmann. Wir vermögen aber aus den Zahlungsvermerken mit Sicherheit darzuthun, dafs Wolfgang Katzheimer der Zeichner der Stöcke war. Diese Zahlungsvermerke der Hofkammerrechnungen druckt Leitschuh a. a. O. und in seinem Buche Georg III., Schenk von Limpurg S. 80 und S. 89, Nr. 38, 77 ab. Fritz Hammer von Nürnberg erhält danach am Sonntag nach Martini 1506 im ganzen 6 Gulden nebst 1 Gulden Zehrgeld und 1 Gulden „Verehrung“ für 14 Formen zum Zentgericht zu schneiden, von der Form 3 Pfund. Der Zeichner Wolfgang[1] erhält für „das Buch und Stöcklein zu der Centgerichtsordnung zu entwerfen“ und für andere Arbeiten eine Pauschsumme. Dieser Wolfgang aber, der als Wolfgang Maler angegeben ist, ist Niemand anders, als Wolfgang Katzheimer, denn Maler ist nicht als Eigenname, sondern als Berufsbezeichnung aufzufassen. An einen andern Wolfgang aber, der etwa am bischöflichen Hof als Maler thätig war, ist nicht zu denken.

§ 5.

Schwarzenberg, der Verfasser der Bambergensis.

Seitdem sich in der juristischen Litteratur die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf die Persönlichkeit des Freiherrn Hans zu Schwarzenberg gerichtet hat, sind in zweifacher Beziehung die abweichendsten Meinungen geäufsert worden; erstlich schwankte man, ob Schwarzenberg überhaupt mit dem Gesetze und der Publikation in Zusammenhang stehe, da er in der gleichzeitigen Litteratur nirgends als Jurist besonders angeführt werde[2],

---

1) In den HKR 1506/1507 steht: *geben Meister Wolfgang Maler.* Sie sind im Original eingesehen worden.

2) Wir haben hier nicht die Absicht, eine Litteraturübersicht über Schwarzenberg zu geben, sondern wollen nur die Werke andeuten, die für die vorliegende Frage der Verfasserschaft Hinweise bieten oder zu widerlegen waren: Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen II S. 241—243, E. Herrmann, Johann Freiherr zu Schwarzenberg 1841 S. 28ff., Geib, Lehrbuch des deutschen Strafrechts I (1861) S. 259, E. Brunnenmeister, Die Quellen der Bambergensis 1879 S. 4ff., bes. 5—6 mit Anm., C. Gahn, Beiträge zur Quellengeschichte des Bamberger Civil- und Kriminalrechts 1893 S. 53f.

während seine Leistungen als Krieger, Staatsmann, Hofmeister, Schriftsteller bekannt seien; zweitens wisse man nicht, wie grofsen Anteil er, der Ungelehrte, seine Mitarbeit vorausgesetzt, an dem Zustandekommen des Gesetzes gehabt habe.

Es liegt uns hier, in diesem Zusammenhange, nicht ob, näher auf die Persönlichkeit Schwarzenbergs, seine vielseitigen Verdienste als Hofmann und Diplomat, als Mitglied des Reichsregimentes, als Verfasser von Schriften theologischen und moralischen Inhalts und als Übersetzer des Cicero einzugehen; ebensowenig können wir in diesem Rahmen die Quellenfrage der Bambergensis, in der trotz Brunnenmeister durchaus noch nicht das letzte Wort gesprochen worden ist, von neuem aufrollen: wir müssen für diese Fragen auf die Schwarzenbergbiographie und auf die folgenden Schriften über die C. C. C. und ihren Ursprung verweisen. Hier haben wir nur die Anschauungen älterer Rechtshistoriker ein für allemal zurückzuweisen, welche die Autorschaft Schwarzenbergs entweder ganz verneinten, oder gegenüber seinen Mitarbeitern so herabdrückten, dafs ihm die zweifelhafte Rolle eines Redaktors übrig blieb.

Der Ausgang des Zweifels bleibt immer wieder die gut bezeugte Nachricht von seiner Unkenntnis der lateinischen Sprache und die völlige Verkennung seiner Übersetzerthätigkeit. Er sagt freilich selbst in der Vorrede zu seinem „Memorial der Tugend“ Bl. 96^{b}[1]: *als der alleyn meiner můtter sprach gelernt,* und setzt sich ganz naiv in Gegensatz zu den gelehrten Schriftstellern: *meines geleychen teutschen vngelerten phantasten.*[2] Trotzdem tritt er mit Übersetzungen Ciceros und des Aretinus vor das gelehrte Publikum. Der gleichzeitige Vorredner zu der Sammlung seiner nach dem Tode herausgegebenen Werke[3] berichtet uns in dankenswerter Weise, wie dies möglich wurde: nahestehende Männer über-

---

1) Gedruckt im Teutschen Cicero (TC), Augsburg 1534.

2) Ebendort Bl. 97^{a}.

3) Als erster Band erschienen die Officia des Cicero in Übersetzung bei Steyner in Augsburg 1531, als zweiter der sog. Teutsch Cicero ebendort zuerst 1534, ein dritter Band war geplant, ist aber niemals erschienen. Vgl. Goedeke, Grundrifs der deutschen Dichtung II^{2} S. 234 Nr. 5 S. 236 Nr. 6.

setzten ihm die Schriften aus dem Lateinischen[1], so der Kaplan Hans Neuber die Officia, De senectute, Tusculanae disputationes; Georg Wassermann, der Kaplan des Bischofs Georg von Bamberg, des Aretinus Leben Ciceros, selbst Lorenz Behaim und Ulrich von Hutten halfen bei der zweiten Revision. Das ihm in deutscher Sprache gebotene hat dann Schwarzenberg in glattes, verständliches, gutes „fränkisches Hofteutsch", wie er es nennt, gebracht. Damit war aber seine Arbeit nicht zu Ende. Es ist noch niemals auf die in den Text gesetzten Glossen aufmerksam gemacht worden, auf die der Vorredner ausdrücklich, als von Schwarzenberg herrührend, hinweist.[2] Sie zeigen uns deutlich seine Fähigkeit, das ihm gebotene Rohmaterial von höherer Warte aus zu verwerten und sich vollständig zu eigen zu machen, mehr als dies bei den Übersetzungen selbst nachweisbar ist, bei deren Betrachtung der Vergleichungspunkt, die deutsche Vorlage, leider fehlt.

Ganz ähnlich müssen wir uns die Arbeitsweise Schwarzenbergs auch bei der Ausarbeitung der Bambergensis denken. Seine beiden Helfer bei den Übersetzungen können und werden sich ihm auch bei der juristischen Arbeit nicht versagt haben; dazu kommen die zahlreichen juristisch gebildeten Angehörigen des Hofgerichts und des Domdechaneigerichts zu Bamberg, von denen Brunnenmeister aus einer ganz gelegentlichen Erwähnung einige anführt; ihre Zahl liefse sich leicht verzehnfachen. Namentlich möchten wir auf zwei Männer aufmerksam machen, einmal den Dr. jur. Leonhard von Egloffstein, auf den erst kürzlich hingewiesen wurde[3], und auf den Dr. jur. Eucharius Steinmetz de Heidingsfeld.[4] Besonders letzterer, den wir aus dem unten abgedruckten Gutachten kennen, der vielleicht schon seine Jugend mit Schwarzenberg gemeinsam verlebt hat, ist

1) Vgl. im allgemeinen E. Herrmann, Johann Freiherr zu Schwarzenberg 1841.

2) Es sei auch hierfür auf die künftige Monographie über Schwarzenberg Bezug genommen.

3) Fr. Leitschuh, Die Halsgerichtsordnung und ihre Ausgaben in der Festschrift zum 25. deutschen Juristentag 1900 Bamberg, S. 63 ff.

4) S. unten S. 130 Anm. 1.

als Helfer näher ins Auge zu fassen. Dazu käme noch der in Bamberger Akten oft genannte Dr. jur. Joh. Rüdeger. Alle diese Männer und noch mancher andere konnten also Schwarzenberg das fremdsprachliche Material liefern.

Dies Material hat er allein verarbeitet. Dafür spricht: 1. die einheitliche Art des ganzen Werkes im Inhalte, 2. die Sprache des Gesetzes. Vergleichen wir diese letztere mit dem nur wenig späteren Büchlein vom Zutrinken[1], das anonym c. 1512 zu Oppenheim erschien, so finden wir in der humorvollen Urkunde Lucifers an seine Getreuen auf Erden nicht nur den allgemeinen Ton juristischer Sprache, wie er bei solchen Schriftstücken üblich war, sondern an manchen Stellen ganz persönliche Anklänge[2] an die Bambergensis. 3. Auch die Sprache gleichzeitiger Briefe und Urkunden Schwarzenbergs[3] stimmt vollständig mit der der Bambergensis überein. Wir wollen hier nur auf das merkwürdige Nebeneinander von Formen *gestaltnus : gesteltnus, gesatzt : gesetzt, erkantnus : erkentnus* u. a. m. aufmerksam machen, das sich in Schwarzenbergischen eigenhändigen Briefen getreu wiederfindet; daher ist von vornherein die Ansicht zurückzuweisen, als könne man an dieser „Ungleichmäfsigkeit“ die Mitarbeit mehrerer erkennen.

Es tritt 4. hinzu das klare Zeugnis des gleichzeitigen Vorredners zu den Officien von 1531, der mit dürren Worten sagt: Schwarzenberg habe *„die Bambergisch halfsgerichtsordnung zů*

1) Herausgegeben von W. Scheel in den Neudrucken deutscher Litteraturwerke des 16. u. 17. Jahrhunderts (herausgegeben von W. Braune) Nr. 176, Halle 1900.

2) S. die citierte Ausgabe von W. Scheel, Einleitung S. X und XI, wo darüber genauere Zusammenstellungen gegeben werden. Hiervon sei nur erwähnt: *seel, eher, leyb vnd gut* Zutr. 30 u. ö. vgl. Bamb. 1, *oder einem anderen nahet gesypten freünd* Zutr. 27 vgl. Bamb. 142, *gotsschwür, entleybung, todtschlag, verwundung, beschedigung,* ferner *rumor, auflauff, todtschlag, verwundung* und *entleibung* Zutr. 29 vgl. Bamb. 127 ff., das Adj. *sorgkliche* Zutr. 29 vgl. Bamb. 170, *nach sag der Geystlichen vnnd jhren schrifften* Zutr. 34 vgl. Bamb. 163 *nach sag der recht; das zůtrincken solche laster fürkumm vnd wende* Zutr. 37 vgl. Bamb. 38 u. ö., *gemeyner nutz vnsers Reichs* Zutr. 39 vgl. Bamb. 38 *wider einen gemeinen nucz* u. a. m.

3) Wir müssen darüber auf den Nachweis in Scheels Schwarzenbergbiographie verweisen.

der zeit seins Hofmaysterampts daselbst nach rat der gelerten vnd ander verstendigen zůsamengebracht".[1]

Zu alledem kommen 5. noch die für Schwarzenberg charakteristischen Bilder und Sprüche. Der Vorredner zu der Officiaausgabe meldet an mehreren Stellen, dafs Schwarzenberg *„auch darzů etlich Figur vnd Reümen, seinem gebrauch nach, gestelt vnd gemacht"*.[2] Wie in der Bambergensis schlingen sich in seinen übrigen Werken zierliche Verslein um die Holzschnittbeigaben; hier wie dort, besonders im „Memorial der Tugend", mahnen sie die unverständigen Leute, auf dem rechten Pfade zu bleiben; selbst in den Übersetzungen aus dem Lateinischen fehlen sie nicht. Ganz besonders deutlich auf Schwarzenberg als Verfasser weist übrigens der Holzschnitt 21[3] mit seiner Gegenüberstellung des unehrlichen Richters, des „Taschenrichters", und des Raubritters, der lachend ausruft: *„Auff landt vnd wasser raubt man ser!"* Gerade diese Parallele findet ihren Anhalt in der Thatsache, dafs Schwarzenberg ein populäres Liedlein wider das Mordslaster des Raubens geschrieben hat[4] und auch im „Memorial der Tugend"[5] öfter hierauf zurückkommt.

§ 6.

Das sogen. Correctorium und seine Entstehung. Das Handschriftenverhältnis.

Seitdem Gustav Hohbach[6] im Jahre 1844 aus einer Sammelhandschrift der Familie von Krafft in Ulm Mitteilungen über ein „Normalien- und Präjudizienbuch" zur Bambergensis nebst

1) Das späte Zeugnis aus Math. Salomon Schnizzers Chronica der Stadt Neustatt a. d. Aisch 1708 (Kr. A. Nürnberg: vgl. Brunnenmeister S. 7, Anm. 1 und früher Herrmann S. 28, Anm. 36) hat natürlich an sich gar keine Beweiskraft, scheint überhaupt auch, wie Brunnenmeister bereits sah, aus den Vorreden excerpiert zu sein.

2) z. B. Teutsch Cicero 1534, Bl. 20^{b}.

3) S. unten S. LIX.

4) Gedruckt im Teutschen Cicero 1534, Bl. 93 ff.

5) Mem. d. Tugent im Teutschen Cicero 1534, Bl. 121^{b}, 135, 138.

6) G. Hohbach, Beitrag zur Geschichte des deutschen Strafrechts, insbesondere der bambergischen Strafgesetzgebung in den Jahren 1507 bis 1515: Neues Archiv des Criminalrechts. Neue Folge 1844, S. 233—273.

Proben veröffentlicht hatte, ist das sogen. Correctorium viel genannt worden, ohne jedoch zu einer allseitig vergleichenden Würdigung mit der Bamb. zu gelangen. Freilich wurde die genannte Abhandlung in sehr vielen Punkten von Gustav Geib[1] ergänzt, der bereits im folgenden Jahre 1845 nicht nur aus einer zweiten von ihm aufgefundenen Quelle schöpfen konnte, sondern auch jedenfalls die gleiche Handschrift aus Ulm, über die nur sehr oberflächliche Angaben Hohbachs vorliegen, in Zürich benutzt hat. Geib berichtet uns (S. 106), dafs er selbst den Plan gefafst hatte, in einer eigenen Publikation das gesamte Correctorium herauszugeben und seine Beziehungen und seinen Wert für die Geschichte und Erklärung der Bambergensis und ihrer Revision, sowie auch der Carolina darzulegen. Er giebt, allerdings nur ganz im allgemeinen, wertvolle Fingerzeige, hat sich aber leider durch Hohbachs Aufsatz von seinem ursprünglichen Plane abbringen lassen und neben einem Hohbach ergänzenden Abdruck des Correctoriums nur kurze Notizen zu den einzelnen Artikeln gegeben, ohne die ganze Frage im Überblick zu behandeln.

Was wir mit Hohbach und Geib als sogen. Correctorium zur Bamb. bezeichnen, ist eine Reihe von Erläuterungen, Abänderungen, praktischen Fällen und Gutachten, über deren Ein- und Anfügung an die Bamb. uns die Züricher Handschrift Auskunft erteilt[2]:

Wiewol die vorgeend ordnung, peinlicher sachen halb gemacht, nit mit wenig vleis bedacht, So mag doch durch gebrauchung derselbigenn kunfftigen erclerung vnnd pesserung, wie darjnnenn vorbehalttenn, not werden. Dieselbig erclerung oder pesserung, so offt die gescheenn, sollenn jn die nachvolgendenn vnbeschriebenn pletter verzeichent vnnd zu yeder derselbigenn erclerung oder pesserung geschriebenn werden, durch wess bevelch vnnd rat die beschlossenn sey; vnd ist, vmb richtiger schneller findung willen

1) G. Geib, Beitrag zur Geschichte der Quellen des deutschen Strafrechts. Das Correctorium zur Bamberger Halsgerichtsordnung: Neues Archiv des Criminalrechts N. F. 1845, S. 105—143, 173—213.

2) S. unten S. 141.

kunfftiger beschlossner pesserung vnnd erclerung, am endt dits Buchleins ein sunder register geordennt.

Auch die Bamberger Handschrift illustriert uns dies durch einen speziellen Fall:[1]

Georg, von Gottes genaden Bischoffe zu Bamberg.

Vnnsern grus, lieber getreüer! Aus mercklichen vrsachen vnd bewegnussen haben Wir über vnnser Halssgerichtsordnung von wegen der Straff des Augenausstechens ein erclerung, ordnung vnd satzung gemacht, darvon wir die hie beiligennden Artickhel zuschicken vnd begern, Du wöllest den jnn allen vnnsern Halssgerichten jnn vnserm Ambt die bevelhen, hinden an berürte vnnsere vorgedruckhte vnd ausgeschickhte Halssgerichtsordnung schreiben lassen vnd darob sein, das sich die Schöpfen derselben Halssgericht jnn solchen fellen Solcher vnnserer erclerung, ordnung vnd satzung gemess halten.

Dahinter stehen[2] die einzelnen Bambergischen Ämter, denen die betr. Verfügung übersandt werden sollte, die also verpflichtet waren, sie hinten in die Bamb. eintragen und registrieren zu lassen. Fast alle diese Namen sind noch heute bei und um Bamberg, im heutigen Regierungsbezirk Oberfranken, z. T. in Unterfranken, vorhanden. In keinem haben sich aber Spuren derartiger Bambergensisexemplare erhalten; auch in den Bamberger Instituten und in den Fürstlich Schwarzenbergischen Archiven, in denen man etwa alte Bestände der Art vermuten könnte, wird kein solches Exemplar aufbewahrt. Von den 26 Exemplaren, die man voraussetzen mufs, haben sich nur jene zwei erhalten, die bereits Hohbach und bezw. Geib bekannt waren uud als Quelle dienten.

Da wir mit Geib (S. 105)[3] annehmen, dafs die Hohbachsche Handschrift aus Ulm 1844 beim Antiquar versteigert und so an die Züricher Kantons-(Universitäts-)Bibliothek gekommen ist, nennen wir sie Z, das Bamberger von Geib entdeckte Manuskript B.

---

1) S. unten S. 141.
2) S. unten S. 142, auch Geib S. 141 Anm. 40.
3) Vgl. auch Geib S. 123 Note 26.

Was die Notiz C. Güterbocks[1] über ein Exemplar des Correctoriums in einer Bambergensis 1538 auf durchschossenen Blättern betrifft, so verhält es sich, wie folgt: der Durchschufs dieses Exemplars enthält aufser der in § 11 besprochenen Glosse den einen Teil des Correctoriums, wozu das von Geib benutzte Heft (Manuskript B), den Schlufs bildet. Beides zeigt dieselbe Handschrift und die jetzige Verwaltung hat die früher getrennten Stücke wieder vereinigt. Daher hat Geib s. Zt. nicht die ganze Bamberger Handschrift (B) mit Z vergleichen können, sondern nur die in jenem besonderen Heft stehenden Stücke.

Die Handschrift Z[2] des Correctoriums ist der Anhang zu einer Schöfferschen Bambergensisausgabe von 1508 (Mitfasten), bei der das Titelblatt und Register handschriftlich ergänzt sind, und besteht aus 19 Blättern, wovon Bl. 1—15 und 18—19[3] beschrieben sind; es stehen 29 Zeilen auf der Seite. Die Schrift weist auf die zwanziger bis vierziger Jahre des 16. Jahrhunderts. Die einzelnen Eintragungen sind unnummeriert. Die Sammlung ist von einem Copisten nach 1515 hergestellt[4], der Druck in den Jahren 1530. 1533 ff. von anderer Hand mit Eintragungen versehen worden.[5]

Die jetzt wieder vereinigte Handschrift B[6] des Bamberger kgl. Kreis-Archives besteht aus Durchschufsblättern in einem Bambergensisexemplar von 1538, an das noch 16 weitere Blätter angeheftet sind. Die Durchschufsblätter zeigen in praktischer Weise die Zusätze bei den betreffenden Artikeln selbst eingetragen, und zwar scheint dies für das vorliegende Exemplar die ursprüngliche Anordnung gewesen zu sein: diese ad locum hinzugefügten Stücke sind datiert 1507. 1508. 1509. 1510.

---

1) C. Güterbock, Die Entstehungsgeschichte der Carolina 1876, S. 61—62 Anm. 2.

2) In der Kantons-(Universitäts-)Bibliothek zu Zürich.

3) Ein von dem übrigen getrenntes Testamentsgutachten (Bl. 18 bis 19) gehört nicht zum Correctorium und soll an anderem Orte veröffentlicht werden.

4) Vgl. auch Geib S. 123—125.

5) Es sind dies: 1. Nachträge aus der Carolina ad art. 19. 21. 28. 32 (unten S. 121), 2. bemerkenswerte Fälle ad art. 162 (1530) (unten S. 137) 3. Notizen ad art. 168 (ebenfalls unten S. 137).

6) Über den ehemaligen Zustand vgl. Geib S. 126—127.

Die im Anhange beigetragenen Zusätze sind, mit Ausnahme der Nachrichterordnung (ad 258 : 1507), spätere Nachträge: Auf die Anweisung Bischof Georgs III. über Augenblendung und ewiges Gefängnis (ad art. 202) vom Kreuzerhöhungstage 1515 folgt ein Gutachten über die Brieffälscher (ad 137) des Dr. juris Eucharius Steinmetz de Heidingsfeld vom Mittwoch nach Kiliani 1520 und eine kurze Notiz betr. den Gerichtsschreiber zu Kupferberg (ad art. 208) vom Sambstag nach Praesentationis Mariae 1521. Darauf kommen die undatierten Stücke ad 146 über Bigamie und ad art. 142 über Blutschande sowie das Zentgericht von Gerolshofen (S. 158 ff.). Auch dies kann nicht die ursprüngliche Anordnung des Originals gewesen sein. Die Schrift weist auf die fünfziger bis siebziger Jahre des 16. Jahrhunderts; sie ist deutlich jünger als die Schrift in Z. Die Eintragungen in B sind also nach 1538, ja nach 1550 gemacht, gehen aber jedenfalls nicht hinter 1580 zurück, da auch hier das gilt, was Geib S. 125 von dem Züricher Exemplar anführt: es ist nicht wahrscheinlich, dafs man nach dem Erscheinen der Revision von 1580 ein Exemplar der früheren Fassung in dieser sorgfältigen Weise ausstattete. Bei Z verbietet freilich schon die Paläographie, den Schreiber bis 1580 hinabzurücken.

Die von derselben Hand geschriebenen Eintragungen einer romanistischen Glosse zu den einzelnen Artikeln werden unten in § 11 selbstständig behandelt.[1]

Beide Fassungen des Correctoriums sind also Abschriften einer früheren Gestalt; keine schliefst sich genau an die oben abgedruckten Vorschriften des Bischofs Georg an, keine hat ein Register.

Halten wir daran fest, so ergiebt sich eine plausible Erklärung des Zustandekommens und der ursprünglichen Gestalt des Correctoriums von selbst.

Geib (S. 128) nahm an, dafs von den ihm bekannten zwanzig Stücken nur drei eigentliche Verordnungen des Bischofs Georg waren, zwei weitere bezeichnet er als unsicher, den Rest hält er für Excerpte aus den Gerichts- und Ratsprotokollen; dies entspricht jedoch, wie schon aus S. LXX hervorgeht, nicht

---

1) Vereinzelte anderweitige Eintragung ad art. 174, s. unten S. 137.

dem Sachverhalt. Aber auch, wo aus Prozeſsakten und sonst Mitteilungen gemacht sind, sind sie nicht als privater, sondern offizieller Natur anzusehen: die Auszüge sind auf bischöflichen Befehl hergestellt und mit einem orientierenden Anschreiben an die einzelnen Ämter versandt worden, die sie in ihre Exemplare des Gesetzes einzutragen hatten. Daſs zu diesem Zwecke neben den Auszügen aus den Protokollen auch Gutachten von prinzipieller Bedeutung den auſserbambergischen Gerichtsstellen zugewandt wurden, ist leicht erklärlich.

Damit fällt aber auch die weitere Ansicht Geibs über die Zeit und Art des Zustandekommens unserer Blätter.

Von den Stücken sind folgende datiert:

ad 183 = 268	1507	ad 258[b]	1508	ad 129	1511
ad 258	1507	ad 146	1509	ad 202	1515
ad 154	1508	ad 158	1509	ad 137—139	1520
ad 156	1508	ad 275	1509	ad 208	1521
ad 229[a]	1508	ad 127	1510	ad 162	1530

Abgesehen von dem Gutachten des Dr. Steinmetz (von 1520) ist es also nur eine ganz nebensächliche Notiz über die Gerichtsschreibervertretung im Amt Kupferberg (von 1521), die nach 1515 eingetragen wurde; die Notiz ad 162 gehört im engeren Sinne nicht zum Correctorium: es ist eine später hinzugefügte Randglosse in Z.

Unter diesen Umständen ist auſserordentlich schwer verständlich, wie Geib gerade diese Verfügung von 1515 zum Ausgangspunkte der ganzen Sammlung machen[1] und besonders mit welchen Gründen er die rückwirkende Kraft dieser Verfügung erklären will (S. 132): man müſste denn annehmen, daſs 1515 alle die früheren Verfügungen aus den Gerichtsbüchern nachträglich ausgeschrieben wären; dann müſsten jedoch notwendigerweise in den auf uns gekommenen Kopieen sämt-

1) Es ist übrigens mindestens sehr zweifelhaft, ob die mit 1515 datierte Verfügung (S. 141) und der oben abgedruckte Absatz: „*Wiewol die vorgeend ordnung* . . .“ zeitlich zusammen gehören; er scheint, wie das allein in B stehende Anschreiben Georgs an die Ämter, eine ohne Titel kopierte Variante eines solchen Begleitschreibens zu sein, darf aber nicht für die Geibsche Ansicht in Anspruch genommen werden.

liche Stücke, wenn nicht in chronologischer Reihe, so doch in übereinstimmender Anordnung gegeben sein. Dies ist aber nicht der Fall. Auch vermag man durchaus nicht einzusehen, warum gerade die Verfügung ad art. 202 (Geib S. 131) neues Recht einführen soll. Geib hat augenscheinlich die etwas ausführlicher und zufällig nicht im Extrakt, sondern vollständig mitgeteilte Änderung des art. 202 viel zu hoch bewertet, die in gleicher Linie wie die Erklärungen zu art. 44 (S. 122), 129 (S. 123), 271 (S. 154) zu beurteilen ist. Man hatte eben mit dem ewigen Gefängnis (202. 219. 221[a]. 222) schlechte Erfahrungen gemacht und änderte die Strafe des ewigen Gefängnisses, die ja auch noch später in den Entwürfen zur Carolina zu Kontroversen Anlafs gegeben hat, unter gewissen Umständen in Blendung um.

Den Anlafs zu dieser irrtümlichen Auffassung Geibs hat einmal seine Überschätzung der Verfügung von 1515, sodann weiterhin die Überschrift gegeben, mit welcher der Schreiber von Z diese Verfügung einleitet: Correctorium jn der Bamb. Neuen Halssgerichtsordnung. Hätte zufällig ein anderer Artikel an der Spitze gestanden, so hätte er ebenso diese Überschrift getragen, die naturgemäfs dem Schreiber, nicht dem Bischof zuzumessen ist; nicht dem Bischof, auch nicht seinem Hofmeister Hans zu Schwarzenberg, der übrigens in einer Eintragung zu art. 275 (S. 156—157) im Correctorium selbst erscheint. Schon der Umstand, dafs wir von den datierten Stücken weitaus die Mehrzahl in die Jahre 1507—1509 setzen müssen, zeigt, dafs hier der rege Geist Schwarzenbergs weiter daran arbeitete, Gerechtigkeit und Billigkeit in Bambergischen Landen zu fördern; und solche Verfügungen wurden eben den Gerichten mitgeteilt und dort mehr oder minder sorgfältig eingetragen.

Nach jener Bestimmung Georgs III. über die Blendung der Unverbesserlichen sind jedenfalls nicht mehr viele Verordnungen zum Correctorium ausgegeben worden. Den Grund hierfür sehen wir allerdings nicht mit Geib S. 133—134 in der Nähe der Entwürfe zur Carolina; dann hätte also die Rechtspflege in Bamberg von 1515—1533 im Hinblick auf eine übrigens bereits seit 1495 erwartete Reichsordnung stagniert, sondern darin, dafs

nun, in den ersten acht Jahren des Gebrauchs der Halsgerichtsordnung, sich eine Art festen Gebrauches unter der Hand ihres Verfassers gebildet hatte; dazu kam, dafs dieser gerade in jenen Jahren mit seiner Bedeutung und seinen Interessen über Bambergs Grenzen hinauszuwachsen beginnt.

So erscheint es also müfsig, Betrachtungen über die Anordnung unserer Manuskripte anzustellen. Die ursprüngliche Reihenfolge war nach dem Ausgeführten chronologisch; dafs beide Handschriften nicht genau dieselben Stücke bieten, ist nach der Art der Entstehung erklärlich: gerade wie bei der Besserung und Revidierung des Carolinatextes nicht alle vorgeschlagenen Korrekturen von jedem Schreiber registriert, aufgefafst, eingeklebt wurden, so war's auch hier; dem Fleifs und der Sorgsamkeit jedes einzelnen Gerichtsschreibers war es überlassen, sich ein handliches Exemplar dieser verschiedenen Zusätze auf seine Weise unter Beobachtung der gegebenen Vorschriften herzustellen.

Aus diesem Grunde erschien es am besten, auf die ursprüngliche Anordnung zu verzichten, die vorhandenen Stücke zu den betreffenden Artikeln zu stellen und so eine Übersicht über das ganze Correctorium zu ermöglichen.

Ob wir in unseren beiden Kopieen alles haben, was damals in Bamberg an Zusätzen, Änderungen und Erklärungen erschien, ist freilich eine andere Frage, die nicht mit Geib S. 133 schon wegen des fehlenden Registers zu verneinen ist; denn dessen Fortlassen mufs jedenfalls dem Kopisten zur Last gelegt werden. Dagegen ist allerdings darauf hinzuweisen, dafs der Eintrag ad 275 in B mitten im Satze abbricht.

Den Schlufs mag eine Übersicht über die bisherigen Veröffentlichungen des Correctoriums bilden.

ad art. 19 in Z
„ „ 21 „ Z
„ „ 28 „ Z
„ „ 32 „ Z
„ „ 44 „ BZ, Hohbach Nr. 2 S. 244, Geib Nr. 4 S. 136 ff.
„ „ 127 „ BZ, „ Nr. 3 S. 246, „ Nr. 13 S. 211
„ „ 129 „ BZ, „ Nr. 4 S. 247, „ Nr. 19 S. 140
„ „ 137—139 „ B
„ „ 142 „ B, Geib S. 208 A. 89
„ „ 146[a] „ BZ, Hohbach Nr. 5 S. 256, Geib Nr. 10 S. 204 ff.

ad art. 146^{b}	in B, Geib S. 205 A. 85		
„ „ 154	„ Z, Hohbach Nr. 6 S. 256ff., Geib Nr. 7 S. 179		
„ „ 156	„ BZ,	„	Nr. 7 S. 259, Geib Nr. 8 S. 180ff.
„ „ 158	„ BZ,	„	Nr. 8 S. 260—261
„ „ 162	„ Z		
„ „ 168	„ Z		
„ „ 174	„ B		
„ „ 183=268	„ BZ, Hohbach Nr. 15 S. 272		
„ „ 202^{a}	„ BZ,	„	Nr. 9 S. 262 ff., Geib Nr. 1 S. 141–143
„ „ 202^{b}	„ Z, Hohbach S. 235, Geib Nr. 2 S. 129.		
„ „ 202^{c}	„ B		
„ „ 207	„ BZ, Hohbach Nr. 1 S. 236ff., Geib Nr. 3 S. 194ff.		
„ „ 208	„ B		
„ „ 229^{a}	„ BZ, Hohbach Nr. 10 S. 265ff., Geib Nr. 6 S. 137		
„ „ 229^{b}	„ BZ,	„	Nr. 11 S. 268, Geib Nr. 18 S. 137
„ „ 242	„ BZ, Hohbach Nr. 12 S. 268f., Geib Nr. 17 S. 200		
„ „ 258	„ BZ,	„	Nr. 13 S. 270, Geib Nr. 14. 15 S. 190
„ „ 267—268	„ BZ,	„	Nr. 14 S. 270ff. [bis 191 Anm.
„ „ 271	„ BZ,	„	Nr. 16 S. 272, Geib Nr. 16 S. 196
„ „ 275^{a}	„ BZ,	„	S. 236 erwähnt
„ „ 275^{b}	„ BZ,	„	S. 236 erwähnt, Geib Nr. 12 S. 211.

§ 7.

Bestandteile des sog. Correctoriums.

Das sogenannte Correctorium (der Name rührt von der Überschrift S. 139 ad 202 her) besteht also aus verschiedenen Teilen.[1]

Es enthält **1.** gesetzliche Zusätze, die dann teilweise in die Carolina und in die Ausgabe von 1580 aufgenommen worden sind, und zwar folgende:

a) zu a. 44 (S. 122): Hier ist der neue Satz aufgestellt, dafs eine Frauensperson, auch ohne geboren zu haben, Milch in den Brüsten haben könne;

b) zu a. 154 (S. 134): Hier ist im Jahre 1508 erklärt, dafs ein blofser Drohbrief kein Fehdebrief sei;

c) zu a. 156 (S. 135): Hier ist im Jahre 1508 über den Fall des Vorschützens einer Totgeburt eines Kindes Näheres entwickelt;

1) Vgl. dazu Hohbachs und Geibs oben bereits citierte Abhandlungen.

d) zu a. 202 (S. 139): Hier ist im Jahre 1515 verordnet, dafs anstatt ewigen Gefängnisses auch Augenausstechen eintreten kann;

e) zu a. 229 (S. 148): Hier ist im Jahre 1508 über die Besichtigung der Wunden eines Erschlagenen Näheres bestimmt, und es sind darüber zwei Verordnungen erlassen;

f) zu a. 242 (S. 149): Hier ist von Vergeleitung des Thäters die Rede;

g) zu a. 271 (S. 154): Hier wird davon gehandelt, dafs im Fall eines Totschlages nach Ablauf eines Jahres die Vergeleitung im bischöflichen Ermessen liege.

2. Das Correctorium enthält ferner Verwaltungsvorschriften, so zu a. 258 (S. 150. 151): über die Anstellung des Nachrichters und die Verteilung der Gerichtslast hierfür unter die verschiedenen Gerichte (im Jahre 1507. 1508), ferner S. 147 über die aushilfsweise Zuziehung eines fremden Gerichtsschreibers und seine Belohnung (vom Jahre 1521), und S. 155 über die Verteilung der Gerichtskosten überhaupt.

3. Aufserdem enthält es Rechtsentscheidungen, die uns ein lebendiges Bild von der damaligen Rechtspflege geben und insbesondere zeigen, wie frei man sich dem Gesetze gegenüber gestellt hat; und zwar folgende Rechtsfälle:

a) Rechtsfall zu a. 127 (S. 123) vom Jahre 1510: Strafe der Gotteslästerung: Rutenaushauen und Landesverbot; die Strafe bewegt sich im Rahmen des a. 127 unter Berücksichtigung der Realkonkurrenz; a. 127 spricht von Strafe an Leib, Leben oder Gliedern;

b) Rechtsfall zu a. 129 (S. 123) vom Jahre 1511: Ein Urfehdebruch war hier nicht gegeben, weil ein plötzliches Aufwallen des Thäters vorlag und er auch bemüht war, die Sache nachträglich in Ordnung zu bringen; also kein böses, staatsfeindliches Verhalten, wie es zum Urfehdebruch gehört;

c) Rechtsfall zu a. 142 (S. 130): Ideale Konkurrenz von Incest, Ehebruch und stuprum; mit Rücksicht darauf wird die Schwertstrafe erhöht durch nachträgliches Verbrennen des Leichnams;

d) Rechtsfall zu a. 146 (S. 131) vom Jahre 1509: Die Strafe für Bigamie ist hier, ganz entsprechend dem Gesetze, Todesstrafe

(durch Wasser), weil eine wesentliche Erschwerung in der Unbill liegt, die gegen beide Frauen verübt ist, auch in der öffentlichen Weise der Begehung (*offenntlich zu kirchenn gefurt*).[1]

So ist es auch im zweiten Rechtsfall daselbst (S. 132), wo noch zudem Realkonkurrenz vorliegt, denn der Thäter hatte, obgleich er verheiratet war, zwei weitere Frauen geheiratet und wollte noch eine dritte dazu nehmen; dazu kamen Erschwerungen, wie im vorigen Fall (*zu kirchen vnd strassen ganngen*);

e) Rechtsfall zu a. 158 (S. 136) vom Jahre 1509: Die Abtreibung wird hier nur mit Gefängnis und Landesverweisung gestraft, nicht mit Tod; wohl deshalb, weil die Kausalität zweifelhaft war;

f) Rechtsfall zu a. 162 (S. 137) vom Jahre 1530: Auf Mord folgt hier nicht Strafe des Rades, sondern Vierteilung nach erfolgter Schleifung und Reifsen mit glühenden Zangen; jedenfalls wegen der Realkonkurrenz;

g) Rechtsfall zu a. 174 (S. 137): Schlägerei, wo niemand Thäter sein wollte;

h) Rechtsfall zu a. 183 (S. 137) vom Jahre 1507 (vgl. auch a. 267, 268, 268a, 268f): Rückgabe gestohlenen Gutes;

i) Rechtsfall zu a. 267 (S. 153): Rückforderung des gestohlenen Gutes, das ein Dritter bösgläubig oder mindestens grob fahrlässig erworben hat (ohne Preisersatz);

k) Rechtsfall zu a. 275 (S. 156) vom Jahre 1509: Rückerstattung der zu Unrecht bezahlten Kosten.

4. Ferner enthält das Correctorium zwei höchst interessante Gutachten, das eine (S. 124) über Fälschung und deren Bestrafung: erstattet ist es von Eucharius Steinmetz im Jahre 1520; sodann ein Gutachten (S. 142) über geweihte Übelthäter.

5. Aufserdem finden sich im Correctorium (S. 121) einige der Carolina (der Reichsmalefizordnung) entnommene Zusätze zu a. 19. 21. 28. 32 S. 121).

6. Endlich (S. 158) die Zentgerichtsordnung von Gerolshofen von 1533, eine der verschiedenen Zentordnungen jener Zeit.

1) Vgl. Knapp, Das alte Nürnberger Kriminalrecht 1896 S. 134. 228.

§ 8.

Änderungen der Carolina und der Bambergensis von 1580 infolge des Einflusses des Correctoriums sind folgende:

I. Carolina.

a) Entgegen der Bestimmung von Bamb. 44, welche aus dem Vorhandensein von Milch in den Brüsten einer Angeschuldigten ohne weiteres auf eine Geburt zurückschliefst, wird die vorsichtigere Fassung des Corr. ad 44 in die Carol. 36 aufgenommen, wonach die Möglichkeit des Vorhandenseins von Milch auch ohne Geburt zugegeben und Untersuchung durch die Hebammen angeordnet wird.

b) Der Zusatz der Carol. 108 *fursetzlich vnd frevenlich* beim Bruch einer geschworenen Urfehde, für den der Urfehdebrecher sonst nicht das Leben verwirkt, für den ihn nur die Strafe des Meineidigen trifft, ist augenscheinlich dem im Correctorium ad 129 gebotenen Falle entnommen; interessant ist zu beachten, dafs wir es hier mit einer erst späteren Benutzung des Correctoriums zu thun haben, da art. 114 des Wormser Entwurfes noch dem Text von Bamb. 129 entspricht, während art. 116 des Nürnberger Entwurfes die Änderung bereits enthält, die dann in art. 114 von Speyer, in die Augsburgisch-Regensburger Fassung und somit in die Princeps von 1533 übergegangen ist.

c) Direkte Vorlagen für die Bestimmungen der obrigkeitlichen Leichenschau kannte die Bamb.[1] nicht; das Correctorium giebt in zwei verschiedenen Einträgen (ad 229[a] und 229[b]) genaue Vorschriften für ein ordnungsmäfsiges Verfahren unter Mitwirkung von richterlichem Personal, von Ärzten und Sachverständigen, um auf den in solcher Weise festgestellten Sachverhalt ein gerichtliches Urteil gründen zu können. Hierauf beruht der Wormser Entwurf art. 155, ebenso Speyrer Entwurf art. 155, Carolina art. 149, wenigstens was das Zuziehen der Ärzte und richterlichen Personen anbelangt.

---

1) Güterbock S. 63, besser Geib a. a. O. S. 138—139; vgl. Bamb. 1580, art. 229.

II. Bambergensis von 1580.

Auch bei der Abfassung der revidierten Bambergensis von 1580 sind diese Einträge benutzt worden; so ist a) der Zusatz zu a. 229 dem Correctorium (S. 149) entnommen; b) der Zusatz zu a. 154 ebenfalls dem Correctorium (S. 134f.); während die Zusätze zu a. 44 und 129 aus der C. C. C. stammen und nur mittelbar auf das Correctorium zurückweisen.

§ 9.

Die revidierte Bambergensis von 1580.

Die Revision der Bambergensis[1] im Jahre 1580 durch den Bischof Johann Georg und seine Räte ist bisher nur als Thatsache hingestellt worden, ohne dafs man weiter auf ihre Wichtigkeit eingegangen ist[2]; nur Geib hat gelegentlich in Noten und allgemeinen Hinweisen betont, dafs wir gerade aus dieser Revision und ihrem Verhältnis zur Carolina einerseits, wie zur Originalfassung 1507 anderseits nicht nur eine Entwicklung des Bamberger Rechts während des 16. Jahrhunderts darlegen können, — noch 1738 erschien ein Neudruck —, sondern darin auch eine Art Kontrolle in Bezug auf die Carolina und ihren Einflufs, ihre Verbreitung und ihr Eindringen und das Verdrängen der Territorialrechte haben. Es mufs hier genügen, eine Übersicht über die Änderungen zu geben; Ausführlicheres soll anderwärts dargelegt werden.

1. Dafs das Correctorium benutzt worden ist, haben wir bereits in § 8 gesehen; eine direkte Hindeutung auf *etliche alte Rathschlege* findet sich überdies in der Vorrede des Bischofs zur Neubearbeitung.[3]

2. Die Carolina[4] hat selbstverständlich sowohl in einzelnen Worten, als auch in ganzen Sätzen, besonders in den Zusätzen zu dem ursprünglichen Texte als Quelle gedient. Ersteres sehen wir

---

1) Malblank a. a. O. S. 204.

2) R. Schmid in seiner Ausgabe 1826 S. VIII; Geib a. a. O. S. 120ff., bes. 135.

3) S. unten S. 4 Anm. d).

4) Die betreffenden Artikel der Carolina findet man in unseren Anmerkungen zum Texte der Bambergensis angemerkt; daher sind sie hier nicht nochmals wiederholt worden.

in Bamb. 1580 art. 34. 36. 40. 42. 47. 54. 60. 63. 72. 74. 96. 98. 134. 165. 167. 174. 177. 185. 265; ganze Zusätze wörtlich oder fast wörtlich der Carolina entnommen, findet man in art. 21. 28. 30. 36. 39. 42. 44. 45. 46. 47. 51. 55. 57. 62. 64. 70. 71. 76. 77. 83. 98. 107. 128. 134. 139. 155. 160. 179. 185. 188. 191. 194. 268f. 269.

Nicht wörtlich, aber dem Sinne nach, ist die Carolina Quelle von Bamb. 1580 in art. 24. 58. 78. 80. 88. 129. 152. 153. 178. 179.

3. Dagegen behält die revidierte Fassung den Text von 1507 bei trotz der Änderungen und Fortlassungen, die die Carolina und ihre Entwürfe aufweisen, in den art. 38. 49. 52. 58. 73 (!). 76a. 79. 81. 82. 83. 84. 85. 87. 91. 92. 94. 95. 107. 108. 109. 124. 130. 132. 133. 136. 138. 143. 145. 161. 175. 178. 188. 192. 202. 203. 207. 209. 211.

4. Aber es fehlt auch nicht an selbständigen Änderungen der Redakteure von 1580 gegenüber Bamb. 1507 und Carol.; so in art. 135. 174. 179; dazu kommen die dem Correctorium entnommenen Änderungen in a. 154. 229.

§ 10.

Die niederdeutsche Übersetzung.

Von dem grofsen Einflufs[1] der Bambergensis zeugt es, dafs bereits im Jahre 1510 nach einem der Drucke des Jahres 1508 eine Übersetzung auf niederdeutschem Boden erschien. Hermann Barkhusen, der rührige Rostocker Verleger und Drucker, der Übersetzer des Reineke Vos, teilt dem Herzog Heinrich von Mecklenburg in einem auch sonst interessanten Briefe[2] vom 24. Juli (am sunte Jacobsavende des hilligen apostels) 1510 mit:

1) Auch in Breslau wurde z. B. nach ihr geurteilt: Frauenstädt. Zeitschrift f. d. ges. Strafrechtsw. 10, S. 3ff.; über das Verhalten der nahen Stadt Nürnberg dagegen s. Herm. Knapp, Das alte Nürnberger Kriminalrecht 1896, S. VIII—IX.

2) Über die Druckerei, sowie die verlegerische und schriftstellerische Thätigkeit des Hermann Barkhusen vgl. G. C. F. Lisch, Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg bis zum Jahre 1540 (in den Jahrbüchern des Vereins für meklenburgische Geschichte und Altertumskunde 4 (1839), S. 63ff., bes. S. 74—76.

„Ik sende ok Juwer f. g. hyrbeneven eyn dutzsch halsgerichte, so ik ok vth dem hoechdutzschen getegen vnd kortes gedrugket hebbe.“ Dieser Druck ist am Pfingstabend 1510 erschienen; er ist oben S. XXV beschrieben. Wir geben auf S. 167—209 eine Probe der Artikel des materiell-strafrechtlichen Teiles und der Mordacht und werden das Ganze dieses sprachlich interessanten Denkmals in einem besonderen Hefte bieten.

Der Übersetzer, der auch sonst juristische Interessen gehabt zu haben scheint, — denn die Notiz im Druck des (aus seiner Druckerei stammenden) Lübischen Rechtes 1509, dafs sein Drucker Ludwig Dietz der Ausführer dieses schwierigen Unternehmens gewesen sein soll[1], ist mindestens unwahrscheinlich, — war auch durch seine Stellung als Secretarius[2] des ehrsamen Rates zu Rostock zu seiner Aufgabe gut vorbereitet. Er beherrscht die niederdeutsche Gerichtssprache vollkommen und überträgt, abgesehen von einigen Auslassungen, die aber z. T. auf die Rechnung der unvollständigen Vorlage kommen, im ganzen richtig. Natürlich laufen ihm, wie fast allen Übersetzern ins Niederdeutsche, auch Ausdrücke unter, die er getreulich in seine Landessprache überträgt, die aber niederdeutsch nicht in dieser Form belegt und wohl auch nicht verständlich gewesen sind: z. B. *erghernisse* für rein niederd. *argeringe, ergeringe; ermetinge, gelykmetig, hittig, lasterer, schendinge, tostan, vorclaginge* u. a. m. Charakteristisch sind die Doppelausdrücke, die dadurch entstanden, dafs Barkhusen neben den übersetzten Terminus die echt niederdeutsche Vokabel setzte, wenn er fürchtete, seinen Lesern unverständlich zu bleiben. Beispiele dafür sind u. a.: art. 179 *bestalt edder borgeschop,* art. 180 *mo̊rtachte edder veste,* art. 183 *dufte ofte deverye,* art. 188 *strange ofte galgen,* art. 234 *bodel ofte frо̊nen, schrangke edder dinghbenke,* art. 236 *vorstån vnde gewårdet,* art. 240 *anwaltes edder fulmechtigen.* Mifsverständnisse sind im ganzen selten, kommen jedoch vor: z. B. art. 187 *me mach ok deme deve jn dussem valle vordragen, offt he* aus Bamb. *vnd mag den dieb in disem fall nit furtragen, ob er.*

1) Lisch S. 75.

2) S. die Briefunterschriften bei Lisch S. 74.

Da wir aus dem angeführten Briefe wissen, dafs Barkhusen auch der Übersetzer der HGO. ist und daher auch selbst das Manuskript zum Druck geschrieben haben wird, so giebt uns der Charakter der Orthographie einen bisher unbeachteten Fingerzeig für seine Lebensgeschichte, über die viel Dunkel gebreitet ist. Sein eigentlicher Name soll Petri de Wertborgh[1] gewesen sein, seine Vaterstadt Emden. Auf letztere Gegend weist die Fülle der *gh* in dem uns vorliegenden Drucke, die der Sprache einen dem Niederländischen nahen Charakter äufserlich aufprägen. Wenn dies in anderen Drucken Barkhusens weniger hervortritt, so ist eben in der HGO. gerade das von ihm selbst geschriebene Manuskript bestimmend gewesen.

§ 11.

Die romanistische Glosse zur Bambergensis.

In dem S. LXXII erwähnten Drucke der Bambergensis von 1538 im Bamberger Kreisarchiv steht aufser einer Abschrift des sogenannten Correctoriums eine eingehende romanistische Glosse zu vielen Artikeln der Bambergensis, die auf die damalige Rechtsbehandlung ein helles Licht wirft und uns zeigt, wie sehr man beim Studium des deutschen Rechts auf die römischen Quellen zurückging und hierin das letzte Ende und Amen erblickte; sie zeigt auch, gleich allen romanistischen Erzeugnissen jener Zeit, wie man mit dem römischen Rechte umging, um dadurch deutsches Recht zu verwirklichen.

Die Glosse ist teils in den Druck eingetragen, teils auf durchschossenem Papier beigegeben.

Einige wenige Bemerkungen finden sich auch im Texte des Züricher Exemplars der Bambergensis (S. LXXII).

Im übrigen zeugt die Glosse von sehr bedeutender Quellenkenntnis, sie operiert mit ständigen Citaten aus dem Corpus juris civilis und canonici und der Glosse, sowie mit einigen weiteren Litteraturdenkmälern; ihr Zweck ist, die Bestimmungen

1) Lisch S. 71 nach Originaleinträgen von Notariats-Instrumenten von seiner Hand (Schweriner St.-Arch.). Er kam bereits als Notarius nach Rostock.

der Bambergensis aus dem gemeinen Recht zu erhärten. Dafs dabei nicht von einem Erfassen des antiken Rechtslebens, sondern von einer mehr äufserlichen Heranziehung einzelner aus dem Zusammenhang gerissener Quellenstellen und namentlich Rechtsregeln die Rede ist, und dafs die Auslegung der Quellen mitunter jeder Kritik spottet, dafs man weniger auf die Hauptsache, die römischen Entscheidungen, Wert legt, als auf einzelne Redewendungen, die man deuten und drehen kann, wie man will, bedarf nach der Art jener Zeit keiner Erklärung.

Von Litteratur sind zunächst die damals immer noch einflufsreichen Werke von Azo, Bartolus, (Baldus) und Hostiensis erwähnt; sodann folgende Regelbücher:

Damasus (Anfang des 13. Jahrhunderts), *Regulae canonicae*,

Dinus (gest. um 1300), *Super regulis juris* mit den Noten des Nic. Boerius;

dazu die populären Werke jener Zeit, so namentlich das bekannte, damals viel benutzte

Viatorium seu directorium juris des Südfranzosen Johannes Berberius (Barberius) aus dem Ende des 15. Jahrhs.;

dazu kommt der

Kommentar des Philippus Decius (gest. um 1536), *De regulis juris;*

ferner

Bartholomäus Socinus (gest. 1507), *Aureae regulae cum ampliationibus et fallentiis* (deren Echtheit allerdings bestritten ist), sodann

Petrus Advenas, *Regularum utriusque juris lib. I* (Venet. 1567);

Bernardus Diaz de Luco, *Regulae octingentae numero cum suis ampliationibus* (Lugd. 1546);

auch ein anonymes Werk

De regulis; denn der im Manuskript genannte Amasius existiert nicht und das Wort ist jedenfalls für Anonimus verschrieben.

Endlich ist auch das schnell berühmt gewordene Werk von

Damhouder, *Practica rerum criminalium* erwähnt, das zuerst 1554 erschienen ist.

Mehrfach wird auch auf die Carolina Bezug genommen.

Das Alter der Glosse ist daher zwischen 1567 und 1580 anzusetzen, wohl etwa um das Jahr 1570; im Jahre 1580 erfolgte die Neuredaktion der Bambergensis, vor welcher die Glosse bereits geschrieben sein mufs, denn sonst hätte man sie sicher der neuen Redaktion einverleibt. Damit stimmt auch die Schriftweise (S. LXXIII).

Für die Person des Glossators fehlen uns alle Anhaltspunkte. Allem Anschein nach ist die Glosse übrigens einem nach Paragraphen und Nummern eingeteilten Werke entnommen; denn mehrfach wird in dieser Weise citiert (S. 217. 218. 220. 227). Der Charakter des Werkes entspricht der Art der encyklopädischen Repertorien jener Zeit, es ähnelt dem Bertachini und dem Petrus Ravennas.

Das vorliegende Manuskript ist in hohem Mafse fehlerhaft, oft ganz sinnlos; der Schreiber hat die Citate abgeschrieben, ohne ihre Bedeutung zu verstehen; doch kennt er einiges Latein, und die Sache wird dadurch nur um so schlimmer. Daher unterlaufen Mifsverständnisse der seltsamsten Art und erschweren Verständnis und Rekonstruktion ungemein. Der Grundsatz der Herausgabe konnte nur der sein, über die vielen kleinen Mifsgriffe des Schreibers wegzusehen; denn alle Verfehlungen zu vermerken, hätte keinen rechten Zweck, auch wäre dadurch der Text unnötig verwickelt und schwer lesbar geworden. Es wurden daher nur die wichtigsten Versehen dargelegt, um einen Begriff von der Handschrift zu geben. Dafs sie statt *sacras* : *sanas,* statt *satius* : *sanctius*, statt *addictos* : *jamdictos,* statt *damnum* : *dominus,* statt *reus* : *unus*, statt *consentientes* : *consens lite,* statt *injusta* : *injuncta,* statt *plane* : *poena*, statt *imprimis* : *instrivimis*, statt *causa* : *cum,* statt *vi publica* : *rei public.,* statt *insania* : *infamia,* statt *merito* : *mente* liest, mag dem lateinkundigen Schreiber dahingehen; viel schlimmer ist es, wenn er statt *qui puero* : *de verbo,* statt *Inst.* : *Trist.*, statt *animadvertatur* : *animam prefatum,* statt *amputationem* : *appellationem,* statt *oportet*

: *optime* schreibt; vor allem aber macht er den Spanier Bernardus Diaz zum gut deutschen Bernardus Bier!

Bei diesem Sachverhalt möchte vielleicht die Frage auftauchen, ob sich die an die Entzifferung und Wiedergabe gesetzte Mühe verlohnt. Indes die Kenntnis der wissenschaftlichen Rechtsbehandlung im 16. Jahrhundert im Anschlufs an ein solches deutsches Gesetzbuch höchsten Ranges wird dadurch wesentlich gefördert, und das Bild, das der Romanismus in dieser Periode gerade auf dem Gebiet des Strafrechts darbietet, wird klarer und lebendiger, als es bisher gewesen; und das ist für die Geschichte des Rechts und für die Geschichte des deutschen Volkes und seiner Kultur aufserordentlich bedeutsam.

§ 12.

Grundsätze unserer Ausgabe der Bambergensis.

Unsere Ausgabe legt den Text des Originaldruckes von 1507 zu Grunde, der bei H. Pfeil in Bamberg erschienen ist. Dafür hatten wir folgenden Grund: Der Druck giebt sich durch die im Namen des Bischofs Georg von Bamberg sprechende Vorrede und durch die Schlufsschrift als offizielle Publikation zu erkennen: es ist der Druck, welcher an die Gerichte verschickt und hier zur Nachachtung gegeben wurde; wir wissen auch aus den Rechnungen, dafs eine Reihe von Exemplaren teils unentgeltlich, teils entgeltlich an den bischöflichen Hof gesendet wurde, die dann an die Gerichte zur Verteilung kamen. Hier liegt daher die Sache wesentlich anders, als bei der C. C. C.; denn: 1. hatte der Bischof als Landesherr das freie Verordnungsrecht, während der Kaiser die Zustimmung des Reichstags brauchte, 2. hat Kaiser Karl dem Ivo Schöffer nur ein Druckprivileg gegeben, wobei lediglich der Schöffersche Druck als der sichere besonders hervorgehoben wurde, während hier der Bischof eben diese Exemplare als die authentischen und mafsgebenden an die Gerichte schickte.

Der Druck wurde vollendet am Sambstag nach Sandt Veyts tag 1507. Eine Handschrift Schwarzenbergs oder auch nur eine Abschrift der Originalniederschrift hat sich nirgends nach-

weisen lassen.[1] Dafs Schwarzenberg jedoch auch während des Druckes sein Werk nicht aus dem Auge verloren hat, lassen die Einträge im fürstlichen Rezefs- und Ratsbuch von 1507 et 1508 erkennen: denn von Montag nach Quasimodogeniti 1507 ist er Woche für Woche bei den Hofgerichtssitzungen anwesend. Besonders interessant ist, dafs er sogar Freitag, Sonntag und Dienstag nach Viti 1507 sicher in Bamberg war, also im Momente des Erscheinens der Bambergensis, so dafs er die letzte Feile an sein Werk legen konnte, was namentlich wegen der Bilder und Reime sicher geschehen ist.

Auf eine solche Durchsicht der bereits fertigen Bogen im letzten Augenblicke vor dem Erscheinen weisen noch folgende Anzeichen:

1. In dem fertigen Satz sind kleine Fehler nachträglich bemerkt und durch Überdruck über oder zwischen der Linie oder durch Überkleben eines Zettelchens aus Papier gebessert worden. Und zwar sind übergedruckt in der

Vorrede das Wort *(ist).*
art. 69 *(oder)*
art. 136 *gefel(s)cht*
art. 138 *fel(s)cher*

mit aufgeklebten Zettelchen geändert:

die Seitenzahl des Blattes vj

und in art. 38 *ges(ch)elschaft* in *ge(s)elschaft.*

2. In art. 244 sind in dem Worte *ingericht* die Buchstaben *in* mit gleichzeitiger Tinte in *au* gebessert, *f* ist nachträglich mit Einzeltype hineingedruckt.[2]

Es ist wohl kein allzukühner Schlufs, wenn wir auch hierin Schwarzenbergs Fürsorge für sein Werk erblicken.

Der unserer Textausgabe zu Grunde gelegte Druck charakterisiert sich, was hiernach nicht wunderbar ist, als aufserordentlich sorgfältig. Druckfehler sind verhältnismäfsig selten; die

---

1) Woher Brunnenmeisters Notiz (S. 10) stammt, dafs ein Gerichtsschreiber Albrecht Rodler das zum Druck bestimmte Exemplar der HGO. geschrieben habe, ist nicht ersichtlich. Übrigens heifst der Mann Rodner.

2) Davon ist streng zu scheiden die mit späterer Tinte bewirkte Änderung in art. 250 *vntermack* in *vnterma(r)ck.*

wichtigeren sind unter unserem Texte vermerkt, hier folgt eine vollständige Übersicht:

art. 2 *gerechtlich* statt *gerichtlich*
„ 73 *vrsachen* statt *vrsacher*
„ 91. 92 *rechtag, rechvertigen* statt *rechttag, rechtvertigen*
„ 92 *gefenckunß* statt *gefencknuss*
„ 95 *besitznng* statt *besitzung*
„ 123 *gemenien* statt *gemeinen*
„ 143 *schemlichen* statt *scheinlichen*
„ 146 *eelichen* statt *erlichen*
„ 172 *bennen* statt *benennen*
„ 241 *straffen* statt *strassen*
„ 249 *albrůchig* statt *abbrůchig*
„ 250 *vntermack* statt *vntermarck*
„ 250 *zu hiff* statt *zu hilff*
„ 265 *frcunde* statt *freunde*
„ 265 *narrūg* statt *narūg*
„ 267 *werdcn* statt *werden*
„ 269 *anderm* statt *andern*

Auf einen Druckfehler oder auf einen Schreibfehler im Originale deutet

art. 14 *gruntlich* statt *kuntlich*
„ 105 *antwortter* statt *ancleger*
„ 168 *zu gleycher weiss* statt *zu gleychnuss*

Sonstige Versehen und Auslassungen sind selten:

art. 19 fehlt *[oder]*
„ 83 *mit gebůrlicher verkundigung den verwanten der sachen* (s. S. 37 Anm. 1)
„ 96 *vnd zimlich belonung* statt *vmb zimlich belonung.*

Die von dem rührigen Jo. Schöffer und später von seinem Nachfolger Jvo veranstalteten Nachdrucke[1] sind ohne jede Bamberger Autorisation aus rein buchhändlerischem Interesse hergestellt worden und sind, wie unsere Lesarten zeigen sollen, ohne Zurückgehen auf eine Handschrift Schwarzenbergs aus

1) S. oben S. XI ff.

dem Bamberger Druck und später je aus dem vorhergehenden Mainzer Nachdruck geflossen. Ihre Abweichungen vom Bamberger Texte haben als lectio vulgata insofern einige Wichtigkeit, als nachweislich die Auflage von 1507 nur in einer beschränkten Zahl von Exemplaren gedruckt war[1] und naturgemäfs in Bambergischen Gerichten und Landen blieb, während die Nachdrucke durch ihren erweiterten Titel[2] sich auch über Alt-Bambergs Grenzen als Gerichtsbuch empfahlen und merkwürdigerweise beim Wormser Entwurfe der Carolina, statt des Pfeilschen Textes, gebraucht worden sind[3], freilich nicht, wie Güterbock annimmt, ausschliefslich die Ausgabe 1510, sondern vielleicht auch 1508 B oder S. Die Druckerei der Schöffer erscheint bei Betrachtung dieser Nachdrucke in etwas anderem Lichte, als wie sie uns F. W. E. Roth in seiner mehrfach citierten Arbeit zu zeigen versucht hat. Guten Druck und guten Satz[4] zeigen wenigstens die Ausgaben Johannes Schöffers durchaus nicht: besonders die Ausgabe von 1510 wimmelt von Druckfehlern. Erst die Ausgaben Jvos sind besser gedruckt. Das ganze Unternehmen beruht auf rein buchhändlerischer Spekulation, wie schon der seit 1508 auftretende marktschreierische längere Titel[5] der Bambergensis, der von Schöffer herrührt, beweist. Dagegen ist für uns die lange Reihe der Ausgaben sprachlich von grofser Wichtigkeit: die Bambergensis tritt mit ihren Nachdrucken in die Zahl der offiziellen Publikationen des Schöfferschen Verlages ein und ebnet mit und neben der Carolina und den ebendort erschienenen Reichsabschieden einer Art offizieller Reichssprache Mainzischen Charakters die Wege.[6]

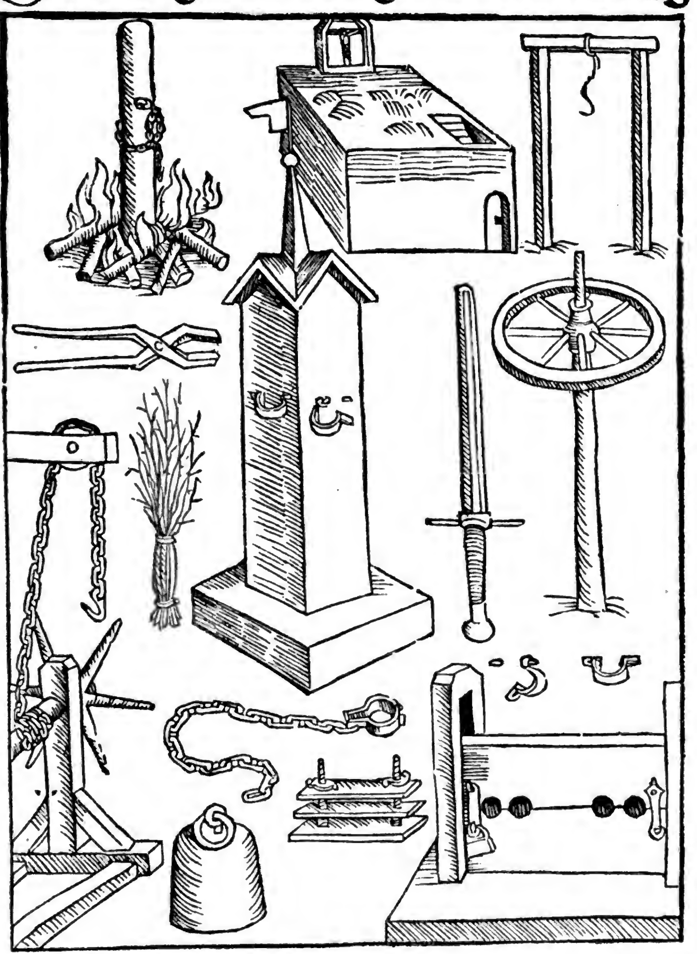
Auch diesmal sind wir dem im ersten Bande unserer Sammlung befolgten Prinzipe treu geblieben, nämlich die Orthographie des Originales vollständig zu wahren. Nur die, übrigens nicht

1) Leitschuh, Bischof Georg III. S. 89 Anm. 76.
2) S. oben S. XII ff.
3) Güterbock S. 67 ff.
4) Roth S. 8—9.
5) S. oben S. XII.
6) Näheres darüber in der Biographie Schwarzenbergs.

häufigen, Abkürzungen *n̄ ē* (= *nn, en*) sind aufgelöst, *vn̄* ist als *vnd*, *u* im Wort- und Silbenanfang in konsonantischer Funktion als *v, ß, ſß* als *ss* gegeben; daher konnten die Typen *ß* und *ſs* nicht geschieden werden. Wo drei *s* infolge unserer Transskription zusammenstieſsen, z. B. in *dessselben, gerichtssschreiber* ist überall Vereinfachung eingetreten. Durchgängig ist die Worttrennung und besonders die Interpunktion nach modernen Regeln durchgeführt, und durch Absätze und Einrückungen im Drucktexte versuchten wir, ebenso wie bei der Schulausgabe der C. C. C., die oft verwickelten Perioden des Textes bereits äuſserlich dem Auge klarzulegen.

Dasselbe Prinzip befolgten wir bei dem Texte der niederdeutschen Probe, nur daſs hier die Ergänzungen meist gleich eingeklammert [ ] in den Gesetzestext eingefügt sind.

Bambergische halßgerichts ordenũg



*Der Pfeilsche Druck zeigt auf Bl. *1a den Holzschnitt Nr. 1, auf Bl. *1b den Holzschnitt Nr. 2 (das Wappen des Bischofs Georg von Bamberg); von Bl. *2a—*6b und Bl. 1a—2b reicht das Register, das wir jedoch hier nicht mit abdrucken; dafür folgt eine Inhaltsübersicht am Schlusse des Bandes. Bl. 3a zeigt den grofsen Holzschnitt Nr. 3 (thronender Christus auf der Weltkugel), mit Bl. 3b beginnt der Text des Gesetzes.*

[Bl. 3b] **Die vorrede dis Buchs.**

1 WJr Georg, von gottes gnaden Bischove zu Bamberg[a], Thun kunt allermeniglichen, Als vns manigfeltiglichen furkomen vnd angelangt ist, das wir auch in erfarung befunden haben, wie bissher an den halssgerichten vnser vnd vnsers Stiffts[b], vnd in sachen denselbigen[1] anhengig, durch vbersehen vnd vnwissenheit vil vnd mancherley vbung, myssbrauch vnd gewonheyt eingewachssen, die dem rechten nit gemess, Sunder verworffenn sindt, vnnd zu verhinderung des rechtens, auch vnpillichen beschwernus der vnsern vnnd ander, die an oberůrten[2] gerichten zu Rechten vnnd zu handeln haben, dienen, Nach dem wir aber auss vnser Furstenlicher[3] oberkeit das recht vnd gemeinenn nucz zu fůrdernn, auch sůnderlich vnser gerichte in redlich gut wesen vnd ordnung zu bringen schuldig vnd geneygt sindt, Haben wir Got zu lob auss zeytiger guter vorbetrachtung vnd Rate der Rechtverstendigen, zu furkomen mancherley zukůnftiger, vnpillicher beswernus der leůte an leib, leben, ere vnd gute, vnd damit die oberůrten[4] vnser gerichte in redlichem aufrichtigem wesen vnd bestandt bleiben, Auch die missetat dester formlicher vnd bass gerechtvertigt vnd gestrafft werden mogen[5], dise nachfolgende vnnser Reformacion, saczung vnd ordnung vber all vnser vnd vnsers Stiffts halsgericht furgenomen, gesaczt vnd gemacht; Seczen, orden vnd machen die also auss dem gewalt von Romischer Kǒniglicher Maiestat entpfangen, wie hernach folgt.

---

1) 1508 *S* 1510 *ff.* denselbig, 1508 *MB* denselbigē.
2) 1507 = 1508. 1510 oberürten, 1538 obberürten.
3) 1508 *S* 1510 *ff.* Fürstenlichen, 1508 *MB* Fürstenlicher.
4) 1508. 1510 *ff.* obberürten.
5) *Nach* mogen *steht* ist *in* 1507 *(Berlin) über der Linie, fehlt* 1508, 1510 *und ff.*

1580 a) *Brdb.* WJr Casimir vnd Georg, als die eltesten regirenden gebrůder, von gottes gnaden Marggraven zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben vnnd Wenden Hertzogen, Burggraven zu Nürmberg vnd Fůrsten zu Růgen, Thun kunt . . . b) *Brdb.* vnser Fůrstenthumben vnter vnd oberhalb des Gebůrgs.

2 Jtem Nachdem auss langer gemeiner vbung dieser lande die halsgericht nit anders, dan mit gemeinen personen, die der recht nicht gelernet oder geůbt haben[a], als zu diesen grossen sachenn die nodturft erfordert, beseczt werden mögen: darumb haben wir in *[Bl. 4a]* nachgeschribener vnnser ordnung nit allein aufsehung, wie wir denselben leůten ein form vnd weiss zu handeln vnnd zu richten anzeigten[1], die den keiserlichen Rechten vnnd guter gewonheit nach bestendig sein mochte, Sůnder haben[b] des mere bedencken můssen, wie wir derselben leůt vnbegreifflikeit zu hilff komen. Das melden wir darvmb, das die leser vrsach zu wissen haben,

> warumb wir in diser nachfolgenten vnser ordnung die form vnd weiss der gerichtlichen[2] handelung nit alwegen dermassen, Als so es vor den Rechtgelerten were, gehaltenn, Auch so vil auff ratsuchen vnnd andere handlung bey vnsern reten gestelt haben,

vnd dester bass mercken konnen, das sölichs zu notdurfft solicher sachen gescheen ist.

wir haben[c] auch in dieser vnser ordnung, vmb eigentlicher merckung vnd beheltnus willen des gemeinen mans, figur vnd reumen nach gelegenheit der geseez, so darnach folgen, orden vnd drucken lassen.[d] *[Bl. 4b: Holzschnitt Nr. 4.]*

---

1) 1507. 1508 *MB* anzeygten. 1508 *S* 1510 *ff.* antzeygen.
2) 1507. 1508 *MBS* 1510 *ff.* gerechtlichen *(Druckfehler).*

1580 a) haben] *fehlt.* b) haben] *fehlt.* c) *Der Absatz* wir haben — drucken lassen *fehlt in Brdb.* d) *In* **1580** *steht vor der oben abgedruckten Vorrede von* 1507 *noch folgende Vorbemerkung zur geänderten Redaktion:*

Vorrede.

WJR, Johann Georg, von Gottes gnaden erwehlter vnd bestettigter zu Bischoff zu Bamberg, Nachdem vns in angehender vnserer Regierung vilfeltig fůrkummen vnd angelangt, das in vielen vnsern Stetten vnd Flecken, bei den Centen an Weylant des Hochwirdigen Fůrsten, vnsers lieben Vorfahrens, Bischoff Georgens, des Geschlechts von Limburg seeliger löblicher gedechtnuss, aussgangenen peynlichen Reformation vnd Halssgerichtssordnung mangel soll erscheinen, Als haben wir derwegen obgedachts vnsers Vorfahrens seeligen Halssgerichtssordnung vbersehen, in etlichen Artickeln auss des heyligen Reichs peynlichen Halssgerichtssordnung vnd etlichen alten Rathschlegen bessern vnd die vnsern Halssgerichten, denen, so dran zu thun, vnd meniglich, so sich dern gebrauchen will, zum besten, widerumb in Truck verfertigen lassen, wie volgt.

3 *[Bl. 5a]* Von Richtern vnd Vrteylern.

Jtem Erstlich Setzen, orden vnd wöllen wir, das all vnser vnd vnser Stiefts halssgericht[a] mit tůglichen Richtern vnd vrteilern versehen vnd besetzt werden, So tůglichst, beste vnd meyst dieselbigen nach gelegenheit ydes orts mögen bekomen vnd gehabt werden.

4 Von dem pan vber das blut.

Jtem einem yeden panrichter sol der pan vber das blut zu richten von vns verlihen vnd demselben gericht durch vnser schrift verkundigt sein. *[Holzschnitt Nr. 5.]*

[Bl. 5b] Des Richters Eide vber das blut zu richten.

5 Jch sol vnd wil des Hochwirdigen Fursten vnd herren, herren Georgen[b], Bischoven zu Bamberg, meins genedigen herren vnd seines stifts schaden warnen vnd fromen getrewlich werben, mich rechts gerichts fleissigen vnd vber das blut recht vrteil geben vnd richten dem armen als dem reichen, vnd das nit lassen weder durch lieb, laid, myet, gabe, noch von keiner andern sachen wegen, Auch des genanten meins gnedigen heren[c] gepoten, geschefften vnd verpoten gehorsam sein. Vnd sunderlich sol vnd wil ich seiner gnaden ordnung[d], vber die halssgericht gemacht, getrewlich geleben vnd nach meinem pesten vermögen hanthaben, vnd wes dawider gehandelt wůrde, das ich nit wenden möcht, an sein furstlich gnade[e] gelangen zu[f] lassen, alles getrewlich vnd vngeverlich:

Also Bit mir got zu helffen vnd die heiligen.

6 Von den, so die Gericht Jrer guter halben besitzen.

Jtem welche person von irer gůter wegen die halssgericht zu besitzen schuldig sein vnd dasselbig auss swacheyt vnd ge-

---

1580 a) *Brdb.* vnser Fůrstenthumb halssgericht. b) Johann Georgen. *Brdb.* der Durchleůchtigen hochgebornen Fůrsten vnd herren, herren Casimirs vnd herren Georgen, als die eltesten regirenden gebrůdere, Marggraven zu Brandenburg etc., meiner gnedigen herren schaden warnen . . . c) *Brdb.* Auch der genanten meiner gnedigen herren. d) *Brdb.* jrer gnaden ordnung. e) *Brdb.* an jr Fůrstlich gnade oder derselbigen Haubtman, Stathalter vnnd Rete. f) zu] *fehlt.*

brechligkeit ires leibs, vernuft, yugent, alter oder ander vnschickligkeit halben nit besitzen vnd verwesen mögen, So oft das not geschicht, Sol der oder dieselbigen ander tůgenlich[1] person zu besitzung des halssgerichts an yr stat orden vnd bestellen mit wissen vnd zulassung vnsers Amptmans.

7 Schopffen Eyde.

Jtem so sol ein yder Schöpff vnser halssgericht dem Amptman, Hauptman oder pfleger desselbigen vnsers Ampts globen vnd sweren, wie hernach volgt; welche pflicht einem yeden schopffen vorgelesen vnd er also nachsprechen sol:

Das ich in den sachen, derhalb ich, von halssgerichts wegen, vrteil gefragt wůrdt, nach meiner besten verstentnus vnd meines genedigen herren von *[Bl. 6a]* Bamberg[a] Reformacion gemess getrewlich vrteil vnd recht sprechen will, Vnd was mir von halssgerichts wegen als einem schopffen zu thun gepurt, gehorsam vnd fleissig sein vnd mich in dem allen nit abwenden lassen weder freůntschaft, feindtschafft, myet, gabe, noch keinerley sachen, dadurch recht vnd gerechtigkeit gehindert werden mochten:

Also helff mir got vnd die heiligen!

8 Schreibers Eide.

Jtem dem Gerichtsschreiber sol in seinem Eide, den er sunst zum gericht thut, eingepunden werden, das er in den sachen, das halssgericht betreffende, fleissig aufmerckung haben wölle, clag[2b], antwort, anzeigung, arckwon, verdacht oder beweisung, So der anclager wider den beclagten vor jme furbringt, Auch die vrgicht des gefangen, vnd wes*) gehandelt wurdet, getrewlich aufzuschreiben[3c], verwaren vnd, so es nodt

1) 1508 *S* 1510 *ff.* tugentlich, 1508 *MB* tügenlich.
2) 1508 *S* 1510 *ff.* clag vnd antwort, 1508 *MB* clage, antwort.
3) 1508. 1510 *ff.* ausszůschreiben.

1580 a) *Brdb.* meiner gnedigen herren, der Marggraven. b) clag vnd antwort] *wie* 1508 *ff.* c) ausszůschreiben] *wie* 1508 *ff.*

*) *Vgl. Excurs.*

tut, verlesen[1a], Auch darjn keinerley geverde suchen oder gebrauchen, Auch diese Reformacion vnd alle sachen, darczu dienende, getreulich furdern wöll.

9 Nachrichters Eyde.

Jch sol vnd wil meines gnedigen herren von Bambergs[b] vnd seiner gnaden Stifft schaden warnen, frömen werben, in meinem ambt getrewlich dienen, peinlich fragen vnd straffen, wie mir von seiner gnaden[c] weltlichen gewalt yedes mals bevolhen wurdet, Auch darvmb nit mer dan zimlich belonung nemen: alles nach laut diser ordnung. Was ich auch in peinlicher frag höre oder mir sunst in gehaym zu halten bevolhen wirdet, dasselbig wil ich nyemant ferner eröffen, Auch on erlawbung genantes meines gnedigen herren hoffmeisters[d], Marschalcks oder haussvoyts nyndert zyhen vnd derselben gescheffften vnd gepoten gehorsam vnd willig sein, alles getrewlich vnd on allerley geverde:

Also helff mir got vnd die heiligen!

[Bl. 6b: Holzschnitt Nr. 6.]

10 *[Bl. 7a]* Annemen der vbelteter von Ampts wegen.

Jtem So vnnser Amptleut oder Richter ymant in peinlichen sachen vmb beruchtig vbeltat, So kein ancleger verhanden were, von ampts wegen anzunemen verfügen würden, Die vbeltat nit offenbar, vnd der gefangen, der also von ampts wegen angenomen wurdet, der beschuldigten mysshandlung in laugen stunde: So sol derselbig gefangen mit peinlicher frag nit angriffen werden, es sey dan zuvor redliche anzaigung, derselben verdachten missetat halben, fur vnsern Richtern desselben halssgerichts vnd vier gesworn des gerichts dermassen bracht, wie durch den Sechssundzweinczigisten [26.] artickel vnd in etlichen pletern, nechst darnach volgende, von Redlicher anzai-

---

1) 1508 *S* 1510 *ff.* vberlesen, 1508 *MB* verlesen.

1580 a) vberlesen] *wie* 1508 *ff.* b) *Brdb.* meiner genedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg. c) *Brdb.* von jrer genaden. d) *Brdb.* on erlaubung genanter meiner gnedigen herren Haubtmans, Hoffmeysters.

gung peynlicher frag halben funden wirdet; vnd das darauf die obgemelten verordenten person sölche anzaigung bey iren pflichten zu peynlicher frag gnugsam rechtlich erkennen; vnd sol in disem fall, So von ampts wegen gehandelt würdet, der Amptman, Castner vnd Richter den argkwan vnd verdacht ausserhalb icztgemelter erkentnus fur gnugsam nit anzunemen haben, als in dem anderen nachvolgenden fall, So einer durch einen ancleger einbracht ist, gescheen mage.

11 Jtem So die gemelten vrteiler in bestimbter erkantnus zweyfelich würden, ob des[a] fürbrachten arckwons vnd verdachts zu peinlicher frag gnugsam were oder nit, So sollen die desshalben Rate bey vnsern Reten suchen vnd doch vnser Rete in sölichem Ratsuchen alle vmbstend vnd gelegenheit ires argkwons eigentlich[b] in schrifften berichten.

12 Jtem so auch des gefangen, der von Ampts wegen einbracht were, herschafft oder freünde[1] vnsern Richter mitsambt den vrteileren vor irer erkantnus ersuchten vnd beten, ir erkantnuss, den argkwon *[Bl. 7b]* vnd verdacht betreffende, nit zu thun, sie hetten dann zuvörderst desshalben Rate bey vnsern werntlichen[2c] hoffreten gehabt, So dan, des angezogen arckwans vnd verdachtss halb, vor vnserm Richter vnd den zugeordenten vrteileren alles einbringen gescheen were: So sollen sie vff ersuchen, das also von des gefangen wegen geschee, jn berürter sachen vor irer erkentnus bey vnsern weltlichen hoffreten Rate zu suchen schuldig sein, Ob sie sunst das zu thun nit in willen[d] hetten.

13 Jtem wo aber vnser vnd der vnsern offen veynde vnd beschediger oder derselben helffer gefencklich einkommen vnd durch verzugk der peinlichen frage derselben vbeltetter gesellen gewarnet vnd davonkomen, oder durch schnelle erfarung etwas

1) 1508 *MB* fründe, 1508 *S* 1510 *ff.* frembde; *Proj. 1* oder frembde beistennd, *vgl. auch Güterbock S. 67.*
2) 1508 *S* 1510 *ff.* weltlichen, 1508 *MB* verntlichen.

1580 a) ob der fürbrachte arckwan vnd verdacht. b) eygentlichen. c) werntlichen] *fehlt Brdb.* d) im willens.

ob den veynden vnd beschedigeren geschafft werden möcht, — So dan die vnsern, die den gefangen annemen, auss Redlichen guten vrsachen den gefangen, obgemelter beschedigung halben, für schuldig halten: so mugen sie in solchen fellen, vnd sunst nit, on weiter ratsuchen vnd erkentnus gegen[1] gemeltem gefangen peinlich frage nach gelegenheit vnd nodtturfft der sachen gebrauchen; yedoch so sollen dannochst[2 a] die vnnsern in solichen fellen auch fleissig achtung haben, damit sie nymannt on redlich vorgeende anczeigung der missetat mit peinlicher frag beswern vnd vnrecht thun, Sunder das sie, wan es nachmals zu schulden kôme, vor vnsern Reten so vil mogen anzeigen vnd furbringen, damit vnser Rete erkennen mögen, das die peynlich frage auf redlichem arckwon vnd verdacht, (wie durch den Sechssundzweinczigisten artickel Davon gesaczt ist), Auch desshalben auss guten vrsachen gescheen sey; wann zu solichen grossen sachen, des menschen gesuntheit, leben vnd blut betreffende, Sunder grosser vleis gehoret, vnd ist besser den *[Bl. 8a]* schuldigen ledig zu lassen, dann den vnschuldigen zum tode zu verdampnen; So sol auch der bekentnus, so auss marter geschicht, nit glaubt, noch yemant darauf zu peinlicher straff verurteilt werden, So nit vor der peinlichen frag redlich anzeigung der missetat erfunden sein.

14 Jtem So die missetat, einer todstraff halben, kuntlich[3] oder aber desshalb redliche anzeigung, davon vor berürt ist, erfunden würdet, So sölle es, der peinlichen frage halben vnd aller erkundigung, so zu erfyndung der warheit dinstlich ist, auch mit der rechtvertigung vff des tetters bekennen, gehalten werden, wie clerlich hernach von denyhenen, die vff ancleger einbracht werden, geschriben vnd geordent ist.

15 Jtem wölt aber ein sölcher gefangner der verdachten missetat on oder durch peinlich frage nit bekentlich sein, vnd er

1) 1507 *ff.* 1538 gegem; 1508 *MB* 1543 gegen.
2) 1508 *MB* = 1507; 1510 *ff.* dannest.
3) 1507 *ff.* gruntlich] *Druckfehler; bereits Proj. 1 bessert die Verderbnis in* kundtlich.

1580 a) dannoch.

doch derselbigen vberwisen werden möcht, So solt es mit derselbigen weisung vnd rechtvertigung darauf, der todtstraff halben, gehalten werden, wie auch clerlich hernach geseczt ist von denyhenen, die durch ancleger einbracht werden.

16 Jtem so aber ein person, einer gnugsamen, vnzweifenlichen, vberwunden vnd erfunden missetat halben, nach laut diser vnser ordnung von amptss wegen entlich an irem leib oder glidern gestraft werden solt, Also das dieselbig straff nit zum tode oder ewiger gefengknus fürgenumen würde: mit erkentnus sölcher straff sol es sunderlich auch gehalten werden, als yn dem[1] Zweyhundert vnd Zwenvndzweinzigisten [222.] artickel angezeigt funden[a] wurdt. *[Bl. 8b: Holzschnitt Nr. 7.]*

17 *[Bl. 9a]* Von Annemen eines beclagten Vbelteters, so der cleger Rechts begert.

Jtem so ein ancleger vnser amptleut oder Richter anruft, yemant zu Strengem Rechten zu gefengknus zu legen, so sol derselbig ancleger offenbar vrsach[b] oder aber redlichen argkwon vnd verdacht, die peinlich straff vff yne tragen, zuforderst ansagen; vnd so er das tut, sol der beclagt yn gefengknus gelegt vnd des clegers angeben eigentlich aufgeschriben werden; vnd ist dobey sunderlich zu mercken, das die gefengknus zu behaltung vnd nit zu swerer geferlicher peynigung der gefangen sollen gemacht vnd zugericht sein; vnd wann auch der gefangen mere, dann einer ist, So sol man sie, sovil gefengklicher behaltnus halb gesein mag, von einander teylen, damit sie sich nit vnwarhaftiger sage mit einander vereynigen oder, wie sie ire tat beschönen wöllen, vnterreden mögen.

18 Von verhefftung des anclegers, biss er burgschafft getan hat.

Jtem sobald der beclagt zu gefengknus angenomen ist, So sol der ancleger mit seinem leib nach achtung vnd verdecht-

---

1) 1508 *S* 1510 *ff.* im, 1508 *MB* in dem.

1580 a) funden] *fehlt.* b) vrsachen.

lichkeit der person verwart werden, biss er nach gelegenheit vnd gestalt der sachen vnd erkentnus vnsers Amptmans, Castners vnd Richters oder zweyer auss ynen einen notdorftigen bestalt mit Burgen getan hat, wie an den nechsten artickeln hernach folget.

19 Von Burgschafft des anclegers, So der beclagt die geclagten tat verneynt.

Jtem das er, der ancleger, die haubtsach der geclagten mysstat, So der beclagt die verneynen wurdt, [oder][1] sölche redliche anzeigung in einer zymlichen zeit, die ym durch vnsern Amptman, Castner vnd Richter desselben endts semptlich oder von zweyen auss yne[a] geseczt wurdt, wöll dermassen anzeygen oder beweisen, das vnser Amptman, Castner vnd Richter semptlich oder zwene auss yne söllichs fur gnugsam angezeigt oder bewiesen annemenn, oder *[Bl. 9b]* aber vnser Richter desselben halssgerichts mitsambt vieren des gerichts solche weisung fur genugsam rechtlich erkennen; vnnd wo er, der ancleger, die geclagten mysstat oder aber redliche anzeigung derselben, wie vor stet, nit bewise, das er alssdann den costen, so auff die sach gangen ist, nach entlicher erkantnus vnser hoffrete aussrichten, auch dem beclagten vmb sein zugefugt schmach vnd scheden vor vnsern hoffretten endtlichs burgerlichs rechten pflegen wolle.

20 Vonn Burgschafft des anclegers, So der beclagt der tat bekentlich ist vnd redlich entschuldigung, solcher tat halb, furgibt.

Jtem So aber der Tetter der tat on laugen were, aber desshalb redlich entschuldigung, die in, wo er die bewise, von peinlicher straff entledigen mochten, anzeiget, vnd im aber der ancleger sölicher seiner fürgewanten vrsach vnd entschuldigung nit gestünde: So sol der ancleger in sölichem fall dannest[b] notdurfftiglichen auch, nach gelegenheit der person vnd sachen vnd erkentnus vnsers Ambtmans, Castners vnd Richters oder zweyer auss ine, nach notdurfft verbürgen:

1) 1507 *ff. fehlt* oder; *in Proj. 1 ist jedoch* oder *eingesetzt; in späteren Proj. fehlt der ganze Artikel.*

1580 a) auss yne geseczt . . . auss yne] *fehlt, die Zeilen sind vom Drucker übersprungen worden.* b) dannocht] = *Carol. 13.*

wo der beclagt sölche entschuldigung also aussfüren würde, das er, der verclagten tat halb, nit peinlich straff verwürckt hette, Jm alssdan vmb solich gefencklich einbringen, Smach vnnd scheden vor vnsern hoffretten endtlichs Burgerlichs Rechten zu pflegen vnd darczu alle gerichtscost ausszurichten; vnd sol fürter mit aussfurung der endtschuldigten tat, wie hernach in dem hunderten vnd Sechsvndsibenzigsten [176.] artickel davon geschriben stet, gehalten vnnd gehandelt werden, vnd in disem fall vor sölicher aussfurung vnd Sunder erkentnus peinliche frage nit gepraucht werden. *[Bl. 10a]*

21 . So der Cleger nit Burgen haben mag.

Jtem dieweyl der ancleger gemelter Burgschafft nit gehaben mag Vnd doch dem Strengen rechten nachvolgen wolt, So sol er mit dem verclagten biss nach endung vorangezeigter rechtlicher aussfürung in gefencknus gehalten werden; vnd dem ancleger, auch dem, der sein entschuldigung aussfuren wolt, sol gegönt werden, das die leüt, so sie zu beweysung vnnd Burgschafft, wie obstet, gebrauchen wollen, zu vnnd von ine[1] wandeln mogen. So auch die anclage von wegen Fursten, geistlicher lewt, einer gemeinde[2] oder sunst höher vnd Erber person wegen gegen den, die geringers stands sein, geschiet: in solichem[a] fall mögen sich ander person an ir stat neben den beclagten gefencklich legen lassen.

22 Von einer andern Burgschafft, So der cleger den argkwan der misstat bewisen hat oder die Misstat sunst bekentlich ist.

Jtem wo der Cleger den argkwan vnnd verdacht bewisen hat oder die geclagt misstat sunst vnlaugenbar[3] ist, vnd der Tetter gnugsame entschuldigung derhalb, als vor berürt ist, nit aussfuren mag, So sol der ancleger alssdan verpürgen, dem

1) 1508 ynnen, 1510 *ff.* innen.
2) 1507. 1508 *MB* eyner gemeynde, 1508 *S* 1510 *ff.* oder gemeynde; *Irrtum bei Güterbock S. 67 Anm.; vgl. Carol. 14.*
3) 1507 *ff.* vnlaugenbar, 1543 *ff.* vnlaugbar.

1580 a) in solchem fall mögen sich andere personen vngefehrlich nit ringere achtung dann der beklagt ist, an ir stat] *aus Carol. 14.*

strengen rechten, darvmb der beclagt angenomen ist, nach laut diser vnser ordnung nachzukomen, auch die aczung vnd gerichtss-costung nach laut derselben ausszurichten, vnd zu weitter burgschafft in sölchem fall nit verpunden werden. Vnd was also durch annemung des beclagten mit clag, antwort, burgschafft, fragen, erfarung, weisung vnd anders gehandelt, auch darauf geurteilt wirt, das sol alles der gerichtsschreiber ördenlich vnd vnterschaidlich beschreiben, wie desshalb hernach in dem zweyhundert vnd achten [208.] artickel vnnd in etlichen pletern darnach, ein gemeine anzeigung vnd form, sölicher beschreibung halben, funden wirdt.[a] *[Bl. 10b].*

23 Von vnzweiffenlichen Missetaten.

Jtem Sunderlich sollen Richter vnnd vrteiler ermant sein: wo ein mysstat ausserhalb redlicher vrsach, die von peinlicher straf rechtlich entschuldigen mogen, öffenlich vnd vnzweifenlich ist oder gemacht wirt,

als einer on Rechtmessig vnd gedrungen vrsach ein offenlicher mutwilliger veinhdt oder beschediger ist, oder so man einen an warer vbelthat betritt, auch so einner den gethanen Raub oder diepstal wissentlich bey im hat vnnd das mit keinem grundt widersprechen oder Rechtlichen verursachen[b] mag, Als hernach bey yeder gesaczter peinlichen straff, wann die entschuldigung hat, funden wirdt:

Jn solichen vnd dergleichen offen vnzweyffenlichen vbeltatten sol man alle Rechtliche verlengerung, so sunst in diser ordnung allein zu erfarung der warheit vnd nit, die vnzweiffenlichen mysstetter domit zu fristen, gesaczt sein, abschneiden. Vnd so der tetter die offen vnzweyffenlichen vbeltat frevenlich widersprechen wölt, Sö soll Jne der Richter mit peinlicher ernstlicher frage zu bekentnus der warheit zwingen lassen, damit in solchen öffenlichen vnzweiffenlichen mysstatten die endtlich vrteil vnnd straff mit dem wenigstenn kosten, als gesein

---

1580 a) Wie es aber mit der Caution vnd bürgschafft des Beklagten, so der Kläger die im gleichen von im, dem Beklagten, begern wurde, gehalten werden soll, ist in den hundersten vnd acht, auch neünvndsibentzigsten artickeln [178—179] zu finden. b) oder widerlegen] *aus Carol. 16* (1533 *A*) verlegen.

kan, gefurdert vnnd volzogen werdt; zu gleicherweiss als ein Richter in Burgerlichen sachen einer vnzweiffenlichen bekentlichenn schulden schlewnig zu verhelffenn schuldig ist vnd demselben schuldiger geferlicher verlengerung Jm Rechten zu gebrauchen nit zulassen oder gestatten sol. *[Bl. 11a]*.

24 Wie der ancleger nach verhefftung des beclagten nit abscheiden sol, Er hab dann zuforderst ein nemliche Stat, wohin man jme gerichtlich verkunden sol, benant.

Jtem der Cleger sol auch nach gefencklichem annemen des verclagten von vnserm Richter nit abscheiden, er hab Jm dan ein nemlich hauss an einer bequemlichen, sichern, vngeverlichen stat oder ende benent, dohin im fůrter vnser Richter alle notdurfftige gerichtliche verkůndigung zuschicken mōge; vnd sol der Cleger demjhenen, der Jme sōlch verkundigung zubringt, von einer yeden Meyl, so er vom gericht auss zu Jme lauffen muss[a], acht alt pfennig vnd nicht mere zu geben schuldig vnd verpflicht sein; vnd wie der ancleger sōlich endt benent, sol der gerichtschreiber auch in die gerichtsacta schreiben.

25 Jtem ob vnnser Amptman, Richter vnd vrteiler in eynicherley stucken, darinnen sie, wie vor stet, handeln oder erkennen sollen, zweyfenlichen wůrden, So sōllen sie desshalben Rats pflegen bey vnsern Reten. *[Bl. 11b: Holzschnitt Nr. 8.]*

26 Von den sachen, darauss man Redlich anzeygung einer misshandlung Nemen mage.

Jtem in diser halssgerichtsordnung, als vor vnd nach stet, ist gemeinem Rechten nach, annemens vnd gefencklich haltens, auch peinlicher frag halb derjhenen, so fur misstetter verdacht oder verclagt werden vnd des nit gestendig sein, auf redlich anzeygung, warczeichen, argkwan vnd verdacht der mysshandlung gesaczt: dieselben sach oder warzeichen, so ein Redliche gnugsame anzeigung, argkwan oder verdacht geben, sein nit moglich

1580 a) muss, ein zimlich bottenlohn nach lauff der zeyt vnd nit mehr] *Carol. 17* nach gemeynner jeder lanndt art gewonheit.

alle zů beschreiben. Damit aber dannocht die amptleůt, richter vnd vrteiler, So sunst diser sach nicht bericht sein, dester bass mercken mȏgen, warauss ein redliche anzeigung, argkwon oder verdacht einer misshandlung komen, So sein desshalb die nachfolgenden vmbstende vnd felle geseczt, darauss ein yeder verstendiger gar wol vrsach, auch gleichnus einer redlichen anzeigung, argkwonss oder verdachts, wie das ein yeder nach seinem teůtsch nennet, erkennen kan.

27 Von begreiffung des wortleins 'anzeigung'.

Jtem wo wir nachmals redlich anzeigung melden, da wȏllen wir alwegen redliche warzeichen, argkwan vnd verdacht auch gemeint haben vnd damit ůbrige wȏrtter abschneiden.

28 Das on redliche anzeigung nyemant peynlich sol gefragt werden.

Jtem ob yemant peynlich gefragt wůrde vnd nicht zuvor redliche anzeigung der mysstat, darnach man also fraget, als nach stet, *[Bl. 12b]* zuvorderst aussfůndig gemacht wůrde, vnd dann auss sȏlcher marter bekentnus der missetat geschee: derselben bekentnus sol nit glaubt, noch yemant darauf verurteilt werden, wann[a] das wider das Recht were.

29 Das auf anzeigung einer missetat allein peinlich Frag vnd nit ander peinlich straff sol erkant werden.

Jtem es ist auch zu mercken, das nyemant auf eyncherley anzeygung, argkwon, warzeichen oder verdacht entlich zu peynlicher straff sol verurteilt werden, Sůnder allein mag man peynlich darauf fragen, So die anzeigung, als hernach funden wůrdet, gnugsam ist; wan, sol yemant entlich zu peynlicher straff verurteilt werden, das muss auss eygem bekennen oder beweysung,

---

1580 a) dann ein solches wider Recht were. Wo auch einige Obrigkeit oder Richter in solchem vberfůren, sollen die dem, so also wider Recht on die bewisen anzeigung gemartert wird, seiner schmach, schmertzen, Costen vnd schåden der gebůr ergetzung zu thun schuldig [sein], Dawider sie, die Obrigkeit, einige Vrpheden, wie auch die mȏchten gestellt vnd von dem gepeinigten auffgericht vnd vbergeben sein, nit fürtragen soll] *ähnlich Carol. 20.*

wie an andern enden in diser ordnung clerlich funden wurdet, gescheen vnd nit vff vermutung oder anzeigung.

30 Wie die gnugsam anzeygung einer misstat bewisen[a] sol werden.

Jtem ein yede gnugsame anzeygung, darauf man peinlich fragen mag, sol mit zweyen guten zeugen bewiesen werden, als in dem viervndsibenzigsten [74.] artickel von gnugsamer weysung geschriben stet. Aber so die hawbtsach der missetat mit einem gutem zeugen bewisen wirdet, dieselbig halb weisung macht ein gnugsame anzeygung, als hernach in dem Sibenunddreissigisten [37.] artickel funden wirdet.[b] *[Bl. 13a]*

31 Von gleichnus, So man auss den nachgesaczten anzeigungen in vnbenanten argkwenigkeiten der mysstat nemen sol.

Jtem auss disen Nachgesaczten artickeln, von argkwon vnd anzeygung der missetat sagend, Sol in fellen, So darinnen nit benant sein, gleichnus genomen werden; wan nit moglich ist, alle argkwenige oder verdechtliche felle vnd vmbstend zu beschreiben.

32 Von Gemein argkwenigkeiten vnd anzeygungen, So sich vff alle missetat ziehen.

Erstlich von argkwenigen teilen mit angehangner erclerung, wie vnd wann die ein redlich anzeygung machen mogen.

Jtem So man der anczeygung, die in vil nachgesaczten artickeln gemelt vnd zu peinlicher frag gnugsam geordent sein, nit gehaben mag, So sol man erfarung haben nach den nachfolgenden vnd dergleichen argkwenigen vmbstenden, So man nit alle beschreiben kan:

1580 a) bewisen, vnd das vff anzeigung eines Zauberers oder Warsagers niemandt peinlichen gefragt werden soll. b) Aber vff der anzeigen, die auss zauberey oder andern künsten warzusagen sich anmassen, soll niemandt zu gefencknuss oder peinlicher frag angenomen, sonder dieselben angemasten Warsâger vnd Anklâger sollen darumb gestrafft werden. So auch der Richter darûber vff solche der Warsâger angeben weiter verfûre, soll er dem gemarterten Costen, schmertzen, Jniurien vnd schâden, wie im nechst obgesetzten achtvndzweintzigsten [28.] artickel gemelt, abzulegen schuldig sein] = *Carol. 21.*

Erstlich, ob der verdacht ein soliche verwegne oder leichtvertige person von pōsem leůmat vnd gerucht sey, das man sich der missetat zu ir versehen mōge, oder ob dieselbig person dergleichen missetat vormals mer geubt, vnterstanden habe oder gezigen[a] worden sey; doch sol sölcher boser lewmat[b] nit von veinhden oder leichtvertigen leůten, sunder von vnparteilichen, redlichen leuten komen.

Zum andern, ob die verdacht person an geferlichen orten vnd stetten[1], auch zu geverlicher zeit gesehen[c] worden were, darauss man sie der tat zu verdencken vrsach nemen mochte.

Zum dritten, ob ein Tetter in der tat oder, dweil er auf dem weg darczu oder davon gewest, besichtigt *[Bl. 13b]* worden ist, Man sol[d] aufmerckung haben, ob die verdacht person ein solche gestalt, kleider, waffen, pferdt oder anders habe, als der tetter obgemelter massen geseen wardt.

Zum vierdten, ob die verdacht person bey solchen leuten wonung oder geselschaft habe, die dergleichen mysstat vben.

Zum funfften sol man in beschedigungen oder verleczungen warnemen, ob die verdacht person auss neyde, veindtschafft oder gewartung eynicherley nucz zu der gedachten mysstat vrsach nemen mocht.

Zum sechsten, So ein verleczter oder beschedigter auss etlichen vrsachen yemant der mysstat selbst zeyhet, darauf stirbt oder bey seinem Eydt betewert.

Zum Sibenten, so einer, einer mysstat halb, fluchtig wurdt.

Zum achten, So ein erfundener mysstetter yemant in peynlicher frage besaget, vnd die recht ordnung, als hernach in dem Achtunddreissigisten [38.] artickel gesaczt ist, in derselben frage nit gehalten wurdet.

Zum fördersten liss die nechsten vorgesatzten vier artickel vmb verstants willen der nachfolgenden ding.

---

1) 1507 = 1508 *MBS* 1531 *ff.*; *in* 1510 *fehlen die Worte:* vnd stetten . . . der tat; *diese Fassung* 1510 *hat dem Proj. 1 vorgelegen: Güterbock S. 69* an geferlichen orten jne des zu verdencken vrsach geben möcht.

1580 a) gezihen. b) leumund. c) geschehen. d) soll man.

33 Ein Regel, wenn die vorgemelten argkwenigen teyl ein gnugsame anzeygung zu peynlicher frag machen.

Jtem jm nechsten obgesatzten artickel werden acht argkwenig teil von anzeygung[1] peinlicher frag funden: derselben argkwenigen teil ist keiner allein zu redlicher anzeigung, darauff peynlich frage mag gebraucht werden, gnugsam; wo aber solcher argkwenigen teil etlich bey einander auf yemant erfunden werden, So sollen diejhenen, den, peynlicher frage halben, zu erkennen vnd zu handeln gepurt, ermessen, ob dieselben obbestimpten oder dergleichen erfunden argkwenigen teil so vil redlicher anzeigung der verdachten mysstat thun mögen, als die nachfolgenden artickel, der ein yeder ein Redlich anzeygung macht vnd zu peynlicher frag gnugsam gesatzt ist. *[Bl. 14a]*

34 Aber ein ander regel in obgemelten sachen.

Jtem mer ist zu mercken, wan yemant einer misstat mit etlichen arckwenigen teilen[a], als vorstet, verdacht wurdet, das alwegen zweyerley gar eben wargenomen werden sölle:

Erstlich der erfunden arckwenigkeit,

Zum andern, was die verdacht person guter vermutung für sich habe, die sie von der missetat entschuldigen mögen; vnd so dann darauss ermessen mag werden, das die vrsachen des argkwans grösser sein, dann die vrsachen der entschuldigung, So mag alssdann peinliche frage gepraucht werden; wo aber die vrsachen der entschuldigung ein merer ansehen vnd achtung haben, dann etliche geringe argkwenigkeit, so erfunden sein, So sol die peinlich frage nit gebraucht werden. Vnd so in disen dingen gezweifelt würdet, so söllen diejhenen, so, peinlicher frag halben, zu erkennen vnd handeln gepurt, bey vnsern Reten rats pflegen.

1) 1508 *M* angezeigung, 1507 = 1508 *BS* 1510 *ff.* anzeygung.

1580 a) theilen oder stucken] = *Carol. 28.*

35 Gemeyn gnugsam Anzeygung.

Jtem so yemant, einer missetat halb, bespracht wůrdet vnd er in seinen wortten nit bestendig ist, sůnder damit mercklicher, geferlicher weiss wanckelt vnd felt, den mag man peinlich fragen.

36 Gemein gnugsam anzeygung.

Jtem so einer in vbung der tat etwas verleůst[1] oder hinter jm ligen lest[a], das man nachmalss findet vnd ermessen mag, das es des Tetters gewesen ist, mit erkundung, were sölichs[b] vor der verlust gehabt hat: ist peinlich zu fragen.[c] *[Bl. 14b]*

37 Gemein gnugsam anzeygung.

Jtem ein halbe beweisung: als so einer in der haubtsach die missetat gruntlich mit einem eynzigem guten tůgenlichen[2] zeugen, als hernach von guten zeugen vnd weisung gesaczt ist, beweiset, das heist vnd ist ein halb beweisung, vnd solche halbe beweisung macht auch ein Redlich anzeigung, argkwon oder verdacht der missetat. Aber so einer etlich vmbstendt, warzeichen, anzeigung, argkwon oder verdacht weisen will, das sol er mit zweien guten zeugen thun, Wie hernach von gnugsamer ganczer weisung in dem vierundsibenzigisten [74.] artickel geordent ist.

38 Gemein gnugsam anzeygung.

Jtem So ein vberwundener mysstetter, der in seiner missetat helffer gehabt, yemant in der gefengknus besagt, der jme zu seinen geůbten erfunden misstatten geholffen habe: ist auch ein argkwenigkeit wider den besagten; aber sol[d] dieselbig argkwenigkeit redlich anzeigung auf ir tragen, so ist not der nachfolgenden ding:

---

1) 1508 *M* verleurt.
2) 1507 = 1508 *BS* 1510 tůgenlichen, 1508 *M ff.* tugentlichen: *so auch* 1533 *A der Carol.*

1580 a) ligen oder fallen lest] = *Carol. 29.* b) solches am nechsten vor] = *Carol. 29.* c) fragen, dann es wer sach, das er dagegen etwas fürwenden; wo es sich erfůnde oder bewiesen wurde, das es bemelten arckwon ableinet, alsdann soll dieselb entschuldigung vor aller peinlicher frag zu erfaren fürgenommen werden] = *Carol. 29.* d) soll aber.

Erstlich, das dem sager die besagt person in der marter mit namen nit furgehalten vnd also auf dieselben person sunderlich nit gefragt vnd gemartert worden sey, Sunder das er in einer gemeinen frage*), were jm zu seinen mysstatten geholffen, den besagten von jme selbst bedacht vnd genant habe.

Zum andern, so gepurt sich, das derselb sager gar eigentlich gefragt werdt, wie, woe vnd wann jme der besagt geholffen, vnd was geselschafft er mit jme gehabt habe; vnd in solchem sol man den sager fragen aller móglicher vnd notdurfftiger vmbstende, die nach gelegen-*[Bl. 15a]*heit vnd gestalt yeder sach allerbast zu nachvolgender erfyndung der warheit dinstlich sein mogen, die alhie nit alle beschriben werden, Aber ein yeder fleissiger vnd verstendiger selbst wol bedencken kan.

Zum dritten gepurt sich zu erkunden, ob der sager in sunder veindtschafft vnd widerwertigkeit mit dem versagten stee; dann, wo sólich veindtschafft óffenlich were oder erkundigt wurde, So were dem sager sollicher[a] sage wider seinen veindt nit zu glauben, er zeigt dann desshalb sunst so glaublich redlich vrsach vnd wortzeichen[1b] an, die man auch in erkundigung erfunde, die ein redlich anzeygung machten.

Zum vierdten, das die besagt person also argkwenig sey, das man sich der besagten missetat zu ir verseen moge.

Zum funfften, so sol der sager auf der versagung bestendig pleiben; yedoch, so haben etlich Beichtveter ein myssbrauch, das sie die armen in der Beicht vnterweisen, jr sage, so sie mit der warheit getan haben, am leczten zu widerrůffen: das sol man, sovil gesein kan, bey den peichtvetern fůrkomen, Wann nyemant gezympt, wider einen gemeinen nucz den vbeltettern ir bossheit bedecken zu helffen, die den

1) 1508 *Sff.* warzeichen, 1508*B* worzeichen, 1508*M* wortzeichen = 1507.

1580 a) solche sage] = *Carol. 31.* b) warzeichen.

*) *Vgl. Excurs.*

vnschuldigen menschen zu nachteil komen mag. Wo aber der sager sein versagung am leczten widerrůfft, die er doch vor mit guten erzelten vmbstenden getan het, vnd geacht mocht werden, Er wólt seinen helffern damit zu gut handeln, oder das er villeicht des durch seinen Beichtvater, als obgemelt ist, vnterwisen were: Alssdann muss man ansehen des sagers angezeigte vnd andere erkundigte vmbstendt vnd darauss ermessen, ob die versagung ein redlich anzeigung der missetat geben moge oder nit. Vnd in solchem ist Sůnderlich auch ein aufsehen zu haben vnd zu erfaren den guten oder bósen standt vnd lewmat des versagten, vnd was gemeinschaft oder geselschaft er mit dem *[Bl. 15b]* versager gehabt habe etc.[1] Vnd so die obgesatzten sachen nit gehalten vnd erfunden werden, So ist dieselb versagung allein kein gnugsame redliche anzeigung der versagten missetat, Sunder ein teyl davon etc.[2], Als vor von sólchen teiln, gnugsamer anzeigung halben, in dem Zwenvnddreissigisten [32.] artickel geschriben stet.

39 Gemein gnugsam Anzeigung.

Jtem so einer, wie vor von gantzer weisung gemelt ist, gnugsam vberwisen wůrde, das er von jm selbst rumss oder ander weiss vngenótter ding gesagt hete, das er die geclagten oder verdachten missetat getan oder sóllich missetat vor der geschicht zu thun gedroht het[a], vnd es wer ein solche person, das man sich derselben tat zu ir versehen mag: wurdet auch fůr ein Redliche anzeigung der missetat gehalten, vnd ist peinlich darauf zu fragen.

Von anzeygungen, So sich auf sunderlich geubt missetat zihen, vnd ist ein yeder artickel zu redlicher anzeigung derselben missetat genugsam, vnd darauff peinlich zu fragen.

40 Von Mort, der heymlich geschicht, Genugsam anzeygung.

Jtem So der verdacht oder beclagt des mordss halben vmb dieselben zeit, als der mort gescheen, verdechtlicher weiss mit

---

1) 1508 *ff. fehlt* etc.
2) 1508 *ff. fehlt* etc.

1580 a) het, vnd die that auch in kurtzer zeit darauff erfolgt were, vnd es wer] = *Carol. 32.*

plutigen kleidern oder waffen geseen worden ist, mere ob er[a] des ermorten habe genomen, verkaufft, vergeben oder noch bey jme hette: das ist fur ein redliche anzeigung anzunemen vnd peinlich frag zu geprauchen.[b]

Wo dise sunderliche anzeigungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, so such weiter davoren in den artickelen, die zu gemeiner anzeigung allerley misstat gesatzt sein, am 35. artickel anfahendt.

41 *[Bl. 16a]* Jtem So einer mit dem andern vmb gross gut rechtet, das dann den merern teil seiner narung, habe vnd vermögenss antrift, der würdet fur einen myssgönner vnd grossen veinhdt seines widerteils geacht: darumb, So der widerteil heymlich ermördt wirdet, jst ein vermuttung wider disen teil, das er sölchen mort getan habe; vnd wo sunst die person ires wesens verdechtlich were oder ander argkwan, wie klein der ist, auch vor augen were, das er den mort getan hett: den mag man gefencklich annemen vnd peinlich fragen.

Von offenlichen todtschlegen, So in slachtung vnter vil leuten gescheen, Das nyemant getan wil haben, gnugsam anzeygung.

42 Jtem Todschleg, So in offen slachtungen gescheen, das nyemant tetter sein will: ist dan der verdacht bey der slachtung auch mit dem entleibten widerwertig gewest, Sein messer gewonnen vnd vff den entleibten gestochen, gehawen oder mit ferlichen[c] todstreichen geslagen hat: Solchs ist ein redliche anzeygung, der geubten tat halb, vnd peinlich zu fragen.[d]

Wo dise sunderliche anzeigungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, so such weiter davoren in den artickelen, die zu gemeiner anzeigung allerley misstat gesatzt sein, am 35. artickel anfahendt.

1580 a) oder ob er] = *Carol. 33.* b) gebrauchen, Er köndt dann solchen verdacht mit glaublicher anzeig oder beweysung ableinen: das soll vor aller peinlicher frag gehört werden] = *Carol. 33.* c) geferlichen] = *Carol. 34.* d) fragen; Vnd wird solcher verdacht noch mehr gesterckt, wo sein Wehr blutig gesehen worden were. Wo aber solcher oder dergleichen nicht vorhanden, ob er dann vngefehrlicher weis bey dem handel gewesen, soll er peinlich nicht gefragt werden] *aus Carol. 34.*

43 Von heimlichem kinderhaben vnd todten durch ir mutter gnugsam anzeigung.

Jtem So man ein dirn, die fur ein junckfraw get, jn argkwon hat, das sie heimlich ein kindt gehabt vnd ertődt habe: sol man sunderlich erkunden, Ob sie mit einem grossen vngewonlichem leib gesehen worden sey[a], mer ob ir der leib kleiner worden vnd darnach bleich vnd schwach gewest sey: so sőlchs vnd dergleichen erfunden wurdet, wo dann dieselbig dirn ein person ist, Darzu man sich der verdachten tat versehen mag, sol sie durch verstendig Frawen an heymlichen steten, als zu weiter erfarung dinstlich ist, besichtigt *[Bl. 16b]* werden; wirdet sie dann doselbst auch argkwenig erfunden vnd wil der tat dannocht nit bekennen, man sol[b] sie peynlich fragen.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in den artickelnn, die zu gemeiner anzeygung allerley missetat gesaczt sein, am 35. artickeln anfahent.

44 Jtem ob aber das kindlein So kurczlich ertődt worden ist, das der muter die mylch in den brůsten noch nit vergangen[c] sein mag, So ist ein bestendige richtige erfarung derselben myssstat, das die meyde vnd dirnn, so man des verdenckt vnd Junckfrawen sein wollen, an iren brůsten gemolcken werden; welicher dann in den prusten milch gefunden wirt, die muss von nodt wegen ein kindlein gehabt haben vnd sol peinlich gefragt werden.

45 Von heimlichen vergeben Genugsam anzeygung.

Jtem so der verdacht bewisen wurdet, das er gifft kaufft oder sůnst damit vmbgangen ist[d]: das macht ein redliche an-

---

1580 a) sey] *fehlt.* b) sol man. c) vergangen: Die mag auch an jren brůsten gemolcken werden; welcher dann in den Brůsten recht volkommene milch gefunden wirdt, die hat derhalben ein starcke vermutung, peinlicher frag wegen, wider sich. Nachdem aber etliche Leibårtzt sagen, das auss etlichen nattűrlichen vrsachen etwan eine, die kein kind getragen, milch in brůsten haben mőge, Darumb, so sich ein Dirn in disen fållen also entschuldigt, soll desshalb durch die Hebammen oder sonst weiter erfarung geschehen] = *Carol. 36.* d) ist, vnd der verdacht mit dem vergifften in vneinigkeit gewest oder aber von seinem todt vortheils oder nutz wartendt were, oder sonst ein leichtfertig person, zu der man sich der that versehen mőchte: Das macht ein redliche anzeigung

zeigung der missetat, er kônt dan mit glaublichem scheyn anzeigen, das er sôlche gifft zu andern vnstrefflichen sachen het braûchen wôllen oder gebraucht het.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in den artickelnn, die zu gemeiner anzeygung allerley missetat gesaczt sein, am 35. artickeln anfahent.

46 Von verdacht der Rauber Gnugsam anzeygung.

Jtem So erfunden wirdet, das yemant der gûter, so geraubt sein, bey ime, oder dieselben verkauft, vergeben oder in ander gestalt damit verdechtlicher weyss gehandelt[a]: der hat ein redlich anzeygung, Sôlchs Raubs halben, wider sich, dweil er nit aussfundig macht, das er solche guter vnwissend des vnrechten herkomens vnd mit einem guten glauben an sich bracht habe.

Wo dise sunderliche anzeigungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, So such weiter davorn in den artickelen, die zu gemeiner anzeigung allerlei misstat gesaczt sein, am 35. artickel anfahent.

47 Jtem so Reisig oder fussknecht pfleglich[b] bei den wirtten ligen vnd zeren Und nit sôlich redlich dinst, hantyrung oder gult, die sie haben, anzeigen kônnen, davon sie sôlich zerung zymlich thun *[Bl. 17a]* mogen: die sein argkwenig vnd verdechtlich zu vil bôsen sachen, vnd allermeyst zu Rauberey, Als sûnderlich auss dem kôniglichen vnd des reichs gemeinen Landtfriden*) zu mercken, darjnnen gesaczt ist, das man sôlche puben nit leiden, Sunder annemen, hertiglich fragen vnd vmb ir mysshendel mit ernst straffen sol.[c]

---

der missethat, er kônd dann mit glaublichem schein anzeigen, das er solche gifft zu andern vnstrâfflichen sachen hette brauchen wôllen oder gebraucht hett. Jtem So einer gifft kaufft vnd des vor der Obrigkeit in laugnen stûnde vnd doch des kauffs vberwiesen wurde: macht auch genugsam vrsachen zu fragen, warzu er solch gifft gebraucht oder brauchen wôllen] = *Carol. 37, jedoch mit Ausnahme des Absatzes über die Apotheker, der in* **1580** *nicht aufgenommen ist.*

1580 a) gehandelt vnd seinen Verkauffer oder Wehrmann nit anzeigen wolt: Der hat] = *Carol. 38.* b) gewonlich] = *Carol. 39.* c) mit ernst straffen, Dessgleichen es auch mit den verdâchtigen betlern vnd Landfarern gehalten werden soll] = *Carol. 39.*

---

*) *Vgl. Excurs.*

48 Von gnugsam verdacht derjhenen, So Raubern oder Dyben helffen etc.

Jtem So einer von gerawbtem oder gestolem gut pewt oder teil nymbt, oder so einer die tetter wissentlich vnd geferlicher weiss eczet oder trencket, auch die tetter oder obgemelt vnrecht gute gar oder zum teil wissentlich annymbt, heymlich verpirgt, beherberigt, verkaufft oder vertreibt, oder so yemant den tettern sunst in ander dergleichen wege geverlich furderung, rate oder beystandt tut oder in iren tatten vnzymlich gemeinschafft mit jne hat: ist auch ein anzeigung, peynlich zu fragen.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in den artickelnn, die zu gemeiner anzeygung allerley missetat gesaczt sein, am 35. artickeln anfahent.

49 Jtem So einer gefangen heymlich heldet, die jme entlauffen vnd anzeigen, wo sie gelegen sein, Mere so ein verdechtlicher, dem man in der sach nit Sunder guts vertrawt, aber parteylich vnd auf der tetter seiten auss guten vrsachen heldet, vertrege vmb schaczung macht vnd die schaczung einnympt oder Burg dafur wirdet: dise ding alle in beden obgemelten artickeln Semptlich vnd sunderlich sein warzeichen, die ein redliche anzeigung, der mysstettigen hilff halben, machen, vnd peinlich zu fragen. *[Bl. 17b]*

50 Von heymlichen prandt gnugsam anzeigung.

Jtem So einer eines heymlichen prants verdacht oder verclagt wirdet, woe dann derselbig sunst ein argckweniger gesell ist vnd man sich erkunden mag, das er kůrczlich vor dem prant heliger oder verporglicher weiss mit vngewônlichen, verdechtlichen, geverlichen fewerwercken, damit man heymlich zu prennen pfligt, vmbgangen ist: das gibt ein redlich anzeigung der missetat, Er kônt dan mit guten, glawblichen vrsachen anzeigen, das er mit pulver oder sweffel vmbgangen were vnd das zu vnstrefflichen sachen het brauchen wôllen.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in

den artickelnn, die zu gemeiner anzeygung allerley missetat gesaczt sein, im 35. artickeln anfahent.

51 Von verretterey gnugsam anzeygung.

Jtem So der verdacht heliger, vngewônlicher vnd geverlicher weyss bey den Tettern geseen wôrden vnd sich stellet, als sey er vor den veinhden vnsicher[a]: ist ein anzeigung zu peynlicher frage.

Wo dise sunderliche anzeigungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, So such weiter davorn in den artickelen, die zu gemeiner anzeigung allerlei misstat gesaczt sein, am 35. artickel anfahent.

52 Von gnugsamen verdacht der diberey.

Jtem So der diepstal bey dem verdachten gefunden oder erfaren wirdet, das er den gar oder zum teil gehabt, verkaufft, vergeben oder anworden habe: So hat derselbig ein redliche anczeiguug der missetat wider sich, dweil er nit aussfuret, das er solche guter vngeverlicher, vnstrefflicher weiss mit einem guten glawben an sich bracht habe.

Wo dise sunderliche anzeigungen der missetat wider ein verdachte person nit gnugsam erfunden werden mogen, so such weiter davoren in den artickelnn, die zu gemeiner anzeigung allerley misstat gesatzt sein, am 35. artickel anfahendt.

53 Jtem So der dipstal mit sundern sperr- oder brechzeûgen[1] gescheen were, So dann der verdacht am selben ende gewest vnd mit solchen geferlichen sperr- oder brechzeûgen vmbgangen, damit der dipstal gescheen, vnd der verdacht ein solche person ist, darzu man sich der mysstat verseen mag: ist peinlich frag zu gepraûchen. *[Bl. 18a]*

54 Jtem So ein grosser mercklicher dipstal geschicht vnd yemant des verdacht wurdet, Der nach der tat mit seinem aussgeben reyhlicher[b] gefunden wirdet, dan sûnst, ausserhalb des dipstals, sein vermôgen sein mochte, Vnd der verdacht nit ander

---

1) 1508 *MB* brechgezeugen, 1508 *Sff.* = 1507 brechzeûgen.

1580 a) vnsicher, vnd ist ein person, darzu man sich solches versehen mag: ist ein anzeigung zu peinlicher frage] = *Carol. 42 in fine.* b) reichlicher] = *Carol. 43.*

gut vrsachen anzeigen kan, wo Jme das angezeygt arckwenig gut herkomet, Jst es dan ein sôlche person, zu der man sich der missetat verseen mage: So ist redlich anzeigung der missetat wider sie verhandenn.[a]

55 Von Zauberey gnugsame Anzeigung.

Jtem So yemant sich erpeût, andre menschen Zauberey zu lernen, oder yemant zu bezaubern drohet[b], Auch sunderliche gemeinschafft vnd geselschafft mit zauberen oder zauberin hat, oder mit solchen verdechtlichen dingen, geperden, worten vnd weysen vmbgeth, die zauberey vff Jne tragen: das gibt ein redlich anzeygung der zauberey.

Wo dise sunderliche anzeigung der Missetat wider ein verdachte person nit genugsam erfunden werden mogen, so such weiter davorn in den artickelnn, die zu gemeiner anzeygung allerley missetat sein gesaczt, am 35. artickell anfahent. *[Bl. 18b: Holzschnitt Nr. 9.]*

56 *[Bl. 19a]* Von peynlicher Frage.

Jtem So der argkwan vnd verdacht einer geclagten vnd verneynten mysshandlung, als vor stet, fur bewisen angenomen oder bewisen erkant wirdet, So sol dem ancleger auf sein begern alssdann ein tag zu peynlicher frag ernant werden.

57 Jtem So man dann den gefangen peynlich fragen wil, sol derselbig zuvor in gegenwertigkeit des Richters, zweyer des gerichts vnd des gerichtschreibers vleissiglich zu rede gehalten werden mit wortten, die nach gelegenheit der person vnd sachen zu weiter erfarung der vbeltat oder argkwenikeit allerbast dinen môgen, auch mit bedrohung der marter bespracht werden, ob er der beschuldigten missetat bekentlich sey oder nit[c]: vnd was der alssdan bekent oder verneynt, sol aufgeschriben[1] werden.

1) 1508 *MBS* 1510 *ff.* angeschriben.

1580 a) vorhanden] = *Carol. 43.* b) drohet vnd dem betroheten bald darauff dergleichen beschicht, auch sonderliche gemeinschafft vnd gesellschafft mit Zauberern oder Zauberin hat, oder mit solchen verdâchtlichen dingen, geberden, wortten vnnd weisen vmbgeht, die zauberey vff sich tragen, vnd dieselbig person desselben sonst auch berûchtigt: Das gibt ein redlich anzeigung der zauberey vnd gnugsam vrsach zu peinlicher frage] = *Carol. 44.* c) nit, was jhme, solcher missethat halber, bewust sey: vnd] = *Carol. 46.*

58 Aussfurung der vnschuld zu ermanen.[a]

Jtem So in dem yczgemeltem falle der beclagt die angezogen vbeltat verneinet, So sol jme alssdann furgehalten werden, ob er anzeigen moge, das er der aufgelegten missetat vnschuldig sey; vnd man sol den gefangen sunderlich erindern, ob er möge weisen vnd anzeigen, das er vff die zeitt, als die angezogen missetat gescheen, bey leůten, auch an enden oder orten gewest sey, dardurch verstanden werden mocht, das er der verdachten missetat nit getan haben kŏnte; Vnd solche erinderung ist darvmb not, das mancher auss aynfalt oder schrecken nit furzuslahen weiss, ob er gleich vnschuldig ist, wie er sich des aussfurn sol. Vnd so der gefangen berurter massen oder mit andern dinstlichen vrsachen sein vnschuld *[Bl. 19b]* anzeigt, solicher anzeigten entschuldigung sŏllen sich alsdann vnser ampt-leůt oder richter auf des verclagten oder seiner freuntschafft costen vff das furderlichst erkundigen, oder aber vff zulassung vnsers richters die zeugen, So der gefangen oder sein freunde desshalben stellen wolten, wie sich gepurt vnd hernach von weysung an dem[b] viervndsibenzigisten [74.] artickel, anfahent: *[Jtem wo der beclagt nichts bekennen etc.]*, gesaczt ist, vff ir begere verhort werden: solche obgemelte kuntschafftstellung auch dem gefangen oder seinen freunden vff ir begern on gute rechtmessig vrsach nit abgeslagen oder aberkant werden sol.[c]

59 Jtem So in der iczgemelten erfarung des beclagten vnschuld nit funden wurde, so sol er alssdann vff vorgemelte beweisung redlichs argkwans oder verdachts peinlich gefragt werden in gegenwertigkeit des richters, zweyer des gerichts vnd des gerichtsschreibers; vnd was sich in der vrgicht vnd aller erkundigung findet, sol eigentlich aufgeschriben, dem ancleger, sovil jne betrifft, eroffent vnd vff sein begere abschrifft gegeben

---

1580 a) Aussfůrung der vnschuld, vor der peinlichen frag zu ermanen. b) an dem hundersten vnd sechssundsibentzigsten [176.] artickel, anfahent. c) Wo aber wegen des verklagten solcher obgedachter vncosten, armut halber, nit entricht werden kŏndt, damit dann nichts destominder das vbel gestrafft oder der vnschuldig wider Recht nit vbereylt werde, so soll die Obrigkeyt oder das Gericht den costen darlegen vnd der Richter im Rechten fürfaren.] *Hübsch extrahirt aus Carol. 47.*

vnd geverlich nit verzogen oder verhalten werden. Was aber ein redliche anzeigung einer mysstat vnd zu peinlicher frag gnugsam ist, such hievorn jm sechssvndzweinzigisten [26.] artickel, anfahent: *[Jtem in diser halssgerichtsordnung etc.]*

60 Wie diejhenen, So auf peinlich frage einer missetat Bekennen[a], vmb vnterricht weiter sollen gefragt werden, Vnd Erstlich vom mordt.

Jtem So der gefragt der angezogen mysstat durch die marter, als vor stet, bekentlich ist, vnd sein bekentnus aufgeschriben wirdet, So sôllen jne die verhôrer, seiner bekentnus halben, gar *[Bl. 20a]* vnterscheydlich, wie zum teyl hernach beruert wurdet, vnd dergleichen, So zu erfarung der warheit dinstlich sein mage, vleissig fragen; vnd nemlich: bekent er eins morts oder todslags, man sol jne fragen, auss was vrsachen er die tat getan, vff welchen tag vnd stund, auch an welchem ende er solich tat getan habe, wer jme darczu geholffen, auch wo er den todten hin vergraben oder geton habe, mit was waffen der mort gescheen sey, wie vnd was er dem todten fur schleg oder wunden geben vnd gehawen habe, was der ermordt bey jme gehabt habe von gelt oder andern[b], vnd was er jme genomen habe, wo er auch soliche name hingethan, verkaufft[1], vergeben oder verporgen habe; vnd solche frag ziehen sich auch in vil stucken wol auff rauber vnd diebe.

61 So der gefragt Verretterey bekent.

Jtem bekent der gefragt Verretterey: man soll[c] jne fragen, were jne darzu bestelt, vnd was er darumb empfangen habe; auch wo[2], wie vnd wenn sollichs gescheen sey.[d]

62 Auff bekentnuss von vergifftung.

Jtem bekent der gefragt, das er yemant hab vergifft oder vergifften wôllen: man[e] soll jne auch fragen aller vrsach vnd

1) 1508 *MBS* 1510 *ff.* oder verkaufft.
2) 1508 *MBS* 1510 *ff.* wo vnd wie vnd wenn.

1580 a) bekennen, nachvolgents ausserhalb marter vmb vnterricht weitter sollen gefragt werden . .] = *Carol.* 1533 *A art. 48.* b) anderm] = *Carol. 48.* c) sol man jn. d) sey, vnd was jn darzu verursacht habe] = *Carol. 49.* e) soll man jhn.

vmbstende, als obstet; vnd des mere, was[1] jne darzu bewegt, auch womit vnd wie er die vergifftung gebraucht oder zu gebrauchen[2] vorgehabt, vnd wo er solche gifft genomen[a] habe.

63 So der gefragt eins Brands bekent.

Jtem bekent der gefragt eines Brands: man soll[b] jn sunderlich *[Bl. 20b]* der vrsach, zeyt vnd geselschafft halb, als obstet, fragen; vnd des mere, mit was fewers[c] er den prant getan, von wem, wie oder wo er sôllich fewer oder den zewgk darzu zuwegen bracht habe.

64 So der gefragt Zauberey bekent.

Jtem bekent yemant zauberey: man sol[d] auch nach der vrsach vnd vmbstenden, als obstet, fragen; vnd des mere, womit vnd wie die zauberey gescheen sey, mit was worten oder wercken, vnd ob sie der bezauberten person wider helffen môge. So dann die gefragt person anzeygt, das sie etwas eingraben oder behalten het, das zu sôlcher zauberey dinstlich sein solt, man[e] sol darnach suchen, ob man sôlchs finden môge. Wer aber sôllichs mit andern dingen durch wort oder werck getan: man sol[f] dieselben auch ermessen, ob sie zauberey auff jn ertragen môgen.[g]

65 Von gemeynen vnbenanten fragstucken auff bekentnuss, die auss marter geschicht.

Jtem auss den obgemelten kurtzen vnderrichtungen mag ein yeder verstendiger wol mercken, was nach gelegenheyt yeder sachen auff die bekenten missetat des gefragten weyter vnd mere zu fragen sey, das zu erfarung der warheyt dinstlich

---

1) 1510 *fehlt* was . . . gebraucht oder; *daraus flofs nach Güterbock S. 69 der Text des Wormser Entwurfes:* obstet, auch ob er des mer zu gebrauchen vorgehabt.
2) 1508*B* oder gebrachen.

1580 a) genomen, auch wer jm darzu geholffen oder gerhaten habe] = *Carol. 50.* b) soll man jn. c) feuerwerck] = *Carol. 51.* d) soll man. e) so soll man. f) soll man. g) Er soll auch gefragt werden, von wem er solch zauberey gelernt, vnd wie er daran kommen sey, ob er auch solche zauberey gegen mehr personen gebraucht, vnd gegen wem, was schadens auch damit geschehen sey] *aus Carol. 52.*

sein môge; das alles zu langk zu schreyben were, aber ein yeder verstendiger auss dem obgemelten anzeygen wol versteen kan, wie er solliche beyfrage in andern fellen thun soll, damit solche warzeychen vnd vmbstende von demjhenen, der ein mysstat bekent hat, bracht werden, die kein vnschuldiger wissen oder sagen kan; vnd wie der gefragt die furgehalten vnderschiedt erzelt, soll auch aygentlich auffgeschriben werden. *[Bl. 21a]*

66 Von nachfrage vnd erkundung der bekenten bosen vmbstende.

Jtem so obgemelte fragstuck auff bekentnuss, die auss marter geschicht, gebraucht werden, So sollen alssdann vnser amptlewt vnd Richter an die endt schicken vnd nach den vmbstenden, so der gefragt, der bekanten missetat halben, erzelt hat, Sovil zu gewissheyt[1] der warheyt dienstlich sein môgen, mit allem vleyss fragen lassen, ob die bekentnuss, der berûrten vmbstend halben, ware sein oder nit; Dann so einer anzeygt die mass vnd form der missetat, als vor zum teyl gemelt ist, vnd sich dieselben vmbstendt also erfinden, So ist darauss wol zu vermercken[2], das der gefragt die bekanten missetat getan hat, Sunderlich so er solche vmbstendt sagt, die sich in der geschicht begeben haben, die kein vnschuldiger wissen môcht.

66 Wo die bekanten vmbstendt der missetat in erkundigung nit ware erfunden wurden.

Jtem erfindt sich aber in obgemelter erkundigung, das die bekanten vmbstendt nit war weren, solche vnwarheyt sol man alssdann dem gefangen furhalten, jne mit ernstlichen worten darumb straffen, Auch jne alssdann weyter mit peynlicher frag angreyffen, damit er die oberzelten vmbstendt recht vnd mit der warheyt anzeyge; dann ye zu zeytten die schuldigen die vmbstende der missetat vnwarlich anzeygen vnd vermeynen, sie wôllen sich damit vnschuldig machen, So die in erkundigung nit ware erfunden werden. *[Bl. 21b]*

---

1) 1508 *Mff.* gewissenheit.
2) 1508 *MSff.* ze mercken, 1508 *B* zu mercken.

68 Keinem gefangen all vmbstende der missetat vorzusagen, sunder jne die gantz von jm selbs sagen lassen.

Jn den fördern Artickeln ist clerlich gesatzt, wie man einen, der einer missetat, die zweyffellich ist, auss marter oder betrohung der marter bekent, nach allen vmbstenden derselben missetat fragen vnd darauff erkundigung thun vnd also auff den grundt der warheyt komen etc.; Söllichs würdet aber domit verderbt, wann den gefangen im annemen oder fragen alle vmbstendt der missetat vorgesagt vnd darauff gefragt werden. Darumb wöllen wir, das vnser amptlewt sollichs verkomen[1], das es nit geschee, Sunder den verclagten nit anderst vor oder in der frag furgehalten werdt, dann nach der weyss, als clerlich in den vorgeenden artickeln geschriben stet.

69 Jtem der gefangen sol auch zum minsten des andern tags nach der marter vnd seyner bekentnuss oder[2] vber mer tag nach gutbeduncken des richters in die putelstuben fur den panrichter vnd zwen des gerichts gefürt vnd jme sein bekentnuss durch den gerichtsschreyber vorgelesen vnd alssdann anderweyt darauff gefragt, ob sein bekentnuss war sey, vnd, was er darzu sagt, auch auffgeschriben werden.

70 So der gefangen vorbekanter missetat wider laugnet.

Jtem wo der gefangen der vorbekanten missetat laugnet, vnd doch der argkwon, als vor stet, vor augen were, So sol man jn wider in gefencknuss fürn vnd weyter mit peinlicher frage gegen jme handeln vnd doch mit erfarung der vmbstendt, als vor stet, in alweg vleyssig sein, nach dem der grundt peynlicher frag darauff stet.[a] *[Bl. 22a]*

---

1) 1508*M* herkommen, 1508*BS* 1510*ff.* verkommen.
2) oder *fehlt in einigen Drucken von* 1507, *in* 1508*MBS* 1510*ff.*, *im Texte ergänzt aus* 1507 *Berlin, wo es über die Zeile nachträglich übergedruckt ist; Carol. 56* oder meher tag.

1580 a) steht, Es wer dann, das der Gefangen solche vrsachen seines laugnens fürwendet, dadurch der Richter bewegt wurde zu glauben, das der Gefangen solch bekantnus sauss jrsal gethon: alssdann mag der Richter denselben Gefangenen zu aussfürung vnnd beweysung solchs jrsals zulassen] = *Carol. 57.*

71 Von der mass peynlicher frag.

Jtem die peynlich frag sol nach gelegenheyt des argkwons vnd der person vil, offt oder weniger, hart oder linder[a], furgenomen werden, vnd sol die sag des gefragten nit angenomen oder auffgeschriben werden, so er in der marter ist, sunder sol sein sage thun, so er von der marter gelassen ist.

72 So der arm, den man fragen will, geferlich wunden het.

Jtem ob der beclagt geferlich wunden oder ander scheden an seinem leyb hette, so solt die peynlich frage dermassen gegen jme furgenomen werden, damit er an sölchem verwundten[b] oder scheden am minsten verletzt wurde.

72a Ein beschluss, wann der bekentnuss, so auff peynlich frag geschiet, entlich zu glauben ist.

Jtem So auff erfundene redliche anzeygung, einer misstat halb, peynliche frage furgenomen, auch auff bekentnuss des gefragten, wie in den vorgeenden artickeln alles clerlich davon gesatzt ist, vleyssige mögliche erkundigung vnd nachfrag geschiet vnd in derselben, bekenter tat halb, solche warheyt erfunden wirt, die kein vnschuldiger also sagen vnd wissen möchte[c]: Alssdann ist derselben bekentnuss vnzweyffenlicher bestendigen weyss zu glauben vnd nach gestalt der sachen entliche peynliche straff darauff zu vrteyln, wie hernach bey dem hundert vnd funffvndzweinzigisten [125.] artickel, anfahende: *[Jtem so yemant den gemeyn geschriben rechten nach etc.]*, von peinlichen straffen funden wirt. *[Bl. 22b]*

73 So der gefangen auff redlichen verdacht mit peynlicher frag angriffen vnd nit vngerecht vberwunden wirt.

Jtem so der beclagt auff einen sölchen argkwon vnd verdacht, der zu peynlicher frag, als vor stet, genugsam erfunden, peynlich einbracht, mit marter gefragt, vnd doch durch eygne bekantnuss oder beweysung der beclagten missetat nit vber-

---

1580 a) linder, nach ermessung eines vernünfftigen Richters fürgenomen werden,] = *Carol. 58.* b) verwunden] = *Carol. 59.* c) möchte oder köndte.

wunden wirt: So haben doch Richter vnd ancleger mit gemelter ördenlichen vnd in recht zulessigen peynlichen frage kein straff verwürckt, dann die bösen erfunden anzeygung haben der geschehen frage entschuldigte vrsach gegeben; wann man sol sich nach sag der recht nit allein vor verbringung der vbeltat, Sunder auch vor aller gesteltnuss[a] des vbels, so bösen leumundt oder anzeygung der missetat machen mögen, hüten, vnd wer das nit thete, der würde desshalb gemelter seyner beschwerdt selbs vrsacher sein. Doch was sich fur zimliche gerichtskost dem nachrichter vnd andern dienern des gerichts nach laut diser vnser ordnung zu geben gebürt, sol in disem fall durch die ancleger dannest[b] auch bezalt werden; wo aber sölche peynliche frag diser vnser rechtmessigen ordnung widerwertig gebraucht würde, so weren die vrsacher[1c] derselben vnbillichen peinlichen frage streflich, Vnd sölten darumb nach gestalt vnd geverlicheyt der vberfarung, alles nach erkantnuss vnser Hoffrete, straff vnd abtrag leyden. *[Bl. 23a: Holzschnitt Nr. 10].*

74 *[Bl. 23b]* Von weysung[d] der missetat.

Jtem wo der beclagt nichts bekennen vnd der anclager die geclagten misshandlung weysen[e] wölt, damit sol er, als recht ist, zugelassen werden.

75 Von vnbekanten Zeugen.

Jtem vnbekant zeugen sollen nit zugelassen werden, Es würde dann durch den, so die zeugen stellet, statlich furbracht, das sie redlich vnd vnverleymat weren.

76 Von belonten Zeugen.

Jtem belonet zeugen sein auch verworffen vnd nit zulessig.[f]

Wie die Zeugen sein sollen.

76a Jtem die zeugen sollen vnverleumat lewt vnd nit vnter zweinzig jarn alt, auch nit weybsbildt, sein; Doch mag man in

---

1) *Drucke:* vrsachen, *Text aus* 1580 *und Carol. 61.*

1850 a) gestalt des vbels. b) dannocht. c) vrsacher] = *Carol. 61.* d) beweisung] = *Carol. 62.* e) beweysen] = *Carol. 62.* f) zulessig, sondern peinlich zu straffen] = *Carol. 64.*

etlichen fellen junger person, dann obgemelt ist, auch weybsbilder fur zeugen zulassen vnd jr sage in jrem werdt vermercken.[1] Dann wo sunst zeugen mangelt vnd solch vnvolkomen zeugen bey einer sach gewest weren, von einem waren wissen sagen möchten vnd vnverdechtlich person weren, So möcht ir sage zu erfullung anderer vnvolkomner weysung oder vermuttung dienstlich sein, das alles durch die verstendigen, den gemeynen Keyserlichen rechten nach, ermessen vnd geurteylt werden sol.[2]

77 Wie Zeugen sagen sollen.

Jtem[a] der zeugen sage, die allein von frembden hören sagen, sollen nit fur gnugsam geacht werden. *[Bl. 24a]*

78 Von gnugsamen Zeugen.

Jtem[b] so ein missetat mit zweyen oder dreyen glaubhafften guten zeugen, die von einem waren wissen sagen, bewisen wirdet, darauff sol, nach gestalt der verhandlung, die peynlich straff geurteylt werden.

79 Von falschen Zeugen.

Jtem wo zeugen erfunden vnd vberwunden werden, die durch falsche bosshafftige zewgschafft yemant zu peynlicher straff vnschuldiglichen bringen wöllen, die haben die straff verwurckt, in welche sie den vnschuldigen, als obstet, haben bezeugen wöllen.

80 So der beclagt nach beweysung nit bekennen wolte.

Jtem so der beclagt nach gnugsamer beweysung noch nit bekennen wölte, Sol er alssdann vor der verurteylung mit peynlicher frage weyter angezogen werden, mit anzeygung, das er

1) 1508 *MBSff.* zu mercken.
2) 1508 *MBSff. fehlt* soll.

1580 a) Jtem Die Zeugen sollen sagen von jhrem selbs eigenen waren wissen mit anzeigung jres wissens gründlicher vrsach. So sie aber von frembden hören sagen wurden, dass sol nit gnugsam geacht werden] = *Carol. 65 ganz.* b) Jtem So ein missethat mit zweyen oder dreyen glaubhafften guten genugsamen Zeugen, so vnverleumbdt vnd sonst mit keiner rechtmessigen vrsach zu verwerffen sein und die . .] *wie* 1507 *oben; aus Carol. 66. 67 zusammen.*

der missetat vberwisen sey, ob man dadurch sein bekentnuss dester ee auch erlangen möcht; ob er aber nicht bekennen wölt, des er doch, als obstet, gnugsam bewisen[a] were, So solt er nichts dester weniger der beweysten[b] missetat nach verurteylt werden.

81 Von stellung vnd verhorung der Zeugen.

Jtem nach dem aber not ist, das die zeugschafft, darauff yemant zu peynlicher straff endtlich sol verurteylt werden, gar lauter vnd rechtvertig sey, in solche verhörung sich der gemein man, so vnser *[Bl. 24b]* halssgericht besitzt, nit wol ordenlich schicken kan, hirumb damit[1] jm selbigen fall, vnwissenheyt halb, der verhör dester weniger verkürtzung geschee, So wöllen wir: wo eines beclagten missetat verporgen were vnd er derselbigen auff frage, als vor stet, nit bekentlich sein wölt vnd doch der ancleger die geclagten vermeynten m issetat beweysen wölte, So sol er seinen artickel, den er weysen will, ordenlich auffzeychen lassen vnd vnserm panrichter in schrifften vberantwortten, mit meldung, wie die zeugen heyssen vnd wo sie wonen; solchen weysungartickel sol fürter vnser amptman, Castner oder Panrichter auff des clegers kosten vnsern weltlichen Reten zuschicken vnd dobey gelegenheyt vnd gestalt der sachen, sovil sie der bericht haben empfahen mögen, schreyben.

82 Wie die Rete der kuntschafft halben sollen ersucht werden.

Jtem so sol dann derjhenig, der kuntschafft füren wil, durch sich oder seynen anwalt vnser Rete ansuchen, einen oder mer kuntschafftverhörer zu verordnen, Auch, ob es not thut, Compulsorial- oder Compassbrieff zu geben, bieten[2c], dardurch die zeugen zu der sage bracht werden mögen, des auch der kuntschafftfürer alles durch vnsern amptman oder Richter clerlich vnderricht werden sol, damit er sich darnach wiss zu halten.

1) damit] *fehlt* 1508*MBSff.*
2) 1508*MBSff.* bitten.

1580 a) vberwiesen. b) der vberwiesenen missethat nach, ohn einich ferner peinliche frage, verurtheilt werden] *aus Carol. 69.* c) bitten, *vgl. Excurs.*

83 Von kuntschaftverhorern, so die rete geben mogen.

Jtem Alssdann mögen vnser Rete vnserm landtschreyber[a] vnd etlichen vrteylern daselbst bevelhen, die kundtschafft ordenlicher weyss mit gebürlicher[1b] erkundigung, nach gestalt der sachen, *[Bl. 25a]* zu verhören[2] oder aber, nach gestalt vnd gelegenheyt der sachen, ander verstendig Conmissari darzu verorden. Zu dem söllen vnser Rete sunst, sovil an jne ist, auch allen vleyss thun, damit kuntschafft vnd weysung, dem rechten gemess, gehört werde.[c]

84 Von offnung der kuntschafft.

Jtem so die kuntschafft verhört ist, sol der verhörer solcher kuntschafft den teylen zu öffnung derselben tag setzen vnd zimlich mundtlich einrede zu der zeugen person vnd sag thun lassen.

85 Von antworttung verhorter kuntschafft.

Jtem was obgemeltermassen fur die kuntschafftverhörer bracht wurdt, soll alles eygentlich auffgeschriben vnd darnach vnsern weltlichen Hoffreten vberantwort werden, bey den die teyl, so der zu geniessen verhoffen, sölch kuntschafft vnd handlung holen vnd fürter vnserm panrichter, vmb weytter rechtlicher handlung willen, antwortten sollen; vnd mögen vnser weltlich Rete, wo sie das not bedunckt, zu notturfft vnd furderung des rechten, jren ratslagk, was mit der gestelten kuntschafft rechtlich bewyesen[2d] vnd darauff zu erkennen sey, verslossen mitschicken.

---

1) 1507 *ff.* mit gebürlicher verkundigung den verwanten der sachen zu verhöre] *verderbte Stelle; wir conjicieren:* mit gebürlicher erkundigung, nach gestalt der sachen, zu verhören. *Auch Proj. 1 zeigt noch die alte Verderbtheit, die jedenfalls auf einem Lesefehler aus dem Original beruht.*

2) 1507. 1508 *MBS* 1510 *ff.* beweysen.

---

a) *Brdb.* vnserm Landt- oder Hoffgerichtsschreyber. b) **1580** *hat hier ebenfalls nichts gebessert. Brdb.* zu verhören. c) gehört werde; Vnd sonderlich soll man eigentlich auffmercken, ob der Zeug in seiner sag wanckelmütig vnd vnbestendig, solche vmbstende, vnnd wie der Zeug in eusserlichen geberden vermerckt, zu dem handel auffschreiben] *aus Carol. 71.* d) bewyesen] *so im Text.*

86 Von kuntschafft des beclagten zu einer[a] entschuldigung.

Jtem So ein beclagter kundtschafft vnd weysung fůren wôlt, Die jne von seyner verclagten missethat entschuldigen solt, So dann vnnser Rete solliche erpottene weysung fur dienstlich achten, So soll es mit verfůrung derselben auch vorgemelter- *[Bl. 25b]* massen, vnd darzu, wie von solcher aussfurung der vnschuldt hernach in dem hunderten vnd sechssvndsibenzigisten [176.] Artickel vnd in etlichen artickeln darnach clerlicher mer vnd weyters funden wirdt, gehalten werden.

87 Von weysung redlichs argkwans vnd verdachts.

Jtem aber einen redlichen argkwan vnd verdacht zu peynlicher frag furzubringen oder zu beweysen, So soll es erstlich gehalten werden, wie vor in dem Neunzehenden [19.] artickel davon gesagt ist, Es were dann in sundern grossen, jrrigen vnd zweyffenlichen sachen, So dann dieselbigen, jnmassen wie vor davon gemelt, an vnser rete gelangten vnd sie fur not ansehen, das zu weyter anzeygung oder beweysung redlichs argkwons vnd verdachts der geclagten missethat gehandelt soll werden, wie oben von gantzer weysung in der haubtsach geschriben stet: so môgen sie solchs zu thun auch verfuegen, das doch gentzlich zu jrem willen steen sol.

88 Von verlegung der Zeugen.[b]

Jtem wer in peynlichen sachen kuntschafft fuert, der soll einem yglichen zeugen fur seinen Costen einen yeden tag, dweyl er in sôlcher zeugschafft ist, dreyssig pfenning geben.

89 Kein zeugen fur recht zu vergleyten.

Jtem es sol kein parthey noch zeug fur den Richter oder Conmisari fur recht vergleyt werden, aber fur gewalt môgen

---

1580 a) seiner. b) Von zehrung vnd verlegung der Zeugen. Jtem Wer in peinlichen sachen kundschafft fůrt, der soll einem jeglichen Zeugen einen jeden tag, dieweyl er in solcher zeugschafft ist, zimliche zehrung, nach gelegenheit der person oder nach erkantnuss der Kundschafftverhôrer, ausszurichten vnd zu bezalen schuldig sein.] *Fast Carol. 75 besser und schärfer.*

die partheyen vnd zeugen fur gericht vergleyt werden. *[Bl. 26a: Holzschnitt Nr. 11].*

90 *[Bl. 26b]* Das recht furderlich ergeen zu lassen.

Jtem vncosten zu vermeyden, Seczen vnd orden wir, das in allen peinlichen sachen dem rechten schleūniglichen nachgegangen, verholffen vnd geverlich nit verzogen werdt.

91 Von benennung endthafts rechttags.

Jtem So der cleger vff des beclagten eigen bekennen oder einbrachten kuntschafft vmb einen endthafften rechttag bit, der sol jme furderlich ernent werden; wo aber der ancleger vmb den endthafften[a] rechttag[1] nit biten wolt, So solt derselbig endthafft[b] rechttag auf des beclagten bit auch ernant werden.

92 Dem beclagten den Rechttag zu verkunden.

Jtem den, so man auf bit des Anclegers peynlich rechtvertigen[1] wil, sol das drey tag zuvor angesagt werden, damit er zu rechter zeit peichten vnd das heilig Sacrament empfahen mōge; man sol auch nach sōllicher peicht pfleglich sōlche person zu dem verclagten in die gefencknuss[2] verorden, die jn zu guten seligen dingen vermanen, vnd jme jm aussfūren oder sūnst nicht zuvil zu trincken geben, dardurch sein vernufft gemyndert werde.

93 Verkundung zum gericht.

Jtem zum gericht sol verkundigt werden, wie mit guter gewonheit herkomen ist. *[Bl. 27a]*

94 Vnterredung der Vrteyler vor dem rechttag.

Jtem es sōllen auch Richter vnd Vrteyler vor dem rechttag alles einbringen hōren lesen, das alles, wie hernach in dem Zweyhundert vnd achten [208.] artickel angezeygt wirdet, ōrdenlich beschriben sein vnd fur Richter vnd Urteyler bracht werden sol, darauff sich Richter vnd Urteyler mit einander

---

1) 1507 rechtag, rechvertigen] *Druckfehler.*
2) 1507 gefenckunss] *Druckfehler.*

1580 a) endtlichen. b) endtlich.

vnterreden vnd beschliessen, was sie zu recht sprechen wöllen; Vnd wo sie zweyffellich sein, söllen sie weyter Rats pflegen bey vnsern Reten Vnd alssdann die beslossen vrteyl zu dem andern gerichtsshandel auch auffschreyben lassen, nach der form wie hernach in dem Zweyhunderten vnd sibenzehenden [217.] artickel von gemeyner form aller vrteyl anzeygung[1] funden wirt, domit sölche vrteyl nachmals auff dem endtlichen rechttag, wie hernach von öffnung sölcher vrteyl geschriben stet, vnseumlich also mögen geöffent werden. *[Bl. 27b: Holzschnitt Nr. 12]*

95 *[Bl. 28a]* Von besitzung vnd beleutung des entlichen gerichts.

Jtem am gerichtsstag, so die gewönlich tagsszeyt erscheynt, sol man das peinlich gericht mit der gewönlichen glocken beleuten, vnd söllen sich Richter vnd vrteyler an die gerichtsstat fügen, da man das gericht nach guter gewonheyt pfligt zu sitzen, vnd sol der Richter die vrteyler heyssen nidersitzen vnd er auch sitzen, seinen stabe in den henden haben vnd ersamlich sitzend pleyben biss zu ende der sachen.

96 Dise Reformacion entgegen zu haben, auch den partheyen jr notdurfft darinnen nit zu pergen.[2a]

Jtem in allen peynlichen gerichtlichen hendeln söllen vnser Richter vnd Schöpffen dise vnser Reformacion gegenwertig haben vnd darnach handeln, auch den partheyen, sovil jne zu jren sachen not ist, auff jr begern diser vnser ordnung vnterrichtigung[3b] geben, sich darnach wissen zu halten[c], vnd durch vnwissenheyt derselbigen nit verkürtzt oder geverdt werden. Man sol auch den partheyen die artickel, so sie auss diser vnser ordnung notturfftig sein!, auff jr begern vmb zimlich[4d] belonung abschrifft geben.

1) 1508 *MBSff.* anzeygen, 1543 anzeygung.
2) 1508 *MBSff.* verbergen.
3) 1508 *MBSff.* vnderrichtung.
4) 1507 *ff.* vnd zimlich belonung.

1580 a) verbergen. b) vnterrichtung. c) zu halten, also damit sie durch vnwissenheyt etc.] = *Carol. 83.* d) vmb zimlich belohnung: *so Text*] = *Carol. 83.*

97 Von der frag des Richters, ob das gericht recht besetzt sey.

Jtem so das gericht also gesessen ist, So sol der Richter yeden Schöpffen besunder also fragen:

N., Jch frag dich, ob das endt- *[Bl. 28b]* lich gericht zu peynlicher handlung wol besetzt sey?

Wo dann dassselbig gericht nit vndter newn Schöpffen mitsampt den, die bey der peynlichen frag gewest weren, besetzt ist, So sol yeder schöpff also antwortten:

Herr richter, das peynlich endtlich gericht ist nach laut vnsers gnedigen herren von Bambergs[a] ordnung wol besetzt.

98 Wann der verclagt offenlich in stock gesetzt sol werden.

Jtem so wider den verclagten die vrteyl zu peynlicher straff endtlich beslossen würde[b], wo dann herkomen ist, den vbeltetter davor[c] am marckt oder platz etlich zeyt offenlich in stock zu setzen: dieselbig gewonheyt sol auch gehalten werden.

99 Den beclagten fur gericht zu furen.

Jtem darnach sol der Richter bevelhen, das der verclagt durch den Nachrichter vnd Gerichtssknecht wol verwart fur Gericht bracht werde.

100 Von beschreyen des verclagten.

Jtem mit dem beschreyen der vbeltetter sol es im selbigen stuck auff gegenwertigkeyt vnd beger des anclegers nach yedes gerichts guter gewonheyt gehalten werden; wo aber der beclagt vnschuldig erfunden[1], also das der ancleger dem rechten nit nachkomen wölt vnd nicht dester weniger der beclagt rechts begert, So were sollichs beschreyens nit not. *[Bl. 29a]*

---

1) 1508 *BS* 1510 *ff.* erfunden würde] = *Carol. 87*; 1508 *M* = 1507 *fehlt* würde.

1580 a) *Brdb.* vnser gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc. b) wirdet] = *Carol. 85.* c) darvor oder nach am Marckt oder Platz etlich zeit offentlich in Stock, Pranger oder Halsseysen zu setzen, dieselbig gewonheit soll auch gehalten werden] *aus Carol. 85 Lesart von* 1533 *A*.

101 Von Fursprechen.

Jtem Clegern vnd antworttern sol yedem teyl auff sein begern ein fursprechen[a] auss dem gericht erlaubt werden. Dieselben sòllen bey jren eyden die gerechtigkeyt vnd warheyt, auch die ordnung diser vnser Reformacion furdern vnd durch keinerley geferligkeyt mit wissen vnd willen verhindern oder verkern: das sol jn also durch den richter bey jren pflichten bevolhen werden.[b]

102 Jtem in dem nechst nachgesatzten artickel der clag sol der fursprech, wo erstlich ein A stet, des clegers namen, aber bey dem B des beclagten namen melden, furter bey dem C sol er die vbeltat: als mordt, rauberey, dieberey, mordtprant oder anders, wie yede tat namen hat, auff das kurtzst anzeygen; Vnd ist nemlich zu mercken, so die clag von ampts wegen geschee, das alwegen in einer yeden sòlchen clag zusampt dem namen des anclegers sol also gesatzt werden: Clagt von meynes genedigen herren von Bambergs weltlichen gewalts wegen.[c]

103 Bit des Fursprechen, der von ampts wegen oder sunst clagt.

Herr richter![1] A, der ancleger, clagt zu B, dem vbeltetter, so gegenwertig vor gericht stet, der missetat halb, so er mit C geůbt, wie sòlche clage vormals vor euch furbracht ist, vnd bit, das jr, derselben clage halb, alle einbrachte handlung vnd auffschreyben, wie das alles nach lòblicher rechtmessiger ordnung meins genedigen herren von Bambergs[d] halssgericht vormals gnugsamlich gescheen, fleyssig ermessen wòllet, vnd das darauff der beclagt vmb *[Bl. 29b]*

---

1) 1508 *B* Herr Richter = 1507; 1508 *MS* 1510 *ff.* Herr der Richter [= *Carol. 89.*]

1580 a) Fůrsprech] = *Carol. 88.* b) Doch soll jn der klåger vnd Antworter willen stehen, jren Redner auss den Schòpffen oder sonst zu nemen oder jhn selbst zu reden. Welcher aber einen Redner ausserhalb der geschwornen Gerichtsschòpffen nimbt, derselb Redner soll zuvor dem Richter schweren, sich mit solchen seinen reden zu halten, wie oben in disem artickel, der Fůrsprech halb, so auss den Schòpffen genomen werden, gesatzt ist] *aus Carol. 88.* c) *Brdb.* Clagt von meiner genedigen Herren, der Marggraven zu Brandenburg etc. wegen. d) *Brdb.* meiner gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc.

die vberwunden vbeltat mit endtlicher vrteyl vnd rechten peynlich gestrafft werde, wie sich nach ordnung gemelter gericht gebûrt vnd recht ist.

104 Jtem wo der fursprech die obgemelten clage vnd bit mundtlich nit reden kôndt, So mag er die schrifftlich in das gericht legen vnd also sagen:

Herr Richter! Jch bit euch, jr wôllet ewern Schreyber des anclegers clage vnd bit auss der eingelegten zettel ôffenlich verlesen lassen!

105 Was vnd wie der beclagt durch seinen Fursprechen bitten lassen mag.

Jtem wo dann der beclagt der missetat davor bestendiger weyss bekentlich gewest were, als vorn in dem Sechssundfunffzigisten [56.] Artickel vnd darnach in etlichen biss auff den Vierundsibenzigisten [74.] artickeln von sôllichem bestendigem bekennen funden wirt, So mag er nichts anderst dann vmb gnadt bitten oder bitten lassen. Het er aber der missetat also nit bekent, oder wo er die angezogen tat bekant vnd derhalb sôlche vrsachen furbracht het, dardurch[1] er hoffet, von peynlicher straff entschuldigt zu werden, so mag er durch seinen fursprechen bitten lassen, wie hernach volgt.

Jtem wo im nechst nachvolgenden artickel ein B stet, do sol der beclagt, bey dem A der ancleger[2] vnd bey dem C die geclagt vbeltat kurtz gemelt werden:

Herr Richter! B, der beclagt, antwort zu der beclagten missetat, so durch A als cleger wider jne geschehen ist, die er mit C ge- *[Bl. 30a]* ûbt haben sol, in allermassen, wie er vormals geantwort hat vnd gnugsam furbracht ist, vnd bit, das jr, derselben gescheen clag vnd antwort halb, alle handlung vnd auffschreyben, wie das alles nach lôblicher rechtmessiger ordnung meynes gnedigen Herren von Bambergs[a]

1) dardurch . . . durch] *die Druckzeile fehlt* 1510; *daraus flofs der Text des Proj. 1: Güterbock S. 70.*
2) *Drucke:* antwortter; *der Irrtum ist bereits in Proj. 1 gebessert.*

1580 a) *Brdb.* meiner genedigen Herren, der Marggraven zu Brandenburg etc.

halssgericht vormals gnugsamlich gescheen, fleyssig wölt ermessen, vnd das er auff sein erfundene vnschuldt mit endtlicher vrteyl vnd recht ledig erkant vnd der ancleger, straff vnd abtrag halb, nach laut der obgemelten halssgerichtsordnung, zu entlichem ausstrage fur meins gnedigen herren von Bambergs[a] Rete verpflicht werde.

106 Jtem wo der erlangt Fursprech dise obgemelte antwort vnd bit mündtlich nit reden köndt, mag er die schrifftlich fur den Richter legen vnd dise maynung sagen:

Herr Richter! Jch bit euch, last des beclagten antwort vnd bit auss diser[b] eingelegten zettel ewern Schreyber öffenlich verlesen!

Auff sölche bitte sol der Richter dem Gerichtsschreyber bevelhen, die[c] gemelten eingelegten zettel zu verlesen.

107 Von verneynung der missetat, die vormals bekant worden ist.

Jtem wurdt ein beclagter allein zu verhinderung des rechten auff dem endtlichen rechttag der missetat laugen, die er doch vormals ördenlicher bestendiger weyss bekant[d] het, wie vor in dem Sechssundfunffzigisten artickel [56.] vnd in etlichen biss auff den Vierundsibenzigisten [74.] artickeln von bestendiger bekantnuss funden wirt: So sol der Richter die zwen geordenten Schöpffen, so mit jme *[Bl. 30b]* sölche verlesene vrgicht[1] vnd bekantnuss gehört haben, auff jre eyde fragen, ob sie die verlesen vrgicht gehört haben; vnd so sie 'ja' darzu sagen, so hat des beclagten verneynen nit stat, Aber fürter söllen dieselben zwen Schöpffen, so also gezeugknuss geben, vmb die vrteyl nit gefragt werden.

---

1) 1508 *ff.* vergicht.

1580 a) *Brdb.* meiner gnedigen herrn, der Marggraven zu Brandenburg etc. b) disem. c) den. d) bekannt, der Richter auch auss solcher bekantnuss in erfahrung allerhandt vmbstende sovil befunden hette, dass solch laugnen von dem Beklagten allein zu verhinderung des Rechten würde fürgenomen, wie vor in dem . . . .] = *Carol. 91.*

108 Wie der Richter die Schopffen fragen sol.

Jtem auff das geschehen ersuchen, so die partheyen bede oder ein teyl, als vor stet, gethan haben, Sol der Richter die Schöpffen vnd yeden in sunderheyt fragen vnd sagen:

N., ich frag dich des rechten.

109 Antwort der Schopffen.

Herr Richter! Jch sprich: Es geschicht billich auff alles gerichtlich einbringen vnd handlung, was nach ditz gerichts ordnung recht vnd beschlossen ist.

110 Wie der Richter die vrteyl offen sol.

Jtem auff obgemelte bit der partheyen vnd ergangne vrteyl sol der Richter die endtlichen vrteyl, der sich die Schöpffen auff alle notturfftige furbrachte vnd geschehene handlung, diser vnser ordnung gemess, vereynigt oder in rate funden vnd auffschreyben lassen haben, durch den geschworen Gerichtsschreyber öffenlich verlesen lassen; Und wo peynliche straff erkant wirt, so sol eygent- *[Bl. 31a]* lich gemelt werden, wie vnd welcher massen die an leib oder leben geschehen sol, wie dann peynlicher straff halbe hernach in dem Hunderten vnd funffundzweynzigisten [125.] Artickel vnd etlichen plettern darnach funden vnd angezeygt wirdet. Vnd wie der Schreyber söllich vrteyl, die sich obgemeltermassen zu öffen vnd lesen gebûret, formen[a] vnd beschreyben sol, wirdt hernach in dem Zweyhunderten vnd sibenzeheden [217.] artickel funden.

111 Jtem die vorgesatzten rede, so vor gericht geschehen söllen, lauten als auff einen cleger vnd auff einen antwortter; Aber es ist nemlich zu mercken, wo mer dann ein cleger oder ein antwortter jm rechten stûnden, das alssdann dieselben wörtter, wie sich von mer personen zu reden gezimet, gebraucht werden söllen.

112 Wie der Richter nach verlesung der vrteyl die Schopffen fragen sol.

Jtem nach verlesung der endtlichen vrteyl sol der Richter yden Schöpffen besunder fragen vnd also sagen:

1580 a) formirē.

N., Jch frag dich, ob die vrteyl also beschlossen sey, wie die verlesen worden ist.

113 Antwort[1] der Schopffen.

Herr Richter! wie die vrteyl gelesen worden ist, also ist die beschlossen.

114 *[Bl. 31b]* Von frag vber die, so den verurteylten rechen wurden.

Jtem so ein vbeltetter zu peynlicher straff verurteylt wirdt, so sol vnser Richter, der gewonheyt nach, yeden Schöpffen besunder also fragen:

N., Jch frag dich warnungsweyss, was die verwurcken, so dise rechtliche erkante straff rechen oder sich des vndersteen wurden.

115 Antwort der Schopffen.

Herr Richter! Jch sag warnungsweyss, wer dise erkante straff rechen wurde oder zu rechen vnterstůnde, der felt in alle die peen vnd straff, darein die verurteylt person erkant ist.

116 Jtem was den Schöpffen in gericht auff frag des Richters zu antworten gebůrt:

So dann einer oder mere Schöpffen dieselben antwort, wie auffgeschriben ist, gegeben haben, mögen die andern, vmb kůrtz willen, also sagen:

Wie N. gesprochen hat, also sprich ich auch.

117 Wann der Richter seinen stab zuprechen[a] sol.

Jtem wann der beclagt endtlich zu peynlicher straffe geurteylt wirt, so sol der Richter seinen stab zuprechen vnd den armen den Nachrichter bevelhen vnd bey seinem eydt gebieten, die gegeben vrteyl getrewlichen zu volzihen, domit vom gericht auffsteen vnd darob halten, domit der Nachrichter die ge-

---

1) 1508 *MS* Antworter, 1508 *B* 1510 Antwort.

1580 a) zerbrechen.

sprochen vrteyl mit guter gewarsam vnd sicherheyt volzihen möge. *[Bl. 32a]*

118 Des Nachrichters fride ausszuruffen.

Jtem so der Nachrichter den armen auff die Richtstat bringt, Sol der Panrichter öffenlich aussrüffen vnd von vnsers werntlichen[1] gewalts wegen bey leyb vnd gut gebieten, dem Nachrichter keinerley verhinderung zu thun, Auch, ob jm misslunge, nit handt an jn zu legen.

119 Frag vnd antwort nach volziehung der vrteyl.

Jtem wann dann der Nachrichter den Panrichter fragt, ob er recht gericht habe, So sol derselbig Richter antwortten:

So du gericht hast, wie vrteyl vnd recht geben hat, so lass ich es dabey pleyben.

120 So der beclagt mit recht ledig erkant wurde.

Jtem wurdt aber der beclagt mit vrteyl vnd recht ledig erkant, mit was mass das geschee vnd die vrteyl anzeygen wurde, dem sölt, wie sich gebürt, auch gevolgt vnd nachgangen werden. Aber des abtragss halb, so der cleger begern wurde, söllen die teyl alssdann zu endtlichem Burgerlichen rechten fur vnnser Hoffrete verpflicht werden, wie sunst in diser vnser ordnung mere gemelt ist. Die form diser vrteyl wirt hernach in dem zweyhundert vnd vierundzweynzigisten [224.] artickel funden. *[Bl. 32b]*

121 Von vnnotturfftigen geverdlichen fragen.

Jtem nachdem auch an vns gelangt ist, das bissher an etlichen vnsern halssgerichten vil vberflussiger frage gebraucht sindt, die zu keiner erfarung der warheyt oder gerechtigkeyt not sein, sunder alleyn das Recht verlengern vnd verhindern, Sölche vnd andere vnzimliche missbreuch, so das recht on not verzihen oder verhindern oder die lewt geverden, wöllen wir auch hiemit auffgehaben vnd abgetan haben; Und wo an vnser

---

1) 1508 *S* 1510 *ff.* weltlichen, 1508 *MB* werntlichen.

Rete gelangt, das dawider gehandelt wurde, sôllen sie das ernstlich abschaffen vnd straffen, so offt das zu schulden kômbt.

122 Von leybstraff, die nit zum tode oder zu ewiger gefencknuss gesprochen werden vnd von ampts wegen gescheen.

Jtem wie straff an leyb oder glidern, die nit zum tode oder ewiger gefencknuss sindt vnd, ôffenlicher misstat halb, von ampts wegen geschehen, durch vnsern panrichter ausserhalb der Schôpffen erkant môgen werden, davon wirt hernach in dem zweyhundert vnd zwenvndzweynzigisten [222.] artickel gefunden.

123 Verursachung der satzung, wie auff dem endtlichen Rechttag gehandelt werden sol, vnd wie keyn teyl diser ordnung vngemess furbringen moge.

Jtem es môcht yemant, so[a] der vrsach nit west, gedencken, das die *[Bl. 33a]* vorgemelt gerichtlich handlung, auff dem endtlichen rechttag zu gebrauchen verordent, vnfôrmlich vnd dem gemein rechten nit gleych wer, sunderlich in dem, das auff solchem endtlichem rechttag clag, antwort vnd bit der partheyen, auch frag, erkentnuss vnd handlung der Richter vnd vrteyler in diser vnser ordnung vorgesatzt vnd beschriben sindt, der meynung, das billich nach gestalt yeder sachen anderst vnd anderst geclagt, geantwort, gebeten, gefragt vnd erkant werde etc.: Zu ableynung solchs verdachts melden wir desshalb dise vrsach vnd notdurfft:

Nach gewonheyt vnd gebrauch diser lande, môgen die halssgericht vnsers stiffts[b] nit anderst, dann mit gemeinen lewten, die der recht notturfftiglich nit gelernet oder geûbt haben, besetzt werden; desshalb in diser vnser ordnung vor vnd nach gar clerlich funden wirdet, mit was grossen notdurfftigen vleyss alle sôlche gerichtliche sachen vor dem endthafften[c] rechttag gehandelt, erfaren vnd auffgeschriben, auch die vrteyl, wo es not thut, nach rat der rechtverstendigen gemacht werden sôllen, Darumb auff dem endthafften[d] rechttag niemant nachteylig, das daselbst so kurtzer gemeiner weyss, als vor stet, die clag,

---

1580 a) so der nit vrsach west. b) *Brdb.* vnsers landts. c) endlichen. d) endlichen.

antwort vnd bit der partheyen gemeldet, auch also darauff, wie gesatzt ist, durch Richter vnd vrteyler gefragt, geantwort, erkant vnd gehandelt wirdet; Dann, sölt den teylen zugelassen sein, das sie auff dem endtlichen rechttag jres gefallens furbringen möchten, So würden sölche richter vnd vrteyler leychtlich dermassen jrr gemacht, damit die rechtvertigung jr endung auff denselben endthafften[a] rechttagen nit erreychen könten: das were ein schedliche verhinderung an straffung des vbels vnd wider gemeynen nutz; Es kömmen auch dadurch die partheyen zu grossem nachteyl vnd vncosten.

Aber nemlich ist zu mercken, das alle notdurfftige handlung obgemeltermassen vnd nach laut *[Bl. 33b]* diser vnser ordnung vor dem endtlichen rechttag mit dem höchsten fleyss geschee, wie dann richter, vrteyler[1] vnd gerichtschreyber desshalb verpflicht vnd schuldig sein, damit niemant jm rechten verkürtzt werdt; vnd sol doch nichtss dester weniger auff dem endthaften rechttag, vmb des gemeynen volcks vnd alter gewonheyt willen, die öffenlich gerichtlich handlung, wie vor davon auffgeschriben ist, auss guter meynung auch nit vnterwegen bleyben. Wölt aber auff dem endthafften[b] rechttag ein teyl diser vnser ordnung vngemess furbringen vnd handlen, dadurch das recht oder volzihung desselben geirrt vnd verhindert werden möchte: damit sol er nit zugelassen oder gehört, sunder auff des gehorsamen teyls bit vnd begern, nach laut diser vnser ordnung, mit dem Rechten endtlich furgangen werden; wann ein yeder verstendiger kan hierauss vnd bey jm selbs wol betrachten, das vor söllichen Richtern vnd vrteylern ein ander process jm rechten zu halten not ist, Dann so der rechtlich krieg vor den rechtgelerten were. *[Bl. 34a: Holzschnitt Nr. 13]*

124 *[Bl. 34b]* Von beychten vnd vermanen nach der verurteylung.

Jtem nach der verurteylung des armen zum tode sol man jn anderweyt beychten lassen, Auch zum wenigsten einen Priester

1) 1508 *MBSff.* vnd vrteyler.

1580 a) endlichen. b) endlichen.

oder zwen am aussfüren oder ausschleyffen bey jme sein, die jne zu gutem vermanen; Man sol jme auch in dem fürn fur gericht vnd aussfürn zum tode stettigs ein Crucifix vor tragen.

124a Das die Beychtveter die armen bekenter warheyt zu laugen nit weysen sollen.

Jtem die Beychtveter der vbeltetter söllen sie nit weysen, was sie mit der warheyt auff sich selbst oder ander person bekant haben, wider zu laugen; wann niemant gezimpt, den vbeltettern jr bossheyt, wider gemeynen nutz vnd fromen lewten zu nachteyl, mit vnwarheyt bedecken zu helffen, wie am achtunddreyssigisten [38.] artickel davon auch meldung geschiet. *[Bl. 35a: Holzschnitt Nr. 14; Bl. 35b: Holzschnitt Nr. 15; Bl. 36a]*

125 Ein vorrede, wie man misstat peynlich straffen sol.

Jtem so yemant, den gemeyn geschriben rechten nach, durch ein verhandelung das leben verwürckt hat, Mag man nach guter gewonheyt oder nach ordnung eines guten rechtverstendigen Richters, so gelegenheyt vnd ergernuss der vbeltat ermessen kan, die form vnd weyss derselben tödtung halten vnd vrteylen; Aber in fellen, darumb oder derselben gleychen die gemeinen keyserlichen Recht nit setzen oder zulassen, yemant zum todt zu straffen, Haben wir in diser vnser ordnung auch keinerley todstraff gesetzt. Aber in etlichen misstatten lassen die recht peinlich straff am leyb oder glidern zu, damit dannest[a] die gestrafften bey dem leben beleyben mögen: Dieselben straff mag man auch erkennen vnd geprauchen nach guter gewonheyt des landes, oder aber nach ermessung eines guten verstendigen Richters, als oben vom tödten geschriben stet, wann die Keyserlichen recht etliche peynliche straff setzen, die nach gelegenheyt diser zeyt vnd lande vnbequem vnd einssteyls nach dem buchstaben nit wol müglich zu geprauchen weren; Darzu auch die Keyserlichen recht die form vnd mass einer yeden peynlichen straff nit anzeygen, sunder auch guter gewonheyt oder erkentnuss verstendiger Richter bevelhen vnd in derselben wilkür setzen, die straff, nach gelegenheyt vnd ergernuss der vbeltat,

---

1580 a) dannoch.

auss lieb der gerechtigkeyt vnd vmb gemeynes nutz willen, zu orden vnd zu machen. Aber sunderlich ist zu mercken, in was sachen oder derselben gleychen die Keyserlichen recht keinerley peinlicher straff am leben, eren, leyb oder glidern setzen oder verhengen, das vnsere Richter vnd vrteyler dawider auch niemant zum tode oder sunst peinlich straffen. Vnd damit vnser Richter vnd vrteyler, die der Keyserlichen recht nit *[Bl. 36b]* gelert sein, mit erkennung sôlcher straff dester weniger wider die gemeynen Keyserlichen recht oder gutte zulessige gewonheyt handeln, So wirt hernach von etlichen peynlichen straffen, wann vnd wie die, gemeltem rechten, guter gewonheyt vnd vernunfft nach, gescheen sollen, gesatzt.

126 Von vnbenanten peynlichen fellen vnd straffen.

Jtem ferner ist zu mercken: in was peynlichen fellen oder verclagungen die peinlich straff in disen nachvolgeten artickeln nit gesatzt oder gnugsam erclert vnd verstendig were, Sôllen Richter vnd vrteyler, so es zu schulden kumbt, bey vnsern Reten Rats pflegen, wie in sôlchen zufelligen oder vnverstentlichen fellen den Keyserlichen rechten vnd diser vnser ordnung am gemessesten geurteylt vnd gehandelt werden môge, vnd alssdann jre erkentnuss darnach thun; wann[a] nit alle zufellige erkentnuss vnd straff in diser vnser ordnung gnugsam môgen bedacht vnd beschriben werden.

127 Wie gotsschwerer oder gotsslesterer gestrafft werden sollen.

Jtem so einer got zumist, das got nit bequem ist, oder mit seinen wortten got, das jm zustet, abschneydet, der almechtigkeyt gottes widerspricht oder sunst eytel oder lesterwort vnd schwûr bey got, seiner heyligisten marter, wunden oder glidern, der junckfrawen Marie vnd seinen heyligen thut: dieselbigen Tetter, auch diejhenen, so zuhôrn, das nit widerreden, straffen vnd der oberkeyt verschweygen, Sôllen durch vnser amptlewt oder Richter von ampts wegen angenomen, eingelegt vnd darumb am leyb, *[Bl. 37a]* leben oder glidern nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd der lesterung gestrafft werden.

1580 a) dann.

Doch so ein sôlcher lesterer angenomen vnd eingelegt ist, das sol an vnser werntlich[1] Rete mit notturfftiger vnterrichtigung[2a] aller vmbstende gelangen, die darauff Richter vnd vrteylern beschide geben, wie sôlche lesterung, den gemeinen Keyserlichen rechten gemess vnd sunderlich nach inhalt kôniglicher ordnung, so auff gehalten Reychsstag zu Wurms auffgericht, (darinnen desshalb die ernsthafft lôblich satzung des Keysers Justinianus angezogen wirt,) gestrafft werden sôllen.*)

128 Straff derjhenen, so einen gelerten eydt vor Richter oder gericht meyneydig schwern.

Jtem welcher vor Richter oder gericht einen gelerten meineydt schwert: so derselbig eydt zeytlich gut antrifft, das in des, der also felschlich geschworen hat, nutz kumen, der ist zufôrderst schuldig, wo er das vermag, sôlch felschlich abgeschworen gut dem verletzten widerzukern, Sol auch darzu verleymat vnd aller eren entsetzt sein; vnd nachdem jm heyligen Reych ein gemeyner geprauch ist, sôlchen falschschwerern die zwen finger, damit sie geschworen haben, abzuhawen, Dieselbigen gemeynen gewonlichen leybstraff wôllen wir auch nit endern. Wo aber einer durch seinen falschen eydt yemant zu peynlicher straff schweren wôlt oder schwûre, derselbig sol mit der peen, die er felschlich auff einen andern schwûre oder schwern wôlt, gestrafft werden. Wer sôlche falschschwerer mit wissen[b] darzu anrichtet, der, leydet geleyche pene. *[Bl. 37b]*

129 Straff der, so geschworn vrvehde prechen.

Jtem bricht einer ein geschworne vrvehde mit sachen[c], darumb er zum todt mag gestrafft werden, derselben todstraff

---

1) 1508*S* 1510*ff.* weltlich; 1508*MB* = 1507 werntlich.
2) 1508*MS* 1510*ff.* vnderrichtung, 1508*B* vnderrichtigung.

1580 a) vnterrichtung. b) mit wissen fürsetzlich vnnd arglistiglich darzu anrichtet, der leidet gleiche peen] = *Carol. 107.* c) sachen oder thatten] *aus Carol. 108.*

---

*) *Vgl. Excurs.*

sol volg gescheen. So aber einer ein vrvehde[a] prech, sachen halb, darumb er das leben nit verwůrckt het, der mag als ein meyneydiger mit abhawung der finger gestrafft werden; Wo man sich aber weytter missetat vor jme besorgen můste, Sol es mit jme gehalten werden, als jm artickel zweyhundert vnd zwey [202] hernach davon geschriben stet.

130 Straff der Ketzerey.

Jtem wer durch den ördenlichen geystlichen Richter fur einen Ketzer erkant vnd dafur dem weltlichen Richter geantwort wurde, der sol mit dem fewer vom leben zum todt gestrafft werden.

131 Straff der Zauberey.

Jtem So yemant den lewten durch Zauberey schaden oder nachteyl zufůget, sol man straffen vom leben zum tode, vnd man sol sölche straff gleych der ketzerey mit dem fewer thun. Wo aber yemant Zauberey gebraucht vnd damit niemant keinen schaden gethan hette, sol sunst gestrafft werden nach gelegenheyt der sach; darinnen die vrteyler rats gebrauchen söllen, als von radtsuchen geschriben stet. *[Bl. 38a]*

132 Straff derjhenen, so die Romischen Keyserlichen oder Koniglichen maiestat lestern.

Jtem so einer Römische Keyserliche oder Königliche maiestat, vnser allergenedigiste herren, lestert, verbůndtnuss oder eynigung wider dieselben maiestat dermassen machet, das er damit zu latein genant Crimen lese maiestatis gethan hat, Sol nach sage der Keyserlichen geschriben recht an seinen eren, leben vnd gut gestrafft werden, vnd in sölchem fall die vrteyler bey den rechtgelertten die rechtlichen satzung sölcher schweren straff erfaren vnd sich mit jrer vrteyl darnach Richten.

133 Lesterung, die einer sunst seinem herren thut.

Jtem lestert einer sunst seinen herren mit wortten oder wercken, der sol, so das peynlich geclagt vnd aussgefůrt wurdet,

---

1580 a) Vrphede fůrsetzlich vnd frȧvenlich brȧch, sachen halb] *aus Carol. 108.*

nach gelegenheyt vnd gestalt der lesterung[1], an seinem leyb oder leben nach Rate der rechtverstendigen gestrafft werden.

134 Straff schrifftlicher vnrechtlicher peynlicher schmehung.

Jtem welcher yemant durch schmehschrifft[2], zu latein libel famoss genant, die er ausspraytet vnd sich nach ordnung der recht[a] nit jnscribirt, vnrechtlicher vnd vnschuldiger weyss laster vnd vbel zumist, wo die mit warheyt erfunden wurden, das der geschmecht an seinem leyb, leben oder eren peinlichen gestrafft werden möchte: derselbig bosshafftig lesterer sol nach erfindung sölcher vbeltat, als die recht sagen, mit der peen gestrafft werden, in welche *[Bl. 38b]* er den vnschuldigen geschmechten durch sein böse vnwarhafftige lesterschrifft hat bringen wöllen.[b]

135 Straff einer schentlichen flucht, auch der, so bosslicher schentlicher[c] weyss Stete, Schloss oder bevestigung vbergeben oder von jren herren zu den veynhden ziehen.

Jtem so yemant einer schentlichen[c] flucht, die er von seinem herren, haubtman, paner oder fenlein thut, vberwunden wirdet, der ist, nach sage der recht, erloss vnd sol an seinem leyb oder leben nach gelegenheyt vnd gestalt der sachen gestrafft werden. Dessgleychen söllen die gestrafft werden, so bosshafftiger weyss Stete, Schloss oder bevestigung vbergeben oder wider guten glauben vnd jr pflicht von jren herren zu den veynhden zihen, alles nach Rate der rechtverstendigen.

136 Straff der Muntzfelscher.

Jtem in dreyerley weyss wirdet die Muntz gefelscht: Erstlich wann einer betriglicher weiss eins andern zeychen darauff

1) 1508 *MS* 1510 *ff.* die lesterung, 1508 *B* 1543 der lesterung.
2) 1508 *MBS* 1510 *ff.* schmehe geschrifft.

1580 a) der Recht mit seinem rechten Tauff- vnd zunamen nit vnterschreibt, vnrechtlicher] = *Carol. 110.* b) wöllen; Vnd ob sich auch gleichwol die auffgelegt schmach der zugemessenen that in der warheit erfünde, soll dannoch der aussruffer solcher schmach, nach vermög der Recht vnd ermessung des Richters, gestrafft werden] = *Carol. 110.* c) schentlichen] *fehlt.*

schlecht, Zum andern so einer vnrechte metal darzu setzt, Zum dritten so einer der muntz jr rechte schwere geverdlich benimpt. Sôlche Muntzfelscher sôllen nachvolgendermassen gestrafft werden: Nemlich, welche falsche Muntz machen oder zeychen, die sôllen nach gewonheyt, auch satzung der Recht mit dem fewer vom leben zum tode gestrafft werden; Die jre hewser darzu wissentlich leyhen, dieselben hewsere sôllen sie damit verwûrckt haben; welcher aber der muntz jr rechte schwern geverdlicher weyss benimpt, *[Bl. 39a]* Der sol gefencklich eingelegt vnd nach rate vnser Rete an leyb oder gute nach gestalt der sachen gestrafft werden.

137 Straff derjhenen, so falsche Sigel, Brieff, Vrber, bucher[1] oder Register machen.

Jtem welche falsche sigel, brieffe, jnstrument, vrber, bûcher[2] oder Register machen, Die sôllen an leyb oder leben, nach dem die felschung vil oder wenig bosshafftig vnd schedlich geschiht, nach rate vnser Rete peynlich gestrafft werden.

138 Straff der felscher mit mass, wag vnd kauffmanschafft.

Jtem welcher bôsslicher vnd geverdlicher weyss mass, wage, gewicht, specerey oder andere kauffmanschafft felscht, der sol zu peinlicher straff angenomen, das landt verpoten oder an seinem leyb, als mit rutten ausshawen oder dergleychen, nach gelegenheyt vnd gestalt der vberfarung, gestrafft werden; Und es mag sôlcher falsch so offt grôsslich vnd bosshafftig gescheen, das der tetter zum tode gestrafft werden solle, alles nach rate der rechtverstendigen.

139 Straff derjhenen, die felschlich vnd betriglich vntermarckung[a] verrucken.

Jtem welcher bôsslicher vnd geverdlicher heymlicher weyss ein marckung verruckt[b] oder verendert, der sol darumb peyn-

---

1) 1507 Vrberbucher, 1508 *MB* überbücher, 1508 *S* 1510 vberbücher.
2) 1507 vrberbûcher, 1508 *MBSff.* über Bücher.

1580 a) vntermarckung, reinung, mal oder Marckstein verrucken] = *Carol. 114.* b) verruckt, abhaut, abthut oder verendert] = *Carol. 114.*

lich am leyb, nach geverdligkeyt, grösse, gestalt vnd gelegenheyt der sachen vnd person, nach rate vnser Rete gestrafft werden. *[Bl. 39b]*

140 Straff der Procurator, so jren partheyen zu nachteyl geverdlicher williger weyss vnd dem widerteyl zu gut handeln.

Jtem so ein Procurator fursetzlicher geverdlicher weyss seiner parthey zu nachteyl vnd dem widerteyl zu gut handelt vnd söllicher vbeltat vberwunden wirdet, der sol zuförderst seinem teyl nach allem vermögen seinen schaden, so er sölcher sachen halb entpfecht, widerlegen vnd darzu in branger gestelt, das landt verpotten vnd mit rutten aussgehawen werden.

141 Straff der vnkeusch[a], so wider die natur geschicht.

Jtem So ein mensch mit einem vihe, man mit man, weyb mit weyb vnkeusch[b] treyben, Die haben auch das leben verwürckt, vnd man sol sie, der gemeinen gewonheyt nach, mit dem fewr vom leben zum todt richten.

142 Straff der vnkeusch mit nahent gesipten freunden.

Jtem so einer vnkeuscht[c] mit seiner stifftochter, mit seines suns eeweyb oder mit seiner stiffmutter, sölche vnkeusch[d] solle dem eebruch gleych, wie an dem hunderten vnd funffundvierzigisten [145.] artickel von dem eebruch geschriben steet, gestrafft werden; Aber von neher vnkeusch wirt vmb zucht vnd ergernuss willen zu melden vnterlassen: Wo aber noch nehere vnd bösslichere vnkeusch[e] geübt wurdt, So sol die straff derhalb nach Radt der verstendigen beschwerdt werden. *[Bl. 40a]*

143 Straff derjhenen, so Eeweyber, Junckfrawen oder Closterfrawen empfurn.

Jtem So einer yemant sein Eeweyb oder ein vnverleymate junckfrawen, wider des Eemans oder elichen vaters willen, einer vnerlichen weyss empfürt, Darumb mag der Eeman oder vater, vnangesehen ob die Eefraw oder junckfrawe jren willen darzu

---

1580 a) vnkeuschheit. b) vnkeuschheit. c) *Fälschlich* vnkeuscheit(!) *unter mifsverständlicher Umänderung des Verbums* vnkeuschen. d) vnkeuscheit. e) vnkeuscheit.

gibt, peynlich clagen, vnd der Tetter sol mit dem schwerdt vom leben zum todt gestrafft werden. Dessgleychen söllen gestrafft werden diejhenen, so geystlich Closterfrawen empfûrn oder mit scheinlichen[1] wercken sôlchs zu thun vndersteen.

144 Straff der Notzucht.

Jtem so yemant einer vnverleymbten Eefrawen, witwe oder junckfrawen mit gewalt vnd wider jren willen jr junckfrewlich oder frewlich ere neme, derselbig vbeltetter hat das leben verwûrckt vnd sol auff verclagung der benôttigten in ausfûrung der missetat, einem Rauber geleych, mit dem schwert vom leben zum tode gericht werden. So sich aber einer sôlchs obgemelten misshandels frevenlicher vnd geweltiger weyss gegen einer vnverleymbten frawen oder junckfrawen vnderstûnde, vnd sich die frawe oder junckfrawe sein erwert oder von sôlcher beschwernuss sunst erret wurde: derselbig vbeltetter sol in aussfûrung der misshandlung nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd vnderstanden missetat gestrafft werden; Und sôllen darinnen Richter vnd vrteyler Rats geprauchen, wie vor in andern fellen mere gesetzt ist. *[Bl. 40b]*

145 Straff des Eebruchs.

Jtem so ein Eeman einen andern vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seinem eeweyb verbracht hat, peinlich beclagt vnd des vberwindet, derselbig eebrecher sol nach sage der Keyserlichen recht mit dem schwert zum todt gestrafft werden, Vnd die Eebrecherin hat jr heyratgut vnd morgengab gegen jrem Eeman verwûrckt, sol auch zu ewiger buss vnd straff verspert vnd gehalten werden.

Jtem begriff auch der Eeman den Eebrecher an dem eebruch, oder aber So ein Eeman einem andern sein behausung vnd gemeynschafft mit seinem eeweyb wissenlich verpotten hat, betrit daruber denselben in sôllicher vberfarung vnd schlecht jn auss hitzigem gemût darob zu tode oder auch die Eebrecherin: die peinlich straff wirt jm, seines billichen schmertzen halb, vbersehen. Doch, wo wider einen sôlchen Eeman bewisen

1) *Drucke:* schemlichen; *nach art. 204 conjiciert.*

werden möchte, das er bey derselbigen seiner elichen haussfrawen auch ein Eebrecher were, oder aber den eebruch seines weybs gewist vnd daruber eeliche gemeinschafft vnd handlung mit jr gehabt, So het er darumb gemelter clag oder straff nit stat.

Jtem wölt aber ein Eeman oder eeweyb vmb einen öffenlichen vnzweyffenlichen ergerlichen eebruch, als obstet, peinlich nicht clagen oder handeln, so mag der Richter den von ampts wegen mit peinlichem rechten, als obstet, straffen; Doch sol kein vnser Richter den eebruch von ampts wegen zu straffen furnemen an wissenlich zulassen vnd bevelh vnser weltlichen[a] Hoffret.

Jtem so aber ein eeman mit einem andern ledigen weybssbilde vnd derselbigen verwilligung, vnkeuscher werck halb, vberwunden wirdt, der ist dadurch, nach sage der Keyserlichen rechten, erloss *[Bl. 41a]* vnd sol darzu, von ampts wegen oder aber auff verclagung seiner eelichen haussfrawen, an seinem leyb mit dem kercker, dem branger oder rutenausshawen, nach gelegenheyt der person vnd sachen, peynlich gestrafft werden; Zu dem allen ist seiner eefrawen jr heyratgut vnd vermechtnuss heymgefallen, vnverhindert anzunemen vnd zu gebrauchen. Wurde aber die Eefraw auch ein eeprecherin erfunden, oder aber den eebruch jres mans gewist[1] vnd daruber eliche gemeinschaft vnd handlung mit jme gehabt, so het sie solcher clage darumb nit stat.

Jtem in allermassen, wie der eeman oder die eefraw, als obstet, vmb den eebruch vnd vnkeuscher werck willen, peynlich zu verclagen vnd zu straffen haben, sölcher[2] clag vnd straff hat der vater, seiner eelichen tochter halb, die einen eeman hat, auch macht.

146 Straff des vbels, das in gestalt zwifacher Ee geschicht.

Jtem so ein eeman ein ander weyb oder ein eeweybe ein andern man in gestalt der heyligen Ee bey leben des ersten eegesellen nimpt, wellichs dann sölcher misstat mit wissen vnd

1) 1507. 1508 *MS* 1510 *ff.* gewist; *Zöpfl aus* 1508 *B* gewisst het.
2) 1508 *M* söllchre.

1580 a) weltlichen] *fehlt Brdb.*

willen vrsach gibt vnd verbringt: dasselbig ist, nach sage der recht, erloss, verfelt den halbteyl seins guts, vnd mögen Richter vnd vrteyler darzu durch jre erkentnuss, vmb merer forcht vnd verkomung willen des vbels, dieselbigen betriglichen person ein zeyt in kercker, auch ferner an jrem leyb[1], straffen: als nemlich in Branger[2] stellen, mit ruten ausshawen vnd das landt verbieten, alles nach gelegenheyt vnd gestalt der personen[3] vnd sachen. Und wiewol an vil enden gewonheyt, das das gemelt vbel mit dem wasser zum tode gestrafft wirdet, wir auch wol erkennen, das sölchs ein fast *[Bl. 41b]* schwere strefliche misstat ist, vnd darumb wol geneygt derhalb gebürende straff nit zu ringern; Dweyl aber die Keyserlichen recht*) desshalb kein todstraff setzen, so wil vns nit gezimen, darauf ein todstraff zu orden. Doch wo ein erliche fraw oder junckfraw durch ein mansbilde mit mer gemelten vbel durch vberkomung fleyschlicher werck vnd desshalb an jrem erlichen[4] leymat oder entwendung ander jrer zeytlichen habe vnd güter betrogen vnd verletzt, Auch ob durch einen Tetter bestimpte misstat mere dann einest verpracht, vnd durch sölche angezeygte oder andere bosshafftige vmbstende das vbel dermassen beswerdt, vnd ermessen wurde, Das darumb die todstraff den Keyserlichen rechten nit widerwertig were: so möcht dieselbig todstraff mit rate der rechtverstendigen auch gebraucht werden.

147 Straff derjhenen, so jre eeweyber oder tochter, durch boss geniess willen, willigklich zu vnkeuschen wercken verlassen.

Jtem so yemant sein weyb oder Tochter ausserhalb der Ee, vmb eincherley geniess willen, wie der namen het, willigklich zu vnkeuschen schentlichen wercken geprauchen lest, der ist erloss[5] vnd sol mit ruten aussgehawen vnd des lands verwisen werden.

---

1) 1507. 1508 *MB* an jrem leyb; 1508 *S* 1510 *ff.* am leyb.
2) 1508 *MBS* 1510 *ff.* od' halsseysen stellen, *daraus schöpft Proj. 1.*
3) 1508 *MBS* 1510 *ff.* person.
4) *So* 1508 *B und auch schon Zöpfl. Dagegen* 1507. 1508 *MS* 1510 *ff.* eelichen.
5) 1508 *MB* erenloss; 1507. 1508 *S* 1510 *ff.* erloss.

---

*) *Vgl. Excurs.*

148 Straff der verkuppellung vnd helffen zum eebruch.

Nachdem zu dickermaln die vnverstendigen weybssbilde vnd zuförderst die vnschuldigen meydlein, die sunst vnverleumant erlich person sindt, durch etlich böss menschen, man vnd weyber[1], bösslicher betrieglicher weyss, damit jn jr Junckfrewlich oder *[Bl. 42a]* frewlich ere entnomen, zu sundtlichen fleyschlichen wercken gezogen werden: dieselben bosshafftigen kupler oder kuplerin, auch diejhenen, so heuser darzu leyhen, Söllen, nach gelegenheyt der verhandlung vnd Rate der rechtverstendigen, des landes verweyst, in branger gestelt, die oren abgeschnitten oder mit rutten aussgehawen; Dessgleichen söllen gestrafft werden diejhenen, so in jren heussern williger geverdlicher vnd bösslicher weyss dem eebruch stat geben.

149 Straff der verretterey.

Jtem welcher mit bosshafftiger verretterey misshandelt, Sol der gewonheyt nach durch vierteyllung zum todt gestrafft werden; wer es aber ein weybsbilde, die solt man ertrencken. Und wo sölche verretterey grossen schaden oder ergernuss bringen möchte, Also so die ein landt, stat, seinen eygen herren, pethgenossen oder nahent gesipten freundt betreffe, So sölt die straff durch schlayffen oder zangenreyssen beschwert vnd also zu tödlicher straff gefürt werden. Es möcht auch die verretterey so wenig böser vmbstende haben, man möcht einen sölchen misstetter erstlich köpffen vnd darnach vierteylen. Aber diejhenen, durch welcher verkuntschafftung Richter oder obrigkeyt die vbeltetter zu gebürender straff bringen möchten, haben domit kein straff verwürckt: das alles Richter vnd Urteyler nach gelegenheyt der tat ermessen vnd erkennen, vnd wo sie zweyfeln, radt suchen söllen.

150 Straff der Prenner.

Jtem die bosshafftigen vberwunden Prenner sollen mit dem fewer vom leben zum tode gestrafft werden. *[Bl. 42b]*

---

1) 1508 *MBS* 1510 *ff.* weibern.

151 Straff der rauber.

Jtem ein yder bosshafftiger vberwundener Rauber sol mit dem schwert vom leben zum todt gericht werden.

152 Straff derjhenen, so auffrur des volcks machen.

Jtem so einer in vnsern obrigkeyten oder gebieten[a] auffrur des gemeynen volcks machet, vnd der ein vrsacher erfunden wirdt, der sol, nach gestalt seiner misshandlung, ye zu zeytten mit abschlahung seines haubts gestrafft oder mit ruten gestrichen vnd auss der stat oder flecken, darinnen er die auffrur erweckt, verweyst werden, nach radt vnser Rete.

153 Straff derjhenen, so bosslich aussdretten.

Jtem Nachdem sich teglich begibt, das mutwillig person die lewt wider recht betrohen, entweychen vnd aussdretten vnd sich an endt vnd zu sölchen lewten thun, da mutwillige beschediger enthalt, hilff, furschub vnd beystandt finden, von den die lewte ye zu zeytten mercklich beschedigt werden, Auch fare vnd beschedigung von denselben leychtvertigen personen warten müssen, die auch merermals die lewt durch sölich drohe vnd forcht wider recht vnd billigkeyt dringen[b]:

Desshalb söllich Buben fur recht landtzwinger gehalten werden mögen.

Hirumb, wo dieselbigen an verdechtlich ende, als obstet, aussdretten, die lewte bey zimlichen rechten nit beleyben lassen, sunder mit gemeltem aussdretten vom rechten[1] zu bedrohen oder schrecken vndersteen: die söllen, wo sie in gefengknuss komen, mit dem schwert als landss- *[Bl. 43a]* zwinger vom leben zum todt gericht werden, vnangesehen ob sie sunst nit anders mit der tat gehandelt hetten.

Dessgleychen sol es auch gehalten werden gegen denjhenen, die sich sunst durch etliche werck mit der tat zu

1) 1508 *MBS* 1510 *ff.* von dem Rechten.

1580 a) Gebieten fürsetzliche vnnd bosshafftige Auffrhur des gemeinen Volcks] *aus Carol. 127.* b) dringen, auch an Gleich vnd Recht sich nit lassen benügen: desshalb] *aus Carol. 128.*

handeln vndersteen. Wo aber yemant auss forchten eines gewalts vnd nit der meynung, yemant vom rechten zu tringen, an vnverdechtlich ende entwiche vnd söllichs beweysen möchte: der het dardurch dise vorgemelte straff nit verwürckt; Vnd ob darinn eincherley zweyfel einfiel, sol vmb weyter vnderrichtigung[1a] an vnser Rete gelangen.

154 Straff derjhenen, so die lewt bosslich bevehden.

Jtem welcher yemant wider recht vnd billigkeyt mutwilligklichen[b] bevehdet, den richtet man mit dem schwert vom leben zum todt; Doch ob einer, seiner vehd halb, von der oberhant erlaupnuss hette, oder der, den er also bevehdet, davor sein, seiner herschafft oder der jren veynhdt worden were, oder sunst zu solcher vehde rechtmessig gedrungen vrsach hette: So möcht er auff sein aussfürung derselben guten vrsachen peynlich nit zu straffen sein. Jn söllichen fellen vnd zweyfeln sol bey vnsern Reten Rats gebraucht werden.

Hernach volgen etliche bose todtung, vnd von straff derselben tetter.

155 Erstlich von straff der, die[c] heymlich vergeben.

Jtem wer yemant durch gifft an leyb oder leben beschedigt, ist es ein manssbilde, der sol, einem furgesetzten mörder gleych, mit *[Bl. 43b]* dem rade zum tode gestrafft werden; Tet aber sölliche misstat ein weybssbilde, die sol man ertrencken.[d] Doch zu merer forchte andern söllen sölche bosshafftige misstettige person vor der endtlichen todstraff geschleyfft oder etlich griff in jr leyb mit gluenten zangen gegeben werden, vil oder wenig, nach ermessung der person vnd tödtung, wie vor vom mordt desshalb gesetzt ist.

---

1) 1507. 1508 *MBSf.* 1543 vnderrichtigung; 1510 vnderrichtung.

1580 a) vnterrichtung. b) mutwilliger weiss, schrifftlich oder müudlich, jedoch mit dergleichen vnzimlichen gewaltigen thatten vnd handlungen, die leibsstraff auff jhnen tragen, mit verstendlichen worten betrohet vnnd bevhedet, den richtet man. c) die mit giefft oder venenen heimlich vergeben] = *Carol. 130.* d) ertrencken oder in ander weg nach gelegenheit vom leben zum todt richten] *aus Carol. 130.*

56 Straff der weyber, so jre kinder todten.

Jtem welch weyb jr kindt, das leben vnd glidmass entpfangen hat, heymlicher bosshafftiger williger weyss ertôdet, die werden gewonlich lebendig vergraben[1] vnd gepfelet. Aber darinnen verzweyffellung zu verhûten, môgen dieselben vbelteterin, in welchem gericht die bequemheyt des wassers darzu verhanden ist, ertrenckt werden; wo aber sôlich vbel offt geschehe, wôllen wir die gemelten gewonheyt des vergrabens vnd pfelens, vmb merer forcht willen sôlcher bosshafftiger weyber, auch zulassen, oder aber das vor dem ertrencken[2] die vbeltetterin mit gluenten zangen zerrissen werde, alles nach rate der verstendigen.

So aber ein weybssbilde*), als obstet, ein lebendig gelidmessig kindlein, das nachmals todt erfunden, heymlich getragen vnd geboren het, vnd, so dieselbig erkundigt muter desshalb bespracht wurdt, entschuldigungsweyss furgebe[3], (als dergleychen ye zu zeyten an vns gelangt,) wie das kindlein on jr schuldt tode von jr geborn sein sôlte: wôlt sie dann sôlche jr vnschuldt durch redlich gut vrsach vnd vmbstende durch kundtschafft aussfûren, damit solt es gehalten vnd gehandelt werden, wie am sechssundachtzigsten [86.] artickel von aussfûrung der vnschuldt meldung, auch desshalb zu weyter suchung [176.] anzeygung geschicht; wann an bestimpte gnugsame weyssung ist *[Bl. 44a]* der angeregten vermeinten entschuldigung nit zu glauben, sunst môcht sich ein yede tetterin mit einem sôlchen gedichten furgeben ledigen. Dann so ein weibssbilde ein lebendig glidmessig kindlein also heymlich tregt, auch mit willen allein vnd on hilff ander weyber gepirt, (welche vnhilfliche gepurt mit tôdlicher verdligkeyt[a] geschehen muss,) so ist desshalb kein glaublichere vrsach, dann das dieselbig muter durch bosshafftigen fursatz vermeynet, mit tôdtung des vnschuldigen kindleins, daran

1) 1508 *MBS* 1510 *f.* begraben.
2) 1508 *S* 1510 Ertrencktē.
3) 1507. 1508 *MB* furgebe, 1508 *S* 1510 *ff.* furgeben] = *Carol. 131.*

1580 a) fehrligkeit.

*) *Vgl. unten Correctorium und Excurs.*

sie vor, in oder nach der gepurt schuldig wirt, jr geübte leychtfertigkeyt verborgen zu halten. Darumb, wann ein sôlche môrderin auff gedachter jrer angemasten vnbeweysten frevenlichen entschuldigung bestehen wolt, man sol sie auff obgemelte gnugsame anzeygung, bestimpts vncristlichen vnd vnmenschlichen vbels vnd mordtss halb erfunden, mit peynlicher ernstlicher frag zu bekentnuss der warheyt zwingen, auch auff bekentnuss desselben mords entliche todtstraff, als obstet, vrteylen. Doch wo, eines sûlchen weybs schuld oder vnschuld halb, gezweyfelt wurdt, so sôllen die Richter vnd vrteyler mit anzeygung aller vmbstende Rats pflegen.

157 Straff der weyber, so jr kinder, vmb das sie der abkumen, in verdligkeyt[a] von jn legen, die also gefunden vnd ernert werden.

Jtem so ein weyb jr kindt, vmb das sie des abkûmet, in verdligkeyt von jr legt, vnd das kindt wirdt funden vnd ernert, dieselbig muter sol, wo sie des vberwunden vnd betretten wirt, an jrem leyb, nach gelegenheyt der sach vnd Rate der verstendigen, gestrafft werden. Sturbe aber das kindt von sôlchem hinlegen, sol die muter gestrafft werden, wie jm nechstvorgesatzten artickel bestimpt ist. *[Bl. 44b]*

158 Straff derjhenen, so schwangern Frawen Kinder abtreyben.

Jtem so yemant einem weybssbilde durch bezwangk, essen oder trincken[b] ein lebendig kindt abtreybt, wer auch man oder weyb vnfruchtpar macht,

So sôllich vbel ein mansbilde thut, der ist mit dem schwert, als ein todtschleger, zum todt zu straffen, so der eines williger, bosshafftiger weyss geschicht; Tette es aber ein weybssbilde an jr selbst oder einer andern, die sol ertrenckt oder sunst zum tode gestrafft werden.

So aber ein kindt, das noch nit lebendig were, von einem weibssbilde getriben wurde, sôllen die vrteyler, der straff halben, Rats pflegen.

1580 a) fehrligkeit. b) *Brdb.* essens oder trinckens.

159 Straff, so ein Artzt durch sein ertzney todtet.

Jtem So ein Artzt auss vnfleyss oder vnkunst, vnd doch vnfursetzlich, yemant mit seiner Ertzney tôdtet: Erfunde sich dann durch die gelerten vnd verstendigen der ertzney, das er die ertzney leychtvertiglichen vnd verwegenlich misspraucht oder sich vngegrûndter vnzulessiger Erzney, die jme nit gezimet hat, vnderstanden, vnd damit einem zum tode vrsach geben, der sol nach gestalt vnd gelegenheyt der sachen an seynem leyb oder leben in peynlich straff erkant werden. Jn disem fal ist allermeyst achtung zu haben auff leichtvertige lewt, die sich ertzney vndersteen vnd der mit keinem grundt gelernet haben, alles nach rate der rechtverstendigen. Hette aber ein Artzt sôlche tôdtung williglich gethan, so were er als ein fursetzlicher môrder zu straffen. *[Bl. 45a]*

160 Straff eygner todtung.[a]

Jtem wenn ein man beclagt vnd in recht gefordert, (dadurch, so er vberwunden, den todt verschuldt,) oder auss forchten seiner misshandlung sich ertôdt, der sol nit erben haben; Wo sich aber einer ausserhalb obgemelter vrsachen, sunder auss kranckheyt seynes leybs oder gebrechligkeyt der sinne, selbst tôdtet, derselben erben sôllen an jrer erbschafft nit gehindert werden. Und wo in sôlchen fellen gezweyfelt wurde, in was gestalt die eygen tôdtung geschehen were, sol*) zu rechtlicher verhôre vnd erkentnuss vnser Rete gezogen vnd gestelt werden.

1580 a) Straff eygener tôdtung.

Jtem Wann yemandt beclagt vnd in Recht erfordert oder bracht wurde von sachen wegen, so er, der vberwunden, sein leib vnd gut verwürckt hette, vnd auss forcht solcher verschuldter straff sich selbs ertôdt, des Erben sollen in disem fall seines guts nit vehig oder empfenglich, sondern solch Erb vnd Gûtter der Obrigkeit, der die peinlichen straff, buss vnnd fâll zustehen, heimgefallen sein; Wo sich aber ein person ausserhalb obgemelter offenbaren vrsachen, auch in fâllen, do er sein leib allein verwürckt, oder sonst auss kranckheiten des leibs, Melancholey, gebrechligkeyt jrer sinn oder ander dergleichen blôdigkeyten sich selbs ertödtet, derselben Erben sollen desshalben an jrer Erbschafft nit verhindert werden, vnd darwider kein alter gebrauch, gewonheit oder satzung stat haben, sondern hiemit Revociert, cassirt vnd abgethon sein vnd in diesen vnd andern dergleichen fâllen das allgemein Keyserlich geschrieben Recht gehalten werden] = *Carol. 135.*

*) *Vgl. Excurs.*

161 So einer ein schedlich Thier hat, das yemant entleybet.

Jtem hat einer ein thier, das sich dermassen erzeyget, dadurch zu besorgen ist, das es den lewten an leyb oder leben schaden thun möchte, vnd der herr desselben Thiers wirdt desshalb durch den Richter oder ander erber lewt vermant vnd gewarnet, das zu furkommen, aber von jme verachtet, vnd wirdt darůber ein mensch von demselben thier entleybt: der herr sollichs thiers sol darumb nach gelegenheyt vnd gestalt der sachen vnd Rate der rechtverstendigen gestrafft werden. Wo aber der herre des thiers sölcher beschedigung kein redlich versehung gehabt het, So sol man desshalb kein peynliche straff gegen jme gepranchen.

162 Straff der morder vnd todtschleger, die kein gnugsame entschuldigung haben mogen.

Jtem ein yeder mörder oder todtschleger hat, wo er desshalb nit *[Bl. 45b]* rechtmessig entschuldigung aussfůrn kan, das leben verwurckt; Aber nach gewonheyt etlicher gegent werden die fursetzlichen mörder*) vnd todtschleger einander gleych mit dem Rade gericht: darinnen sol vnderscheyde gehalten werden vnd also, das, der gewonheyt nach, ein fursetzlicher mutwilliger mörder mit dem rade vnd ein ander, der einen todtschlage auss jheheyt vnd zorn gethan vnd sunst der nachgemelten entschuldigung nit hat, mit dem schwert vom leben zum tode gestrafft werden söllen; Und man mag jn furgesatztem mordt, so der an hohen treffenlichen personen, des tetters eygen herren, zwischen eelewten oder nahen gesipten freunden geschicht, durch etlich leybstraff, als mit zangen reyssen oder ausschleyffen vor der endtlichen tödtung, vmb grosser forcht willen, meren.

163 Von vnlaugenparn todtschlegen, die auss solchen vrsachen geschehen, so entschuldigung, der straff halb, auff jne tragen.

Jtem es geschehen ye zu zeytten entleybung, vnd werden doch diejhenen, so sölliche entleybung thun, auss guten vrsachen, als etlich allein von peynlicher, vnd dann etlich andere von

---

*) *Vgl. dazu Art 250* furgesetzte mörderey, die mit bosshafftiger vorbetrachtung vnd verwartung geschicht.

peynlicher vnd Burgerlicher straff, entschuldigt; Und damit sich aber Richter vnd vrteyler an den halssgerichten, die der recht nit gelernet haben, in sölchen fellen dester rechtmessiger halten mögen vnd durch vnwissenheyt lewt nit[1a] beschwern oder verkürtzen, So ist von gemelten entschuldigten entleybungen geschriben vnd gesatzt, wie hernach volgt. *[Bl. 46a]*

164 Erstlich von rechter notwerhe, wie die entschuldigt.

Jtem welcher ein rechte notwerhe zu rettung seines leybs vnd lebens thut vnd denjhenen, der jne also benöttigt, in sölcher notwerh entleybet, der ist darumb niemant nichts schuldig.

165 Was ein rechte notwerh ist.

Jtem So einer yemant mit einem mördischen[b] waffen oder werh vberlauffet, anficht oder schlecht, vnd der benöttigt kan füglich on verdligkeit oder verletzung seins leybs, lebens, ere vnd guten leymats nit entweychen, der mag sein leyb vnd leben on alle straff durch ein rechte gegenwerh retten; vnd so er also den benöttiger entleybt, er ist darumb nichts schuldig, ist auch mit seiner gegenwerh nit schuldig zu wartten, biss er geschlagen wirt, als etlich vnverstendig lewt meinen.

166 Das die notwerh bewisen sol werden.

Jtem welcher sich aber einer gethanen notwerh berümpt vnd gebrauchen wil, vnd der ancleger der nit gestendig ist, So legt das Recht dem tetter auff, sölche notwerh obgemeltermassen zu recht gnug zu beweysen; Beweyst er die nit, er wirdt schuldig gehalten.

167 Wann vnd wie in sachen der notwerh die weysung auff den ancleger kumpt.

Jtem so der ancleger der ersten tetlichen anfechtung oder benöttigung, darauff, als vor stet, die notwerh gegründt, bekentlich ist oder bestendig nit verlaugen kan vnd dagegen sagt,

---

1) nit] *fehlt* 1508 *MBS* 1510 *ff.*

1580 a) *Erst* 1580 *wieder eingesetzt.* b) mordischen oder tödtlichen Waffen oder Wehr] *aus* 1507 *und Carol.* 140 *zusammengestellt.*

das der *[Bl. 46b]* todtschleger darumb kein rechte entschuldigte notwerh gethan haben sol, —

wann der entleybt het furgewanter bekentlichen anfechtigung oder benöttigung rechtmessig vrsach gehabt, Als gescheen möcht,

so einer einen, vnkeuscher werck halb, bey seynem eelichen weyb, tochter oder an andern bösen streflichen vbeltatten funde vnd darumb gegen demselben vbeltetter tetliche handlung, zwanck oder gefencknuss, wie die recht zulassen, furneme; Oder dem entleybten het gebürt den verclagten todtschleger von ampts wegen zu fahen, vnd die notdurfft erfordert, jne mit waffen, solcher gefencknuss halb, zu betrohen, zwingen vnd nöttigen, das er also in recht zulessiger weyss gethan hette; —

Oder so der Cleger in disem fall ein sölche meynung furgebe, das der angezogen todschleger darumb kein rechte notwerhe gethan het, wann er were des entleybten, als er jne erschlagen hette, gantz mechtig vnd von der benöttigung erledigt gewest, Oder meldet, das der entleybt nach gethaner ersten benötigung gewichen, dem der todtschleger auss freyem willen vnd vngenöter ding nachgefolgt vnd jne erst in der nachvolg erschlagen het; —

Mere so furgewant wurde, der todtschleger wer dem benöttiger wol füglicher weyss vnd on verdligkeit seins leybs, lebens, eren vnd guten leymatss halb entwichen, Darumb die entleybung durch den verclagten todtschleger nit auss einer rechten entschuldigten notwerhe, sunder bosslich gescheen wer vnd darumb peynlich gestrafft werden sölte:

Sölch obgemelt oder dergleychen furgeben, sol der ancleger, wo er des geniessen wil, gegen erfindung, das der todtschleger durch den entleybten erstlich, als vor stet, benöttigt worden ist, beweysen; Und so er eine derselben obgemelten oder andere dergleychen rechtmessige verursachung gegen der ersten vnlaugenbaren anfechtung oder benöt-*[Bl. 47a]*tigung gnugsam beweyset, so mag sich sölcher todschleger keiner rechten oder gentzlichen entschuldigten notwerhe behelffen, vnangesehen ob aussgefürt oder gestanden wurde, das jn der entleibt, (als vor

von der notwerhe geschriben stet), erstlich mit einer mörderischen[a] werhe angefochten vnd benöttigt hette. So aber der Cleger, der ersten erfunden benöttigung halb, kein sölliche rechtmessige verursachung bewise, sunder der verclagt todschleger, seiner berůmpten notwerhe halb, aussfundig machet, das er von dem entleybten mit einer mördischen[b] werhe, als vor von rechter notwerhe gesatzt ist, erstlich angefochten worden were, so ist die notwerhe durch den verclagten todtschleger aussgefůrt, vnd sol doch gemelte kundtschafft beder teyl, wes sie der haben[1c], mit einander zugelassen vnd gestelt werden; Nemlich ist hierinnen zu mercken: so einer, der ersten benöttigung halb, redliche vrsach zur notwerhe gehabt vnd doch in der tat nit alle vmbstende, die zu einer gantzen entschuldigten notwerh gehören, gehalten het, ist not gar eben zu ermessen, wie vil oder wenig der tetter zur tat vrsach gehabt habe, vnd das fůrter die straff an leyb, leben oder aber zu buss vnd besserung erkant werde, alles nach sunderlicher ratgebung der rechtverstendigen; wann dise fell gar subtile vnderschayde haben, darnach sie anderst vnd anderst, schwerlicher oder linder geurteylt werden sollen, welche vnderscheydt dem gemeynen mann hirinn verstentlich nit erklert werden mögen.

168 So einer mit vnsorglichen dingen geschlagen oder angriffen wurde, desshalb einen todschlag tette, vnd sich einer notwerh zu geprauchen vermeyndt.

Jtem so einer yemant mit einem solchen ding anfecht oder schlůg, darauff nit verdligkeyt[d] des lebens stůnde, als zu gleychnuss[2]: *[Bl. 47b]* Einer schlůg yemant on sunder geverdlich streych, des lebenss halb, mit einer handt oder rauffet jne bey dem hare, Vnd, der also geschlagen oder gerauffet were, erstech den-

1) 1508 *MBS* der halbē; 1510 derhalbē . . . zulassen.

2) zu gleycher weiss] *so alle Drucke* 1507 *ff., selbst* 1580. *Auf Grund der Schlufsworte des Artikels 168:* Auss diser gleychnuss . . . *und Bamb. 172 = Carol. 146:* setzen wir dise gleychnuss *geändert in* zu gleychnuss. *Vgl. auch art. 26.*

1580 a) mörderischen oder tödtlichen] *Der Zusatz des zweiten Adjektivs entstammt der Carol. 142.* b) mörderischen oder tödtlichen (*s. Anm.* a). c) *Erst* 1580 *wieder aus* 1507 *eingesetzt*; *Brdb.* der halben. d) fehrligkeit.

selben mit einem messer: Ein sôlcher môcht nit sagen, das er ein rechte notwerh, die jn von peynlicher oder Burgerlicher straff entschuldiget, gethan hette. Wo aber ein starcker einen schwachen so geverdlich hart mit feusten schlûge vnd nit nachlassen wôlte, dodurch der schwach auss redlichen vrsachen besorgen môchte, das er jne zu tode schlûg, vnd dann den nôttiger durch geprauchung der waffen entleybt vnd sôlliche geverdliche benôttigung gnugsam weysen môcht: er wurde dadurch auch als fur ein notwerh entschuldiget, Vnd ist dem ancleger in alweg sein weysung[a] dagegen auch vorbehalten. Auss diser gleychnuss mag man andere dergleychen fell auch wol versteen vnd nach jrer gelegenheyt vrteyln.

169 Von entleybung, das niemant anders gesehen hat, vnd ein notwerh furgewant wirdt.

Jtem So einer yemant entleybt, das niemant gesehen hat, vnd wil sich einer notwerh geprauchen, der jm die cleger nit gesteen: Jn sôlchen fellen ist anzusehen der gut vnd bôss standt yeder person, die stat, da der todschlag geschehen ist, was auch yeder fur wunden vnd werh gehabt, vnd wie sich yder teyl jn dergleychen fellen vor vnd nach der tate gehalten habe, welcher teyl auch auss vorgeenden geschichten mere glaubens, vrsach, bewegung, vorteyls oder nutz haben môge, den andern an dem ort, als die tat geschehen ist, zu erschlahen oder benôttigen; darauss mag ein gutter, gerechter, vernufftiger, rechtverstendiger Richter ermessen, ob der furgewanten notwerh zu glauben sey oder nit. Vnd sol die ver- *[Bl. 48a]* muttung der notwerhe wider die bekentlichen tat stat haben, so muss dieselbig vermuttung gar gut, starck, bestendig vrsach haben; Aber der tetter môcht wider den entleybten sovil bôser vnd, sein selbst halb, sovil guter starker vermutung darbringen, jme wer der notwerh zu glauben: Sôlche vrsachen alle zu ercleren mag durch dise ordnung nit wol grûndtlich vnd yederman verstendig geschehen. Aber nemlich ist zu mercken, das in disem fall, aller obgemelter vermuttung halb, die be-

1580 a) beweysung.

weysung dem Tetter auffgelegt werden sol, Doch vnabgeschnitten dem cleger der weysung[a], die er dawider furbringen wôlt. Und wo diser fall vorgemeltermassen redlich zweyfel hat, so ist not in der vrteyl der rechtverstendigen rate mit furlegung aller vmbstende statlich zu geprauchen; wann sich diser fal mit gar vil zweyffels vnd vnderschide fur vnd wider die berůmpten notwerh begeben mag, die vor der geschicht nit alle zu bedencken oder zu setzen sein.

170 Von berumpter notwerhe gegen einem weybssbilde.

Jtem ob einer ein weyb erschlůg vnd sich einer notwerh berômmet: in einem sôllichen fall ist ausszufůrn vnd anzusehen die gelegenheyt des weybs vnd mannes, auch jr beder gehabter werhe vnd tat, vnd darinnen nach rate der rechtverstendigen zu vrteylen; Dann, wiewol nit leychtlich ein weyb einen man zu einer entschuldigten notwerh vrsachen mag, So wer doch môglich, das ein grausam weyb einen weychen man zu einer notwerh dringen môchte, vnd sunderlich, so sie sorgliche, vnd er schlechtere werhe hette. *[Bl. 48b]*

171 So einer in rechter notwerhe einen vnschuldigen wider seinen, des tetters, willen entleybt.

Jtem so einer in einer rechten bewisen notwerh wider seinen willen einen vnschuldigen mit stichen, streychen, wůrffen oder schissen, so er dem nôttiger meynet, troffen vnd entleybet hat, der ist auch von peynlicher straff entschuldigt.

172 Von vngeverdlicher entleybung, die wider eines tetters willen geschicht, ausserhalb einer notwerh.

Jtem So einer ein zimlich vnverpotten wercke an einem endt oder ort, da sollich werck zu ůben zimlich ist, thut vnd dadurch von vngeschichten, gantz vngeverdlicher weyss wider des tetters willen yemant entleybet: derselbig wirdt in vil weg, die nit môglich zu benennen[1] sein, entschuldiget; vnd domit

1) 1507 *Druckfehler* bennen, 1508 *ff.* benennen.

1580 a) beweisung.

diser fall dester leychter verstanden werden möge, setzen wir dise gleychnuss:

Ein Barbirer schiret einem den Bart in seyner stuben, als gewönlich zu scheren ist, vnd wirdt durch einen andern also gestossen oder geworffen, das er dem, so er schirt, die Gurgel wider seinen willen abschneydet. Ein ander gleychnuss: So ein schütz in einer gewönlicher zilstat steet oder sitzet vnd zu dem gewönlichen plat scheusset, vnd es lauffet jm einer in den schuss; oder jme lest vngeverdlicher weyss vnd wider seinen willen sein Püchs oder armprust, ee vnd er recht anschlecht vnd abkümpt, vnd scheusset also yemant zu tode: dise bede sein entschuldiget. Understünde sich aber der Barbirer, an der gassen oder sunst an einer vngewönlichen stat yemant zu scheren, oder der schutz an einer dergleychen vngewönlichen stat, da man sich versehen möchte, das lewt wan-*[Bl. 49a]*derten, zu schiessen, oder hielt sich der Schütz in der zilstat vnfursichtlicher[a] weyss, Und wurde also von dem Barbirer oder dem Schutzen, als ob stet, yemant entleybet: der tetter keiner wirdt gantz entschuldiget.

Aber dannest[b] ist mer barmhertzigkeyt bey sölchen entleybungen, die vngeverdlich, auss gaylheyt oder vnbehutsamkeyt, doch wider des tetters willen geschehen, zu haben, dann was[1] arglistiglich vnd mit willen geschicht; Und wo sölche entleybung geschehen, söllen die Urteyler bey den rechtverstendigen, so es vor jne zu schulden kumbt, der straff halben, Rat pflegen. Auss disen obangezeygten gleychnussen mag in vnbenanten fellen ein verstendiger wol mercken vnd erkennen, was ein vngeverdliche[c] entleybung ist, vnd wie die entschuldigung auff jr tregt; vnd nachdem dise fell offt zu schulden kumen, vnd durch die vnverstendigen darinnen gar vngleych gericht mag werden, ist die angezeygt kurtze erclerung vnd warnung derhalb auss gutten vrsachen gescheen, damit der gemein man etwas verstands des rechten darauss nemen möge; yedoch so mögen dise fell ye zu zeyten gar subtil vnderscheydt

1) 1507. 1508 *MB* dann was, 1508 *S* 1510 *f.* dann dz, 1543 dañ das.

1580 a) *Brdb.* vnfursichtiger. b) dannoch. c) vngefehrliche.

haben, die dem gemeynen man, so an den halssgerichten sitzen, vnverstendig vnd begreyflich nit zu machen sein: Hierumb sôllen die vrteyler in disen obgemelten fellen allen, wann es zu schulden kumbt, der angezeygten erclerung halb, rechtverstendiger lewt Rat nit verachten.

173 So einer geschlagen wirt vnd stirbt, vnd man zweyfelt, ob er an der wunden oder sunst gestorben sey.

Jtem So einer geschlagen wurde vnd vber etlich zeyt darnach sturb, Also das zweyffelich were, ob er der geclagten streych gestorben were oder nit: jn sôlchen fellen môgen bede teyl (wie von weysung gesatzt ist) kuntschafft, zur sach dienstlich, stellen, vnd *[Bl. 49b]* sôllen doch sunderlich die wundertzt, der sach verstendig, vnd ander personen, die da wissen, wie sich der gestorben nach der schlacht gehalten hab, zu zeugen gepraucht werden, mit anzeygung, wie lang der gestorben nach den streychen gelebt habe, Und in sôlchen vrteylen sôllen die vrtheyler auch Rats pflegen.

174 Von denjhenen, so einander in morden oder schlachtungen fursetzlich oder vnfursetzlich beystand thun.

Jtem so etlich personen mit furgesetztem vnd vereynigten willen vnd mut, yemant bôsslich zu ermôrden, einander hilff oder beystandt thun: dieselben tetter alle haben das leben verwûrckt. So aber etlich person vngeschichts in einer schlachtung bey einander weren, einander hûlffen, vnd yemant also on gnugsam vrsach erschlagen wurde: so man dann den rechten tetter wayss, von des handt die entleybung gescheen ist, der sol als ein todtschlager mit dem schwert zum todt gestrafft werden; wer aber der entleybt durch mer dann einen, die man west, verdlicher[a] weyss tôdtlich geschlagen, geworffen oder verwundt worden, vnd man kôndt nit weysslich[b] machen, von welcher sunderlichen handt vnd tat er gestorben were, so sein dieselben, so die verletzung, wie obstet, getan[c] haben, all als todschleger vorgemeltermassen zum tode zu straffen; Aber, der andern bey-

1580 a) gefehrlicher] = *Carol. 148.* b) beweisslich] = *Carol. 148.* c) tôdtlich gethon haben.

stender, helffer vnd vrsacher straff halb, von welchs handt obbestimptermassen der entleybt nit[a] verletzt worden ist, Auch so einer in einer auffrur oder schlachtung entleybt wurdt, vnd man möcht keinen wissen, davon er, als obstet, verletzt worden were: söllen die vrteyler vnser Rete Rats pflegen, mit eröffung aller vmbstende vnd gelegenheyt sölcher sachen, sovil sie erfaren mögen, wann in sölchen fellen nach ermessung mancherley vmbstenden, das nit alles zu schreyben ist, darinnen vnderscheydlich geurteylt werden sol. *[Bl. 50a]*

175 Hernach[1] werden etlich entleybung in gemeyn berurt, die auch entschuldigung auff jne tragen mogen, so darinn ordenlicher weyss gehandelt wirdt.

Jtem es sein sunst ander mere entleybung, die auss vnstreflichen vrsachen gescheen mögen, So dieselbigen vrsachen recht vnd ördenlich[2] gepraucht werden:

Als da einer yemant vmb vnkeuscher werck willen, die er mit seynem Eeweyb oder Tochter vbet, erschlecht, wie vor in dem hunderten vnd funffundvierzigisten [145.] artickel des Eebruchs davon gesetzt ist;

Jtem so einer zu rettung eines andern leyb, leben oder gut yemant erschlecht;

Jtem so lewt töden, die jr sinn nit haben;

Mer so einem yemant von ampts wegen zu fahen gebůret, der vnzimlichen frevenlichen vnd sorglichen widerstandt thut, vnd derselbig widersessig darob entleybt wirdt;

Jtem so yemant ein Echter entleybet;

Auch so einer yemant bey nechtlicher weyl geverdlicher weyss in seynem hauss findet vnd erschlecht;

oder so einer ein thier hat, das yemant tödet, vnd er dergleichen bössheyt davor von dem thier nit gesehen oder gehört hat, wie vor in dem hunderten vnd einundsechtzigisten [161.] artickel davon gesetzt ist:

1) 1508 *BS* 1510 *f.* 1543 Hienach.
2) 1508 *M* vñ ördenlichē, 1508 *BS* 1510 vnd vnördlichen.

1580 a) nit tödtlich] = *Carol. 148.*

Dise nechste obgemelte fell alle haben gar vil vnderscheyde, wann die entschuldigung oder kein entschuldigung auff jne tragen; das alles zu lang zu schreyben vnd zu ercleren were vnd dem gemeynen mann auch jrrig vnd ergerlich sein möcht, wo söllichs alles in diser ordnung solt beschriben werden: Hierumb, so diser sach eine fur Richter vnd vrteyler kumbt, söllen sie der rechtgelerten rats gepranchen vnd jne nit eygen vnvernufftig regel oder gewonheyt, darinnen zu sprechen, machen, die dem rechten widerwertig sein, als vil an den halssgerichten ge- *[Bl. 50b]* schicht, das die vrteyler der vnderschayde yder sach nit hörn vnd bewegen: das ist ein grosse torheyt, vnd mag nit wol anders sein, dann das sie sich zu vil malen jrren, thun den lewten vnrecht vnd werden an jrm plut schuldig. So geschicht auch vil, das Richter vnd vrteyler die missetetter günstigen vnd jr handlung darauff richten, wie sie, jne zu gut, das recht verlengern[1] vnd wissentlich vbeltetter dadurch ledig machen wöllen; vermeynen villeycht etlich einfeltig lewt, sie thûn wol daran, das sie denselben lewten jr leben retthen! Sie söllen wissen, das sie sich damit schwerlich verschulden, vnd sein den anclegern desshalb vor got vnd der welt widerkerung schuldig; wann ein yeder Richter vnd vrteyler ist bey seinem eydt vnd seiner seel selligkeyt schuldig, nach seinem besten versteen[a] gleych vnd recht zu richten, vnd wo ein sach vber sein verstentnuss ist, der rechtverstendigen Rate[2] zu pflegen; Wann zu grossen sachen, als zwischen dem gemeynen nutz vnd des menschen plut zu richten, grosser ernsthafftiger fleyss gehört vnd ankert[3] sol werden.

176 Wie die vrsachen, so zu entschuldigung bekentlicher tat furgewant, aussgefurt werden sollen.

Jtem So yemant einer tat bekentlich ist vnd derhalb vrsachen anzeygt, die sölche tat von peynlicher straff entschuldigen möchten, als vor bey yeder geordenten peynlichen straff,

1) 1508 *MB* verlengē, 1508 *S* 1510 *ff.* verlengern = *Proj. 1.*
2) 1508 *MBS ff.* Rats = *Proj. 1.*
3) 1508 *MBS* 1510 angekert] = *Carol. 151*, 1543 ankert.

1580 a) verstandt.

wie vnd wann die entschuldigt werden mage, gesatzt ist: So sol vnser amptman, Castner oder Richter den tetter fragen, ob er sôlche sein furgegebne[1] entschuldigung gnugsam beweysen kônne; So er dann das durch sich oder seinen Anwalt furderlich zu thun erpûtig ist, So sol er oder sein Anwalt, wes sie fur entschuldigung, sôlcher tat halb, *[Bl. 51a]* weysen[a] wôlten, durch rechtverstendig lewt oder durch den gerichtsschreyber in gegenwertigkeyt des Richters auffzeychen lassen. So dann vnser Richter mit gehabtem Rate vnser weltlichen[b] Hoffrete dieselben weysungartickel darfur erkennet, wo die bewisen wurden, das dieselben angezeygten vrsachen die geclagten vnd bekanten tate von peynlicher straff entschuldigen: So sôllen des tetters Anwelde auff jr ansuchen mit sôllicher erbotten weysung, auch wes der Ancleger dienstlichs dawider weysen wôlt, zugelassen, Auch durch vnser Rete desshalb kuntschafftverhôrer vnd anders verordent, gehalten vnd gehandelt werden, wie vor in dem vierundsibenzigisten [74.] artickel vnd in etlichen artickeln darnach, von form vnd mass der weysung gesatzt ist. Auch[2] sôllen etlich artickel nechst hernachvolgent desshalb angesehen, vnd so dieselben fell zu schulden komen, darnach gehandelt werden; wo gezweyfelt wirdt, sol Rats gepflegen werden.

177 So des Tetters gegebner weysungartickel nit beschlusse.[c]

Jtem So aber der obberûrte[d] weysungartickel durch vnnsern Richter mit gehabtem Rate vnser werntlichen[3e] Hoffrete dafur erkant wurde[f], ob halt sôliche erbottene weysung[g] geschee, das die dannoch nit dienstlich zu des Tetters entschuldigung were: So sol die weysung[h] nit zugelassen, sunder aberkant[i] werden, vnd sol alssdann durch vnnsern Richter vnd gericht, da der

1) 1508 *MBS ff.* fürgebne.

2) 1507. 1508 *MBS* 1543 *zeigen ebenso wie* 1580 *obigen Text,* 1510 Auch sollen fell zů schuldē kommen, darnach gehandelt werden; *daraus flofs nach Güterbock S. 70 der Text des Proj. 1:* Auch so fell zu schulden komen, soll darnach gehandelt werden.

3) 1508 *ff.* weltlichen.

1580 a) beweysen. b) weltlichen] *fehlt Brdb.* c) beschlůssen] = *Carol. 152.* d) die obberhůrte] = *Carol. 152.* e) werntlichen] *fehlt Brdb.* f) wůrden, ob gleich. g) beweysung] = *Carol. 152.* h) dieselbig beweysung. i) aberkant vnd alssdann] = *Carol. 152.*

Tetter jnnen lege, mit furderlichem rechten weytter gehandelt werden, wie sich gegen einem sôlchen bekantlichen offenbarn Tetter gebûrt. *[Bl. 51b]*

178 Vber wene die atzung in obgemelter aussfurung geen sol.

Jtem So aber einer yemant entleybt het, desshalb in gefengknuss kôme, auch der entleybung bekentlich were, vnd doch der vorgemelten vrsachen eine, die jne, sôllicher entleybung halb, gar oder einss teyls entschuldigen môchten, mit kuntschafft, wie davon gesatzt ist, aussfûren wôlt: So sôllen des beclagten freundt dem cleger zufôrderst vor vnserm Amptman vnd Richter einen notdurfftigen bestalt[a] thun, ob sich sôlich furgebne entschuldigung des beclagten in der aussfûrung mit recht nit erfunde, Das dann des beclagten freunde die atzung des beclagten, auch dem cleger Cost vnd scheden nach messigung[1] vnser Rete aussrichten wôllen, darein derselbig Cleger durch die vnderstanden vnerfindtlichen aussfûrung der berûmpten entschuldigung bracht wurde. Damit gedencken wir zu furkomen, das der Cleger durch berûrte vnwarhafftige vnd betriegliche ausszûge nit zu schaden bracht werde.

179 Von grosser armut des, der sich obgemeltermassen aussfurn wolt.

Jtem so aber der beclagt so gantz arm wer, auch nit freundt het, die ytzgemelten bestalt[b] zu thun vermôchten, vnd doch zweyffenlich were, ob er, seiner entleybung halb, redlich entschuldigung hette: Sôlten sich vnser Amptman vnd Richter gestalt[2c] der sachen mit allem fleyss, sovil sie môgen, erkundigen, vnsern Reten sôllichs alles[d] schreyben vnd beschids desshalb von jne warten. *[Bl. 52a]*

---

1) 1508 *MBS* 1510 *ff.* messung.
2) 1507. 1508 *M* gestalt der sachen, 1508 *BS* 1510 *ff.* nach gestalt der sachen = *Proj. 1.*

1580 a) bestalt, Caution vnd versicherung thun] *aus Carol. 153.* b) Bestalt, Caution, Bûrgschafft vnd versicherung zu thun vermôchten] *aus Carol. 154.* c) nach gestalt der sachen] *aus Carol. 154.* d) alles aussfûrlich zuschreiben vnd desshalb bescheids von jhnen warten.

180 So einer in der mordtacht were, in gefengknuss kome vnd sein vnschuldt aussfuren wolt.

Jtem so einer in gefengknuss kôme, der davor in die mordtacht erkant were, vnd in der gefengknuss sein entschuldigung, wie in den vorgemelten artickeln, davon sagende, gesatzt ist, ausszufûren erbûte, der solt, vnangesehen das er davor in die mordtacht erkant were, mit bestimpter aussfûrung zugelassen werden.

181 So einer vmb ein entleybung peynlich beclagt wurde vnd derhalb entschuldigung aussfuret.

Jtem so aber einer yemant vnlaugenbarlich entleybt het, darumb peynlich angenomen vnd beclagt wurde, vnd doch, sôllicher entleybung halb, vrsach furprecht, das er mit recht nit peynlich gestrafft werden sôlte: Alssdann sôlle dieselbig sach zwischen beden teyln burgerlich gerechtvertigt werden vnd die partheyen vnserm Amptman oder Richter pflicht vnd notdurfftigen bestalt thun, sôlchen ausstrag vor vnsern Reten zu nemen vnd zu geben, endtlich vnd on all wegerung.

182 Von rechtlicher aussfurung einer tate vor der gefengknuss.

Jtem so aber einer, ee er in gefengknuss kôme, vrsachen zu einer entschuldigten tat mit recht aussfûren wôlt, der sôlt das niendert anders thun, dann vor vnserm landtgericht[a] nach laut desselben vnsers landtgerichts Reformacion, durch etwen vnsern vorfarn Bischove Veyten lôblicher vnd seliger gedechtnuss auffgericht*), *[Bl. 52b]* vnd sôllen Richter vnd Urteyler zu sôlichen erkantnussen einsehung in dise vnsere halssgerichtsordnung haben, wie darinnen von entschuldigten entleybungen gesatzt ist, sich dester bass den grundt des rechten mit sôlcher jrer erkentnuss wissen zu richten vnd zu halten. An[b] welchen andern vnsern Zenten oder halssgerichten sôlliche jnzicht oder entschuldigung hievor auch aussgefûrt worden weren,

---

1508 a) *Brdb.* dann vor vnserm Keyserlichen Landtgericht vnsers Fûrstenthumbs, des Burggrafenthumbs zu Nûrnberg, nach laut desselben herkumen vnd Reformacion, Vnd sollen Richter vnd Urteyler . . . . . b) *Der Schlufssatz* An welchen andern vnsern Zenten] *fehlt in Brdb.*

*) *Vgl. Excurs.*

thun wir durch dise vnser ordnung furan abe, wir liessen dann etlichen vnsern Zentgerichten sunderlich sôlchs durch brieflich vrkunde zu. Und ob wir das tetten, so sôlt doch dieselbig aussfûrung doselbst nit anderst gescheen oder crafft haben, dann mit der mass, wie in berûrter vnser landtgerichts- vnd diser vnser ordnung davon klerlich gesatzt ist, Und sôllen andere missbreuch, denselbigen ordnungen widerwertig, sie weren lang oder kurtz herkomen, nit gehalten oder zugelassen werden.

Jtem so auch ein tetter, einer entleybung halb, ee er in gefengknuss kôme, die entschuldigung seyner gethanen tatte an vnserm Landtgericht[a] ausszufûren rechtlich angefengt het vnd desshalb in emssiger vbung stûnde: So sôlt vor aussgang desselbigen rechten an keiner vnser Zent mit der mordtacht wider jne gehandelt werden, der Tetter wurde dann dieselben rechtlichen aussfûrung vber ein halb jare auss seinen schulden geverdlicher[b] weyss verziehen: Alssdann sôlt es gehalten werden, wie in diser vnser Reformacion von der mordtacht am Zweyhunderten vnd newnundzweyntzigisten [229.] artickel, anfahend: *[Jtem so yemant erschlagen oder ermôrdt wirdet in vnsern halssgerichten etc.]* desshalb klerlich geschriben stet.

Hernach volgen etliche artickel von diebstal. [*Bl. 53a*]

183 Vom Ersten vnd allerschlechtesten heymlichen diebstal.

Jtem So einer erstlich gestolen hat vnter funff guldein[c] werdt, Und der dieb mit sôlchem diebstal, ee er damit an sein gewarsam kûmpt, nit beschriren[1], berûchtigt oder betretten wurde, Auch zum diebstal nit gestigen oder geprochen hat, Und der diebstal nit funff guldein[d] oder darûber werdt: ist ein heymlicher vnd geringer diebstal; Und wenn sôlcher diebstal nachmals erfaren wûrdet, vnd der dieb mit oder on den diebstal einkûmpt, So sol jne vnser Richter darzu halten, so es anderst der dieb vermag, dem beschedigten den diebstal mit der zwi-

1) 1508 *MSff.*, *auch* 1580 beschryen, 1508 *B* beschreyen; 1507 beschriren; *vgl. über die Form Weinhold, bayr. Gramm. § 268.*

1580 a) *Brdb.* an vnserm Keyserlichen Landtgericht. b) gefehrlicher. c) gulden (das aber von fûnff vngerischen gulden zu verstehen,) werth. d) gulden, wie obgemelt, oder darûber.

spelt zu bezalen; Und mag vnser Richter an vnser stat auch als vil vom dieb nemen, als er dem beschedigten gibt, Und sol vnser Richter darzu den dieb jm kercker am[1] leyb straffen vnd nachvolgent des lands verweysen, lang oder kurtz, alles nach gelegenheyt der person vnd sachen; wo aber der dieb kein sölliche geltbuss vermag, Sol er dester herter jm Kercker am leyb gestrafft werden. Und so der dieb nit mer vermag oder zu wegen bringen kan, So sol er doch zum wenigsten dem beschedigten den diebstal widergeben oder nach einfachem werdt bezalen oder vergleychen, Und sol der beschedigt mit derselben einfachen vergleychung des diebstals (aber mit der[a] vbermass nit,) vnser obgemelten geltbuss vorgeen; Doch sol der dieb jm ausslassen sein atzung, so er in der gefengknuss gemacht hat, auch zu bezalen schuldig sein vnd den Putteln, ob er es hat, einen guldein fur jr mühe vnd fleyss geben, Und zu dem allen nach der besten form ewig vrvehde thun, von sicherheyt vnd enthaltung wegen eines gemeynen frids. *[Bl. 53b]*

184 Vom ersten offenlichen diebstal, damit der dieb beschryen wirdt: ist schwerer.

Jtem So aber der dieb mit gemeltem ersten diebstal, der vnder funff[b] guldein werdt ist, ee vnd er an sein gewarsam kumpt, betretten würdet oder ein geschrey, nacheyl oder auffrur machet Und doch zum diebstal nit geprochen oder gestigen hat: ist ein offner diebstal, vnd beschwerdt jme die gemelt auffrur oder berüchtigung die tat also, das der dieb in Branger gestelt, mit rutten aussgehawen vnd das landt verpotten werden solle, Und sol zu dem allen in der besten form ewig vrvehde thun. Were aber der dieb ein erliche person, dabey besserung zu hoffen were, mag jne der Richter (yedoch on vnser weltlichen[c] Hoffrete zulassung vnd verwilligung nicht,) burgerlich vnd also straffen, das er dem beschedigten den diebstal vierfeltig zalen, dem Richter auch als vil geben vnd sunst allent-

---

1) 1508 *Mff.* an dē.

1580 a) der] *fehlt.* b) fünff vngerisch gulden. c) weltlichen] *fehlt Brdb.*

halben gehalten werden sol, als oben im nechsten artickel von heymlichen diebstal gesagt ist.

185 Von ersten verdlichen diebstal[a] durch einsteygen oder prechen: ist noch schwerer.

Jtem So aber ein dieb in vorgemeltem stelen yemant bey tag oder nacht in sein behausung oder beheltnuss bricht oder steygt oder mit waffen, damit er yemandt, der jme widerstandt thun wôlt, verletzen môcht, zum stelen eingeet, sôlichs sey der erst oder merer diebstal, auch der diebstal gross oder klein, darob oder darnach berûchtigt oder betretten: So ist doch der diebstal, darzu, *[Bl. 54a]* als obstet, geprochen oder gestigen wurdet, ein geflissner verdlicher diebstal, So ist in dem diebstal, der mit waffen geschicht, einer vergeweltigung vnd verletzung zu besorgen: Darumb[b] sol in disem fall der man mit dem strang vnd das weyb mit dem wasser vom leben zum todt gestrafft werden.

186 Vom ersten diebstal, funff guldein werdt oder daruber, vnd sunst on beschwerlich vmbstende: sol man Rats pflegen.

Jtem so aber der erst diebstal gross vnd funff guldein[c] oder darûber werdt were, vnd der vmbstende, so den diebstal, wie oben davon gemelt ist, beschweren, keyner dabey erfunden wurde, aber dannochst angesehen die grôsse des diebstals, So hat es ein merere straff, dann ein diebstal, der geringer ist: Und in sôlchen fellen muss man ansehen den werdt des diebstals, Auch ob der dieb darob berûchtigt oder betretten sey; Mer sol ermessen werden der standt vnd das wesen der person, so gestolen hat, vnd wie schedlich dem beschedigten der diebstal sein môge, vnd die straff darnach am leyb oder leben vrteyln. Und dweyl aber sôlche ermessung in rechtverstendiger lewt vernufft stet, So wôllen wir, das in sôlchem ytzgemelten

1580 a) Von ersten gefehrlichen diebstalen] = *Carol. 159.* b) Darumb in disem fall der Mann mit dem strang vnd das Weib mit dem wasser, oder sonst nach gelegenheit der personen vnd ermessung des Richters in ander weg: mit aussstechung der augen oder abhawung einer hand oder einer andern dergleichen schweren Leibstraff gestrafft werden] = *Carol. 159.* c) gulden (das aber von fünff vngerischen gulden oder drûber verstanden werden soll) oder darûber.

fall, so offt sich der also begibt, vnser Richter vnd Urteyler Rats pflegen, mit endeckung[a] der berûrten vmbstende, vnd nach sôlchem erfunden Rate jr vrteyl geben. Wo aber der dieb zu sôllichem diebstal gestigen oder geprochen het[b], oder mit waffen, als vorstet, gestolen het, So sôlt er, wie oben stet, vom leben zum todt gericht werden. *[Bl. 54b]*

187 Vom andern diebstal.

Jtem So yemant zum andern mal, doch ausserhalb einsteygens oder brechens, als obstet, gestolen het, Und sich sôlliche bede diebstal auff grûndige[c] erfarung der warheyt, als hievor von sôlcher erfarung clerlich gesetzt ist, erfunden, Auch dieselben zwene diebstal nit funff[d] guldein oder darûber werdt sein, So beschwerdt der erst diebstal den andern: Darumb sol derselbig dieb in Branger gestelt, die oren abgeschnitten vnd das landt, nach gefallen des Richters, verpotten werden, Auch nach der besten form ewige vrvehde thun; Und mag den dieb in disem fal[e] nit furtragen, ob[1] er mit dem diebstal, als vor vom ersten diebstal gemelt ist, nit beschryen oder betretten wurde. Wo aber sôlch zwen diebstal funff[f] guldein oder darûber treffen, so sol es mit erfarung aller vmbstende, auch gebrauchung der rechtverstendigen Rats, als im nechsten ôbern artickel stet, gehalten werden.

188 Vom stelen zum dritten male.

Jtem wurde aber yemants betretten, der zum dritten male gestolen hette, vnd sôllicher drivaltiger[g] diebstal mit gutem grundt, als vor von erfarung der warheyt gesatzt ist, erfunden wurde: das heyst vnd ist ein verleymater dieb vnd auch einem vergeweltigern gleych geacht, vnd sol darumb vom leben zum todt, Nemlich der Man mit dem Strang vnd die Fraw mit dem *[Bl. 55a]* wasser[h] gericht werden, der diebstal wer gross oder klein, mit oder on die obgemelten beschwerlichen vmbstende

1) 1508 *MB* aber er, 1508 *S* 1510 *ff.* ob er.

1580 a) *Brdb.* erdeckung. b) het] *fehlt* = *Carol. 160.* c) grûndliche. d) fûnff vngerisch Gulden. e) in disem fal] *fehlt.* f) fûnff vngerisch Gulden. g) dreifechtiger. h) wasser oder sonst in ander weg vom leben zum todt gestrafft werden] = *Carol. 162.*

geschehen. Es möcht auch denselbigen dieb nit entschuldigen, ob er die diebstal nit alle an einem ort gethan hette; wann die straff dits diebstals wurdet jm Rechten durch die bösen gewonheyt dermassen beschwerdt.

189 Wo mere, dann einerley beschwernuss bey dem diebstal funden wirdet.

Jtem wo bey einem diebstal mere, dann eynerley beschwernuss, so in den vorgesatzten artickeln vnderscheydlich gemelt sein, erfunden wurden, sol die straff erkant werden nach der meysten beschwerung, so bey dem diebstal funden würdet.

190 Von jungen dieben.

Jtem So der dieb oder diebin vnder vierzehen jaren weren, die sölt man vmb diebstal on sunder vrsach auch nicht vom leben zum todt richten, Sunder, der obgemelten leyb- oder geltstraff gemess, mitsampt ewiger vrvehde gestrafft werden. Wo aber der dieb nahent bey[1] vierzehen jaren were vnd der diebstal gross, oder obbestimpt beschwerlich vmbstende so geverdlich dabey erfun-*[Bl. 55b]*den wurden, also das die bossheyt das alter erfullen möcht: So söllen Richter vnd Urteyler desshalb auch, wie obstet, Rats pflegen, wie ein sölcher junger dieb an gute, leyb oder leben zu straffen sey.

191 So einer etwas heymlich nimpt von gutern, der er ein nechster erbe ist.

Jtem So einer auss leychtvertigkeyt[a] oder torheyt etwas heymlich neme von gütern, der er sunst ein nechster erbe were, oder so sich dergleychen zwischen man vnd weyb begebe[b]: söllen Richter vnd Urteyler mit endeckung aller vmbstende der rechtverstendigen Rats pflegen vnd erfaren, was in sölchen fellen das gemein Recht sey, vnd sich darnach halten.[c]

---

1) 1507. 1508 *MB* 1580 nahent bey vierzehen jaren; 1508 *S* 1510 nahent viertzehen jaren; 1543 nahent viertzehen Jare.

1580 a) leichtvertigkeyt, vnverstandt oder thorheit. b) begebe vnnd ein theyl den andern derhalben anklagen wurde] = *Carol. 165.* c) halten. Doch soll die Obrigkeyt oder Richter in disen fällen von Ampts wegen nit klagen noch straffen] = *Carol. 165.*

192 Stelen in rechter hungersnot.

Jtem So yemant durch rechte hungersnote, die er, sein weyb oder kinder[1] erlidten, etwas von essenden dingen zu stelen geursacht wurde, vnd doch derselbig diebstal nicht sunderlich gross, geverdlich[a] oder schedlich were: Söllen abermals Richter vnd Urteyler, als obstet, Rats pflegen. Ob aber derselben dieb einer vnstreflich gelassen wurde, So sol jne doch der cleger, vmb die clage desshalb gethan, nichts schuldig sein. *[Bl. 56a]*

193 Von fruchten vnd nutzen auff dem felde, wie vnd wann damit diebstal gepraucht werde.

Jtem wer bey nechtlicher weyl yemant sein frůcht oder auff dem felde nutzung, wie das alles namen hat, heymlicher vnd geverdlicher[b] weyss nimpt vnd die wegtregt[2c] oder fůret: das ist auch ein diebstal vnd sol, wie ander diebstal, vorgemeltermassen gestrafft werden; dessgleychen wo einer bey tag yemant an berůrten seinen frůchten, die er heymlich neme vnd wegktrůge[3], grossen, mercklichen vnd geverdlichen[d] schaden tette: sol auch, wie obstet, fur ein diebstal gestraft werden. Wo aber yemant bey tag essent frůcht neme vnd damit durch wegktragen derselben nit grossen geverdlichen schaden tette, der solt, nach gelegenheyt der person vnd der sach, Burgerlich gestrafft werden, wie an demselben endt, do der schade geschicht, durch gewonheyt oder gesetz herkomen, oder nachmals durch die oberern geordnet wůrdet.

194 Von holtz stelen oder[e] hawen.

Jtem So einer yemant sein gehawen holtz heymlich hinwegkfůret: das ist, einem diebstal gleych, nach gestalt der sach

---

1) 1508 *M* oder kind erlidten, 1508 *BS* 1510 oder kinder leiden] = *Carol. 166.*
2) 1508 *Mff.* hynweg tregt.
3) 1508 *Mff.* hynweg trüge.

1580 a) gefehrlich. b) gefehrlicher. c) hinweg tregt. d) gefehrlichen. e) oder verboten weyss abhawen] = *Carol. 168.*

zu straffen. Welcher aber in eines andern holtz helliger[a] weyss hawt, der rûfft dem Fôrster vnd wagt ein Burgerlich straff nach gewonheyt yedes orts[1] etc. Doch wo einer zu vngewônlicher oder verpottener zeyt, als bey der nacht oder an den feyertagen, einem andern sein holtz[b] abhibe, der sol nach Rate der verstendigen herter gestrafft werden. *[Bl. 56b]*

195 Straff derjhenen, die visch stelen.

Jtem welcher auss weyern oder beheltnussen visch stilt: ist auch einem diebstal gleych zu straffen. So aber[2] einer auss einem fliessendem vngefangen wasser Visch fienge, das einem andern zustûnde, der mag jm kercker oder an seinem gut gestrafft werden, nach gelegenheyt vnd gestalt der person vnd sachen vnd Rate der verstendigen.

196 Straff derjhenen, die mit vertrawter habe vntrewlich[3] handeln.

Jtem welcher mit eins andern gûter, die jme in guten glauben zu behalten vnd verwaren gegeben sein, williger vnd geverdlicher[c] weyss dem glaubiger zu schaden handelt: Sôlliche misstat sol einem diebstal gleych gestrafft werden.

197 Diebstal heyliger oder geweychter ding an geweychten, auch vngeweychten stetten.

Jtem Stelen von heyligen oder geweychten dingen oder stetten ist schwerer, dann ander diebstal vnd geschicht in dreyerley weyss: Zum ersten, so einer etwas heyligs oder geweychts stilt an geweychten stetten; Zum andern, so einer etwas heyligs oder[d] geweychts an vngeweychten stetten stilt; Zum dritten, wenn einer vngeweychte ding an geweychten stetten stilt. *[Bl. 57a]*

---

1) 1507 = 1508 *MB* 1580 orts; 1508 *S* 1510 lands.
2) 1508 *Mff.* So aber auch einer.
3) 1508 *Mff.* vngetrewlich] = *Carol. 170.*

1580 a) helliger vnnd verbotner weiss. b) holtz gefehrlicher oder dieblicher weiss abhiebe] = *Carol. 168.* c) gefehrlicher. d) *Brdb. fehlt* heyligs oder.

198 Von straff obgemelts diebstals.

Jtem so einer ein Monstrantzen stilt, da das heylig Sacrament alssbaldt jnnen ist, Oder so einer sunst ander heyligthumb[1] stilt, mit oder on die gefess, Mere so einer die gefess stilt, darinn das heylig Sacrament oder ander heyligthumb[1] behalten wirdet, vnd das Sacrament oder Heyligthumb[1] darauss schůtet, Auch so einer geweychte Kelch oder Patene vnd dergleychen dapffer ding stilt etc.: Umb sölich diebstal alle, sie geschehen an geweychten oder vngeweychten Stetten, Darzu auch, so einer, vmb stelens willen, in ein geweychte Kirchen, Sacramenthauss oder Sacristey bricht oder mit geverdlichen zeugen auffsperret: sollen alwegen dieb oder diebin mit dem fewer von leben zum tode gericht werden.

199 Jtem so einer einen stock, darinn man das heylig almusen sammelt, auffbricht, sperret, oder wie er arglistiglichen darauss stilt oder sölichs mit etlichen wercken zu thun vnderstet, vnd der stock stet auff dem geweychten: man sol sölchen dieb auch verprennen; Stet aber der Stock nit auff dem geweychten: man sol den dieb, als vmb weltlichen diebstal, vom leben zum tode richten.

200 Jtem So yemant bey tage von geringen geweychten dingen, ausserhalb der vorgemelten tapffern stůck, auss einer Kirchen stele, Als wachs, leuchter, altartůcher, darzu doch der dieb, als vorstet, nit stieg, brech oder mit geverdlichen[a] zeugen auffsperret; Oder so yemant weltliche gůter, die in ein kirchen geflöhent weren, stele, doch so der dieb in die Kirchen oder Sacristey nit bricht oder die geverdlich[b] auffsperret: vmb dise diebstal alle, dar-*[Bl. 57b]*von in disen artickeln gemelt ist, Sol die straff gegen dem dieb mit allen vmbstenden vnd vnderscheyden furgenomen vnd gehalten werden, wie hievor von weltlichem diebstal klerlich gesatzt ist; vnd sol doch dannest[c] sölliche straff etwas ernstlicher gescheen, weniger barmhertzig-

---

1) 1508 *Mff.* heilthumb.

1580 a) gefehrlichen. b) gefehrlich. c) soll dannoch.

keyt beweyst werden, dann in weltlichen diebstalen, nach dem die vnere, verrůckung vnd verachtung der geystlichen gůter grősser ist, dann in weltlichen sachen.

201 Jtem Doch sol in geystlichen diebstalen die hungersnot, auch jugent vnd Torheyt der person, wo der eins mit grundt angezeygt wurde, auch angesehen vnd, wie von weltlichen diebstalen desshalben gesatzt ist, darinn gehandelt werden.

202 Von straff oder versorgnuss der person, von den man auss erzeygten vrsachen vbels vnd misstat warten muss.

Jtem So einer ein vrvehde[a] verprochen, sachen halb, darumb er das leben nit verwůrckt hette;

Jtem ob einer vber vor geůbt, nachgelassne vnd gerichte misstat schlechtlich mit worten andern dergleychen vbels zu thun, doch sunst on weytter beschwerlich vmbstendt, drohet vnd aber damit nit sovil gethan het, das jme darumb das leben, wie hernach jm zweyhunderten vnd vierden [204.] artickel von vnderstanden misstaten geschriben stet, genomen werden mőchte;

Oder so[b] sunst auss ander dergleychen guten vrsachen einer person nit zu vertrawen vnd glauben were, das sie die lewt gwaltsamer beschedigung vnd vbels vertrůge vnd bey recht vnd der billigkeyt beleyben liess[c], vnd auch dieselbig person desshalb kein gewissheyt[1] machen kőnte, sőlichen kůnftigen vnrecht-*[Bl. 58a]*lichen schaden vnd vbel zu furkomen:

sol dieselbig vnglaubhaftig bosshafftig person in ein ewige gefencknuss durch die Schőpffen rechtlich erkant werden; yedoch sol sőlche straff nit leychtvertiglich oder on merckliche verdligkeyt[d] kunfftigs vbels, als obstet, Sunder mit rate der rechtverstendigen geschehen.

---

1) 1508 *Mff.* gewissenheit, 1580 gewiessheit.

1580 a) fråvenlich oder fürsetzlich] = *Carol. 176.* b) so] *fehlt.* c) liess vnd sich solches zu Recht genugsam erfůnde, auch dieselbig person desshalb kein gewiessheit, notturfft, Caution vnnd sicherheit machen kőndte] *aus Carol. 176.* d) gefehrligkeyt.

203 Von straff der furderung, trostung, hilff, vrsachen vnd furschieben der misstetter.

Jtem So yemant einem misstetter zu vbung einer misstat wissenlicher vnd geverdlicher[1] weyss eincherley hilff vnd beystandt thut, vrsach, trôstung oder furderung darzu[2] gibt, wie das alles namen haben mage: ist peynlich zu straffen, Aber, als vorstet in einem fall anderst, dann in dem andern: Darumb sôllen in disen fellen die vrteyler mit berichtung der verhandlung, auch wie sôlchs an leyb oder leben sol gestrafft werden, Rats pflegen.

204 Straff vnderstandener misstat.

Jtem So sich yemant einer misstat mit etlichen scheynlichen wercken, die zu volbringung der misstat dienstlich sein môgen, vnderstet vnd doch an volbringung derselbigen misstat durch andere mittel wider seinen willen verhindert wirdt: solicher bôser will, darauss etliche wercke, als obstet, volgen, ist peynlich zu straffen, Aber in einem fall herter dann in dem andern, angesehen gelegenheyt vnd gestalt der sach: darumb sôllen, sôllicher straff halb, die vrteyler Rats pflegen, wie die an leyb oder leben geschehen sol. *[Bl. 58b]*

205 Von vbeltettern, die, jugent oder ander sachen halb, jr synn nit haben.

Jtem wurde von yemant, der, jugent oder andern geprechenheyt halb, wissenlich seiner synn nit hette, ein vbeltat begangen: das sol mit allen vmbstenden an vnser Rete gelangen vnd nach rate derselben darinnen gehandelt oder gestrafft werden.

206 So ein hûter der peynlichen gefencknuss einem gefangen ausshilfft.

Jtem So ein hûter der peynlichen gefencknuss einem, der peynlich straff verwûrckt hat, ausshilfft, der sol dieselbigen peynlichen straff an stat des vbeltetters, den er aussgelassen hat, leyden. Kôme aber der gefangen durch seinen vnfleyss

---

1) 1508*M* geuerlicher; 1507. 1508*BS* 1510 geverdlicher.
2) 1508*MBS* 1510 dz [das] darzu.

auss gefencknuss, söllicher vnfleyss sol nach gestalt der sach vnd rate vnser Rete gestrafft werden.

207 Was vbeltetter auss geweychten oder gefreyhten stetten zu nemen sein.

Jtem jn geweychten oder gefreyten stetten sein aussgeslossen: öffenlich Rauber oder diejhenen, die weg vnd strassen mit mörderey vnd rauberey verlegen vnd vnsicher machen, Auch welche die lewt an jrn eckern vnd früchten mit brennen oder andern bösen vbeltatten beschedigen vnd verderben, Auch welche dieselbigen zu verbringung der obbestimpten vbel hausen oder halten; Mere, welch an geweychten oder gefreyhten stetten ein vbeltat thun: die können sich derhalb söllicher stat freyheyt nit gebrauchen, Und *[Bl. 59a]* mögen die obgemelten vbeltetter alle, darüber doch der weltlich gewalt peynlich zu richten hat, von desselben ördenlichen weltlichen gewalts wegen, auss zulassung der recht, Doch, so es ein geystliche freyheit betrifft, mit wissen des pfarrers oder öbersten derselben kirchen, vnversert vnd vnverprochen derselben freyheyt, zu rechtlicher peynlicher straff genomen werden, vnd das die vrsachen, darumb söllich nemung auss geystlichen freyheyten, als obstet, zugelassen ist, nachmals mit genugsamen glauben vor[a] vnserm Bischoflichen geystlichen gewalt angezeygt, bewisen[1] vnd aussgefürt werde; dann, wo das also nit geschee, so were durch den eingriff die geystlich freyheyt verprochen, Und die eingreyffer derhalb in die pene der recht gefallen. Wo sich auch begebe, das yemant in einer geystlichen freyheyten, als obstet, verpreche[2] vnd durch den weltlichen Richter mit ördenlicher peynlicher rechtlicher straffe an seinem leyb oder leben nit gestrafft werden möcht oder wurde: So gepüret die buss vnd straff, söllicher verbrechung oder enderung halb der geystlichen stete, sunst niemant dann dem ordenlichen geystlichen Richter. Dessgleychen sol es jn gleychem fall, weltlicher freyheyt halb, gegen dem

1) 1508 *MBSff.* beweisen; 1507. 1543. 1580 bewisen.
2) 1508 *MBSff.* versprech; 1507. 1543. 1580 verpreche.

1580 a) *Brdb.* vor dem Bischoflichen geystlichen gewalt, dahin ein yede solliche sach ordenlich gehörn, angezeygt, bewisen.

oberherren derselben freyheit oder seinem verweser auch gehalten werden.

208 Von einer gemeinen bericht, wie die Gerichtschreyber die peynlichen gerichtsshendel gentzlich vnd ordenlich beschreyben sollen: volgt in dem nechsten vnd etlichen artickeln hernach.

Jtem ein yeder Gerichtsschreyber sol in peinlichen sachen bey seiner pflicht alle handellung, so peinlicher clag vnd antwort halb geschicht, gar eygentlich vnderscheydenlich vnd ördenlich auff-*[Bl. 59b]*schreyben: vnd nemlich, so sol die clage des anclegers vor dem verbürgen, das vber den beclagten geschicht, oder aber, wo der ancleger nit Bürgen het vnd desshalb gefengklich bey dem beclagten verhefft were, jn alle weg zuvor beschriben werden, ee dann peinliche frage oder andere peinliche handlung gegen dem beclagten geübt wirdt; vnd sol söllichs alles zum wenigsten vor vnserm Panrichter oder seinem verweser vnd zweyen des gerichts geschehen Und gemelte beschreybung durch vnsern Gerichtschreyber desselben gerichts ördenlich vnd vnderscheydlich gethan werden. Darnach sol beschriben werden, ob vnd wie der ancleger, seiner clag halb, laut diser vnser ordnung zum rechten verbürgt, oder, wo er nit Bürgen gehaben mage, ob vnd wie er sich, vmb volfürung willen des rechten, gefengklich legen lassen hat.[a]

209 Jtem weytter: was der beclagt zu sölcher clage fur antwort gibt, so er erstlich on marter derhalb bespracht wirdet, das sol auch nach derselben Clag beschriben werden, vnd sol alwegen durch den Schreyber tag vnd jar, darauff ein yede vor- vnd nachberürte handlung geschicht, auch wer yedes mals dobey gewest sey, gemelt werden; vnd er, der Schreyber, sol sich, das er sölchs gehört vnd beschriben habe, selbs auch vnderschreyben.

210 Jtem so der beclagt der clag in seiner antwort laugnet vnd dem ancleger, der geclagten misstat halb, redliche anzeygung, wie vor von sölcher redlicher anzeygung gesatzt ist, furzubringen gepürt: was dann der ancleger, derselben anzeygung oder argk-

---

1580 a) hat legen lassen] = *Carol. 181.*

wonss halben, vor vnserm Amptman, Castner, Richter oder geordenten Schöpffen furbringt, Auch was, sölcher furbrachter anzeygung halb, nach laut diser vnser ordnung von vnsern ampteûten vnd *[Bl. 60a]* Richtern fur bewisen angenomen oder bewisen wurdet, sol alles eygentlich, wie vor gemelt ist, beschriben werden.

211 Jtem wo dann, nach laut diser vnser ordnung, redlich anzeygung vnd verdacht, der misstat halb, bewisen erkant, oder durch vnser Amptlewt vnd Richter fur bewisen angenomen ist, vnd darzukömpt, das man alssdann, laut diser vnser ordnung, den gefangen erstlich on marter vnd mit bedrohung derselben ferner besprachen[1], Auch aussfûrung seiner vnschuldt ermanen sol: was daselbst gefragt, vermant vnd endtlich geantwort, Auch was darauff alles nach laut diser vnser ordnung erfaren oder erkundigt wirdt, sol alles, wie obstet, auch beschriben werden.

212 Jtem so es zu der peynlichen frag kumbt: was dann der beclagt dadurch bekennet, auch was er, bekenter tat halb, vnderscheydt sagt, die zu erfarung der warheyt, wie in diser vnser ordnung davon gesatzt, dienstlich sein, vnd was fûrter auch, nach laut diser vnser ordnung, von erfarung der warheyt darauff gehandelt vnd erfunden wirt: das alles vnd yedes in sunderheyt sol der Gerichtsschreyber ördenlich vnd vnderscheydlich nach einander beschreyben.

213 Jtem wo aber der beclagt auff seinem verneynen der Clag bestûnde, vnd der ancleger die haubtsach der missetat, nach laut diser vnser ordnung, weysen wölt: Sovil sich dann desshalb in demselben gericht zu handeln gepûret, das sol derselb Gerichtschreyber auch, wie obstet, fleyssig beschreyben. So aber desshalb vnser Rete Conmissarier geben, die sollen das, so vor jne gehandelt wirdet, auch alles vnd, wie sich gepûrt, beschreyben. *[Bl. 60b]*

214 Jtem wo aber der beclagt der tat bekennet vnd doch sölche vrsachen, die jne von der tat entschuldigen möchten, anzeyget[2]: dasselbig, auch alle vrkundt, kuntschafft, weysung, erfarung

---

1) 1508 *MBSff.* besprechen] = *Carol. 184.*
2) 1508 *MBSff.* angezeyget.

vnd erfindung derhalb sol auch, sovil sich in demselben halssgericht zu handeln gepůret, vnd sunst alles, wie obstet, beschriben werden.

215 Jtem ob aber die clag von ampts wegen herkôme vnd nit von sunderlichen anclegern geschee: wie dann die clag an vnser amptlewt vnd Richter komen, Auch was der beclagt darzu antwort, vnd was fůrter in allen stůcken, nach laut diser vnser Reformacion, desshalb gehandelt wirdet, sol, wie vor jm andern fall, des anclegerss halb, geschriben stet, alles ôrdenlich beschriben werden.

216 Jtem die beschreybung aller obberůrter handlung, sie geschee von ampts wegen oder auff ancleger, Sol durch einen yeden Gerichtsschreyber vnser halssgerichte vorgemeltermassen gar fleyssig vnd vnderscheydlich nach einander vnd libellssweyss beschriben werden vnd alwegen bey yeder handlung, wann die geschehen ist, tag vnd jar, auch were dobey gewest sey, melden. Darzu sol sich der Schreyber selbst auch dermassen vnderschreyben, das er sôlchs alles gehôrt vnd geschriben habe, damit auff sôliche fôrmliche, grůndig beschreybung statlich vnd sicherlich geurteylt, oder, wo es not thun wurde, darauss nach aller notdurfft geratsucht[a] werden môge. Jn sôlchem allen sol ein yeder Gerichtsschreyber bey seiner pflicht, als vorstet, allen můglichen fleyss thun, Auch was gehaym ist, in geheym zu halten, alles nach laut seiner pflicht, verbunden sein. *[Bl. 61a]*

217 Ein ordnung vnd bericht, wie der Gerichtsschreyber die endtlichen vrteyl, der todtstraff halb, formen[b] solle.

Jtem So nach laut diser vnser ordnung ein vbeltat warhafftiglichen erfunden oder vberwunden, vnd desshalb so weyt komen ist, das die endtlich vrteyl derhalb zum tode, wie die vorgemeltermassen nach laut vnser ordnung gescheen sol, beschlossen ist: So sol alssdann der Gerichtsschreyber die vrteyl beschreyben vnd nachvolgeter[c] meynung jm auffschreyben formen, damit er die also auff dem endtlichen rechttag, wie in dem

---

1580 a) Rath gesucht. b) formieren. c) vngefehrlich nachvolgender] = *Carol. 190.*

hunderten vnd zehenden [110.] artickel von öffnung sölcher entlichen vrteyl geschriben stet, auss bevelh des Richters öffenlich verlese.[a]

218 Jtem wo in dem nechst nachgesatzten artickel ein B. stet, da sol der Gerichtsschreyber in formung[b] vnd beschreybung der vrteyl den namen des vbeltetters benennen, Aber bei dem C. sol er die vbeltat kürtzlich melden.

219 Einfurung einer yeden vrteyl zum tode oder ewiger gefengknuss.

Auff Clag, antwort vnd alles gerichtlich furbringen, auch notdurfftige, warhafftige erfarung vnd erfindung, so desshalb alles nach laut meins gnedigen herren von Bambergs[c] rechtmessigen Reformacion gescheen, ist endtlich zu recht erkant, das B., so gegenwertig vor disem gericht stet, der vbeltat halb, so er mit C. geübt hat [etc.] *[Bl. 61b]*

Merck die nachvolgenden besluss einer yden vrteyl.

Zum Fewer.

Mit dem fewer vom leben zum tode gestrafft werden sol.

Zum Schwert.

Mit dem schwert vom leben zum todt gestrafft werden sol.

Zu der vierteylung.

Durch seinen gantzen leyb zu vier stücken zuschnitten vnd gehawen, vnd also zum tode gestrafft werden sol, Und sollen sölche vierteyl auff die vier gemeynen wegstrassen öffenlich gehangen oder gesteckt werden.

Zum Rade.

Mit dem Rade durch zerstossung seiner glider vom leben zum tode gericht vnd fürter öffenlichen darauff gelegt werden sol.

1580 a) verlesen. b) formirung. c) *Brdb.* nach laut meiner gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc.

Zum Galgen.

An dem galgen mit der ketten oder strang[1] vom leben zum tode gericht werden solle.

Zum ertrencken.

Mit dem wasser vom leben[2] zum tode gestrafft werden solle. *[Bl. 62a]*

Zum lebendigen vergraben.

Lebendig vergraben vnd gepfelet werden solle.

220 Von schleyffen.

Jtem wo durch der vorgemelten entlichen vrteyl eine zum tode erkant, beschlossen wurde, das der vbeltetter an die gerichtstat geschleyfft werden solt, So sôllen die nachvolgenden wôrtter an der andern vrteyl, wie vorstet, auch hangen:

Und sol darzu auff die Richtstat durch die vnvernufftigen thier geschleyfft werden.

221 Von reyssen mit gluenden zangen.

Jtem wurde aber beschlossen, das die verurteylt person vor der tôdtung mit gluenden zangen gerissen werden solt, So sôllen die nachvolgenden wôrter weyters an der vrteyl steen:

Und sol darzu vor der endtlichen tôdtung ôffenlich auff einen wagen biss zu der richtstat vmbgefûrt, vnd der leyb mit gluenden zangen gerissen werden, nemlich mit n. griffen.

221a Formung[a] der vrteyl zu ewiger gefengknuss eines sorgklichen mans.

Auff warhafftige erfarung vnd erfindung genugsamer anzeygung zu bôsem glauben, kunfftiger vbeltettiger beschedigung halben, ist zu recht erkant, das B., so gegenwertig vor gericht stet, in ewiger gefengknuss sol gehalten werden, damit landt vnd lewt vor jme sicher sein môgen. *[Bl. 62b]*

1) 1508 *MBSff.* mit dem strang oder ketten] = *Carol. 192.*
2) 1508 *ff.* von dem leben.

1580 a) Formirung.

221b Formung der vrteyl einer vberwunden eebrecherin.

Nach warhafftiger genugsamer erfindung des eebruchs auff B., die vbelteterin, so gegenwertig vor gericht stet, ist zu recht erkent, das sie jr heyratgut vnd morgengabe gegen jrem eelichen man verwůrckt hat, Und sol darzu, auff des Clegers Cost vnd zimliche verlegung, zu ewiger buss vnd straff verspert gehalten werden.*)

222 Von leybstraff, die nit zum todt oder ewiger gefengknuss geurteylt werden sol.

Jtem so ein person durch vnzweyfenliche entliche vberwindung, die auch nach laut diser vnser ordnung geschehen sol[a], an jrem leyb oder glidern peynlich gestrafft werden sol, das sie dannocht bey dem leben beleyben můge; —

Sŏlche vrteyl solle vnser Panrichter, doch nit anderst, dann mit wissentlichem Rat oder bevelh vnser weltlichen[b] Hoffrete, ausserhalb der Schŏpffen, beschliessen vnd, vngebeten der parthey, Sunder allein von seines Richterlichen ampts vnd gewalts wegen, doch an der Richtstat, ŏffen vnd den Gerichtsschreyber verlesen lassen: —

dieselbigen vrteyl sŏllen, wie hernach volgt, jm auffschreyben durch den Schreyber geformiert[c] werden.

Jn beschliessung vnd ŏffnung obgemelter vrteyl mag vnser Panrichter etlich Schŏpffen, die er on sundere můhe vnd Costung gehaben kan, seines gefallens zu jme erfordern, die jme auch also, wie obstet, darzu gehorsam sein sŏllen. Es sol auch vnser Panrichter in obgemelten fellen darob sein, das der Nachrichter sein vrteyl volzihe.

Jtem jn formung der nechst nachgemelten vrteyl sol der Gerichtsschreyber, wo jm selben artickel ein B. stet, des beclagten *[Bl. 63a]* namen benennen, Aber do das C. gesatzt ist, sol er die sach der vbeltat auff das kůrtzt melden.

1580 a) sol] *fehlt wie in Carol. 196.* b) *Brdb. fehlt* weltlichen. c) formiert.

---

*) *Vgl. Excurs.*

223 Einfurung der vrteyl, vorgemelter peynlicher leybstraff halb, die nit zum tode gesprochen werden.

Nach fleyssiger warhafftiger erfindung, so nach laut[a] meins gnedigen herren von Bambergs Reformacion gescheen, ist zu recht erkant, das B., so gegenwertig vor dem Richter stet, der misstettigen, vnerlichen handlung halb, mit C. geůbt [etc.]

Merck die nachvolgenden beslůss einer yden vrteyl.

Abschneydung der Zungen.

Offenlich in Branger[1 b] gestelt, die zungen abgeschnitten, vnd darzu biss auff kundtliche erlaubung der oberhandt auss dem landt verweyst werden sol.

Abhawen der Finger.

Offenlich in den Branger gestelt vnd darnach die zwen rechten finger, damit er misshandelt vnd gesundigt hat, abgehawen, Auch fůrter des lands biss auff kundtlich erlaubung der oberhandt verweyst werden sol.

Oren abschneyden.

Offenlich in Branger gestelt, bede oren abgeschnitten vnd des lands biss auff kundtliche erlaubung der oberhandt verweyst werden sol. *[Bl. 63b]*

Ruten ausshawen.

Offenlich in den Branger gestelt vnd fůrter mit rutten aussgehawen, Auch des lands biss auff kundtliche erlaubung der oberhandt verweyst werden solle.

Merck: so ein vbeltetter, zusampt einer auffgelegten rechtlichen leybstraff, yemant sein gut widerzukern oder aber etwas von seinen eygen gůtern zu geben verwůrcket, wie desshalben

1) 1508 *MBS ff.* Branger od' halsseisen. *Der Zusatz:* oder halsseisen] *scheint ein handschriftliches Glossem in dem Exemplar gewesen zu sein, aus dem der Text von* 1508 *M abgedruckt wurde; später wurde er im Text belassen*] = *Carol. 198 und bereits Proj. 1 art. 206; vgl. ähnlich oben art. 146.*

1580 *Brdb.* nach laut meiner gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc. b) Branger oder Eisen.

vorn in etlichen straffen, nemlich von felschlichem abschwern am cxxviij. [128.] artickel, auch der vnkeusch[a] halben, so ein eeman mit einer ledigen dirn vbet, am cxlv. [145.] artickel, vnd dann die bösen gesteltnuss zwifacher Ee betreffent, am cxlvj. [146.] artickel gesetzt ist, oder so sunst in vnbenanten fellen dergleychen zu thun rechtlich erfunden würde: So sol solch widerkern oder dargeben des guts mit lautern worten an die vrteyl, wie das geschehen sol, gehangen, geschriben vnd geöffnet werden.

224 Von form der vrteyl zu erledigung einer beclagten person.

Jtem wo aber, nach laut diser vnser Reformacion, ein person, so, vmb peynlicher straff willen, angenomen vnd beclagt were, mit vrteyl vnd recht ledig zu erkennen beschlossen wurde, dieselbig vrteyl sol nachvolgendermassen beschriben vnd nach bevelh des Richters auff den entlichen rechttag, als vor in dem hunderten vnd zweinzigisten [120.] artickel gemelt würdet, öffenlich gelesen werden.

225 Jtem jm nechst nachgesatzten artickel, zu einfürung einer vrteyl geordent, sol der Gerichtsschreiber in beschreybung solcher vrteyl *[Bl. 64a]* an des A. stat den namen der cleger, fur das B. den namen der beclagten, vnd da das C. stet, die geclagten vbeltat melden.

226 Auff die clag, so C. halben von wegen A. wider B., so entgegen vor disem gericht stet, geschehen ist, auch des beclagten antwort vnd alles notturfftig einbringen, gründige fleissige erfarung vnd erfindung, so alles nach laut vnd jnhalt meins[b] genedigen herren von Bambergs rechtmessigen Reformacion desshalb gescheen, ist derselbig gemelt beclagt mit endtlicher vrteyl vnd rechten von aller peynlicher straff ledig erkant.

Vnd wes fürter die partheyen, scheden oder abtragss halb, gegen einander zu clagen vermeynen, das söllen sie nach ausweysung obgemelter Reformacion mit endtlichem Burgerlichen rechten vor meins[b] gnedigen herren von Bambergs Hoffreten ausstragen.

1580 a) vnkeuschheit. b) *Brdb.* meiner gnedigen herren, der Marggraven zu Brandenburg etc.

227 Jtem ein yeder Gerichtsshandel vnd vrteyl, wie vor von beschreybung der aller gemelt wirdet, sol fürter auch nach endung des rechten gentzlich in dem gericht behalten vnd von gerichts wegen in einer sundern beheltnuss verwardt werden, domit, wo es kunfftiglichen not thun wurde, sölcher gerichtsshandel doselbst zu finden were.

228 Jtem welcher Gerichtschreyber auss voriger anzeygung nit gnugsamen verstant durch sein verlesung vernemen möcht, wie er darauff einen yden gantzen gerichtsshandel oder vrteyl formen[a] solt, der mag erstlich bey seinem Amptman oder Castner vmb ercleru ng suchen; kan er doselbst auch nit genugsame bericht finden, So sol er desshalb vnser Hoffrete persönlich ersuchen vnd sich desshalb seines zweyfels verstendig machen lassen etc.[1] *[Bl. 64b: Holzschnitt Nr. 16]*

229 *[Bl. 65a]* Wie man einen morder oder todtschleger in die mordtacht erkennen sol.

Von leybzeychen zu nemen.

Jtem so yemant erschlagen oder ermördt wirdet in vnsern halssgerichten, so söllen vnser Amptlewt vnd Panrichter desselben vnsers halssgerichts, darinnen die tat geschehen ist, in gegen zweyer oder dreyer geschworner[b] Schöpffen, so sie die gehaben mögen, von dem erschlagen oder ermördten von stund an, ee der begraben wirdet, leibzeichen nemen lassen, wie in demselben stück an yedem halssgericht herkomen vnd gewonheyt ist.[c] Und ob der erschlagen von der tat in ein ander

1) *In* 1508 *S* 1510 *ist eine Zeile durch Einsetzen des Holzschnittclichés ausgefallen:* seines zweyfels . . . lassen; 1531. 1543 vnd sich desshalb jrs Radts halten etc. 1507. 1508 *MB* 1580 *zeigen jedoch originale Textgestalt.*

1580 a) formiren. b) geschwornen. c) Auch die Wundertzt desselben Fleckens oder Gerichts, die man bequemlich darbey gehaben, vber solchen Cörper, wo es sein mag, führen, alle Wunden, Streich, Schüss, Stiech oder Würff mit fleiss zu besichtigen vnd vermercken, darbey auch bey jhren pflichten, welche Wunden, Streich, Stiech, Würff oder Schüss jhres versehens vnd verstandts des entleibten todts vrsach gewesen sein mögen, anzuzeigen, welchs alles ordentlich durch den Gerichtsschreiber alssbald mit vermeldung, wer darbey vnd die Wundtertzt gewesen, darnach man in aussfürung der sachen sich habe zu richten, auffgeschrieben werden soll. Vnd ob der erschlagen . . . gescheen soll.

vnser halssgericht kôme oder bracht wurde vnd stûrbe, so sol vnser Richter, in des gerichtszwang die tat gescheen ist, den andern richter, in des gerichtszwang der erschlagen gestorben wer vnd begraben werden solt, ersuchen, jme das leybzeychen volgen zu lassen, das auch also gescheen sol.

230 Von echten on leybzeychen.

Jtem ob vnser amptlewt oder Richter von dem entleybten kein leybzeychen haben môchten, (des sie doch alles fleyss haben sôllen,) So dann die ancleger die tat sunst genugsam bewisen: Sôllen nichts destweniger die Tetter in die acht erkant werden jn allermassen, als ob das leybzeychen verhanden were.

231 Von der mordtacht.

Jtem so dann des erschlagen oder ermôrdten freunde den tetter, so der nit in gefengknuss lege, in die mordtacht sprechen lassen wôllen: So sôllen sie vnsern Panrichter desshalb ein halssgericht zu besetzen ersuchen. *[Bl. 65b]*

232 Handlung vmb die mordtacht vor gericht.

Jtem so dann das halssgericht oder Zent, wie vor gemelt, besetzt ist, So môgen die Cleger den todten oder ein leybzeychen von jme vnd ander glaublich kuntschafft der tate, wie sich gepûrt, fur gericht bringen vnd den Richter bitten, jne gegen dem tetter rechts zu verhelffen. Wo sie aber den todten oder das leybzeychen nach gehabtem fleyss fur gericht nit bringen kônten[a], das solle jne an der rechtvertigung zu keinem nachteyl komen, wie vor am[b] zweyhunderten vnd dreyssigisten [230.] artickel davon auch gemelt ist.

233 Von beschreyung des tetters.

Jtem der Cleger mag auch vber den tetter dreymal schreyen: 'waffnach-jo!' oder 'môrder-jo! vber mein môrder vnd des lands môrder!', wie dann in disem stûck an yedem ende herkomen vnd gewonheyt ist.

1580 a) kônnen. b) an.

234 So der beclagt zum ersten gericht nit erscheynt, wie man jme ruffen oder fordern solle.

Jtem zum ersten gericht, so das, wie sich gepůrt, gesessen ist, vnd der cleger sein clage gethan, auch den tetter, als vor stet, beschryen hat, vnd der beclagt nit erscheynt vnd sein antwort darzu thut: So sol der Richter auff des clegers begern seinen Pűttel den beclagten also rűffen vnd fordern lassen:

N., jch forder dich zum Ersten mal, das du kumest zwischen die Schőpffen vnd schrannen vnd dich verantwortest von des mordts wegen, als man dann zu dir clagt! [*Bl. 66a*]

235 So der beclagt also erstlich nit erscheynt, was der cleger bitten sol.

Jtem so der beclagt vor mittem tag zum selbigen gericht nit erscheynt, so mag der cleger bitten zu erkennen, was auff des beclagten aussenpleyben recht sey.

236 Erkentnuss auff die ersten vngehorsam.

Jtem darauff sol erkant werden, das der clager den ersten rechttag erstanden habe, vnd der Richter sol jme den andern rechttag ernennen, vnd ferner gescheen, was recht ist.

237 Verkundung[a] des andern rechttags.

Jtem darauff sol der Richter den andern rechttag őffenlich vor gericht durch den Pűtel ausschreyen lassen; doch sol kein rechttag vnder vierzehen tagen nach dem andern ernant werden, damit die verclagung dester statlicher an den tetter gelangen möge.

238 So der beclagt zum andern rechttag aber nit erschyne.

Jtem kőme der beclagt zum andern gericht auch nit, So sol dem cleger der drit vnd endthafft Rechttag erkant, vnd sunst mit der form vnd weyss, wie oben von dem ersten rechttag gesatzt ist, gehandelt vnd gehalten werden.

1580 a) Verkündigung.

239 So der beclagt auff den dritten rechttag auch nit erschyne.

Jtem So aber der angezogen Tetter in eygner person auff der dreyer rechttag keynem[a] erschyne vnd die tat nit widersprechen [*Bl. 66b*] oder verantwortten wurde, So solt am dritten gerichtsstag, auff der Cleger begern vnd beweysung der Clag, derselbig beclagt Tetter in die mordtacht erkant werden, welche mordtacht fůrter vnser Zent- oder Panrichter aussprechen vnd erklern solle, wie hernach gesetzt ist.

240 Zulassung des Anwalts.

Jtem es sol der beclagt in disem fall an der Zent durch keinen Anwalt sein verantworttung thun mögen, er wölt dann durch seinen Anwalt beweysen, das er auss schwacheyt seines leybs nit komen möcht; vnd so sölche eehafft gnugsam bewisen wurde, So solt das recht alssdann ein zimlich zeyt, nach gestalt der sachen, auffgeschlagen vnd erstreckt werden.

241 Jn die acht zu sprechen.

N., Als du mit vrteyln vnd recht zu der mordtacht erteylt worden bist, also nym ich dein leyb vnd gute auss dem fride vnd thu sie in den vnfride, vnd kůnde dich erloss vnd rechtloss, vnd kůnde dich den vögeln frey in den lůfften vnd den thiern in dem walde vnd den vischen in dem wage[1], vnd solt auff keiner strassen[2] noch in keiner muntat[b], die Keyser oder König gefreyet haben, niendert friden noch gleyt haben; Und kůnde alle dein lehen, die du hast, jrn herren ledig vnd loss vnd von allem rechten in alles vnrecht; Und ist auch allermeniglich erlaubt vber dich, das niemant an dir freveln kan noch solle, der dich angreyfft.

242 Von vergleyttung des beclagten.

Jtem wurde dann der angezogen Tetter begern, jne zum rechten [*Bl. 67a*] zu vergleyten[3], So sol jne vnser Amptman oder

1) 1508 *Mff.* 1543 wasser.
2) 1507 *Druckfehler* straffen, 1508 *Mff.* strassen.
3) 1508 *MB* zů verleyten.

1580 a) keinen. b) munithet.

Castner desselbigen endes zu vnd vom rechten fur gewalt, aber nit fur recht, vergleyten an den enden, da wir zu gleyten haben, wie wir dann sunst pflegen zu gleyten.

243 Von erscheynen des beclagten vnd verneynen der Clage.

Jtem so der beclagt persônlich in antwort kôme vnd der tat nit gestûnde, wôlten dann die cleger jr clag beweysen: mit sôlcher weysung, auch aller handlung darauff, solt es gehalten werden, wie vor jm LXXIV. [74.] artickel, von weysung einer missetat vnd der handlung darauff, klerlich gesatzt ist. Wurde dann die missetat zu recht gnug bewisen, So sol alssdann die acht erkant werden, wie vor jm CCXLI. [241.] artickel sôlche vrteyl geordent ist. Wurde aber die haubtsach der missetat nit gentzlich, sunder derhalb ein redliche anzeygung bewisen[1], So sol solche vrteyl an vnserm landtgericht geholt vnd nach Rate desselben geformet werden. Wurde aber der beclagt ledig zu erkennen beschlossen, So sol dieselbig endtlich vrteyl, seiner erledigung halben, geformet[a] werden, als jm CCXXIV. [224.] artickel angezeygt funden wirdet.

244 Von gesteen der clag mit vrsachen vnd erbietung, dieselben*) entschuldigung an vnserm landtgericht ausszufuren.

Jtem gestûnde aber Tetter[2] der entleybung vnd vermeynt, er wer genugsam darzu verursacht worden, So dann noch nit vier wochen verschynen weren, das die entleybung gescheen, vnd der [*Bl. 67b*] tetter nit gefangen wer vnd einen gelerten eyde schwûre, die aussfûrung seiner entschuldigung auff das fûrderlichst vor vnserm landtgericht, nach jnhalt desselben vnsers landtgerichts Reformacion**), etwan durch vnsern vorfarn, Bischove Veyten seligen, aufgericht[3], zu thun[b]: So solt alssdann an der-

1) 1508 *Mff.* beweisen.
2) 1508 *Mff.* der Tetter.
3) 1508 *Mff.* ingericht; *in* 1507 *(Berlin)* ingericht *durch Überdruck und Tinte in* aufgericht *gebessert.*

1580 a) geformiret. b) *Brdb.:* vor vnnserm Keyserlichen Landtgericht vnnsers Fûrstenthumbs, des Burggraventhumbs zu Nûrnberg, nach jnhalt desselben vnnsers Landtgerichts herkumen vnd Reformacion zu thun.

*) *Vgl. Excurs.* **) *Vgl. art. 245. 270 und Excurs zu art. 182.*

selbigen vnser Zent[a] das vrteyl, der mordtacht halb, ein viertel jars aufgeschlagen werden vnd nit lenger, Es brecht dann der tetter nochmals[1] von vnserm landtgericht briefliche vrkundt, darauss sich erfunde[b], das er die aussfůrung seiner berȯmpten entschuldigung in vierzehen tagen nach gemelter gethaner pflicht an vnserm landtgericht angefengt, vnd der verzug sȯlcher aussfůrung nit auss seinen schulden, sunder auss notdurfftigen rechtlichen schůben gescheen were.

245 So ein tetter sein entschuldigung an vnserm landtgericht ausszufuren angefangen hette.

Jtem so aber einer in vnserm halssgericht, do ein todtschlag bescheen were, zu echten furgenomen wurde, vnd derselbig sein vnschuld vor vnserm landtgericht, nach laut der obgemelten vnsers landtgerichts Reformacion, ausszufůrn anfieng, ee vnd die acht am halssgericht erkant wurde: So sol vnser Landtrichter dem andern Richter gepieten, mit weyter handlung stilzusteen, biss zu endung der gemelten rechtvertigung an vnserm Landtgericht. Fůret dann der beschuldigt sein vnschuld entlich an vnserm landtgericht auss, Also, das er vmb die gethanen verursachten entleybung peinlich nit gestrafft werden sȯlle, so sol er darůber vom Panrichter nicht geecht werden. Fůret er aber sein vnschulde also nit auss, So mag er darnach durch vnsern Panrichter auff den ersten gerichtstag, der desshalb gesatzt wůrdet, in die acht erkant werden, vnangesehen, ob er von sȯlcher vrteyl, am Landtgericht ergangen, Appellirt. [*Bl. 68a*]

246 Einen, der in die mordtacht erkant ist, nit zu vergleytten on willen der Cleger.

Jtem so dann einer, wie obstet, in die mordtacht erkant wurdet, Sol er fůrter von vns, vnsern Amptlewten oder Richtern, on verwilligung der ancleger, in keinerley weyss vergleyt werden.

1) 1508 *Mff.* nachmals.

1580 a) *Brdb.:* zent- oder halssgericht. b) erfinde.

247 Wie einer auss der mordtacht gethan wirdet.

Jtem so dann ein sölcher echter vmb die begangen tat, mit verwilligung der partheyen, endtlich mit vns vertragen wirdet, So behalten wir vns bevor, denselben Echter selbst auss der acht zu thun vnd jme söllicher Absolucion auff sein begere brieflich vrkundt zu geben.

248 Von gerichtskost der mordtacht halb.

Jtem aller gerichtskost[1] halben in handlung der mordtacht, sol es gehalten werden, wie hernach von gerichtskost geordent vnd gesatzt ist.

249 Von begraben vnd begengknuss der erschlagen, darumb die echt furgenomen wirdt.

Jtem in etlichen zenten wirdet, als wir bericht sindt, ein sölcher missprauch gehalten: So die erschlagen, derhalb die acht furgenomen, nach ordnung der heyligen Cristenlichen kirchen beleut, begraben vnd begangen werden, das söllichs der acht verhinderlich oder abbrůchig[2] sein sölle, Das also zu halten gantz vnzimlichen were: Darumb setzen vnd orden wir, wo des entleybten freunde von vnserm[a] geystlichen gwalt, der Cristenlichen begrebnuss halb, erlaubnuss erlangen, das sie fůrter alle andere Cristenliche werck, vnabpruchig oder verhinderlichen der acht, des erschlagen sele zu seligkeyt[b] vnd gutem nach, thun mögen. [*Bl. 68b: Holzschnitt Nr. 17*]

250 [*Bl. 69a*] Wie die armen lewt in straff der misshendel einander sollen zu hilff komen.

Jtem so furan, in nachberůrten sachen, yemant peynlich straff verwůrcket vnd derhalb durch vnser oder der vnsern hintersessen strencklich gerechtvertiget wurde, damit dann die[3] vbeltat, von beschwernuss wegen der kostung, dester weniger

1) 1508 *MBSff.* gerichtskosten.
2) 1507 albrůchig, 1508 *Mff.* abbrüchig, 1508 *B* abbrichig = 1580.
3) die *fehlt* 1508 *Mff.*

1580 a) vnserm] *fehlt Brdb.* b) des erschlagen Seelseligkeit.

verdruckt oder nachgelassen werden: So sôllen jme alle andere die vnsern, so in demselbigen vnserm halssgericht bey dem cleger sitzen, den kosten helffen tragen. Sôlche kostung sol man durch sôlch vnser halssgericht also anlegen, das ein hof zwir als vil als ein seldengut geben sol. Und sindt ditz nachvolgent die sachen, darinnen die armen lewt mit der kostung, als obstet, einander helffen sôllen: Nemlich, vmb mayneydtschweren, vmb Zauberey, Rauberey, Prennerey, Verreterey, Felscherey, Dieberey, furgesetzte môrderey, die mit bosshafftiger vorbetrachtung vnd verwartung geschicht; Doch sôllen in disem fall todschleg, die von vngeschichten auss zorn vnd on bôsen furgesatzten willen gescheen, nit gezogen sein. Mer sol gemelte hilff gescheen vmb verprachte, vnterstandene, gedrote oder wartende gewaltige bôse beschedigung, vmb vergifftung, vmb eeweyber oder tôchter[1] empfůren, vmb notzucht, vmb bosshafftige verkuplung, vmb das vbel, so in gestalt zwifacher ee geschicht, vmb misshandlung der bosshafftigen Procuratoren vnd Ertzet, vmb verrůckung der vntermarck.[2]

251 Jtem ob in obgemelter helffung peynlicher straff zwischen den lewten jrrung einfielen, Darumb sôllen jne vnser Rete erclerung vnd entschid geben. [*Bl. 69b*]

252 Von nithelffen[3] den mutwilligen Clegern.

Jtem so sich yemant von den vnsern einer mutwilligen peinlichen clage, die er mit recht, diser vnser Reformacion gemess, nit verfůrn môcht, furzunemen vnderstůnde, vnd vnser Rete solchen seinen frevel vnd mutwillen erkenten: was er dann desshalb kostens vnd schadens erlitten het oder leyden wurde, das solt sampt der vorgesatzten straff vber denselbigen mutwilligen cleger allein geen.

253 Von frembder ancleger kost.

Jtem So aber ein frembder ancleger einen vbeltetter in vnsern halssgerichten rechtvertigen wôlt oder wurde, der solt

---

1) 1508 *M* tôihtern, 1508 *Bff.* tôchtern.
2) 1507 vntermack, *darüber* r *mit Tinte.*
3) 1508 *Mff.* mithelffen.

das thun on kosten vnd schaden vnser vnd der vnsern; Doch solt es bey dem kosten bleyben, wie in diser vnser Reformacion geordent vnd gesetzt ist. Doch wo wir oder die vnsern an frembden gerichten mit merern kosten beschwerdt wurden, gegen denselbigen herschafften vnd jren verwanten mag sůlchs vergleycht werden, wie hernach am CCLXXII. [272. *gemeint* 275.] artickel clerlich davon funden wirdt.

254 Von atzung der gefangen.

Jtem von gefangen, so vmb peynlicher sachen willen in gefengknuss ligen, Sol man dem Půtel oder knecht, der sein pfligt zu warten vnd kostung gibt, tag vnd nacht dreyssig pfennig geben, Und er darumb den gefangen mit zimlicher kostung versehen, Auch in guter hute vnd wart halten. [*Bl. 70a*]

255 Atzung in peinlicher frag den verhorern vnd zeugen.

Jtem wenn ein gefangener peynlich gefragt wirdt, So sol dem Richter, den zweyen Schôpffen vnd dem Gerichtschreyber, so bey der frag sein, desselben tags einmal zu essen, oder aber yedem fur sein mal funffzehen[a] pfennig, welchs der ancleger wil, gegeben, Dessgleychen sol es mit den zeugen gehalten werden, so kuntschafft gestelt wirdet.

256 Atzung auff dem endthafften rechttag.

Jtem[b] auff dem endthaften rechttag sol der ancleger dem Richter, Pûteln vnd yedem Schôpffen, so am gericht sitzt, einmal zu essen oder aber, wie obstet, nach willen des anclegers fur yedes mal funffzehen pfennig geben.

257 Jtem wo in etlichen vnsern stetten nit herkomen were, Richter, Schôpffen oder Pûteln[1] zu essen zu geben, oder etwas dafur zu thun: daselbst sôlt es in disem stûck bey altem herkomen pleyben; Wann dise satzung, der kostung halb Richter,

---

1) 1508 *Mff.* büttel.

1580 a) xlij [42] pfenning. b) Jtem Auff dem endthafften rechtsstag sol von dem Ankleger, oder do von Obrigkeit wegen procedirt, dem Richter, jedem Schôpffen, so am Gericht sitzt, vnd Pûtteln einmal zu essen, oder aber, wie obsteht, nach willen des Anklegers fûr jedes mal zwen vnd viertzig [42] pfennig gegeben werden.

Urteyler vnd pütel berürende, allein dahin gemeint sein sol, da es mit gewonheyt herkomen ist, jne essen vnd trincken zu geben.

58 Von sunderlicher belonung vnd zerung des Nachrichters, Peinleins vnd ander des gerichts diener.

Jtem dem Nachrichter sol man von der peynlichen frag von einer yeden person, die er also fragt, einen ort eins gulden geben; Doch so sol der Nachrichter allen gezeugk, der jme zu haben gepürt, auff seinen kosten schicken, Und vnser Richter dasjhenig verorden, das jm gepürt. [*Bl. 70b*]

58a Von gemeyner belonung des Nachrichters.*)

Nach dem allen Nachrichtern, so jre belonung in peynlichen straffungen der vbeltetter von yedem stück jres wercks in sunderheyt nemen, das heylig Sacrament des altars versagt wirdet,

nit darumb, das solliche volzihung der gerechtigkeyt vnd ernstlich straff der vbeltat vnrecht sey, sunder allein darumb, das sich, vmb gemelter sunderlichen wartetten belonung willen, einer bösen vnördenlichen begirde in vergiessung des menschen plut bey sölchen Nachrichtern versehen wirdet,

vnd damit dann vnsern Nachrichtern zu verdamlichem standt nit vrsach gegeben werdt, Sunder jr handtwerck (des zu gemeinem nutz nit geratten[a] werden mag,) mit guter[b] gewissen, wo sie sich sunst recht darinnen halten wöllen, treyben mögen: So ist denselbigen Nachrichtern ein gemeiner jerlicher solt geordent, vnd wie derselbig von vnser vnd der vnsern wegen jerlich bezalt werden sol[c], wirdt in vnser Cantzley, auch bey vnserm Camermeyster verzeychent funden: Darumb söllen vnsere Nachrichter alle vbeltetter, so jne durch vnnsere Rete oder Richter zu fragen oder zu straffen bevolhen werden, wie sich demselbigen bevelh nach gepüret, fragen vnd straffen, vnd vmb das alles von vns oder den vnsern, so an sölcher gemeynen belonung geben, dann

1580 a) entratten. b) gutem. c) *Brdb.* bezalt werden sol, findt man in seinem bestelbrieff.

*) *Vgl. Excurs.*

allein, wes jne nach laut diser vnser halssgerichtsordnung fur jr zerung gemacht ist, nichts weyters noch mere fordern oder nemen.[a] Aber ander lewt, die sich in gebung des Nachrichters obgemelten gemeynen jerlichen soldes, laut desshalb vorgemelter vnser sůnderlichen verzeychenten anlag[b], nit verwilligen vnd dannest vnsern Nachrichter[1] in vnsern halssgerichten gebrauchen werden, die sôllen nichts dester weniger alle nachgemelte sůnderliche belonung vnsern Nach- *[Bl. 71a]* richtern, nach jnhalt vnd vermôg diser vnser halssgerichtsordnung, zalen[c], Und[d] doch sůlche belonung Schůltheysen, Burgermeystern oder Dorffmeystern desselbigen flecken, darinnen jne vnser Nachrichter also dienet, semptlich oder sůnderlichen behendigen; die sôllen gemelte belonung annemen vnd beschreyben, auch furo alldweyl sůlch gelt weret, desselben ampts vnd gerichts gemeine besoldung, den nachrichtern gepůrend, davon zalen vnd anderweyss nit aussgeben. Auch so desselbigen gelts nymer ist, sol das durch die Eynnemer verrechent, auch den vnsern, die es berůret, zu sůlcher rechnung verkundigt werden, vnd zu jrem willen steen, auff jr kostung yemant darzu zu schicken.

259 Jtem fur die zerung sol man dem Nachrichter tag vnd nacht, fur sein person, ein ort eins guldein[e] geben; Man sol auch dem Nachrichter kein vberige person, die er, wider der ancleger willen, zu jme neme, zu verlegen schuldig sein.

260 Jtem so man des Peinleins bey der peinlichen rechtvertigung notdurfftig were, Sol man demselben auch tag vnd nacht fur zerung ein ort eins guldein, vnd fur seinen lon, so er einen vbeltetter anclagt, einen guldein geben.

261 Jtem so der Nachrichter vbeltetter vom leben zum tode richt, sol man jme von einer yeden sôlchen person[f] drey guldein

---

1) 1508 *Mff.* Nachrichtern.

1580 a) *Brdb.* dann von einer yeden person, die er vom leben zum todt richt, einen gulden. b) *Brdb.* laut desshalb vorgemelte seins bestelbrieffs. c) *Brdb. fügt zu:* Doch yedesmal nach messigung vnnser Amptlewt, Castner vnd Richter. d) Vnd doch sůlche belonung . . . zu schicken] *fehlt in Brdb.* e) ein halben gůlden; *in art. 260 ist der Ausdruck* ort eins Gůlden *belassen.* f) *Brdb.* von einer yeden

geben. Doch so der Nachrichter yemant vierteylt, mit dem Rade oder dem fewer richt, Sol man jme eins guldein mere geben, vnd sol vnser Panrichter das holtz zum prennen vnd das Rade zum redern, auff des anclegers kosten, bestellen vnd schaffen, Und doch der ancleger, gemelts holtz vnd Radss halben, jr yedes, das *[Bl. 71b]* also gebraucht wirdet, vber einen guldein nit geben. Wo aber vnser Richter söllich Rade oder holtz neher bestellen mag, sol dem ancleger zu gut komen vnd desshalben mit keinerley vbermass beschwert werden, Aussgeschlossen in fellen, wie am CCLXXV. [275.] artickel klerlich funden wirdt.

262 Jtem so der Nachrichter yemant mit rutten ausshawt, oren oder zungen abschneyt, augen aussticht oder die finger abhawt: von einem söllichen[a] werck sol man jme von einer person ein guldein[b] geben.

263 Jtem so der Pŭtel das halssgericht verkundigt vnd darzu gepeut: fur sein lon einen ort eins guldein.

264 Jtem so in etlichen vnsern gerichten mit gewonheyt herkomen were, das halssgericht an den grenitzen durch die Pŭtel zu beschreyen, sol dem Pŭtel fur dasselbig beschreyen ein halber guldein gegeben werden. Wo aber sölch beschreyen nit mit gewonheyt vor alter herkomen were, sol on vnser wissen nit auffgepracht werden.

264a Wie die Panrichter von straffung der vbeltetter kein sunderliche belonung nemen sollen.

Jtem wir werden bericht, wie an etlichen enden misspraucht werde, das die Panrichter von einem yeden vbeltetter, so peynlich gestrafft wirdt, sundere belonung begern vnd nemen: das gantz wider das ampt vnd wirde eines Richters, auch das Recht vnd alle billigkeyt ist; wann ein sŭlcher Panrichter nichts besser, dann der Nachrichter, so von yedem stŭck sein belonung het, möcht geacht werden: Darumb wöllen wir, das furo

---

solchen person auff yemands anclag, die jme, wie vorgemelt, seinen jerlichen solt nit geben, oder vns vnd den vnsern nit verwandt sein, drey gulden geben; Unnd sol vnser Panrichter etc.

1580 a) *Brdb.* sollichen vnd dergleychen werck. b) *Brdb.* ein halben gulden.

alle vnsere Panrichter sůlche[1] belonung von den Clegern nit fordern oder nemen sőllen. *[Bl. 72a: Holzschnitt Nr. 18]*

265 *[Bl. 72b]* Wie es mit der[2] fluchtigen vbeltetter gut[a] sol gehalten werden.

Jtem so ein vbeltetter aussweycht, so sol man alles sein hab vnd gute eygentlich beschreyben in gegenwertigkeyt des Richters vnd zweyer des gerichts vnd dem vbelteter nichts davon volgen lassen; Aber welche gůter verdůrblich weren vnd nicht ligen mőchten, die sőlt vnser Richter mit zweyen des gerichts verkauffen, dieselbigen gůter, vnd wass darauss gelőst wurde, auch beschreyben vnd das kaufgelt sampt der verzeychnuss hinter das gericht legen. Wőlten aber des vbeltetters freunde sőlch gut zu jren handen nemen vnd einen notdurfftigen bestalt vnd pflicht thun, berůrt gut also in hefft zu behalten vnd dem tetter, dweyl er vnvertragen ist, nichts davon volgen zu lassen: das solt jne gestat werden; Doch so mőgen die gedachten annemer der berůrten gůter des tetters eeweyb vnd vnerzogen kindern, ob er die het, notturfftig leybsnarung von sőlchen gůtern raychen, Aber nicht anders dann nach Rate vnsers Amptmans vnd Richters.

266 Jtem wo aber farende habe desselbigen teters an einem sőlchen ort lege, das zu besorgen were, das dasselbig durch ander lewt mit gwalt genomen werden mőcht, so sőlt das vnser Richter an ende fůrn vnd verwaren lassen, da[3] es sicher vnd verwart pleyben mőcht biss zu ausstrag der misstettigen sachen; Und sőllen vnser Amptlewt vnd Richter zu jrem nutz den vbeltettern in ander gestalt von jrn gůtern nichts nemen; Es weren dann sunder fell, darumb die aussfluchtigen misstetter jr gut verwůrckt hetten, vnd durch vns oder vnser Rete wissentlich zugelassen oder geschafft wurde, zu jrem oder jrer anhenger gute zu greyffen. *[Bl. 73a: Holzschnitt Nr. 19]*

---

1) 1508 *MSff.* sőllen; 1507. 1580 sůlche, solche, 1508 *B* sőllche.
2) 1508 *M* den, 1508 *BSff.* der.
3) 1508 *Mff.* dz es, 1508 *B* das es.

1580 a) Gůttern] = *Carol. 206.*

267 *[Bl. 73b]* Von gestolner oder geraubter habe, so in die gericht kumpt.

Jtem so gestolen oder geraubt gut in vnser halssgericht bracht wůrdet, sol dasselbig vnser Richter zu seinen handen nemen vnd getrewlich verwaren[1]; vnd so yemant derselbigen habe begert, sol er an vnser Statgericht, marckgericht oder dorffgericht daselbst gewisen werden, wie recht ist, darzu zu clagen; vnd zuforderst sol der, so also rechtlich darzu clagen wil, vor sôlichem gericht, einen bestalt mit bůrgen oder zum wenigsten mit seinem aydt thun, wo er, sôlcher sachen halb, verlůstig wurde, dem andern teyl seinen gefůgten schaden, der verpotten gůter halb erliden[a], nach messigung des gerichts abzulegen; Dessgleychen sol der antworter, so sôlche habe jm rechten verdretten wil, auch thun.

268 Jtem so dann der Cleger beweyst, das dieselbig habe sein sey vnd jm raublich oder dieblich genumen ist, Sol jm die durch recht zuerkant vnd widerwerden.

Und so sich ein antworter die beclagten habe jm rechten zu verdretten vnderstůnde vnd sich desshalb, kost vnd scheden betreffendt, wie obstet, verpflichtet vnd dann nach verlust derselben habe mit seinem eydt nit betewern môcht, das er, vnwissent des vnrechten herkumens, die gemelten verlustigen habe an sich bracht het, oder aber sôlchs wissens vberwisen wurde: So sol demselbigen antworter, ob notdurftig atzung auff die verpoten habe gangen wer, zusampt zimlichen gerichtsscheden, alles nach messigung des gerichts zu bezalen jm rechten auffgelegt werden;

het aber der antwortter in an-sich-bringen der verlustigen habe des vnrechten herkumens nit gewist, so solt yeder teyl sein gerichtsscheden selbst zalen, vnd *[Bl. 74a]* der cleger, dem die beclagt habe also volget, ob es vihe were vnd zimlich atzung gemacht het, wie das gericht erkent vnd messigt, aussrichten.

---

1) 1508*MSff.* verwarnen, 1508*B* verwaren.

1580 a) erliden] *fehlt.*

Were aber obgemeltermassen kein verpflichter antwortter verhanden[a], so gepůret dermassen dem cleger, der die hab endtlich nimpt, abermals, zimliche atzung, wo die, als vorstet, darauff gangen were, zu bezalen.

(268a)* Bewiss aber ein cleger jn obgemeltem fall, der ansprůchigen habe halben, die eygenschafft gnugsam vnd kōndt doch dobey nit weysen, das jm die durch Raub oder diebstal entwendt worden weren, vnd die antworter mōchten dogegen zu recht genug nit darbringen, das dieselbig kriegisch habe mit einem guten rechtmessigen Tittel von dem cleger bracht vnd an sie kumen were, So sol dem Cleger auff sein betewerung mit dem eydt — das jm sōlche beweyste gůter geraubt oder gestolen worden sein, — geglaubt werden vnd jm dieselbig abermals jnmassen, als obstet, darauff volgen.

(268b) Und mag an gestolner oder geraubter habe durch eyniche leng der zeyt kein gewere ersessen werden.

Kōndt aber der ancleger sein gepůrende weysung, wie obstet, nit verfůren, So sōlten alssdann die antwortter ledig erkant werden vnd jne die beclagten gůter wider volgen mit zimlicher ablegung gefůgter[b] costen vnd scheden, darein der vnbestendig cleger nach messigung der vrteyler erkant werden solle.

(268c) So auch die anclagt habe in obgemelten fellen, atzung halb oder sunst, on mercklichen schaden biss zu endung vorbestimpter rechtvertigung jn gericht nit steen bleyben mōcht, welcher teyle dann, nach ermessung vnsers Amptmans, Castners vnd Richters, samentlich oder jr zweyer, notdurfftigen gnugsamen bestalt thut, dieselbigen habe zu den gerichtstagen, so derhalb kundtschafft gefůrt werden sol, wider in das gericht zu stellen vnd, wes er in demselbigen gericht derhalb *[Bl. 74b]* verlustig wurde, es wer vmb haubtsach oder scheden, vngewegert volg zu thun vnd, wo dieselbig hab vor endung vnd volzihung des rechten abging oder geergert wurde,

1580 a) vorhanden = 1531. 1543. b) zugefůgter] = *Carol. 209.*

*) *Bis art. 269 sind die in* 1507 *fehlenden Nummern von uns hinzugefügt.*

solchen abgangk oder ergernuss, nach erkentnuss des gerichts, zu erstatten:

dem sölt die ansprůchig habe, vmb weniger vnkostens vnd schadens willen, darauff also aussbetegt werden. Wo aber obgemelten bestalt bede teyl thun wölten, so solten die antwortter zuförderst damit zugelassen werden, vnd wo in diser handlung gezweyfelt wirdet, sol Rats bey vnsern Reten gepraucht werden.

(268 d) Wurde aber, obgemelter angezogner gestolner oder geraubter gůter halb, yemant mit bösem gelauben vnd verdacht dobey betretten, vnd der ancleger gegen denselbigen peynlichs rechten begeret, oder aber vnser Amptlewt oder Richter desshalb von ampts wegen gegen sölchen verdechtlichen lewten peynlich recht geprauchen wölten: in sölchen peynlichen sachen sol es gegen den berůrten verdachten personen gehalten vnd gehandelt werden, wie vor in diser vnser ordnung von dergleychen peynlichen furnemen vnd handlungen klerlich gesatzt ist.

(268 e) Wie vnd wann dann auch yemant, geraubter oder gestolner gůter halb, zu peynlicher frag genugsame anzeygung auff jme hat, das wirt jm sechssundviertzigisten [46.] vnd sibenundviertzigisten [47.] artickeln sunderlich gemeldet vnd aussgedruckt.

(268 f) Und so sich also mit obgemelter peynlicher handlung gestolne oder geraubte farende gůter in vnserm gerichtsszwang vnd gewalt erfunden, die sölten dem, der sie also verloren het[a], abermals on beschwerung

(dann allein, ob sölichs essende habe vnd zimliche notdurfftige atzung darauff gangen were, dieselbigen atzung, doch on vberfluss, zu bezalen)

widerverschafft werden. Wo aber yemant die gemelten habe, vmb weniger vnkostens oder schadens willen, vor *[Bl. 75a]* grůndiger[b] erfindung gemelts vnrechten herkumens, vnd wem die zustůnde, ausszutegen begeret: das sölt in disem fall mit der mass, wie vor desshalb, von Burgerlicher verhefftung vnd

1580 a) het vnd, wie vorstehet, bewert, dass jm solche gestolne oder geraubte Haab zustendig, abermals . . .] = *Carol. 213.* b) gründlicher.

clag gestolner oder geraubter gůter halb, gesetzt ist, auch geschehen.

269 Jtem ob ein beschedigter sein habe, die jm vnzweyffenlich zustůnde vnd durch diebstal oder raub entwendet worden were, mit gůtten vnd vnbenótter ding von dem tetter wider zuwegen brecht, darumb sólt derselbig, der also das sein, doch mit der mass, als obstet, widererlanget, niemant nichts schuldig sein, auch in disem oder andern dergleychen fellen zu clage wider seinen willen nit genót werden; Und wo der beschedigt nit peynlich clagen wólt, so mógen dannocht vnser Amptlewt vnd Richter den tetter nichts dester weniger von ampts wegen rechtvertigen[a] vnd straffen lassen. *[Bl. 75b: Holzschnitt Nr. 20]*

270 *[Bl. 76a]* Von vergleytung der todtschleger.

Jtem kein todtschleger sol vnter dem jare vergleyt werden wider des anclegers willen, Er wólt dann am landtgericht ein notwerh aussfůrn oder ander vrsachen furbringen, die sein gethane entleybung entschuldigen móchten, wie das vnser vorgemelte landtgerichtsordenung zulest.

271 Jtem so sich nach verscheynung eins jars ein todtschleger zu buss vnd besserung erpeut, nach erkentnuss vnser Rete, So mag der von vns gleyt erlangen, des entleybten freunde willigen darein oder nit, wie dann vnsers hoffs gewonheyt vnd herkomen ist. Doch sollen hiemit die bosshafftigen fursetzlichen morder nit gemeynt sein. *[Bl. 76b: Holzschnitt No. 21]*

272 *[Bl. 77a]* Kein geltbuss in peynlichen sachen on vnsern willen vnd wissen zu nemen.

Jtem vnser Amptlewt vnd Richter sóllen in peynlichen sachen niemant kein geltbuss auflegen on vnser oder vnser nachkomen wissen vnd willen; wann vnser meynung jn alweg ist, furderlich vnd endtlich straff vnd verkumung[b] der missetat, gemeinen friden vnd nutz, vnd nit den geniess vnd das gelt,

---

1580 a) rechtvertigen vnd nach gelegenheit der person vnd vberfahrung straffen lassen] = *Carol. 214.* b) fürkumung.

als der Taschenrichter gewonheyt ist, zu suchen. *[Bl. 77b: Holzschnitt Nr. 22]*

273 *[Bl. 78a]* Von alten missprewchen der halssgericht.

Jtem das besiben der vbeltetter vnd ander missprewch, auch alle ordnung vnser halssgericht, so Keyserlichen rechten vnd diser vnser ordnung widerwertig sein, wöllen wir hiemit auffgehaben vnd abgethan haben, vnangesehen, ob sie lang oder kurtz herkomen sein.

274 Jtem wir wöllen nit, das auff verleumter oder verdechtlicher leychtvertigen zeugen sage yemant sol verurteylt werden, sunder allein auff guter glaubhafftiger zeugen sage, zweyer oder dreyer, die von einem waren wissen sagen, als hie vor von zeugen am achtundsibenzigisten [78.] artickel gesatzt ist.

275 Von vergleychnuss der beschwernussen, so an frembden gerichten gescheen.

Jtem So fürter in peynlichen rechtvertigungen der vbeltetter oder aber jn erlangung geraubter oder gestolner habe wir oder die vnsern an frembden gerichten, diser ordnung vnd den gemeynen Keyserlichen rechten vngemess, gehindert, verzogen oder aber mit vberflussigem kosten beschwert würden, vnd sölche vnzimliche beschwerde vber vnser oder der vnsern gütliche erinderung der billigkeyt vnd des rechten, Auch wie es in sölichen fellen an vnsern gerichten gehalten wurde, nit abgestelt werden wölte,

So dann vnser Richter, Amptlewt oder andere die vnsern, wann es bey jne zu schulden köme, gegen derselben gericht herschafft, davon sölche vnbilliche beschwerde herkomen, oder den *[Bl. 78b]* jren jrer vorigen begegnuss dergleychen auch tetten: damit sölten sie wider dise vnser ordnung, noch die pflicht, derhalb gethan, nit gehandelt haben. Ydoch söllen die vnsern gemelte vergleychung nit furnemen noch thun mögen, jne werdt dann das allein, bestimpter vrsachen vnd begegnuss halben, zuförderst von vns, vnsern nachkomen oder vnsern hofreten an vnser stat, yedessmals wissenlich bevolhen vnd zugelassen; Jn sölchen fellen vnsere Rete allein auss den guten vrsachen zu obberürter zimlicher

vergleychnuss Raten vnd bevelh thun mögen, damit furan dester mere gescheucht werden möchte, vns vnd den vnsern das recht zu sperren oder mit vnbillichen beschwerungen, der ander lewt nit gern an vnsern gerichten warten vnd haben wölten, zu beladen. *[Bl. 79a: Holzschnitt Nr. 23]*

276 *[Bl. 79b]* Von ratgebung vnser weltlichen Rete in allen zweyfenlichen peynlichen sachen.

Jtem in allen peynlichen sachen, darinnen vnser Amptlewt, Richter vnd vrteyler zu handeln oder zu erkennen jrrig vnd nit verstendig wurden Und darumb vnser weltlich[a] Hofrete vmb rate ersuchen, Söllen vnser Rete alles einbringen der teyl, auch gestalt vnd gelegenheyt der sachen in schrifften gründig[b] vnderricht werden, das sie alles fleyssig vbersehen vnd alssdann vnserm Amptman, was jme zu handeln gepürt, auch dem Richter vnd gericht, was in dem furbrachten fall das recht sey, schrifftlich anzeygen, Nach dem söliche schlechte lewte, als gewonlich an den halssgerichten sitzen, durch beschreybung einer gemeynen ordnung begreyflich vnd gründig[c] nit sovil vnderwisen werden können, damit sie in allen jrrigen[1] zweyfelichen fellen rechtmessig vrteyl erfinden vnd aussprechen mögen. Es sol auch der bericht nach, so also durch vnser Rete beschicht, vnser Amptman, sovil jne anget, handeln, vnd die Schöpffen, was jr rechtlich erkentnuss betrifft, jr vrteyl darnach sprechen. Wir wöllen auch, das dieselben vnser Rete, bey den[2] berürtermassen Rat gesucht würdet, mit jrem ratschlage, vnd dann auch vnser Amptlewt, Richter vnd vrteyler mit jrer handlung vnd erkennen guten getrewen fleyss ankeren, damit nach jrem besten versteen[d] den Keyserlichen geschriben rechten oder aber guten vernufftigen nützlichen gewonheyten, die den gemelten rechten vnd diser vnser ordnung nit widerwertig sein, auff das gleychest vnd gemesest gehandelt vnd gericht, auch die rechtlich handlung durch sie semptlich oder sunderlich geverdlicher weyss nit

1) 1508 *Mff.* jrrigen vnd.
2) 1508 *Mff.* bey der, 1508 *B* bey dē.

1580 a) weltlich] *fehlt Brdb.* b) gründlich [*s. auch art. 268 f*]. c) gründlich. d) verstand.

verzogen werde: Als das alles allen sölichen vnsern weltlichen Reten vnd darzu den Ampt-*[Bl. 80a]* lewten, Richtern vnd vrteylern, so yedessmals in berůrten sachen zu handeln, ratschlagen oder erkennen angesucht werden, yetzo alss dann vnd dann als yetzo, in crafft diser vnser Reformacion bey jren pflichten, damit sie vns, vnsern nachkomen vnd Stifft[a] verwandt, auff das fleyssigst vnd ernstlichst bevolhen sol sein. Es mögen auch dieselben vnser Retė, wo sie das not bedunckt, bey andern rechtgelerten vnd verstendigen, gemelter jrer ratschleg halben, rats geprauchen.

277 Jtem wo vnser Amptlewt[b], Castner, Richter oder Schöpffen in verstandt diser vnser ordnung, ee es zu fellen kömpt, zweyffenlich wurden, söllen sie bey vnsern Reten erclerung suchen; wann es ist not, das sie also mit vberlesung vnd nachfrage zu rechtem verstandt diser ordnung guten fleyss, vor begebung der geschicht, geprauchen.*)

278 Und damit in vnsern halssgerichten diser vnser ordnung wissen gehabt, auch, so dieselbig volgettermassen aussgangen ist, fůrter darnach gehandelt vnd gericht werde, So haben wir die jm druck zu manigfeltigen vnd fůrter jn vnsere ampt vnd halssgericht zu schicken verfůgt; Yedoch behalten wir vns vnd vnsern nachkomen bevor, sölche ordnung zu erclern, mern vnd mindern.[c] Und[d] ist die also auss vnserm bevelhe jn vnser Stat Bamberg durch vnsern Burger Hannsen Pfeyll daselbst gedruckt vnd in sölchem druck volendet am Sambstag nach sandt Veyts tag, Nach Cristi, vnsers lieben herren, gepurt funffzehenhundert vnd jm sibenden jare [1507]. *[Bl. 80b leer]*

1580 a) *Brdb.* nachkomen vnd Fůrstenthumbs. b) *Brdb.* Amptman. c) mindern etc. d) *Brdb.* Unnd ist die also auss vnnserm bevelhe gedruckt, vnnd in solchem druck volendet am montag nach Presentationis Marie Nach Christi, vnnsers lieben herren, gepurt Fůnffzehenhundert vnnd im sechtzehenden jare. *[In einigen Exemplaren am Schluſs die Worte:]* Gedrůckt zu Nůrnberg durch Jobst Gutknecht.

---

*) *Vgl. Excurs.*

2.

Sogenanntes Correctorium zur Bambergensis.

(Erläuterungen, Abänderungen, praktische Fälle, Gutachten.)

ad art. 19 Costen so auff . . . wölle] N° Summarie procedirt werden, vnd es soll in des angeben theters willen steen, den peinlichen ancleger vor desselben anclegers ordentlichen Richter oder vor dem peinlichen gericht, davor sich die gerichtlich vbung gehaltten hatt, furzunemen. RMO Art. 12.[1]

ad art. 21 gegen den, die geringers stands seint] vngeverlich nit geringerer achtung K. M. O. Art. 14.[2]

Hinter art. 28 Jn R. K. M. ordnung [21.] wirdt hie addirt: Jtem es soll auch vff der anzeygung, die auss zauberei oder andern kunsten warzusagen sich anmassen, niemands zu gefencknus oder peinlicher frag angenomen, sonder diesselben angemasten warsager vnd ancleger sollen darumb gestrafft werden. So auch der Richter daruber vff solche, der warsager, angeben weither fürfüre, soll er dem gemarterten kosten, schmertzen, iniurien vnd schaden abzulegen schuldig sein.[3]

ad art. 32 Addicio R. K. M. [26.] Jtem zum achten. Jtem[4] so einer mit dem andern vmb gros gut rechtet, das darzu der merer teyll[5] seiner narung, habe vnd vermogens antrifft, Der wirdt fur einen missganner vnd grossen feindt seins widerteyls geacht: Darumb, So der widerteyll heymlich ermordet wirdt, ist ein vermuttung wider dissen teyll, das er solchen mordt gethon habe; vnd woe sunst die person jres wessens verdechtlich were, das er den mort gethon, Die mag man, wae er derhalb nit Redlich entschuldigung hett, gefencklich annemen vnd peinlich fragen.

---

1) *In Z.* 2) *In Z.*
3) *In Z.* 4) wen *im Ms. durchstrichen.*
5) *s. unsere Ausgabe der Carolina art. 26 Anm.*

Notta: solcher artickel steet hintter [dran][1] vntter dem titel von mordt, so heimlich geschicht. Art. 41.[2]

ad art. 44

Besserung vnnd erclerung eines Artickels, des verdachts halb vonn heimblichem[3] kinderhabenn in der auffgerichten halsgerichtsordnung gesetzt. 44. Artickel.[4]

Nachdem wir jnn vnnsser auffgerichtenn halsgerichtsordnung jn erfarung vonn heimlichem[3] kinderhabenn, als wir damals nit anders bericht gewest[5], fur ein gewissheit gesetzt, welcher milch in den prustenn fundenn[6] werde, das dieselbig schwanger gewest sey, wie dan solchs in gemeltter vnnser ordnung am XLIIII. [44.] Artickel funden wirt. Aber nachmals sein wir durch die gelertenn der ertznei sovill bericht wordenn, das aus etlichenn naturlichenn vrsachenn muglich ist, (wiewol solchs ganntz seltzam geschicht), das ein junckfrau oder weybspild, die nie kein kindt getragenn, etlicher gestalt milch jn jrenn prustenn habenn mag. Hierumb, wo[7] in angezeigter erkundigung bey einer, die offenntlich kein kind getragenn vnnd gehabt het, solich milch fundenn vnd doch gezweivelt wurde, ob sie ein kind getragenn het oder nit: Man soll gelerte leibertzt, wo man die fuglich dartzu gehabenn mag, solcher dirnn complex vnd ander notturftige gelegennheit, als dieselbenn ertzt anzaigen konnen, berichtenn vnnd daraus ermessenn lasen, ob die milch von einem kindlein oder sunst vonn andernn naturlichenn vrsachenn sey. Wo aber solcher gelerttenn[8] leibertzt halb mangel were oder gemeltter zweivel durch dieselbenn nit genugsam abgeleint werden kont: So solle dieselbig dirnn, vmb grundiger sicherheit willenn, durch frauenn, des verstendig, an solchenn heimlichenn ortten besichtigt, daraus gruntlich erfarnn mag werdenn, ob sie ein kindlein gehabt hab[9] oder nit, wie vor vonn solcher besichtigung auch gemeltt[10] ist.[11]

---

1) *Ms.:* hintter: an. 2) *Steht in Z.* 3) heimblichen *B.* 4) 44. Artickel] *fehlt Z.* 5) gewesen *B.* 6) gefunnden *B.* 7) wie *B.* 8) gelerter] *B.* 9) hab] *fehlt B.* 10) gemelt worden *B.* 11) *In B und Z; Text nach Z gegeben.*

ad art. 127

Wie ein gotschwerer[1] gestrafft worden ist.[2]

Jorg Dors ist zu Vorcheim vencklich einkomenn, darumb das er nachvolgende gotsschwur gethann, Nemlich: das euch gots velentin, got schent[3], das dich gots hirn schent, das dich gots marter schendt, gots tropff, gots leichnam, gots Sandt valentin, das parle; vmb solche sein gethane schwûr, der er mit glaubirdigenn[4] personen vberwiesen, ist gestrafft, hat ein ewige vrphed gethann, mit rutten aussgehauen, vnnd jm das lanndt funff jar lang verpotten. Act. am Mitwochenn nach Mathej Anno 1510.[5]

ad art. 129

Erclerung eines zweiffels, wan durch ein geûbte schlachtung vnd verwundung gesworne vrphede nit verbrochen werde.[6]

Als am 129. Artickel[7] der Halsgerichtsordnung gesetzt ist, wie man die vrphedeprecher straffen soll[8], Also ist zu schuldenn kumen, das einer ein ewige vrphed geschwornn hat, die leut bey recht pleibenn zu lassenn, wie dan gewonlich jn den ewigenn vrpheden gesetzt ist. Aber daruber hat er nochmals aus vnwillen vnnd zorn einen zu Bamberg auff dem Marck[9] geschlagenn vnnd verwundt, vber das alles geclagt ward[10], das sich derselbig verwundt jn der that zu recht gebotten habenn soll, vnd hat der theter desshalb doch aus dem gericht kein aussflucht gesucht, Sunder sich erpotten, wes er domit gefrevelt, mit der obrigkeit darumb mit[11] jrem willen zu vertragenn, auch allen beleydigtenn Burgerlich gerecht zu werden, vnnd was er jm rechtenn verlustig[12] were, dem volg zu thun, vnnd dasselbig nach notturfft zu verburgenn; dagegen aber die anclegere vermeinten, solcher theter solt als[13] ein vrphedeverprecher[14] peinlich straff verwurckt habenn: Also hat mein genediger herr von Bamberg jn eigner person sambt etlichen gelertenn vnd vngelerten Rethen bewegenn[15] vnnd erclert, das obangezeigte that vnnd dergleichenn, So einer, als obstet, der

---

1) gotslesterer *B.* 2) art. 127] *B.* 3) gots schendt *B.* 4) glaubwürdigen *B.* 5) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.* 6) gebrochen werden *B.* 7) Artickels *Z.* 8) sollen *B*] en *durchstrichen.* 9) Marckht *B.* 10) war *B.* 11) nach *B.* 12) verlustiget *B.* 13) es als *Z*] es *ist durchstrichen.* 14) vrphedbrecher *B.* 15) bewogen *B.*

obrigkeit vnd dem rechtenn gentzlich gehorsam vnnd genug[1] sein wolle, nit als ein verbrecher einer gesworen vrphede peinlich zu straffenn sey, es erfunden sich dan ander pöser geferlicher vmbstende, die jnn diser geschicht nit furpracht wordenn sind. Erclert am Sambstag nach Sandt Jacobstag jm funffzehenhunderten vnd aylfften Jare. [1511.][2]

ad art. 137 bis 139 Rathschlag, wie ein Briffelscher Peinlich gestraft werden möge.

Edel, Erbar vnd Vheste gnedige günstige herrn, mein willige dienst sein E. g. zuvor bereit. Eür schreiben mit zuschickung des fals oder geschicht eines geübten falsch vnd angeheffte frag: „Wie ein solcher felscher, der einen allten brief vnd verschreibung jnn ein neuen verwandelt vnd darinn jme zum vortheil gesatzt, vnnd die beschwerungen, jnn allten Briefen verleibt, aussgelassen, das Sigell von der allten Verschreibung gezogen vnd der neüen angehengt, Peinlich möcht gestrafft werden“, dann dise sachen etwas zweivenlich sein solle, habe jch verners jnnhallts vernommen.

Nun ist nit weniger, das sich jnn kurtz verschinen jaren jnn gleichem fall vor meinen gnedigen herrn Hertzog Wilhelm vnd Ludwigen von Baiern gebrüderen, Dess Gumppenbergers halben, solcher zweivel auch gehallten hat, Als jr dess guth wissen oder gehört habt.

Vnd mag solcher zweivel bei euch darumb erweckht sein, das zweier gestalt Missethat sindt: etlich werden gemeine oder ordennliche genant: Publica et ordinaria. Die haben jm Rechten ein gesatzte aussgedruckhte Straff, de quibus habetur mentio *Jnstit. de publicis judic. in princ.*[3] et in *l. 1 ff. eod.*[4]; et ideo dicuntur publica, quia cuilibet de populo persecutio eorum plerumque datur. Et ideo dicuntur ordinaria crimina, quia certam poenam imponunt. Die anndern werden sonderliche vbelthat genant: Crimina privata et extraordinaria, vnd darumb, das

---

1) genügig *B.*

2) *Steht in B und Z, der Text ist nach Z gegeben.*

3) Pr. I. de publ. jud. (4, 18): magna diversitas est eorum et in instituendis et in exercendis.

4) Fr. 1 de publ. jud. (48, 1): Non omnia judicia, in quibus crimen vertitur, et publica sunt, sed ea tantum, quae ex legibus judiciorum publicorum veniunt.

die Peen oder Straff derselben nit Peinlich gesatzt oder benant wirdt, Sonnder jnn dem willen vnd erkanntnuss dess Richters gestellt ist, dieselben nach gestalt der missethat vnd auch der Person aufzulegen: Jn his enim privatis criminalibus certa poena non est determinata, sed eorum poena committitur judicis arbitrio, ut secundum qualitatem personae et delicti poena imponatur: *l. 1 ff. de effractoribus et expilatoribus*[1] et *l. fi. ff. de furtis*[2] et *l. fi. ff. de privatis delictis.*[3] Nun ist whar, das jnn ordenlichen missethaten die Straff nit soll geendert werden, Sonnder dem Richter ist bevolhen, nach Satzung der Recht die Peen aufzulegen: poene enim impositio legis potestate demandatur: *l. ordine ff. ad [municipalem]*[4], ibi: cum facti quidem quaestio sit in potestate judicantium, juris autem auctoritas non sit[5] et *l. 1 § 4 ff. ad Turpillianum.*[6]

Nun ist falsch oder felscherei ein gemein missethat (publicum crimen) vnd hat jm Rechten ein benannte gesatzte Straff, die ist, das einer ewigclichen jnn das elend verwisen solle werden vnd ist verlustig aller seiner haab vnd güter: *l. 1 § fi. ff. ad legem Corneliam de falsis.*[7] Solchs mag den zweivell erweckht haben; vnd Nachdem die Lampertischen Recht oder Gesetze einen offenbaren Schreiber, der ein falsch Jnstrument oder falsch brief schreibt, die Straff auferlegt, das demselben ein Hanndt soll abgehauen werden, ut in *Lomparda: de his, qui chartam falsam contra legem scripserunt l. 1*[8] vnnd die Keiserlichen Recht an vil ennden von hennden oder anndern Glider-

---

1) Fr. 1 § 1 de effract. (47, 18): quibus nulla specialis poena rescriptis principalibus imposita est, idcirco causa cognita liberum erit arbitrium statuendi ei, qui cognoscit.

2) Fr. 93 de furtis (47, 2): meminisse oportet nunc furti plerumque criminaliter agi . . . . non quasi publicum sit judicium . . .

3) Fr. 3 de priv. del. (47, 1): si extra ordinem ejus rei poenam exerceri velit, tunc subscribere eum in crimen oportebit.

4) *Fehlt in der Handschrift.*

5) Fr. 15 pr. ad municip. (50, 1): cum facti quidem quaestio sit in potestate judicantium, juris autem auctoritas non sit.

6) Fr. 1 § 4 ad SC. Turp. (48, 16): facti quidem quaestio in arbitrio est judicantis, poenae vero persecutio non ejus voluntati mandatur.

7) Fr. 1 § 13 de lege Corn. de fals. (48, 10): Poena falsi vel quasi falsi deportatio est et omnium bonorum publicatio.

8) Lombarda I 29 de eo, qui cartam falsam contra legem scripserit, l. 1 = Rothar 243: Si quis cartolam falsam scripserit aut quodlibet membranum, manus ei incidatur. *Manuskript* compar statt Lomparda.

abschneiden meldung thun, ut in *Authentica: sed novo jure C. de servis fugitivis*[1] etc. et in *c. imperialem § scriba de prohibita feudi alienatione per Fridericum* in versiculo *feudo*[2], so möchten ettlich durch vergleichung der obangezeigten felscherei sagen, das jnn disem fall solche Straff gleich wie einem offenbarn Schreiber, dem Übeltheter, der einen Brief gefelscht, das Siegel abgezogen, auch mit der handt abzuhauen gestrafft werden solle.

So möchten ettliche sagen, das solche Peinliche vnd leibliche Straff vmb obangezeigte felscherei zu gering were; dann der gebrauch vmb dergleichen vbelthat where, das man einen solchen verbrennen solt, dann der Theter het am ersten einen falschen brief von neüem lassen schreiben; Jtem er hett einen gerechten Brief vntüchtig gemacht, dennselben vielleicht verborgen, verschoben oder verrissen; Jtem er hett das Sigell von einem gemachten Brif gezogen vnd dasselbig seinem falschen Brief angehanngen; Jtem der Theter hat sich auch desselben falschen briefs gebraucht vnd gebrauchen wöllen vnd dardurch dess, des er jn craft des gerechten Briefs zu thun schuldig gewesen vnd villeicht mit dem Aid zu thun verpflicht hat, freihen wöllen vnnd allso Seinem öberstem Erb- vnd Lehenherrn jr Gerechtigkeit dardurch endtzihen: Aus solchen vmbstenden, dardurch solche vbelthat beschwert wirdt, were er auch mit dem feür zu straffen oder vom leben zum tod inn annder weeg zu bringen.

Solchen zweivel aufzuheben ist wissentlich vnd offenbar, das jnn mancherlei weiss vnd gestalt felscherei gebraucht wirdt, Als mit verwilligung, mit schreiben, mit sagen oder mit reden, mit der that vnd mit gebrauchung: Consensu, scripto, dictu, factu et usitatione; mitt verwilligung: wann einer ein guth, das er vor einem andern verkauft oder versetzt hat, darnach einem andern verkaufft oder versetzt fur vnverkauft[3] vnd vnverpfent; mit Schreiben: wann einer falsch schreibt oder die Warheit, so vor geschriben, austilgt oder jme ein Erbschaft felschlich zu-

1) Auth. *zu* c. 3 de serv. fugit. (6, 1): Sed novo jure, si criminis qualitas membri abscissionem exigat, una sola manus abscindetur . . .
2) II Feud. 55 § 1: Scriba vero, qui hoc instrumentum sciens conscripserit, post amissionem officii cum infamiae periculo manum amittit.
3) *Ms.* vnerkauft.

schreibt; Jtem mit Sagen, reden oder wortten: Als wann ein zeüg falsch zeügnuss gibt, Ein Richter ein falsch vrtheil spricht. Jtem mit der that: So einer die mas oder gewicht felscht, Sigell abzeücht, durres fleisch vnnd Saffran mischt, Tormantill[1] vnd wachs mengt, Alchamey treibt oder müntz felscht. Jtem durch gebrauch: der sich für ein Ritter, Doctor oder Notarien dargibt vnd doch keiner ist, vnd der sich falscher brief oder Jnstrumenta gebraucht: Solche vnd dergleichen noch mher falscherei werden nach grösse vnd gestalt der vbelthat nit mit gleicher Straff, Sonder nach gestallt einer jeden missethat, eine mittler vnnd die annder höher, etlich mit dem leib, etlich mit dem leben vnd jnn annder weis, wie solches die Recht an vil ortten aussdenckhen, gestraft vnd sonnderlich: der falsche muntz macht, wirdt mit dem feür nach Keiserlichen Rechten vom leben zum tod bracht: *l. si quis nummum C. de falsa moneta*[2]; Also das falsch oder felscherei nit jmm Rechten ein gleiche Straf hat, Sonnder ein felscher herter oder geringer, dann der annder, gestrafft wirdt. Darumb will jch den vorigen zweivel auflösen vnd beschlissen, das auf den heütigen tag alle peen vnd Straff jnn der erkenntnuss vnd jnn dem willen dess Richters sthet: Der mag aus beweglichen vrsachen die Straff, so jch oben ordennlich genant hab, die die Keisers Recht benennen vnd setzen, mheren oder mindern: *l. hodie ff. de poenis*[3]; Et quamvis ille textus loquatur in extraordinariis[4] seu arbitrariis criminibus, tamen glossa ibidem textum etiam ad ordinaria extendit et ibi jura allegat.[5]

Solches auch ist der gemain beschluss aller Rechtsgelerten: Bartolus Baldus etc. in *l. quid ergo § poena gravior ff. de*

---

1) = Tormentilla, *Rotwurz*.

2) C. 2 de falsa moneta (9, 24): Si quis nummum falsa fusione formaverit . . . . omni dilatione submota flammarum exustionibus mancipetur. *Manuskript:* si quis nummos.

3) Fr. 13 de poen. (48, 19): Hodie licet ei, qui extra ordinem de crimine cognoscit, quam vult sententiam ferre, vel graviorem vel leviorem, ita tamen ut in utroque moderationem non excedat.

4) *Manuskript:* altera ordinariis!

5) *Glosse zu* fr. 13 de poen.: Extra ordinem vel ordinarie, *wozu eine Reihe von Stellen angeführt wird, z. B.* fr. 32 de lege Corn. de fals. (48, 10), fr. 3 § 5 ad leg. Corn. de sic. (48, 8) *u. s. w. Ähnlich die Glosse zu* c. 3 de causis, ex quib. infam. (2, 11) v. remisisse.

his, qui notantur infamia[1] et doctores in *l. etsi severior*[2] et in *l. Si Posidonium C. ex quibus causis infamia irrogatur*[3]; enim habet mirabilem potestatem in maleficiis, qua causa cognita potest legem transgredi, ut in dicto *§ poena gravior*, ibi ultra legem, et ibi est optima *glossa in verbo onerasset*[4], vnd ist nit vnbillich, nach gestalt der vbelthat die Straf zu scherpfen oder zu mildern: Multis enim grassantibus et delinquentibus opus est exemplo, *ff. de penis l. aut facta § fin.*[5], ut pena unius sit metus multorum, damit anndere ein Beispil nemen vnd forcht gewinnen, Sich von solchem vbel zu enthallten.

Vnd stehet zu einem Richter, zu erkhennen vnd zu bewegen, was gros vbel darauss entsthen möcht, wann soliche felscherei nit mit grosser scherpf sollte gestraft werden. Der Richter hat auch zu bewegen die jugent oder das alter des vbeltheters. Der Richter soll auch bewegen, wie vor in gleichem fall ein solcher vbeltheter gestraft ist worden. Respectio enim haberi debet ad poenam, quae talibus delictis consuevit imponi, prout in *glossa* dicta *§ poena gravior in verbo onerasset* et ibi per doctores.[6]

---

1) Fr. 13 § 7 de his, qui notantur infam. (3, 2): Poena gravior ultra legem imposita existimationem conservat. *Bartolus bemerkt zu dieser Stelle u. a.:* Oportet ergo, quod judex causa cognita et justa ratione motus penam augeat vel minuat . . .

2) C. 3 de causis, ex quib. infamia (2, 11): Etsi severior sententia dici debuit, tamen cum proconsul . . . mitiorem sententiam dixerit.

3) C. 4 de causis, ex quib. infam. (2, 11): quando sententiae severitas cum ceteris damnis transigere videatur. *Hierzu sagt Baldus u. a.:* Iudex non dicitur excedere modum vel minuere, quando hoc facit in criminali causa cognita.

4) *Glosse zu* fr. 13 § 7 de his, qui not. infam.: Sed quomodo potest poenam judex minuere vel augere, cum ex legis hoc pendeat potestate . . . *Resp.:* hoc verum est post sententiam, sed in ipsa sententia potest vel minuere ratione forte juventutis vel senectutis . . . vel augere, ut cum multis grassantibus opus est exemplo. *Das Manuskript hat statt* onerasset : enarassat.

5) Fr. 16 § 10 de poen. (48, 19): Nonnunquam evenit, ut aliquorum maleficiorum supplicia exacerbentur, quotiens nimium multis personis grassantibus exemplo opus sit.

6) *Glosse zu* fr. 13 § 7 de his, qui not.: Jtem qualiter in extraordinariis potest augeri vel minui, cum nulla sit per legem statuta certa? *Resp.:* referas te ad id, quod fieri solet ex consuetudine de tali crimine, quod cum excesseris, dicaris augere vel minuere . . *So Bartolus zu dieser Stelle:* glossa dicit optime, quod debet inspici illud, quod consuetum erat fieri pro simili delicto.

So ist auch whar vnd offenbar, das gemeintlich jm gantzen Reich die Peen vnd Straff vmb missethat nach erkhentnus des Richters, nach gestalt der sachen vnd auch Person vnd, wie gebreüchlich vnd durch einen gebrauch ist eingefürt worden, geurteilt wirdt, vnd das den gesatzten Straffen jm Rechten nit allweg gevolgtt; Solche Recht haben auch auf disen heüttigen Tag nit alle Stat, Sonnder die gewonheit het diselben geschriben Straff nidergedruckht vnd vberwunden, vnd werden nit also gehalten: facit *l. de quibus in fi. (verb.) ff. de legibus.*[1] So ist auch der ordenliche Straff vmb felscherei, wie jch oben angezeigt hab, ut puta deportatio et bonorum publicatio, durch die neüen geschribnen Recht, Nemlich jnn dem, das einer sein Haab vnd güter soll verloren haben, endtzogen *Authentica: bona damnatorum C. de bonis damnatorum*[2]; aber die verweisung ewigclich: et sic deportatio, oder ein zeithlanng: et sic relegatio, wirdt noch teglich geübt nach gestalt der vbelthat.

Vnnd beschlisslich vf Eur gnaden begeren, wie einer soll gestraft werden, der die that gethan vnd fälscherei gebraucht hat[3] bedechtlich vnd geverlich oder triglich, wie jnn angezeigtem vberschickhtem fall geschehen ist, Sag jch:

> Das ein solcher mag mit Vrthl vom leben zum Tod bracht werden. Jch sage oder schreib nit, das man disen gefanngenen mann also straffen oder tödten sollte, Sonnder jch sag vnd schreib jnn einer Gemein, das einer, der also misshandlt, wie jch durch Eur Schreiben bericht bin, mit Vrthl getödtet mag werden. Jch sag vnd schreib auch, das ein solcher felscher sonst an seinem leib offentlich mög gestraft werden, als ein hanndt abzuhauen, vnd will solches nach gestalt der Sachen vnd Person dem Richter zu seiner erkantnuss heimbgesetzt haben, am leben oder am leib zu straffen. Doch solle der gefelscht brief, oder So man Sie

1) Fr. 32 § 1 de leg. (1, 3): quare rectissime etiam illud receptum est, ut leges non solum suffragio legislatoris, sed etiam tacito consensu omnium per desuetudinem abrogentur.

2) Authent. Bona damnat. (*aus* Nov. 134) (9, 49): Bona damnatorum . . . non fiunt lucro judicibus, aut eorum officiis, neque secundum veteres leges fisco applicantur, sed ascendentibus et descendentibus et ex latere usque ad tertium gradum, si supersint.

3) *Im Manuskript ist die ganze Stelle verderbt.*

bede kundt haben, der alt vnd der neü, öffentlich an dem markht an ein Seul gehanngen vnd darnach verbrennt werden.

Das hab jch vff verbessern eines jeden, vff begern E. g. mit der kurtz anzeigen wöllen, den jch zu dienen willig bin.

Datum Mittwoch nach Kilianj anno etc. 20. [1520]

Eucharius Stainmetz Doctor.[1]

Ein sülicher felscher werd am leben[2] oder am leib gestrafft, das geschicht mit Recht vnd stehet zum Richter.

Est in arbitrio judicis[3], dum modo[4] non excedat rationem.[5] Den Edlen, Gestrenngen, Hochgelerten, Erbarn vnd Vhesten dess Hochwürdigen fürsten vnd herrn, herrn Georg, Bischoffen zu Bambergs weltlichen Räthen, meinen gnedigen herrn.[6]

ad art. 142.

Peter Fischer c/a Paulus Weinmann.

Clag.

Herr richter! Peter Vischer, der ancleger, Clagt zu Paulusen Weinmann, den vbeltheter, so gegenwerttig vor Gericht Steet, der missethat halb, So er mit dem, das er mit N., Seiner Ehlichen Tochter, vnkeüschheit getriben vnd sich mit jr jnn fleischlichen Werckhen vermischt hat, wie er dann solches jnn seiner Vhrgicht bekennt; damitt Er, diweil sein ehliche hausfrau noch jm leben, nit allein das heilig Sacrament der Ehe, vnd derhalb die ordnung der heiligen Christlichen Khirchen, hoch missbraucht vnnd geschendet, Sonnder auch sein Ehleibliche tochter vmb jr junckhfreülich Ehr vnd guten Leimuth jnn vnehre, Schanndt vnd laster bracht hat.

So bitt Er demnach, diser clag halb, alle handlung vnd aufschreiben[7], Wie das alles nach löblicher rechtmessiger ordnung meines genedigen herrn von Bambergs peinlichen gericht genugsamb geschen, vleissig ermessen vnd darauf erkhennen wolt, das der Beclagtt, vmb die übelthat, mit seiner aigen

1) *Ms.* Eustachius] *Wohl sicher identisch mit* Eucharius Steinmetz *aus Heidingsfeld, der 1494. 1495. 1497 in Bologna auftaucht und von 1520 an Syndicus des Domkapitels Würzburg ist. Vgl. Knod, Deutsche Studenten in Bologna S. 555.*

2) *Ms.:* am leben oder am Leben oder am leib.

3) *Ms.:* judicem. 4) *Ms.:* domino.

5) *Ms.:* rationis. 6) *Steht in B allein.*

7) *Ms.:* aufzuschreiben.

bekanntnuss vberwunden, mit enntlicher vrthl vnd Recht peinlich vom leben zum Tod gestrafft werde etc.

Vrthl.

Dieweil Paulus Weinman mit N., Seiner Ehlichen tochter, vnkeüscheit getriben vnd sich mit jr jnn fleischlichen werckhen vermischt, Als er dann solches jnn seiner vhrgicht nach der leng bekhannt hat, damit Er, dieweil sein Ehlich hausfrau noch jm leben, nit allein das heilig Sacrament der Ehe, vnd desshalb die ordnung der heiligen Christlichen Kirchen, hoch missbraucht vnd geschendet, Sonnder auch sein Ehliche Tochter vmb jr junckhfrauliche Ehr vnd guten Leimuth jnn vnehr, Schandt vnd laster bracht hat:

Jst, nach Stattlichen gehabtem guten Rhat, entlich zu Recht erkannt, Das gedachter Paulus Weinman mit dem Schwert vom leben zum tod gestrafft vnd sein Cörper mit dem feür verbrent werde.[1]

a

ad [A]rt. 146

Vff was vmbstende einer, der in gestalt der Ee zwey weiber betrogen, zum tode gestrafft wordenn ist.

Nachdem meins gnedigenn herrn Halsgerichtsordnunge Sunder vmbstendt berurt, darauff einer, der jn gestalt der ehe zwey weyber betreugt, zum tode gestrafft werdenn mag, Also ist zu schuldenn komen, das einer desshalb nach gemelter mass zum tode verurteylt wordenn ist. Actum Montags nach Johannis Baptiste Anno etc. viiij. [1509].[2]

Nachdem Einer[3], So gegenwertig vor gericht stet, ein elich weyb zu Scherdingenn jn Beyernn genumen, mit jr doselbst zu kirchenn vnnd gassenn[4] gangenn, Auch darauff kinder mit jr erzeugt[5], Aber nachmals bey leben obgemelts seines eeweybs alhie jnn der stat Bamberg ein andre frauen eelicher gestalt genumen, Auch also offenntlich zu kirchenn gefurt, der darauff etliche kinder gemacht vnnd zusambt[6] solchem[7] jemerlichenn betrug nach laut seiner selbst bekant-

1) *Steht in B allein.* 2) 1508] *B.* 3) Wolf Marder, der Weber] *B.* 4) strassen *B.* 5) gezeigtt *B.* 6) zu *B.* 7) solchen *B.*

nus willenn gehabt, vonn der andernn frauenn wegkzuzihenn vnnd solcher andern frauenn das jr zu entragenn, Mit dem allenn das heilig Sacrament der ee vnd desshalb die ordnung der heiligenn Kirchenn höchlich misspraucht vnd geschendet, auch gemelttenn beden frauenn, die vor disem gericht guts erlichs stands vnnd geruchts erschollenn, an solichem jrem erlichenn[1] standt, guten leumut vnnd zeitlichen gutern durch bestimbte vbelthat mercklich zu wider schadenn vnnd nachtayl gehandelt vnnd ferner zu beschedigenn jn willen vnnd pöser vbung gewest vnnd also nach laut meins gnedigen herrn vonn Bambergs[2] Rechtmessigen reformacion erfunden: Darumb, aus solchen vnnd andern gutten beweglichenn Rechtmessigenn vrsachenn vnd statlichem[3] gehalttem Rat, ist entlich zu recht erkannt, das gnantter ·N·[4] vmb gemelte vbelthat mit dem wasser vonn dem[5] lebenn zum tod gestrafft werden sol.[6]

b

ad art. 146

Clag vnd vrtheil contra den Zwickhstein, so drei Ehweiber zur Ehe genommen.

Clag.

Herr richter! Peter Jacob, der ancleger, clagt zu Hannsen Zwickhstein, dem übeltheter, so gegenwerttig vor gericht sthet, der missethat halben, so Er mit dem, das er hievor vnd erstlich ein Ehlich weib von Nürmberg bürttig, Khatharina genannt, genommen, mit der zu Melckhenndorff bei Culmbach zu Khirchen vnd strassen gangen ist, vnd nachmals vnwissent, ob diselb sein erste hausfrau noch jm leben ist oder nit, noch zwo junckfrauen, So beede noch jm leben, ein Zum Gefelle vnd die ander zu Ruchendorff, zu der ehe genommen vnd sich mit jder inn fleischlichen wercken vermischt, Als er auch mit der zu Rüchendorff zu Kirchen vnd strassen ganngen; ist auch inn der handlung vnd vbung gewest, noch ein junckhfrau Zum Kupferberg zu der Ehe zu

---

1) Ehlichen *B.* 2) Bamberg *B.* 3) Statlichen *B.* 4) Wolff Marder *B.* 5) vom *B.* 6) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.*

nehmen jnn mainung, mit jr seinen willen zu verbringen vnd alssdann von jr zu gehen, wie er sich dann von der Zum gefelle gethan, Auch willens gehabt, Sich von der, die Er zu Rugendorf genommen hat, auch zu thun: Alsdann das alles sein bekanntnuss angezaigt, damitt Er, zusambt solchem jemmerlichenn betrug, das heilig Sacrament der Ehe vnd desshalb die ordnung der Christlichen Kirchen hoch missbraucht vnd geschendet, vnd den gemellten dreien Weibssbilden, Sonderlichen den letzten zweien, So er junckhfrauweiss genommen, vnd vor disem Gericht guts ehrlichs Stanndts vnd gerüchts erschollen, An solchen jrem Leimuth durch solche vbelthat mercklich zuwider schaden vnd nachteil gehandlet hat,

vnd bitt, das jr, diser Clag halben, alle handlung vnd auffschreiben, wie das alles nach löblicher rechtmessiger ordnung meines genedigen fürsten vnd herrns von Bambergs peinlichen Gericht genugsamblich geschehen, vleissig ermessen wolt, vnd das darauf der beclagt, vmb die vberwunden vbelthat, mit entlicher Vrthl vnd Recht peinlich vom leben zum tod gestraft werden.

Vrthell.

Nachdem Hanns Zwickhstein, So gegenwerttig vor Gericht sthet, hievor vnd erstlich ein Ehlich weib vom Nürmberg bürtig, Katharina genannt, genommen, mit der Er zu Melckhendorff bei Khulmbach zu Kirchen vnd Strassen ganngen, vnd nachmals vnwissent, ob dieselb sein erste hausfrau noch jm leben seie oder nit, noch zwo junckhfrau, die noch im leben sein, eine Zum Gefelle vnd die annder zu Ruchendorff, zu der Ehe genommen vnd sich mit jeder mit fleischlichen werckhen vermischt hat, Als er auch mit der von Rugendorff zu Kirchen vnd Strassen ganngen, Jst auch jnn handlung vnd vbung gewest, noch ein Junckhfrau Zum Khupferberg zur Ehe zu nemen, jnn mainung, mit jr seinen willen zu verbringen vnd alssdann von jr zu gehen, wie Er sich dann von der Zum Gefelle gethan, vnd auch willenns gehabt hat, Sich von der, die Er zu Rugendorff genommen, auch zu thun, alsdann das alles sein bekantnuss anzaigt, damit er,

zusambt solchem jemmerlichem Betrug, das heilig Sacrament der Ehe vnd desshalben die Ordnung der heiligen Christlichen Khirchen höchlich missbraucht vnd geschenndet, Auch gemellten dreien Weibssbildern, vnd sonderlichen den letzten zwaien, So er junckhfrauweis genommen, vnd vor disem Gericht guts ehrlichs Standts vnd geruchts erschollen, an jrem solchem guten Leimuth durch solche vbelthat mercklichen zu wider, schaden vnd nachteil gehandelt hat:

Jst darumb aus solchen vnd anndern guten beweglichen vnd rechtmessigen vrsachen vnd Stattlichen gehabtem Rath entlich zu Recht erkennt, Das gedachter Hanns Zwickhstein, vmb angetzaigte vbelthat, mit dem wasser von dem leben zum tod gestrafft werden solle.[1]

ad art. 154

Erclerung, welches fur vehdbrieff gehaltten werdenn sollen, die peinlich straff auff in tragen.

Jtem[2] jnn dieser vnnsser halsgerichtsordnung ist am Cliiij [154.] Artickel gesatzt, wie mit mutwillig vhede zum tod gestrafft werden solle, vnd nachmals zweiffel eingefallen, was fur ein solche vhede gehalttenn werdenn solle, vnd deshelb erclert, wie hernach volgt, vnd Nemlich also:

So einer schreibt, das er jemandts vheindt sein wolle, oder das er, pöser tetlicher handlung halb, die todstraff auff jn tragenn, sein ere verwart habenn wolle, oder so einer sunst, ausserhalb obgemelter wort, solche pöse verpotene tetliche handlung, die, als obstet, todstraff auff jn tragenn, mit verstendigenn worttenn schrifftlich drohet: der mag darumb mit dem Swert, als ein landtzwinger zum tode gestrafft werden, vnangesehen, ob er kein weyttere tat darauff geubt het.

Wo aber schrifftliche geferliche vnzimlich betroung mit lindern oder tuncklernn wortten gescheenn, daruff mag man, nach scherpff vnnd gestalt derselbenn wort vnnd sachenn, ferner geburlich frag, handlung oder versicherung, nach erfindung solcher ding, furnemenn vnnd gebrauchenn.

---

1) *Steht in B allein.*
2) es ist zu schuldenn komenn] *im Ms. eingeklammert.*

Sunderlich ist zu merckenn, ob einer jemandt solche tat schrifftlich trohet, die, ob sie gleich also verpracht wurde, kein straff zum tod oder sunst auff jr truge, So mocht solcher betroung halbenn kein straff darauff volgenn, dan sich nit gezimet schrifftliche betroung mer, dan die getrotenn werck, ob die verpracht wurdenn, von rechts wegenn zu straffenn.

Diese erclerung ist gescheenn jm Funffzehenhunderten vnnd jm Achtenn Jare [1508].[1]

ad rt. 156

Erclerung, so eine ein kindlein verporgner weyss tregt, williglich allein gepirt, das kindlein stirbt[2], die mutter furgibt, das kindlein sey on jren willen in[3] der geburt gestorbenn. *[Am Rande:]* Clvj [156.] Artickl.

Jtem es ist zu schuldenn komenn, das ein tod kind an heimlichenn[4] verporgenn stetenn funden wardt, Auch die mutter desselbenn erfarenn, angenumen vnnd desshalb, als sich gepurt, bespracht wordenn ist, die hat furgebenn, wie[5] sie das kindlein nit erwurgt habe, sunder es sey tod vonn jr komenn, vnd sich also[6] darauff enntschuldigen wollenn. Jst erclert: Wo nun eine ein kindlein[7] allein vnnd heimlich vff ein lawgen gepiret, das nach anzaigung seiner glider das lebenn gehabt hat, vnnd an heimlichen stetenn verporgenlicher weyse tod funden wirdt: Soll erstlich achtung gehabt werdenn, ob man etliche sundere zaichenn findenn mocht, domit das kindt erwurgt wordenn were; wo aber dieselbenn zaichenn nit genugsam fundenn wurden, So ist doch aus dem, das die muter das kindlein heimlich getragen, allein vnnd verporgenlich[8] gehabt vnnd hingelegt, Auch sich nach der geburt nit als ein kindelpetterin gehalttenn[9] hat, das keinem solchen weyb geburt, Auch an jme selbst ferlich vnd todtlich ist, eine strenge starcke vermuttung wider dieselbenn mutter, das sie das kindlein domit jn oder nach der geburt erwurgtt Oder an seinem tode schuldig sey, vnnd desshalbenn [bekantnuss] der warheit durch gepurlich peinlich frage,

1) *Steht allein in Z.* 2) stirbt vnd *B.* 3) an *B.* 4) heimblichen ortten funden wurdt *B.* 5) das *B.* 6) darauf allso *B.* 7) khindt *B.* 8) verborgen *B.* 9) kindtbetterin verhallten *B.*

wo es not sein wurde, zu suchen.[1] Dan wo jr darjnnen solt glaubt werdenn, mochten sich alle dergleichenn pösshafftige muter darauff enntschuldigenn vnnd von peinlicher geburender straff erretten. Doch wolt die mutter des totenn kindes mit personenn, den deshalb zu glaubenn sein mocht, oder andernn guttenn vrsachenn weysenn oder anzaigenn, das sie an des kindes tode nit schuldig were, das solle zuforderst gehort, vnnd, wass solche entschuldigung auff jr trage oder nit, durch die verstendigen ermessenn werdenn. Diese ercleruug[2] ist gescheenn jm funffzehenhunderten vnd achten [1508.] Jare.[3]

ad art. 158

Wie ein dirn darumb, als solt sie ein kind erwurgt, zu gefencknus angenumen worden ist, vnd sich in solcher gefencknus als ein junckfrau angezeigt, aber allererst darinnen ein tod kindt geboren hatt.

Jtem es ist zu schuldenn komenn, das ein todt kindt funfen vnnd ein dirnn, die fur junckfrau gieng, doch milch jn jren prustenn gehabt, angenomenn worden ist, die solche milch verursacht, als soltte das naturlich vonn verhalttung weyblicher kranckheit komenn; vnnd als sie etliche tag jm kercker gelegenn, vnwissent, das sie ein kindlein truge, Jst jn der gefencknus ein tod kind vonn jr komenn: das in besichtigung vast jemerlich erfunden, vnnd die frau bekannt, das sie viel zu abtreibung des kindleins geessen hab; Aus dem etlich gezweivelt, das erst gefundenn tod kindlein mocht auch ir sein; wan ein frau, die zwey kind trag, mocht vber etlich tag eins nach dem andern gebern. Vnnd, wo sie nit vbels zu handelnn geneigt gewest vnnd gewist, das sie ein kindlein getragenn, das het sie williglich, als sie gefencklich eingelegt warde, eroffent, Auch jrer bekantnus nach nit also dem tragenden[4] kindlein zu nachteyll geessenn, domit jr vnnd dem kinde nit schadenn widerfaren were. Dieweyl sie aber solchs verporgenn[5] vnnd das kindt jn solcher ferligkeit heimlich gehabt, Auch zu verderbung des-

1) vnd dessbalben Bekanntnuss der Warheit durch gebürlich peinlich frag, wo es nit seine wurde, besuchen] *B. Im Text ist* bekantnuss] *aus dem sonst verderbten Text von B eingesetzt.* 2) Actum 1508 Jar] *B.* 3) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.* 4) volgennden *B.* 5) verpogenn *Z*, verborgen *B.*

selbenn geessenn habe, sey sie seines todes vrsach, vnnd muglich, das sie dartzu des erst gefunden todten kindes mutter auch sey. Aber als man durch grundig erfarung erfunden[1], das gedachte gefangene frau das erst tod gefundenn kindlein nit gehabt, Jst ir des andern kindleins halb, darfur sie, als obstet, geessenn vnnd jn der gefencknus tod geborenn hat, genad gescheen, vnnd mitsambt jrer mutter, die sie solch kindt tragennd gewist vnnd auch verschwigenn hat, Als sie etliche zeit bede jn gefencknus gestrafft, auff ewig vrphede[2] das landt verpottenn. Sollichs ist[3] gescheenn zu Weischenfelt[4] jm 1509. Jare, vnnd alhie als ein seltzsamer fale eingeschriebenn.[5]

ad . 162 Straff der morder etc.] Also ist zu Amberg Ao. 1530 ein weber, der sein gevatter Paul Hans Zayffen nachgelasene wittib, geborne Hornungin, sampt irer tochter vnd maidt jamerlich[6] vnder schein, als wolte er ein schatz in jrem haus graben, ermördt hat, erstlich geschlaifft, mit gluenden zangen gerissen, geschunden vnd auff offenem marckht gevirthejlt worden in beiwesen viler fürsten vnd anderer leuth hohes vnd niders standts.[7]

ad t. 168 *Zu Abschnitt 1—3*] Rechtmessige vrsach der benottigung. *Zu Abschnitt 4*] anzeygung vnrechtlicher notwerhe. *Zu Abschnitt 5*] oder vbersch[r]eyttung vnstrefflicher nott- oder gegenwerhe vnd schutzung.[7]

ad t. 174 Nota casum: Wilhelm von Lichtensteins, So bei Ruspach von etlichen dess Adels erschossen worden vnd keiner der Theter sein wöllen.[8]

ad t. 183 Wie zur zeit bey einem gefangen dieb gut, so er personenn jnn fremdenn landen gestolen, funden, vnnd erclert, des diebs gefencknus denselben beschedigten zu verkünden, solch gut widerzuholen, als dan gescheenn ist. Artic. 183.[9]

Jtem es ist zu schuldenn kommen[10], das ein dieb vmb diebstal gerichtet wart, bey dem wart diebstal erfundenn, per-

---

1) erfunden . . . gefundenn] *in B doppelt geschrieben.* 2) vrphede . . . lands] *in Z ist* lands *durchstrichen;* landt *B.* 3) ist] *fehlt B.* 4) Weischeveldt *B.* 5) eingeschriben worden *B*; *in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.* 6) ermördt] *im Ms. durchstrichen.* 7) *Steht allein in Z.* 8) *Steht allein in B.* 9) Artic. 183] *fehlt Z.* 10) kommen] *fehlt Z.*

sonen jn frembden lannden[1], die vmb des diebs gefencknus nichts westenn, zustenndig; den[2] ist solchs nach[3] laut nachvolgender schrifft zu holenn verkundigt, vnnd also für recht vnnd pillich erclert:

Vnnser freuntlich dinst zůvor! liebenn freundt: Einer genannt Hans Wurm vonn Geroltshaussen ist hie bey vnns vmb geubte[4] vbelthat zu Schesslicz gefennclich einkomen, der jnn geburender frage vnter[5] andern bekannt, das er einem wirt jnn dem[6] warmenn pad bey dem Ellenpogenn, Albrecht Kramer genant, Neunthalben vnnd viertzig Guldenn vnnd zwey Silberenn pildlein gestolenn habe, die auch also bey jme fundenn sindt; darumb, vnnd ander diebstal halb[7], ist Er mit recht gericht wordenn, vnnd dieweyl aber wir vnnd andre des Hochwirdigenn furstenn vnd herrnn, herrn Georgenn, Bischovenn zu Bamberg, vnnsers gnedigenn herrn Ambtleut vnnd richter einen gemeinen bevelh habenn, als das auch recht vnnd pillich ist: Wo gestolenn guth oder geraubte habe jnn seiner gnadenn gericht fundenn[8] were, dasselbig demjhenenn, der das verlorenn hat, widerzugebenn, vnnd wir gemelttem vnnssern[9] gnedigenn herrn jnn seinenn geschefftenn vnnd bevelhen gehorsam zu leistenn schuldig vnnd vnns dem rechtenn vnnd der pilligkeit gemess zu halttenn begirlich vnd gneigt sindt[10], habenn wir euch solchs nit vnentdeckt lassenn wollenn, das gemeltem Albrecht Kramer wissenn antzusagen, vff das er sich[11] zu vnns fuge oder yemants vonn seinennwegen mit volkumlichem gewalt nach solchem gelt vnnd pildlein schicke, dem[12] das vff genugsame quittantzenn gegebenn werdenn solle; doch das er dovon das pottenlon aussricht vnnd den dinernn des gerichts vmb jr muhe vnnd vleis vff eroberung vnnd behalttung gemeltter gestolner habe gelegt, drey gulden gebe. Vnnd wir wollen vns gentzlich zu euch versehenn, So vnnsers gnedigen herrn vnderthanenn vnnd verwannttenn jr hab vnnd gut auch gestolenn oder ge-

---

1) lannden] *fehlt Z.* 2) den es ist *B.* 3) nach] *fehlt B.* 4) geubter *B.* 5) vnd *B.* 6) jm *B.* 7) halber *B.* 8) gefunnden werde *B.* 9) vnnsern *B.* 10) sein *B.* 11) das erstlich *B.* 12) dem] *fehlt B.*

geraubt gut[1] zu euch komenn wurde, jr werdennt[2] darob sein vnnd verschaffen, das jne das[3] auch dermassen widerwerde. Euch freuntlich diennst zu erzaigenn, sindt wir gewilt.

Datum am[4] Sambstag[5] nach Sanndt Johannstag Sunwenden Anno etc. Septimo [1507].

Michael vonn Eyb, Castner, vnd Melchior Seckendorffer, Schulteis vnd richter zu Schesslitz.

An Burgermeister vnd rat jm warmen pad bey dem[6] Ellnpogen.

Jn solchem form ist auch geschriebenn wordenn dem perckrichter vff dem Schrenckennperg, der zweyer Silberenn Ketten halbenn, Michel Jegernn daselbs gestolenn, ausgeschlossenn die belonung der gerichtsknecht.

Zettel.

So Albrecht Kramer nach angezeigter seiner gestolenn habe komenn oder schickenn wirdt, So wollet jn vntter euer oder seiner herschafft bekanttenn jnsigel briefflich vrkunth vnnd notturfftige quitantzenn deshalb mitpringenn lasenn, domit wir seinem ansuchenn glauben vnnd dester furderlicher abzufertigenn wissen.[7] Datum ut in l.[8])

ad t.202 Correctorium jn der Bambergischen Neuen Halssgerichtsordnung.

Wir Georg, vonn gottes Gnadenn Bischove zu Bamberg, als wir hievor aus begnadung vnnd gewalt, vonn Romischer keyserlicher Maiestat, vnnserm[9] aller gnedigstenn herrnn empfangenn, ein reformacion vnnd ordnung vber vnnser[10] halsgericht auffgericht, vnnd vnns darinnen dieselbenn zu mindern, zu meren vorbehalttenn habenn,
vnnd wiewol dan in solcher vnnser ordnung vntter anderm am zweyhundertsten vnd andernn [202.] artickeln gesatzt ist, welchermasen etlich sorglich vnnd schedlich person in ewige

1) geraubt vnd dasselbig zu Euch] *B.* 2) wurdet *B.* 3) solches *B.* 4) am] *fehlt B.* 5) Sambstags nach Johanni A° etc.] *B.* 6) zum *B.* 7) wissen] *fehlt Z.* 8) Datum vt in' libris.] *B*; *steht in B und Z, Text nach Z gegeben.* 9) vnnsers *B.* 10) vnnsere *B.*

gefencknus mogen erkannt werdenn, domit landt vnnd leut vnrechtlicher vergeweltigung vor jn[1] sicher sein, Vnnd aber nachmals jn der vbung erfunden, das derselbenn person viel in solche straff mogenn erkant werdenn, vnnd das vff denselbigenn[2] gefencklich gehaltten personen mancherley nachteyls[3] stet:

Erstlich das viel vncostens darauff geet; Zum andernn, das solche persone aussteigen oder brechenn mogen vnnd furter noch mere beswerung von jn entstet; Zum dritten, das derselbenn gefangen mutwillig freundt mit der zeit ander from[4] vnschuldig leut dagegen fahen vnnd die schuldigen dardurch wider recht ledig machen mogen, das dan hochverechtlich vnnd wider das recht vnnd gemeinen nutz were;

Vnnd dieweyl dan die gemeinenn keyserlichen recht zulasenn, das peinliche verwurckte straff je zu zeitenn nach ermessung[5] des richters mogen geendert vnd beschwert werdenn, Auch an[6] viel ortten jm heiligenn reich solchen sorglichenn personen die augen ausszustechen, domit also land vnd leut vor jne versichert werden, gebreuchlich vnd gewonlich ist, welche straff wir vormals jn vnnser halssgerichtsordnung zu setzen vnterlasen, Aber seithere aus den vrsachenn, als[7] obstet, auch zu setzen fur nutz vnnd gut angesehenn:

So ercleren, setzen vnd ordnenn wir, jn crafft vorgemelts gewalts vnns vonn keyserlicher maiestat gegebenn, so jemant nach vermoge obgemelter vnnser halssgerichtsordnung sovill verwurckt, das er desshalben mit recht jn ewige gefencknus erkannt werden moge, das alsdann nach gelegenheit vnnd gestalt der sachenn zu der vrtheilernn vnnd vnnser Rethe, bey den sie rat suchenn, ermessung[8] steen soll, Solche ver-

---

1) jme *B.*
2) denselben gefencklich gehaltenen *B*, denselbigen gefencklichenn gehaltten *Z.*
3) nachteil entsthet *B*, nachteyls stet *Z.*
4) from *Z*, frembd *B.*
5) ermessigung *B.* 6) an *B*, on *Z.*
7) wie obsthet, solche straff auch zu setzen] *B.*
8) ermessigung *B.*

wurckliche persone ewiglich jn einem kercker oder aber mit verplendung jres gesichts zu verurtheilenn. Des zu vrkundt habenn wir dise erclerung an vnnsser halsgerichtsordnung schreibenn, auch allenthalbenn jn vnnsere halsgericht schrifftlich verkunden lasenn.

Gescheenn vnnd beschlossenn Am Freitag Exaltacionis crucis Nach Cristi, vnnsers liebenn herrnn[1] geburt Funffzehenhundert vnnd jm funffzehendenn Jare[2] [1515].

Wiewol[3] die vorgeend ordnung, peinlicher sachen halb gemacht, nit mit wenig vleis bedacht, So mag doch durch gebrauchung derselbigenn kunfftigen erclerung vnnd pesserung, wie darjnnenn vorbehalttenn, not werden. Dieselbig erclerung oder pesserung, so offt die gescheenn, sollenn jn die nachvolgendenn vnbeschriebenn pletter verzeichent vnnd zu yeder derselbigenn erclerung oder pesserung geschriebenn werden, durch wess bevelch vnnd rat die beschlossenn sey; vnd ist, vmb richtiger schneller findung willen kunfftiger beschlossner pesserung vnnd erclerung, am endt dits Buchleins ein sunder register geordennt.

Georg, von Gottes genaden Bischoffe zu Bamberg.[4]

Vnnsern grus, lieber getreüer! Aus mercklichen vrsachen vnd bewegnussen haben Wir über vnnser Halssgerichtsordnung von wegen der Straff des Augenausstechens ein erclerung, ordnung vnd satzung gemacht, darvon wir die hie beiligennden Artickhel zuschicken vnd begern, Du wôllest den jnn allen vnnsern Halssgerichten jnn vnserm Ambt die bevelhen, hinden an berürte vnnsere vorgedruckhte vnd ausgeschickhte Halssgerichtsordnung schreiben lassen, vnd darob sein, das sich die Schöpfen derselben Halssgericht jnn solchen fellen Solcher vnnserer erclerung, ordnung vnd satzung gemess halten.

Dess verlassen wir vns. Datum etc.

1) vnnsers . . . herrnn] *fehlt B.*
2) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.*
3) *Der folgende Absatz fehlt in B gänzlich.*
4) *Dieser Absatz steht nur in B.*

Teuschnitz	Burgebrach	Gich
Khupferberg	Hertzogaurach	Khunstat
Bamberg	Höchstat	Vilseckh
Lichtenfelss	Vorcheim	Holfeldt
Cronach	Weissman	Weischenfeldt
Memelssdorf	Ebermanstat	Steuffenberg
Schmachtenberg	Schelmberg	Obernscheinveldt.
Eberssperg	Senfftenberg	
Wachenrod	Botenstein	
Schönbrunn		

ad art. 207

Von geweichten vbeltettern.

Jtem so ein geweichter vbel thut vnnd offenntlich zeichen der geistlichkeit, dabey er als ein geweichter zu erkennenn ist, an jme hat, den mag der wernntlich[1] richter annemen vnnd auffhalttenn in[2] der gestalt, das er den jn viervnndzweintzig stunden dem geistlichenn richter, in des geistlichenn gerichtszwang gemelt annemen geschicht, vberantwortte. Wo aber solche vberantworttung, ferren halb des wegs, in gemeltter zeit bequemlich nit gescheenn mag, So solle doch dieselbig schickung[3] jn bestimbter[4] zeit furgenumenn vnnd geverlicher weys nit auffgehaltenn vnnd[5] verzogenn werdenn.

Vnd wo[6] die vbeltat vnnd verwurckung fast ergerlich vnnd gros, darumb die straff des geistlichenn Richters, so durch den kercker geschicht, aus guttenn vrsachen zu wenig were, vnnd sich derhalb nach keyserlichenn rechten ein offenntliche[7] todstraff gepuret, die der werntlich[8] richter aus lieb der gerechtigkeit vnnd gemeines nutz willenn furzunemen genaigt: So mag er mit vberantworttung solchs vbeltheters sich gegenn dem geistlichenn richter erpitten, die angezeigten vbeltat vor jme, dem geistlichenn richter, ausfurenn zu lassen, vnnd begerenn, Dweyl die vbeltat fast pöss vnnd ergerlich, darumb seiner, dess geistlichenn richters, straff jm kercker zu wenig, das derhalb der vbelteter nach erfindung solcher vbeltat vnnd gelegenheit

1) weltlich *B.* 2) in] *fehlt B.*
3) dieselb beschickung *B.* 4) gemelter *B.*
5) noch *B.* 6) do *B.* 7) offene *B.* 8) weltlich *B.*

seiner weyhe deponirt vnd degradirt werde, vnnd das sich der geistlich richter furter sein entschlachenn, nit weytter als eines geweichten annemen, vnnd vmb gemeines nutz willenn angezeigte vbelthat jne mit weltlichem gericht, wie sich gebure[1] vnnd recht sey, straffenn lassenn, das dan der geistlich richter in solchenn fellen, wo er recht thun will, pillich thut: *C. novimus de verb. signif.*[2], *c. si quis sacerdotum XI, q. 1 et c. istud ead. qu. ead. causa*[3], *c. degradatio de pen. libr. 6*[4] *cum similibus.* Doch geburt dem geistlichenn richter, so er solchen vbeltetter dem weltlichenn Richter wider folgen lest, fur jne zu pittenn, dadurch sich der weltlich richter vonn gepurennder rechtlichenn straffe nit wendenn lasenn darf.

Aber ein geweichter Clerick mag aus etlichenn nach berurtenn vrsachenn geistliche freyheit dermasenn verwurckenn, so er peinliche straff verschuldet, das die in weltlichen gerichten gegenn jm gebraucht werdenn mag: Nemlich so er kein kron oder plattenn tregt vnnd sich dartzu mit cleydernn gantz weltlich helt, die vonn farben zusamenngesetzt oder sonnst vonn einer farb, die den[5] geistlichenn zu tragen nit geburt, gemacht sein, Als weyss, grun oder gell, Auch so die cleyder sonst, kurtzenn halb, mit geferbtenn harhaubenn, benetten hutten, federn oder jnn andre wege gantz leysch gemacht, geschnitten[6] vnd einem geweichtenn zu tragen zimlich nit ist, Sunder verpotten werenn, vnnd es were, der claidung halb, also mangels oder nit.

---

1) gebürt *B.*

2) C. 27 X. de verb. sign. (5, 40): Novimus expedire, ut verbum illud, quod in antiquis canonibus et in nostro decreto contra falsarios edito continetur, videlicet ut clericus per ecclesiasticum judicem degradatus seculari tradatur curiae puniendus, apertius exponamus . . . . ejus est degradatio celebranda, seculari potestate praesente, ac pronuntiandum eidem, cum fuerit celebrata, ut in suum forum recipiat degradatum, et sic intelligitur tradi curiae seculari . . .

3) C. 18 C. XI qu. 1: si quis sacerdotum . . . . suo episcopo inoboediens fuerit aut insidias ei paraverit aut contumeliam aut calumniam aut convicia intulerit . . . . mox depositus curiae tradatur et recipiat, quod inique gessit.

C. 20 C. XI qu. 1: Istud est, quod a vobis poposcimus, . . . ut . . . pseudoepiscopum . . . ad clementissimum principem . . . dirigatis.

4) C. 2 in 6to de poen. (5, 9): Degradatio, qualiter fieri debeat *(folgt nun eine dramatische Schilderung des Degradationsvorgangs).*

5) dem *B.*

6) geschnitten] *fehlt B.*

Aber so einer der Clerick geweicht, kein kron oder plattenn tregt vnnd dartzu einenn der nachvolgenden stend oder laster auff im het, domit wirdet die geistlich freyheit auch verloren, Nemlich so einer ein kriegsknecht, Reutter, rauber, prenner, morder, offentlicher wirt, weinschenck, kauffhandler, putel, Scholderer[1], hurenfurer vnnd dergleichenn jn vbung were, Auch so sich einer weltlichenn peinlichen gerichtenn willigklichen vntterworffenn[2] gemacht, daran sitzt, geclagt oder geantwort hat, Mere so einer ein wittib oder ein wissentliche hurenn oder zwey weyber zu der ee genumen hat: domit ist er auch vonn der geistlichenn freyheit gestandenn.

Darumb so der einer, wie oben gemelt ist[3], durch einenn weltlichenn Richter angenumenn wirt vnnd, zu auffhalttung gepurender[4] peinlicher straff, jn des weltlichenn Richters pandenn furgebe, das er ein Clerick were: des ist der weltlich richter nit schuldig zu glaubenn, Sonnder mag denselbenn, wie er inn fundenn hat, fur einenn leyhenn, onn wissen vnd frag des geistlichenn Richters, wie sich nach gestalt seiner verhandlung geburt, peinlich straffenn, vnd hat sich damit[5], der berumbtenn weyhung halb, nicht[6] verwurckt; doch ist not, das derselbig weltlich Richter durch gelaublich zeugenn[7] besichtigenn vnnd eigenntlich[8] vermerckenn lass[9], wie er solchen vbeltheter funden hab, damit, so er nachmals darumb[10] angezogen wurde, das er solchs genugsam weysenn[11] vnnd damit der geistlichen furnemenn deshalb statlich[12] abwendenn moge. Wurden aber die geistlichenn selbst gewar, das der weltlich richter einen solchen gefangenn het, vnnd wolten sich sein annemen, So solle der weltlich Richter den geistlichenn der sachenn, als obstet, berichtenn, damit er sich pillich abweysenn lest, *c. ex parte extra*[13]

---

1) Söldner *B.* 2) vnderwürffig *B.*
3) davon *B.* 4) gebürlicher *B.*
5) damit nichts *B.* 6) nicht] *fehlt B.* 7) gezeugen *B.*
8) eigentlichen *B.* 9) lassen *B.*
10) *B fälschlich:* damit so er nochmals darumb so er.
11) beweisen *B.* 12) Rhätlich *B.*
13) C. 27 X. de privileg. (5, 33). *Hier heifst es:* Ex parte tua fuit propositum, quod nonnulli litterati, quos nec habitus nec tonsura clericos profitentur, . . . cum deprehenduntur in aliquibus forisfactis, ut jurisdictionem tuam eludant et debitam pro delictis ultionem evadant, assumunt seu etiam resumunt tonsuram abjectam seu habitum clericalem,

(et ibi glossa[1]*, Anthon. de Butrio*[2] *alegans Gotfredum*[3]*, Hostiensem*[4]*, Jo. Andree*[5] *etc.) de privileg. cum c. 1 de cler. conjug. libr. VI*[6]*, decisio Rote CCII*[7] *cum similibus.*[8] So aber ein solcher verporgner geweichter vbeltheter furgebe, das er epistler oder hoher geweicht were, So solle er anzaigenn, durch welchenn Bischoff, wo vnnd zu welcher zeit er also geweicht, were dabey gewest sey vnnd jn kenne. So er das thut, solle man sich darauff der warheit erkundigenn, vnnd wo darjnnen zweivel[9] erfunden[10], Solle solche erfarung furtter an den geistlichenn Richter gelangen, der erkennen soll, ob berurtte hohe weyhe bewisenn sey oder nit.

Vnnd wo dan gemelte hohe weyhe bewisenn erfunden wirdet, So soll furtter derselbig geistlich vbeltetter dem geist-

---

licet ante pro laicis ab omnibus haberentur, . . . si tuam jurisdictionem exerceas in hujusmodi delinquentes, qui sine tonsura et habitu in delicto fuerint deprehensi, aequanimiter duximus tolerandum.

1) *Die Glosse spricht namentlich davon, daſs dies nicht gelte* in eo casu, cum certum erat illos esse clericos, unde semper retinent privilegium.

2) *Zu der obigen Stelle bemerkt* Antonius de Butrio († 1408): Nota quod clerici omnino ut laici incedentes, si deprehendantur in delictis, non gaudent privilegio clericali, ex quo aliter non constat eos clericos esse. Nota quod assumptio vel reassumptio tonsure et habitus clericalis ab eo, qui antea communi opinione habebatur pro laico, non defendit clericum nec ipsum eximit a jurisdictione seculari. Nota quod recens et momentanea possessio non vincit aliquem contra antiquam continuatam possessionem. *Im weiteren Fortgang werden* Goffredus, Innocenz *und* Joh. Andreae *erwähnt.*

3) Goffredus de Trano († 1245).

4) Hostiensis (Henricus de Segusia) † 1271.

5) Johannes Andreae († 1348).

6) C. 1 in 6to de cleric. conjug. (3, 2): cum nullus clericus distringi aut condemnari debeat a judice saeculari, praesenti declaramus edicto, hujusmodi clericos conjugatos pro commissis ab eis excessibus vel delictis trahi non posse criminaliter aut civiliter ad judicium saeculare nec ab ipsis saecularibus judicibus eos debere personaliter vel etiam pecunialiter . . . ullatenus condemnari.

7) Decisiones Rotae novae *(bis zum Jahre 1381)* CCII: Si clericus conjugatus a judice seculari propter aliquod crimen captus et detentus alleget se clericum et doceat de clericatu per literas . . . et propterea petit se remitti ad forum ecclesiasticum, non est statim remittendus, nisi doceat . . . se portasse habitum et tonsuram clericales, quia alias non gauderet privilegio fori ecclesiastici . . .

8) *Die Stelle ist im Manuskript schrecklich verballhornt:* Autho de Butere; *aus* Jo Andree *wird* Je andere *u. s. w.*

9) *Hohbach S. 241 liest falsch:* zuviel.

10) erfunden wirdt, so soll furter derselbig Geistlich vbeltheter dem Geistlichen Richter vberantwortt werden.] *Es fehlen in B die Worte:* Solle solche erfarung . . . erfunden wirdet.

lichenn Richter, als vorstet, vberantwort werdenn. Doch ist not, jn solcher erkundigung einsehung[1] zu habenn, das sich ein vnbekantter[2] vbeltetter nit nach einem anderm solchenn[3] geweichtenn betriglicher weyse[4] nenne, welcher betrug, so er zu schuldenn kumbt, am gewisslichsten durch diejhenenn[5], so bey der angezeigten weyhe[6] gewest, sein personn besichtigenn vnnd kennen, zu erkundigenn ist. Vnnd was dan gegenn einem solchen vnbekantten geweichtenn vor gemelter erkundigung durch die weltlichenn gehandelt, ist on straffe, dweyl er seiner geistlichkeit kein gepurende posess vnnd anzaigung gehabt hat; zu gleicher weys als es, so ein erbers weybspild in hurischen klaydernn fundenn vnnd darumb vnkeuscher werck halb[7] angefochten wurde: die mag nit clagenn, das sie domit geschmecht sey, *ff. de inju. l. Item apud § Si quis virgines.*[8] Doch soll der weltlich Richter, so in disem falle vonn wegen der hohenn weyhe[9] weysung gepottenn wurdet, piss zu erfindung der warheit mit peinlicher handlung ruen.

Es mocht sich auch ein geistlicher, der die hohenn vnnd heiligenn weyhe empfangenn het, jn vorgemelten weltlichenn vnnd lesterlichenn vmbstendenn so lanng pôsslich vnnd ergerlich gehalttenn habenn, vnnd von meniglich fur einen leihenn geacht: der weltlich richter het dan vmb ein pose grose vbeltat on erlaubtnus des geistlichenn Richters vnnd on degradirt mit weltlichem gericht zum tode zu straffen: *c. perpendimus (ibi glo. et doct.) de sententia excommunicationis*[10], *cum suis concor-*

---

1) einsehen *B.* 2) bekannter *B.*

3) solcher betriglicher weiss *B.*

4) *Hohbach S. 241 falsch:* weyhe.

5) die herrn *B.*

6) *Hohbach S. 241 falsch:* weyse. 7) halber *B.*

8) Fr. 15 § 15 de injur. (47, 10): Si quis virgines appellasset, si tamen ancillari veste vestitas, minus peccare videtur; multo minus, si meretricia veste feminae, non matrum familiarum vestitae fuissent.

9) weysung . . . empfangenn het] *fehlt B.*

10) C. 23 X. de sent. excomm. (5, 39) *spricht von dem Fall, daſs* sacerdos pro eo, quod se filium regis falso nominare praesumpsit et armis acceptis seditionem fecit et guerram, a B. comite jussus est fustigari, qui postea ejus mandato traditus patibulo expiravit . . . tu vero, qui merita personarum bene nosti, poenitentiam eis competentem injungas. *Hierzu bemerkt die Glosse:* Clericus immiscendo se enormitatibus amittit privilegium canonis: si quis suadente (c. 29 C. 17 qu. 4).

dantiis, c. 1 *de apostatis.*[1] Aber darinnen sol nit[2] verechtligkeit, Sonnder grose fursichtigkeit, auch rat der gelertenn vnnd verstendigen gepraucht, domit wider[3] die geistlichenn freyheit durch frevel oder leichtvertigkeit nit gehandelt werdenn.

Wo auch ein clerick, der sein geburende kron vnnd claydung trug, jn grosen lasternn verharrt, Solle vonn seinem geistlichenn Richter drey mal ermant werdenn, sich davonn zu keren; wirdet derselbig vber[4] solche vermanung jn grossenn lasternn betrettenn: So mag in der weltlich Richter als einen, der kein straff zu pesserung leydenn oder auffnemenn hat wollenn, wie sich, der verwurckung halb, nach weltlichem Rechtenn geburt, richtenn vnnd straffenn, *c. in audiencia*[5] et *cum non ab homine*[6] *de sentencia excommunicationis, cum ceteris consimilibus.*[7]

ad art. 208

Die Gerichtschreiber an die Peinlichen Gericht zum Khupferberg Betreffennt.[8]

Vnd nachdem an einem Gerichtschreiber jnn peinlichen Sachen mangel zum Kupferberg ist, So sich dann felle begeben vnd eines jeden Gerichtschreibers aus annders vnnsers genedigen herrn Gerichten zu gebrauchen wett sein wirdt, Dem wöllest, biss vff vnnsers genedigen herrn oder vnnsern

---

1) C. 1 X. de apost. (5, 9): Praeterea clerici, qui relicto ordine clericali et habitu suo in apostasia tanquam laici conversantur, si in criminibus comprehensi teneantur, per censuram ecclesiasticam non praecipimus liberari.

2) *Hohbach S. 242:* mit; nit verechtigkeit *B.*

3) aber *B.* 4) *Hohbach S. 242:* aber.

5) C. 25 X. de sent. excomm. (5, 39): cum frustra ecclesiae imploret auxilium, qui committit in ipsam et lex secularium principum huic responso satis efficax asserat argumentum, qua manifeste cautum habetur, matronam, cujus pudicitia attentata fuerit, non posse injuriarum agere, si in veste meretricali fuerit deprehensa, hujusmodi clerici, si, a praelatis suis tertio commoniti, militaria noluerint arma deponere, de privilegio clericorum subsidium aliquod habere non debere.

6) C. 14 X. de sent. excomm. (5, 39): occisores clericorum aut presbyterorum, qui, contempto clericali habitu, tyrannidi et enormitati se inverecunde immiscent, in odium clericalis excessus et terrorem atque correctionem similium, canone latae sententiae minime coerceantur.

7) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben und bei der grofsen Verderbnis kritisch emendiert.*

8) *In B allein.*

Beschaidt, zu geben verschaffen 1 fl. für sein belonung vnd die zherung.

Datum am Sambstag nach praesentationis Mariae Anno etc. 21. [1521.]

An Ambtman zum Kupfferberg etc.

Stathallter vnd Räthe.

a

ad art. 229

Erclerung, wie vnd warumb eins entleibten wunden vor der begrebtnus[1] sollen besichtigt[2], beschriebenn vnd ermessen werden.

Jtem es ist zu schuldenn komen, das durch etlich personn einer entleibt, vnnd man an dem rechtenn todschleger, der zum tod gestraft sollt werdenn, zweifflet: darumb des entleibtenn wunden vor der begrebtnus solttenn ermessenn worden sein, welche vrsach des tods gewesenn werenn oder nit; das aber vor der begrebtnus nit gescheenn, vnnd deshalb in erkantnus der todstraff mangel was: darumb soll furtter in dergleichenn fellenn gemeltte besichtigung der wunden durch denn richter oder seinenn verweser, etlich des gerichts vnnd die wundtertzt, so pest man[3] die fueglich habenn mag[4], sambt dem gerichtsschreiber gescheenn, Auch yeder wunden geferligkeit ermessenn vnnd beschriebenn werdenn, ee[5] die begrebtnus geschicht. Ob es dan not sein wurd, mag nachmals solchs andernn wundertzten, so der todt begrabenn werde[6], durch bescheene auffschreibung vnnd der besichtiger muntlich vntterricht auch furgehalttenn[7], domit jeder wundenn ferligkeit dester pass erkundigt vnnd die Theter nach jrem verwurckenn gestrafft werden. Solche erclerung ist gescheen jm 1508. Jare.[8]

b

Wie es in nemung der leibzeichen mit besichtigung der wunden der entleibten gehalten[9], Auch ob solche entleibte an

---

1) Begrebnuss *(öfter)* B. 2) besichtigt vnd B.
3) so best mans füglich B. 4) kan B.
5) ehe dann die B. 6) were B.
7) *In B endigt unvollständig hier diese Eintragung.*
8) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.*
9) gehalten] *fehlt B.*

grenitzen, da man sich eingriffs besorgte, legenn, wie es mit den todtenn Corpernn gehaltten soll[1] werdenn.

Jtem nachdem jn der Halsgerichtsordnung am 229. Artickel gesatzt ist, wie vnnd welchermasenn von den ermordtenn oder erschlagen, So in meines gnedigen herrn vonn Bambergs gerichtenn tod funden werden, durch den Richter vnnd zwen oder drey schopffenn leibzeichenn genumen werdenn sollen, alles nach laut desselbenn Artickels: Darauff ist erclert,

dass solche richter vnnd schopffenn den gerichtsschreiber vnnd die wundertzt desselbenn flecken oder gerichts, die man bequemlich dabey habenn[2] moge, vber solchenn[3] corper, wo es sein mage, auch furen, alle wunden, Streich, stich, Schůss oder wůrff mit vleis zu besichtigenn vnnd vermercken; vnnd dobey sollenn solche wundtertzt vff jr pflicht ansagen, welche wunden, streich, stich, wurff oder schus jres versteen vnnd versehens des entleibten tods vrsach gewest sein mogen; vnd solches alles solle ordenlich durch den gerichtsschreiber alspaldenn auffgeschriebenn werden, mit meldung, were[4] dabey gewest ist, vnnd were die wundertzt gewest sind, Nachmals in ausfurung der sach darnach zu richtenn; vnnd ob solcher todter corper an grenitzen oder orttenn jn bambergischen gerichten lege, das sich die Bambergischen[5] Ambtleut vnnd richter, ehe solche obgemelte besichtigung vnnd handlung gescheen mocht, eingriffs besorgtenn, so sollenn sie denselbigen corper an ende der Bambergischen gericht furen lassenn, do das sicher gescheen moge, vnnd soll sunsten diese ercleruug obgemeltem 229. artickel, der leibzaichen halb[6] gesetzt, nichts benomenn [haben].[7]

ad art. 242

Wie ein todtschleger zům Rechten, der Mortacht halb furgenomen, vergleyt werden soll.

Jtem am 242. artickel der[8] halsgerichtsordnung ist gesetzt, wie man einen furgenumen theter zu der mordtacht

1) soll] *fehlt B.* 2) gehaben *B.*
3) todten cörper *B.* 4) der *B.*
5) Bambergischen] *fehlt B.* 6) halb] *fehlt B.*
7) *Steht in B und Z; der Text folgt Z.*
8) des *Z*, der *B.*

allein fur gewalt, aber nit fur recht vergleittenn soll, laut desselbenn artickels etc.[1], vnnd ist nachmals bewegenn[2], das vff[3] gleyt vnschuldig person, aus forchtenn jrer verkurtzung jm rechtenn, nit fur gericht komenn vnnd also vnschuldiglich geecht werdenn mochten[4]; Alsdan desshalb etlichermasenn jn clag des beschwerung angelangt. Darauff ist erclert, das gemelte[5] beclagte personn zu der furgenumen Mortacht on gemelte vntterscheyd, sonder wie man sonsten zu, auff vnd vonn dem Landtgericht jn gemeltten fellenn gleyt gibt, gemeltter ende auch sollenn vergleyt, domit nymandt desshalb verkurtzt vnd vnschuldiglich beschwerdt werde.[6]

ad art. 258

Ordnung vnd bestellung des nachrichters zu Bamberg.

Aus gutten vrsachen! als in meins gnedigenn herrn vonn Bambergs halsgerichtsordnung am 258. Artickel davon gemelt, den nachrichtern zu Bamberg ein gemeine jerliche besoldung [zu bezalen, ist umb gemeine besoldung][7] Meister[8] N. zu einem nachrichter bestelt, vnd solle jme solche gemeine besoldung jedes[9] jars[10] bezalt werden, wie hernach volgt: Darumb soll er alle peinliche straff vnnd frag, die in meins gnedigen herrn von Bambergs gerichtenn vonn Ambt wegen oder auff ancleger des Stiffts oder frembder leut halb gescheen, wie jm bevolhenn wirdet, getreulich thun vnd volzihen vnd davon weytter nichts dan allein zimliche zerung, so er ausserhalb der Stat Bamberg werckt, nach laut meines gnedigenn herrn halsgerichtsordnung, fordern oder nemenn. Jtem mein gnediger herr geyt jm jars[10] 15 gulden vnd dartzu vier fuder holtz, die jme sein gnad fur sein behaussung furen lest[11]; vnnd wirt jm solch gelt vnnd holtz nach gleicher anzale alle viertl jars durch den Camermeister zu hoff bezalt vnnd verschafft.

---

1) *fehlt in B.* 2) bewogen *B.* 3) vff solch geleit *B.*
4) mügen *B.* 5) bemelte *B.*
6) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.*
7) *Das Eingeklammerte ex conjectura.*
8) Meister — besoldung] *fehlt in B.* 9) jedes] *B; fehlt in Z.*
10) jars *Z*, jar *B.*
11) die man jm für *B.*

Jtem bede Ebbt Lauckheim vnnd Münchperg geben jm jars[1] 8 gulden, vnd soll die zalung durch jr voyt oder Ambtleut auch yedes Quottembers[2], wie obstet, zu Bamberg gescheenn.

Jtem wie jme dy stat Bamberg vormals alle wochenn funff pfundt bezalt hat[3], do pleibt es noch. pey.

Jtem von andernn meins gnedigen herrn landtschafft wegenn soll im des Jars vff Sandt Johannes tag Sonnwenden durch den wegmeister zu Bamberg zwolff gulden bezalt, vnd mit solcher zalung auff gemeltten sandt Johanstag schirst kunfftig[4] angefangen werden; Vnd ist dise bestallung mit gedachtem meister also beschlossen an Sand Johanstag Sunwenden der mindern zale Cristi jm Sibenden Jar [1507].

ad art. 258

Was[5] ein yedes gericht am henckergelt gibt.

Jtem was ein yedes gericht von der landtschafft an obgemeltem[6] henckergelt geben soll, volgt hernach; Vnd soll ein yedes gericht meins gnedigen herrn Castner daselbst solche zalung seiner[7] anlag auff einen yeden Sandt Walburgenntag thun, vnnd furtter die Castner gemelt henckergelt zu der Walburg Rechnung mit jne gein Bamberg bringen vnnd meins gnedigen herrn[8] wegmeister doselbst behendigen, der furtter davonn obgenanttem nachrichter alwegen vff Johannis Sunwenden zwolff gulden zalenn vnd die vbermass meins gnedigenn herrn Cammermeister verrechen vnd behendigenn soll, ob man nochmals einem Nachrichter mer geben must, von solcher vbermas zu entrichten; dieweyl es aber bey obgemelter besoldung des nachrichters pleibt, Soll solcher vberlauff am henckergelt, So die armen leutt gebenn, der Nemlich 6 gulden triefft, sunst jn ander wege zu straff der vbelthetter den armen leutten zu gut gebraucht werden; vnd bezalung solchs[9] gelts ist angangen Walburgis Anno etc. Octavo.[10] [1508].

---

1) jedes jars *B.* 2) quattember, wie gemeldt, geschehen *B.*
3) bezalt, Soll es noch bei solchem bleiben *B.*
4) schirst kunfftig] *fehlt B.* 5) Wieviel *B.*
6) am gemellten *B.*
7) zalung seiner] *fehlt B.*
8) fürsten vnd herrn *B.* 9) solch *B.*
10) Anno 8 mit dem Buchstab A.] *B.*

$1^1/_2$ gulden[1] Ambt vnd gericht zu Vorcheim vnnd Rewt.

$1^1/_2$ gulden Stat, Ambt vnnd gericht zu Cronach.

$^1/_2$ gulden Stat, Ambt vnd gericht zum Kupfferberg, Schorgast vnnd Leugast.

$^1/_2$ gulden Stat, Ambt vnnd gericht zu Steinach vnnd Leugast.

$^1/_2$ gulden Stat, Ambt vnnd gericht zu Steinach vnnd Euchenreut.

1 gulden Stat, ambt vnd gericht zu Weyssman.

1 ort eins gulden[2] Stat, ambt vnd gericht zu Burckunstat.

$1^1/_2$ gulden Stat, ambt vnd gericht zu Lichtenfels vnd Doringstat.

$^1/_2$ gulden Bawnach.

1 ort Wackennrode.

$^1/_2$ gulden Eckolssheim.

$^1/_2$ gulden Stat, ambt vnnd gericht zu Staffelstein.

3 ort Stat, Ambt vnnd gericht zu Holffelt.

3 ort Stat, Ambt vnnd gericht zum Bottennstein.

3 ort Stat, Ambt vnnd gericht zu Vielseck.

3 ort Ambt vnnd gericht zum Schelmperg.

$1^1/_2$ gulden Ambt vnnd gericht zu Halstat mitsambt andern Cammerdorffernn, die nit in ander zent gehornn.

$1^1/_2$ gulden Ambt vnnd gericht zu Giech.

$^1/_2$[3] gulden Stat, Ambt vnd gericht zu Teusch[n]itz.

$^1/_2$ gulden Ambt vnd gericht zu Weischennfelt.

$^1/_2$ gulden Ambt vnd gericht zu Ewermanstat.

1 gulden Ambt vnnd gericht zu Hertzogenawrach.

3 ort Ambt vnnd gericht zu Hochstet.

1 guldenn Ambt vnnd gericht zu Zeil vnd Eberssperg.

1 ort das gericht zu Bechhofenn.

1 gulden das gericht zu Memelssdorff.[4]

$1^1/_2$ gulden das gericht zu Burg Ebrach.[5]

---

1) Jtem $1^1/_2$ gulden *B.*
2) eins gulden] *fehlt B.*
3) $1^1/_2$ gulden *B.*
4) Memmelssdorff *B*, Memessdorff *Z.*
5) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.*

ad
. 267

Erclerung von gestolner oder geraubter habe.

Jtem es ist zu schuldenn komenn, das einer ein gestolen pferd so wolffel kauffet, daraus er sich woll vermutten het mogenn, Auch des durch andere, so bey dem kauff gewest, erjnndert worden ist, das pferd muss nit recht herkomenn seyn[1]: daruber ist der kauffer mit dem kauff[2] verfarnn, auch kein werschafft fur die vier wandel genumenn, Aber alspald darnach hat er das pferde weytter verschoben vnnd verkaufft; vnnd als[3] der, des das pferd was[4], solchs, wie obstet, durch clage vor den Reten furpracht vnd desshalb in den[5] artickel diser ordnung, als nemlich den 267. art.[6] gesatzt, gesehenn[7], warde bewegenn[8], das dieser kauffer, wiewoll er angezeigtermasenn strefflich gehandelt, das er doch darumb kein peinliche straff verwurckt hete, solte dan der cleger dem pferde laut des obgemeltten artickels an enden, dahin es geschobenn[9], mit recht nachvolgen, so muste er weytter[10] vnschuldigen schaden leyden: Darumb, dieweil sovil erfunden, das der diebstal mit gemeltem pferde vnzweyvenlich vnnd offenlich was, vnd das auch der erst kauffer nit verneinen kont, das er in gemelten vermeinten kauff von wegen vnrechts herkomens solichs pferdes verdacht vnd arckwon gehabt, vnd doch nit sovill gethan, das er domit peinliche straff verwurckt het, So warde er dartzu gehaltten, das pferd von dem ende, dohin er es verschoben, widerzubringen vnd dem beschedigten an[11] bezalung, wes[12] er darumb gegeben oder darauff gelegt[13], wider volgen zu lasen; vnd auff bite des vermeinten kauffers herschafft, so warde jm die straff, so er gegen meinem gn. herrn verwurckt, aus gnaden nachgelasen. Das ist also zu gedechtnus verzeichent, das man sich in solchen vnd dergleichen fellen furo dester pass darnach richten moge.[14]

---

1) sey *Z*, sein *B*. 2) Pferd *B*.
3) als aber *B*. 4) gewesen *B*.
5) dem *B*. 6) art.] *fehlt B*.
7) gesehenn] *fehlt B*. 8) bewogen *B*. 9) verschoben *B*.
10) So muste er weittern *B*, sonnst er weytter *Z*.
11) one *B*. 12) wes *B*, wer *Z*.
13) oder darauff gelegt] *fehlt B*.
14) *Steht in B und Z, der Text nach Z.*

ad art. 271 Erclerung, wie man mit vergleittung der todtschleger nach dem Jare vntterscheid halttenn solle.

Jtem Nachdem jnn der halsgerichtsordnung am 271. Artickel gesatzt ist, wie man nach verscheinung eines Jars todtschlegere, die sich nach erkentnus der Rete zu Buss vnnd pesserung erbittenn, on verwilligung der entleibtenn freund gleytenn moge, vnnd jn demselbigen pösshafftig fursetzlich morder ausgeschlossenn sein, laut desselbenn artickels etc.: Also hat sich nachvolgent begebenn, das etlich Jemerlich pöss entleibung den morden[1] gleich, gescheenn[2], vnnd sich dieselbenn theter obgemelter puess, pesserung vnnd vergleittung zu gebrauchenn vermeint, auch etlich derselbenn also arm gewest, das jne durch erkentnus der Rethe gar geringe puss vnnd pesserung auffzulegenn moglich gewest; vnnd wo solchs jn allen pösenn fellenn solt stat habenn, So genossen leichtvertig arm personn jn pösshafften mordenn oder todtschlegen jrer armut vnnd leichtvertigkeit dermasen, das sie gar gering Burgerlich straff darumb empfahen mochten; So were auch einer[3] armenn leichtvertigen person wenig daran gelegenn, ob sie einen posen mordt oder todschlag thet vnnd darumb nit mer dan ein jar lang den Stiefft mide[4], vnd nochmals vff jr vermogen, das nichts were, puss vnnd pesserung erkannt werden solt; vnnd mochten daraus viel ergernus vnd vbels entsteenn, so man in solchen fellenn nit vleissig erber vernufftig vntterscheyd hielt. Vnnd domit aber furo in solchenn fellen dester statlicher vnd fursichtiger gehandelt werde[5], Sonnderlich dweyl ehemals darjnnen vntter den rethenn zweyvel vnnd speltung eingefallen sein, So ist, egemelts[6] artickels halbenn, erclerung gescheenn, als hernach[7] volgt.

Nemlich so ein todschleger nach verscheinung des jars sich zu püss vnnd pesserung nach erkenntnus der Rethe erpeut, vnd des entleubtenn freunde nit vorhanden weren vnnd auch dergleichen poten[8], So soll man sich zuforderst der geschicht vnd vmbstende solcher entleibung auff das fueglichst

1) Mördern *B.* 2) beschehen *B.*
3) einer *B*, einem *Z.* 4) meiden *B.*
5) were *Z.* 6) obgemelts *B.*
7) hernach] *fehlt B.* 8) beten *B.*

vnnd mit vleis erkunden[1], vnnd alles an meinen gnedigenn herrn bracht werdenn, vnnd sein gnade alsdan selbst darjnnenn beschied geben, ob derselbig theter also gleyt werdenn soll oder nit.[2]

a

ad t. 275 Erclerung, so die von Hetzels einen vbeltetter peinlich richten lasenn wurden, wie es mit dem Costen gehalten werden, vnd were darann gebenn soll.

Jtem meines gnedigenn herrn, Auch des Thumbrobsts zum Hetzels hinttersessenn sollenn mit den andern jm dorff doselbstenn jnn jrer ordnung mit hilff vnnd straffung der vbelthetter pleibenn vnnd nichts dester weniger mit andernn meines gnedigenn herrn leuttenn, laut seiner gnaden halsgerichtsordnung, deshalb auch hilff geben vnnd nemen; Vnnd also, wo die zum Hetzels sachenn halb, die jr einen doselbst anging, Auch jn fellenn vnnd mit der mass, als die hilff der leut in meines gnedigenn herrn ordnung gesetzt[3], einenn vbeltheter peinlich richtenn lasenn: Solcher costen soll allein der alttenn ordnung nach zum Hetzels auff die armenn leut doselbst[4] geschlagenn werdenn; vnnd was dan meins gnedigen herrnn, seiner gnadenn Closter- oder Bürger-hinttersesen[5] oder des probsts leutenn zum Hetzels sesshafft nach jrer anzall zu gebenn geburt: daran sollenn jn im ambt Neunkirchen andere meins gnedigenn herrn, seiner gnadenn Closter- vnnd burgerhintersessenn, oder welch sunst mit denselbenn in dergleichen vertrag sein wollenn, nach anzal zu hilff komenn mit der weys vnnd mase, als meins gnedigenn herrn ordnung vonn anlage solcher hilff anzaigung thutt.

Jtem obgemelt anlage ist denn vonn Hetzels, auch den andernn vonn allen theilenn gleich; wolttenn aber andere jm ambt Neunkirchen sagenn, mit der weyse mustenn sie des dechants vnd der vonn Nurmberg leute zum Hetzels jr vbel-

1) erkundigen *B.*
2) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.*
3) gesetzt ist *B.* 4) doselbst] *fehlt B.*
5) hinttersesen oder . . . hintersessenn, oder welch sunst] ***ist in B vom Abschreiber übersprungen.***

theter auch straffenn helffenn, die in dergleichenn fellen[1] mit jn nit liden: Jst in darauff zu erclernn, das dieselbenn eben jn gleichem falle mit in leydenn; wan so meins gnedigenn herrn, seiner gnaden Closter- oder burger- hinttersessenn zum Hetzels einen vbelteter richtenn liesenn, So geburt[2] allenn jnwonern zum Hetzels jne dartzu zu helffenn, das sunst meins gnedigen herrnn, seiner gnadenn Closter- vnnd burger-hinttersessenn jm ambt Neunkirchenn allein thun mustenn. Darumb, wo sich begebe, das ein dechantischer oder Nurmbergischer zum Hetzels dermassenn einen vbeltheter peinlich richtenn liesenn, komenn[3] die andern jm ambt Neunkirchen (abermals als vorstet) meins gnedigen herrnn vnnd dess[4] Brobsts hinttersessenn zum Hetzels an dem, das jn an jrer anzall deshalbenn zu gebenn geburt, pillich auch zu hilff: das ist nach rechter aussrechnung eben einem teyl als gleich als[5] dem annderm.

Jtem wurdenn aber die vonn Hetzels einen theter peinlich zu richtenn furnemen jn fellenn vnnd sachenn, darjnnen meins gnedigenn herrn halsgerichtsordnung[6] die hilff der costung abschneidet, darjnnen solttenn jne die andern meins gnedigenn herrn vnnd der seinen leut mit darlegung der Costung zu helffenn vnverpundenn sein.[7]

b

ad art. 275

Erhart Bach c/a Schwarzenberg.

Nota. Den Marggravischen jst die vbermessig Costung, So auff die peinlichen rechtvertigung Erhart Bachen gangen ist, widergebenn.

Jtem als Erhart Bach zu Obernnscheinnfelt[8] wider herr Hannsen Druchsess, Ritter, hoffmeister etc.[9] vnnd etlich Marggravisch mit der that gehanndeltt, vnnd darumb, vff desselbenn druchsess ansuchen vnd bitte, jn gefencklichenn annemen er-

1) fellen] *aus B eingesetzt*, felle *Z.* 2) geburt] *fehlt B.*
3) können *B.* 4) dess] *fehlt Z*; *aus B eingesetzt.*
5) als] *fehlt B.* 6) Landtgerichtsordnung *B.*
7) *Steht in B und Z; der Text ist nach Z gegeben.*
8) Obernn scheinvolt *B*, Obernn Schonnfelt *Z.*
9) etc.] *fehlt B.*

schlagenn, zu welchem Nachvolgennd demselben[1] druchsessenn vnnd den Marggravischen, also tod, vff jr bite strengs rechtens, wie sich geburt[2], verholffenn wordenn, hat sich gemeltter Druchsess der costung, die auff solche handlung vnnd rechtvertigung ergangenn ist, beschwert vnnd vmb widerschaffung der vbermessigen Costung dem Ambtman zu Obernschainfelt geschriebenn:

Also ist verfuegt, das gemeltem Truchsessenn vnnd den Marggravischenn vonn solcher Costung widergegebenn wordenn ist $2^1/_2$ fl. 3 lb. 18 ₰.: Als dan das derselbig Truchsess gedachtem Ambtman zu Obernnscheinfelt zugeschriebenn hat, laut solcher seiner schrifft, Also lauttennd:

Dem Erbernn vnnd Vesten Jorgenn von Thunfelt, Ambtmann zu Obernnschainfelt, meinem liebenn Schwager.

Mein freuntlich dinst zuvor! lieber swager! Jch hab vff dein schreibenn von deinem Schultes empfangen $2^1/_2$ fl. 3 lb. 18 ₰. Das magstu den Rethen zu Bamberg zuschreibenn. Wolst des Cuntz Steinmetzen kind halb, vff Sandt Burckharts tag gein Dachspach schicken, wil ich vff dein schreiben allen vleis furwenden, damit den kindenn mocht ichts gefallenn vnd werden; dan dir freuntlichenn willenn zu erzeigen bin ich geneigt. Datum vff Monntag nach Francisci anno etc. nono. [1509]

Hans Truchsess, Ritter, hoffmeister etc.

Nota.[3] Dieses einschreibenns gestee ich, Hanns von Swartzenberg, hoffmeister, nit, wie es eingeschriebenn ist, Sunder bezeuge, das mir solchs an meiner freyschlichen Oberkeitt der ende on schadenn sein solle. Es ist auch obgemelltter Bach jnn meinem Marckt Scheinfelt gerechtvertigt wordenn, vnnd was dieselbenn Schopffen vonn Oberscheinfelt, auch andere, zuvil eingenumen, habenn sie widergegebenn. Mein handtschrifft.[4]

---

1) denselben *B.*

2) *Die Eintragung in B ist hier mitten auf der Seite abgebrochen.*

3) *Steht in Z fälschlich vor der Briefstelle; der Text folgt der Reihenfolge in B.*

4) *Steht in B und Z; der Text folgt in der Lautgebung dem von Z, ordnet aber nach B (siehe oben).*

Zentgericht von Gerolshofen.

1.

Halssgerichtsordnung dess zentgerichts zu Geroltzhoven, wie sich der fürsprech anstat des Clegers bedingen, Vnd auch welcher gestalt die frag an Richter vnd vrtheiler beschehen sollen.[1]

Erstlich soll der Ancleger den Zentrichtern zu zweien malen vmb ein fürsprecher bitten, darzu jnn der Zentrichter nit soll antwortten.

Volgendts soll der Ancleger den Zentrichter zum dritten mal vmb Gottes willen vmb ein fürsprech bitten: dann soll jme der Zentrichter einen erlauben.

So nun dem Cleger der fürsprech erlaubt ist, Soll Er sich nachvolgendermassen andingen;

Vnd ehe Er sich andingt, Soll Er zuvor vmb ein Vrtl bitten, ob jme nit billich als fürsprechen diss sein Rechtlich fürbringen, anstat dess Clegers, gegen dem Schadbarn, an seinen Ehrn vnverletzlich sein.

So allso das Vrthl ergangen, soll sich der fürsprech nachvolgendermassen zu Recht andingen:

> Herr Zentrichter! Jch stehe alhie von wegen Hannsen Roten von Baunach vnd hab ein Mörder, der Hannsen Roten, den allten, sein Vatter daselbsten vff freyer Kaiserlicher Strassen, ohn alle darzu gegebene Vrsach, ermörd vnd entleibt hat, Alhie jnn disem halssgericht jm Stockh sitzent: mit dem will jch handlen, wie Recht ist, vnd bedinge mich hiemitt an Stat des Clegers, als für ein Cleger, mich als sein jm Recht zugelassenen fürsprechen vnd Redner. Bitt hiemitt vmb ein warner, haimlich vnd offentlich, auch vmb alle wandell, ob jch zu vil oder zu wenig redet, ein Clag vor der andern thet: So bitt jch, herr Zentrichter, ein frag zu thun, ob es nit dem Cleger vnd mir an fürgenommener Rechtferttigung billich on schaden seie.

---

1) *Steht allein in B, am Ende des Zusatzmanuskriptes.*

Vrthl etc.

Ferner fragt der fürsprech:

Jch hab ein Mörder vnd schadbarn mann alhie jnn disem halssgericht jm Stock sitzen: Mit dem will jch nach dises zenntgerichts ordnung handlen, wie Recht ist, Vnnd bitt, eine frag zu thun, Wie jch jne für Gericht bringe, damitt jch recht thue vnd vnrecht lasse.

Die fünfft frag ist, wer dem Cleger darzu beholffen sein solle etc.

Vrthl etc.

Die sechst frag ist, wer jm die Stat dess Geschreis weisen soll etc.

Vrthl etc.

Vnd so nechstbemellte frag beschehen, So wirdt der Theter aus dem Stockh genommen vnd allererst für Gericht gefürt, vnd hiezwischen mus der cleger[1] zu dreien maln an gebürenn-den Walsteten seiner misshandlung beschreien, vnd allweg der Zenntkhnecht vor, vnd der Ancleger hinach, schreien.

Vrthl etc.

Fragt der fürsprech weitter: Er habe einen Mörder alhie für Gericht stehen, mit dem wöll er farn, wie Recht ist; Vnd bitt, ein frag jnn das Gericht zu thun, Wie Er den Theter, vmb sein misshandlung, vom leben zum Tod brinnge, damitt der Cleger vnd annder leüth fürtter für jme sicher sein, vnd der Cleger Recht thue vnd vnrecht lasse.

Vrthl.

Jst darauf das Vrthl [ergangen][2], man soll den cleger[1], ob er dess begert, sein Vrthl offentlich vor Gericht fürlesen vnnd dem Armen, So er dess begert, gegen dem Cleger ein für-sprech [erlauben].[2]

Herr[3] Richter! diweil der Theter dess Mords vnd seiner misshanndlung nit inn abreden ist, Se bitt jch, ein frag zu

1) *Ms.:* Thäter . . . beschehen.
2) *Aus dem vorgehenden von uns ergänzt.*
3) *Vor* herr *im Ms.:* Eer *durchstrichen.*

thun, Wie jch angezeigten Mörder vom leben zum Tod brinnge. damitt der Cleger vnd meniclichen vor jm sicher seie, vnd er dessen nimmer thue.

Vrthl etc.

Vff angetzeigte frag gehet dem armen das Haubtvrthel.

Herr Richter! Jch frag Euch dess Rechtens, wer das thun soll.

Vrthl.

Herr Richter! Jch frag Euch, ut infra[1], wer Schutz vnd Schirm dazu geben soll.

Vrthl.

Herr Richter! Jch frag Euch ut infra, ob Jemandt darwider thet, was derselb verfaren hab.

Vrthl etc.

Herr Richter! Jch frag Euch dess Rechtenns, ob dem Richter misslünge oder tag zerrünne, ob nicht der Theter bei Licht gericht werden solle, biss solang Er vom leben zum Tod bracht vnd dem Cleger nach Vrthl vnd Recht geholffen werde etc.

Vrthel.

Et sic est finis. Actum etc. d. Erhardi Anno 33. [1533].

2.

Jtem das ist die Ordnung eines Gestrengen Gerichts vber einen oder mher Vbeltheter nach heerkommen vnd gewonheit dess fleckhen.

Zum ersten Soll der Richter, der den Bann hat, mit seinem Schwertt vnd blechen Händtschuchen, wie sich gebürt, mit den Schöpfen züchtigclich nacheinannder geordnet, jnn die gesetzten Benckh gehen. Die sollen vff zwo seitten ordenlich nacheinannder sthen, Solang biss Sie der Richter heist alle nidersitzen. Vnd dieweil Sie allso jnn jrer ordnung stehen, Soll der Richter der Schöpfen einen fragen mit den oder dergleichen wortten:

Jch frag Euch, ob es an der tagzeit seie, Vnnsers genedigen herrn von Bambergs Halssgericht zu besitzen.

---

1) *Ms.:* wie ut infra.

So vrtheilt der befragt:

Jch sprech zu Recht, das es wol an der tagzeit seie, das man vnnsers gnedigen herrn von Bambergs Halssgericht besetze.

Darnach soll der Richter das Halssgericht hegen allso:

Jch hege heüt meines genedigen herrn von Bambergs Halssgericht zum 1., 2. vnd 3. Jch verbeüth vberbracht vor dem Gericht, jnn Gericht vnd hinder Gericht. Jch gebeüt[1], das kheiner on erlaubnuss aufstehe, Sich keiner nidersetze, noch abtret, vnd das keiner dem anndern das wortt rede on erlaubnuss, on alles gevherde.

Frage der Richter, ob nun das Halssgericht genugsamblich gehegt seie:

Vrthell.

Herr Richter! Jr habt das Halssgericht gehegt zum ersten, anndern vnd dritten mal. Jch sprich zu Recht, das es genugsamblich gehegt seie.

Darnach setze sich der Richter nider vnd heis die Schöpfen einen jeden an sein geordente Stat nidersetzen.

So sich der Richter vnd Schöpffen allso gesetzt hat, So komme der Ancleger für das Halssgericht vnd dinge sich zu einem fürsprech an, dessgleichen zu einem Warner, wie dann sonsten gewonheit ist: Das alles soll dem Ancleger durch Vrthl vnd Recht zugeben werden.

Darnach soll sich der fürsprech andingen zum ersten, andern vnd 3. mal, von jme auf den anndern vnd anndern auf den dritten, mit allen dem, So dem Cleger vnd seinem Warnner zu peinlichen Rechtten not sein wirdt.

Jtem so der fürsprech des Warnners jm Rechten begert hat vnd jme der zugesprochen ist: So frag Er, wie der warnen soll.

Vrthl etc.

Jch sprich zu recht, Das der Warner soll haimblich vnd offentlich, doch so bescheidenlich, damit die Schöpfen jm Gericht nit betaubt werden.

---

1) *Ms.:* verbeüt.

Darnach So thue der fürsprech anstat des Clegers die Clag mitt den oder dergleichen wortten:

Herr Richter! hie entgegen steet N., der Clegere vnd jch, an seinem wortt clagennde, wie einer N. hie jnn meines genedigen herrn von Bambergs gefenkhnus jnnen leit, der dem Cleger seinen Vatter, Bruder, etc. auf freier Königclicher Landstrassen, on Schuld, wider Gott, Ehr vnd Recht, ermörd vnd vom leben zum tod bracht hat, Vnd bitt, jm Rechten zu fragen, Wie Er denselben seinen vnd dess Landts Mörder aus dem gefenckhnus heer fur Gericht brinngen möge, vnd wie ers mit demselben halten soll.

Vrthl.

Jch sprich zu Recht, das der ancleger mit Eürem, als Richters, gewalt vnd mit dem nachrichter zum gefenckhnus, do der vbeltheter jnnen leit, gehen sollen; Vnd der Knecht Soll den gefangenen herausthun vnd jme dem Nachrichter vberantwortten, dem der Nachrichter ein warzeichen des Mords aufbinden soll, denselben aus dem Gefencknus fhüren vnd jnn Stockh setzen; alldo soll jnn der Nachrichter bewahren.

Jtem es soll auch der Richter zwen aus den geschwornen Schöpfen mitschicken, die da sehen, das dem Vrtl volg geschehe; vnd dieselben zwen sollen allweg mit des Richters laub aufstehen vnd nidersitzen; vnd so der Nachrichter den Vbelthetter jnn den Stockh gesetzt hat, So kommen Ancleger, fürsprecher vnd die zwen Schöpffen wider zu Gericht, vnd die Schöpfen Setzen sich mit laub dess Richters. Alssdann So sprech der fürsprech zum Richter mit den wortten allso:

Herr Richter! Fragt die zwen Biderman, so jr mit vnns geschickt hat, ob dem vrthl volg geschehen seie, vnd was Sie gesehen haben.

So frag sie der Richter.

Sagen die zwen: Sie haben ein Man jm Stockh gebunden vnd gefanngen sitzen sehen; der sitze einem Mörder gleich.

Darnach spreche der fürsprech:

Herr Richter! Der Ancleger hie sthet vnd hat sein Mörder vnd des Lanndts Mörder jm Stockh sitzent; begert zu

fragen, wie ers verner mit jm hallten soll, damitt er jn[1] vom leben zum Todt brecht vnd bringen möcht.

Fragt der Richter:

Vrthl:

Jch sprich zu Recht, Das der Ancleger soll gehen an die ortt, da der mörder jm Stockh sitzt, denselben aus dem Stockh lassen nemen vnd jme an die ersten zent [vor] den zentrichter füren lassen.

Vnd der Ancleger soll alssdann den Mörder beschreien allso:

Waffen! vber meinen Mörder vnnd dess Lanndess Mörder!

Der Richter Soll zwen Schöpfen mitschicken, die sollen aufmerckhung haben, Das der Ancleger das geschrei recht volfüre.

So das erst geschrei geschehen ist, Sodann kommen die zwen Schöpfen, Ancleger vnd fürsprech wider zu Gericht, vnd die Schöpfen setzen sich mit laub nider.

Begere der Ancleger, diselben zwen Schöpfen zu fragen, ob der Ancleger mit dem Geschrey recht verfarn seie,

So frag sie der Richter:

Schprechen die Schöpfen:

Sie haben nit annders gehört, dann das Er Recht verfarn seie.

Vnnd soll die frag mit denn anndern zweien nachvollgenden geschreien auch allso geschehen. Darnach kombt der Ancleger aber fragendt, wie Ers mit seinem Mörder vnd dess Landts mörder hallten solle, damitt Er jme vom Leben zum Tod brechte vnd brinngen möcht.

Vrthl.

Jch sprich zu Recht, das der Cleger soll ghen vnd den Mörder von der ersten zent, an die annder zent füren lassen vnd denselben allso beschreien:

Waffen vber Waffen! vber mein Mörder vnd des Landts Mörder! jo etc.! jo etc.!

So schickht der Richter aber zween mit, wie vor.

---

1) *Ms.:* nur] *Schreibversehen.*

Darnach so kumbt der Ancleger abermals fragendt, wie ers verner mit seinem Mörder vnd des Landts Mörder halten soll, damitt Er jne vom leben zum tod brecht vnd bringen möchte.

Vrthl.

Jch sprich zu Recht, das der Cleger soll gehen vnd den Mörder von der anndern zennt an die dritten zennt fhüren lassen, vnd den beschreien also:

Waffen! vber mein Mörder vnnd des Landts Mörder. jo! jo! jo!

Schickht der Richter aber zwen Schöpfen mit, wie oben angetzeigt.

Darnach kombt der Cleger abermals fragendt, wie Ers verner mit seinem Mörder vnd dess Landts mörder hallten soll, damitt Er jn vom leben zum Tod brecht vnd bringen möcht.

Vrthl.

Jch sprich zu Recht, das der Ancleger ghen soll, den Mörder von der dritten zent heer für das gehegte Gericht füren; der soll wol hinden vom Gericht stehen, das er jnn das gericht sehen vnd die Vrthl hören möge.

Sodann bring man den armen für das Gericht; daselbst soll der Richter jn fragen, ob er auch fürsprechens beger.

Wo Er das begert, Soll jm der mitsambt einem Warner durch Recht gegeben werden, vnd der Arm mag sich auch nach dem besten verantwortten.

Herr Richter! hie entgegen sthet der Mörder, der dem Cleger seinen Brudern, wider Gott, Ehr vnd Recht, ermörd vnd vom leben zum tod bracht hat, des er dann bekanntlich vnd on laugnen gewest ist, vnd die wharen that am halss hanngen hat.

Begert zu fragen, wie man denselben Mörder erkhennen mag vnd wem Er gleich seie oder stehe.

Vrthl.

Jch sprich zu Recht, das man jne gegen dem Gericht vnd vmbkeren soll, das man jne hinden vnd fornen sehen möge.

Soll jn der nachrichter vmbkehren; darnach fragt der Richter, wem er gleich stehet.

Vrthl.

Jch sprich zu Recht, das er einem Mörder gleich stehet!

Darnach spreche der fürsprech des Clegers.

Herr Richter! diweil hie der gefanngene einem Mörder gleich stehet, Begere jch zu fragen, wie es der Cleger verner mit demselben Seinem Mörder hallten soll vnd des lanndes Mörder, damitt er jne vom leben zum tod brecht vnd bringen möcht.

Vrthl.

Jch sprich zu Recht, das man disen Mörder hinaus zum Gallgen füren soll.

Hie soll man nennen, ob man jn mit dem Schwertt oder Rad oder annderer gestallt richten soll mit dem anhang:

vnd jne daselbst vom leben zum Tod bringen, das Er solches nimmer thue!

Darnach soll der Richter den Stab zubrechen, vnd man soll den armen beleütten vnd jne allso hinausfüren.

Jtem man soll den fürnembsten vnder den Vrtheilern auserwhelen. Der soll die vrthl aussprechen. Vnd so derselb die vrthel gesprochen hat, So fragt der Richter allweeg die andern Schöpfen alle nacheinannder. Die sprechen zu Recht allso:

Jch sprich zu Recht, das Er N. hat recht gesprochen.

3.

Probe der niederdeutschen Übersetzung der Bambergensis.

(Rostock, Hermann Barckhusen 1510.)

art. 125—207, 229—241.

25 *[E 3a]* Eyne vorrede, wu men myssedât pynlik straffen schal.

Jtem So jemant, den gemeynen geschreven rechten na, dorch eyne vorhandelinge dat levent vorbôrt heft, Mach men na guder gewonheyt edder na ordeninge eynes guden rechtvorstendigen Richters, so gelegenheyt vnde erghernisse der oveldât ermeten kan, de forme vnde wyse dersulften dodynge holden vnde ordelenn; Overs jn vellen, darumme edder dersulven gelyken de gemeyne keyserliken rechte nicht setten edder tolaten, jemande tom dode to straffen, Hebben wy jn dusser vnser ordeninge ok neynerleye dôtstraffe gesettet. Overs jn etliken myssedaden laten de rechte pynlike straffe an lyve vnde lythmaten to, darmede d[at][1] noch de ghestraffede by deme leven blyven moghe: Desulften straffe mach men ok erkennen vnde gebruken na guder gewonheyt des landes, Edder na ermetinge eynes guden vorstendigen Richters, also boven von deme dodende geschreven steyt, wente de keyserliken rechte etlike pynlike straffe setten, de na gelegenheyt dusser tyt vnde lande vmbeqweme vnde eyns deels na deme bôkstaven nicht wol mogelik to gebrukenn weren; Darto ok de keyserliken Rechte de forme vnde mathe eyner jsliken pynlikenn straffe nicht antôgen, sunder ok guder gewonheyt edder erkantnisse vorstendiger Richtere bevelen vnde jn dersulften wylkôr setten, de straffe, na gelegenheyt vnde ergernisse der oveldât, vth leve der gerechticheyt vnde vmme gemeynes nûtten willen, to ordineren vnde to maken. Overs sunderliken is to merken, jn wat saken edder dersulften gelyken de keyserliken rechte neynerleye pynlicer straffe ame leven, eren, lyve edder lythmaten setten edder vorhengen, dat vnse Richtere vnde ordeler darwedder ock nemande tom dode edder sust pynlik straffen. Vnde darmede vnse Richter vnde

1) *Druck:* ded.

ordeler, de der keyserliken rechte nicht gheleert synt, mit erkennynghe sulker straffe deste weynynger wedder de keyserliken rechte [edder gude tolatlike gewonheyt handeln, wylle wi hyrna von etliken][1] pynliken straffen, wenner vnde wů de, gemelteme rechte, guder gewonheyt vnde vornuft na, gescheen scholen, setten.

126 Von vnbenomeden pynliken vellen vnde straffen.

Jtem forder is to merken: jn wat pynliken vellen edder vorclagyngen de pynlik straffe jn dussen navolgenden artikelen nicht gesettet edder ghenôchsam vorclaret vnde vorstendich wert, Scholen Richter vnde ordelere, so jd to schulden kumpt, by vnsen Rederen rades plegen, wů jn sulken tofelligen edder vnvorstentliken vellen den keyserliken rechten vnde dusser vnser ordeninge ame gelykmetigesten geordelt vnde gehandelt werden magh, vnde alssdenne ere erkantnisse darna dôn; Wente nicht alle tofellige erkantnisse vnde straffe jn dusser vnser ordeninge genôchsam mogen bedacht vnde beschreven werden.

127 Wu godesswerer edder godesslesterer scholen gestraffet werden. *[E 3b]*

Jtem so eyner gode tometh, dat gode nicht beqweme is, edder mit synen worden gode, dat eme tosteyt, affsnydet, der almechticheyt godes weddersprycket edder sust jdel edder lasterwôrt vnde swôre gode, syner hilllighesten marter, wunden edder lythmaten, der junckfruwen Marien vnde synen hilligen [deit]: desulften dedere, ok dejhenen, so tohoren, dat nicht wedderreden, straffen vnde der overicheyt vorswygen, Scholen dorch vnse Amptlude edder Richter von amptess wegen angenomen, jngelecht vnde darumme am lyve, leven edder lythmatenn na gelegenheyt vnde gestalt der personen vnde der lasteringe edder hônsprake gestraffet werden. Doch so eyn sulk lasterer angenomen vnde gefencklik jngelecht is, dat schal men an vnse wertlike Reder mit notrofftiger vnderrichtinge aller vmmestendicheyt bryngen, De darop Richter vnde ordeleren bescheed geven, wů sulke lasteringe ofte hônsproke, den gemeynen keyserliken rechten gelykmetich vnde sunderlyke na jnholde konyngk-

1) *Von uns ergänzt; die Worte sind vom Übersetzer ausgelassen.*

liker ordeninghe, so vp gheholden Rikesdage to Worms vpgerichtet, (darjnne derhalven de ernsthaftigen loveliken gesette des keysers Justinianus angetôgen synt,) gestraffet werden scholen.

128 Straffe derjhenen, so eynen geleerden vnde vor gestaveden eed vor Richtere edder deme gerichte meyneydich sweren.

Jtem Welker vor Richtere edder gerichte eynen geleerten vnde gestaveden eed meyneidich sweert: so desulfte eed tytlik gûd andrept, dat in des, de also falschlik ghesworen heft, nûth kome[n], de is tovorne schuldich, wû he dat vormach, sulke valschliken affgesworen gudere deme vorlettzeten edder beschedigheten weddertokerenn, Schal ok darto beruchtiget vnde aller eren berovet vnde entsettet syn; Vnde nademe jn dem hilligen Rike eyne gemeyne gewonheyt is, sulken valschswerern de twe vyngere, darmede se gesworen hebben, afftohouwen, Desulften gemeynen gewontlikenn lyffstraffe wylle wy ok nicht voranderen. Wû overs eyner dorch synen valschenn eed jemande to pynliker straffe sweren wolde edder swôre, desulfte schall mit der pene, de he valschlik vp eynen anderen swôre edder sweren wolde, gestraffet werden. Vnde we sulke valschswerer mit weten darto anrichtet, de lydet gelyke pyne.

129 Straffe derjhenen, so gesworen orveyde breken.

Jtem Bryckt jemandes eyne gesworen orveyde mit saken, darumme he tom dode magh gestraffet werden, dersulften dôtstraffe schal volge gescheen. So overs eyner eyne orveyde breke, sake halven, darumme he dat levent nicht vorwerket edder vorbôrt hedde, de mach alse eyn meyneydiger mit affhouwinge der vynger gestraffet werdenn; wû men syk overs wyderer myssedât vor eme besorgen moste, Schal jd mit eme geholden werden, alse in dem artikel ccij [202] hyrna darvon geschreven steyt.

130 Straffe der ketterye.

Jtem We dorch den ordentliken Richter vor eynen ketter erkant vnde darvor deme wertliken richtere vorantwort wert, de scal mit deme fûre vom levende tom dode gestraffet werden.

131 *[F 1ª]* Straffe der Tove[r]ye.

Jtem So jemant den lüden dorch toverye schaden edder nadeel tovôget, schal men straffen vome levende tome dode, vnde men schal sulke straffe ghelyk der ketterye mit deme füre dôn. Wů overs jemant toverye gebruket vnde darmede nemande jenigen schaden gedan hedde, schal sust gestraffet werden nach gelegenheyt der sake; darjnne de ordeler rades gebruken scholen, alse von Råtsoken geschreven steyt.

132 Straffe derjhenen, so de Romesschen keyserliken edder konyngkliken maiesteten lasteren.

Jtem So eyn de Romesschen keyserlike edder konyngklike maiesteten, vnser allergnedigesten heren, lastert, vorbuntnisse edder enygynge wedder desulften maiesteten dermathen maket, dat he darmede to latine genant Crimen lese maiestatis gedån heft, Schal na sage der keyserliken beschreven rechte an synen eren, leven vnde gůde gestraffet werden, vnde jn sulkem falle de ordeler by den rechtgeleerten de rechtlike settinge sulker swaren straffe erfaren vnde syk mit ereme ordel darna richten.

133 Lasteringe, de eyner sust syneme heren dôt.

Jtem Lastert eyner sust synen heren mit worden edder werken, de schal, so dat pynlik geclaget vnde vthgefôrt wert na gelegenheyt vnde gestalt de[r][1] lasteringe, an sinem lyve edder leven na Rade der Rechtvorstendigen gestraffet werden.

134 Straffe schriftliker vnrechtliker pynliker schendynge.

Jtem Welker jemandes dorch schantschriffte, to latine libell famôss ghenant, de he vthgebreydet vnde syk na ordeninge der rechte nicht jnschribeert, vnrechtliker vnde vnschuldiger wyse schande, laster vnde ovel tomet, wů de mit warheyt erfundenn worden, Dat de geschendede offte vorachtede an syneme live, leven edder eren pynlik gestraffet werden mochte: desulfte bôsshaftige schender edder lasterer schal na erfundinge sulker myssedåt, alse de rechte seggen, mit der pene gestraffet werden, jn welker he den vnschuldigen gheschendeden vnde vorachteden

1) *Vgl. oben S. 54, Anm. 1.*

dorch syne bose vnwårhafftige schantschrifte heft brynghen willen.

135 Straffe eyner schentliken flucht, ok de, so bôsliken schentliker wyse Stede, Slate edder veste overgeven edder von eren heren to den vyenden theen.

Jtem So jemant eyner schentliken flucht, de he von syneme heren, hovetman, banner edder veneken dôt, overwunnen worde, de is, na segginge der rechte, eerlôss vnde schal an synem lyve edder leven na gelegenheyt vnde gestalt der sake gestraffet werden. Dergelyken scholen de gestraffet werden, so bôsehaftighe[r] wyse Stede, Slate edder veste *[F 1b]* overgeven edder wedder guden geloven vnde ere plicht von eren heren to den vyenden theen, alle na rade der rechtvorstendigen.

136 Straffe der Muntefelscher.

Jtem jn dryerleye wyse wert de münte gefelschet: Tome eersten wan eyn bedrechliker wyse eynes anderen teken edder mŭnte sleyt, Tome anderen so eyn vnrecht metall darto settet, Tome drudden so eyner der mŭnte ere rechte swere edder ghewychte geverlik benympt. Sulke mŭntefelscher scholen nafolgendermathe gestraffet werden: Nemptlik, welke valsche mŭnte maken edder tekenen, de scholen na ghewonheyt, ok settinge der Rechte mit deme fůre vome levende tome dode gestraffet werden; Ok de ere huser witliken darto lenen, desulften huser scholen se darmede vorwerket hebben; Welker overs der mŭnte ere rechte sweerde edder gewychte gheverliker wyse benympt, de schal gefencklik jngelecht vnde na Rade vnser Redere an lyve edder gůde na gestalt der sake gestraffet werden.

137 Straffe derjhenen, so valsche Segel edder breve, orber[1], bôke edder Register maken.

Jtem Welke valsche Segele, breve, jnstrumente, orber[1], bôke edder Register maken, de scholen am lyve edder leven,

1) *Der Druck hat* over bôke *aus* 1508 über bücher *übersetzt; s. oben S. 55, Anm. 1 und 2.*

nach dem de velschinge vele edder bôsehafftig vnde schedelik geschût, na Rade vnser Rede pynlik gestraffet werden.

138 Straffe der velscher mit mathe, waghe vnde kopenschop.

Jtem Welker bôsliker vnde geverliker wyse mathe, waghe, ghewychte, Spyttzerye edder andere kopenschop velschet, de schal to pynliker straffe angenomen, dat land vorboden edder an syneme lyve, alse mit rôden vthgehouwen edder dergelyken, na gelegenheyt vnde gestalt der overfaringhe, gestraffet werden; vnde jd mach sulke valscheyt so vaken groslik vnde quâtlik gescheen, dat de deder tome dode gestraffet werden schal, alle na Rade der rechtvorstendigen.

139 Straffe derjhenen, de valschliken vnde bedrechliken vndermerkinge vorrucken.

Jtem Welker bôsliker vnde geverliker heymeliker wyse eyn merk vorrucket edder vorandert, de schal darvmme pynlik am lyve, na [geverde][1], grote, gestalt vnde gelegenheyt der sake vnde personen, nach rade vnser Reder gestraffet werden.

140 Straffe der procuratoren, so eren parthen to nadeele geverliker williger wyse vnde deme wedderdele to gude handelen.

Jtem So eyn procurator vorsâtliker geverliker wyse syner parthye to nadele vnde deme wedderdele to gude handelt vnde sulker oveldât overwunnenn wert, de schal tovorne synem dele na allem vormoghen synen schadenn, so he sulker sake halven entfenget, wedderleggen vnde darto an den kâk gestellet, dat land vorboden vnde mit roden vthgehouwen werden. *[F 2a]*

141 Straffe der vnkusscheyt, so wedder de natur geschût.

Jtem So eyn mynsche mit eyneme qwycke edder beeste, man mit manne, wyff myt wyve vnkusscheyt driven, de hebben ok dat levent vorbôrt, vnde men schal se, der gemeynen gewonheyt nha, mit deme fûre tome dode straffen.

142 Straffe der vnkusscheyt mit na gesybbeten frunden.

Jtem So eyner vnkusschet mit syner steefdochter, mit synes sôns fruwen edder mit syner Steeffmoder, sulke vnkus-

1) *Druck:* gelegenheyt.

scheyt schal deme Eebrôke gelyk, Wů an deme cxlv [145.] artikele von deme Eebrôke geschreven steyt, gestraffet werden; Overs von negher vnkusscheyt wert vmme tůcht vnde erghernisse willen to meldende vnderweghen laten: Wů overs noch negher vnde bôsliker vnkusscheyt gheôvet wert, so schal de straffe derhalven na rade der vorstendigen beswårt werden.

143 Straffe derjhennen, so echtefruwen, junckfruwen edder klôsternunnen entforen.

Jtem So eyner jemande syne echtenfruwen edder eyne vmberuchtigete junckfruwen, wedder des Echtemans edder eliken vaders willen, eyner vneerliken wyse entforet, Darumme mach de Eeman edder de Eevader, vnangeseen off de echtefruwe edder junckfruwe eren willen darto gyfft, pynlik clagen, vnde de deder schal mit deme Sweerde vome levende tom dode gestraffet werden. Dergelyken scholen gestraffet werden dejhenen, so closternunnen entforen edder mit schynliken[1] werken sulkes to donde vnderstån.

144 Straffe der Nottucht.

Jtem So jemant eyner vmberuchtigeten Eefruwen, wedewen edder junckfruwen mit gewalt vnde wedder eren willen ere junkfr[u]welike edder fr[u]welike ere benimpt, desulfte oveldeder heft dat levent vorwerket vnde schal vp clage der benôdygeten jn vthforynge der myssedåt, eyneme Rovere gelyk, mit deme Sweerde vom levende tom dode gestraffet werden. So syk overs eyner sulkes obgeme[l]ten mysshandels freveliker vnde geweltliker wys jegen eyner vmberuchtigeten fruwen edder junckfruwen vnderstunde, vnde syk de fruwe edder junckfruwe syner erweert edder von sulker besweringe sust entredet worde: desulfte oveldeder schal jn vthforynge der myssedåt nach gelegenheyt vnde gestalt der personen vnde vnderstandener myssedåt gestraffet werden; vnde scholen darjnne de Richter vnde ordelere rades gebruken, wů vor jn anderen vellen meer gesettet is.

---

1) *S. art. 204. Der Druck hat* schentliken; *vgl. oben S. 57, Anm. 1.*

145 Straffe des Eebrokes.

Jtem So eyn echteman eynen anderen vmme vnkůsscher werck willen, de he mit syner *[F 2b]* echtenfruwen fullenbracht heft, pynlik beclaget vnde des overwynnet, desulfte Eebreker schal na saghe der keyserliker rechte mit deme Sweerde tom dode gestraffet werden, vnde de Eebrekersche hefft eren brutschat vnde morgengave jegen eren echtenman vorwerket, schal ok to ewyger bôte vnde straffe hengesettet vnde vorsloten geholden werden.

Jtem begrepe ok de Eeman den Eebreker over der Eebrekerye, Edder so eyn Eeman [eyneme anderen] syne behusynge vnde gemeynschop mit syneme echtenwyve witliken vorbodenn hedde, vnde betrede dennoch darenboven densulfften jn sulker overfaringhe vnde sloge ene vth hyttigeme gemôte darover to dode overs de Ebrekerschen: de[me] pynliker straffe vmme syner bylliken smerte willen oversege. Doch, wů wedder sulken Eeman bewyset mochte werden, dat he by dersulften syner eliken hůssfruwen ok eyn Eebreker were, edder den Eebrôk synes wyves geweten vnde darenboven elike gemeynschop vnde handelinge mit er gehad, So hedde he darumme gemelter clage edder straffe nicht stede.

Jtem Wolde overs eyn echteman edder echtefruwe vmme eynen openbaren vngetwyvelden ergherliken Eebrôke, alse vor steyt, pynlik nicht clagen edder handelen, so mach de Richter den von Amptess wegen mit pynliken rechten, wů vor geschreven, steyt, straffenn; Doch so schal neyn vnser Richtere denn Eebrôke von Amptess wegen to straffende vornemen ane witlike tolatinge vnde beveell vnser wertliken hoveredere.

Jtem So overs eyn Eeman mit eyner anderen leddigen fruwespersonen vnde dersulften vorwilliginge, vnkusscher werk halven, overwunnen wert, de is dardorch, na sage der keyserliken rechte, eerlôss vnd schal darto von Amptess weghen Edder vp vorclaginge syner eliken husfruwen an syneme lyve mit deme thorne, deme kåke edder rôdenvthhouwen, na gelegenheyt der personen vnde sake, pynlik gestraffet werdenn; To deme allen is syner echtenfruwen ere brutschat vnde andere vor-

mechtnisse wedder heymghefallen, sodans vnvorhyndert antonemende vnde to gebrukende. Worde overs de Eefruwe ok eyne Eebrekersche gefunden, Edder den Eebrôk eres mans geweten vnde darenboven elike gemeynschop vnde handelinge mit eme gehad, so hed de [d]e sulker clage darumme nicht stede.

Jtem jn allermathen, wů de eeman edder de eefruwe, alse boven steyt, vmme den eebrôke vnde vnkůsscher werk willen pynlik to vorclagen vnde to straffen hebben, sulker clage vnde straffe [hefft de vader][1], syner eliken dochter halven, de eynen echtenman hefft, ok macht.

146 Straffe des ovels, dat in ghestalt dubbeldes edder twyerleye echte geschůt.

Jtem So eyn eeman eyn ander wyff edder eyn eewyff eynen anderen man jn gestalt des hilgen echtes by levende des eersten eegesellen nympt, welker denne sulker myssedât mit weten vnde willen orsake gyfft vnde fullenbrynget: desulffte is, na sage der rechte, eerlôss, vorluset den halven deel synes gůdes, vnde mogen Richter vnde ordelere darto dorch ere erkentnisse, vmme merer frochten vnde vorkominge willen des ovels, desulfften bedrechliken personen eyne tydt jn de gefencknisse, *[F 3a]* ok forder ame lyve straffen: alse nemptliken jn den Stock edder halssjseren stellenn[2], mit rôden vthhouwen vnde dat landt vorboden, allet na gelegenheyt vnde gestalt der personen vnde saken. Vnde wů wol an velen enden gewonheyt is, Dat dat gemelte ovel mit deme water tom dode gestraffet wert, wy ok wol erkennen, dat sulket eyne vaste sware strafflike myssedât is, vnde darumme wol gneget, derhalven geborende straffe nicht to gheryngeren; Dewyle overs de keyserliken Rechte desshalven neyne dôtstraffe setten, so wil vns nicht getemen, darvp eyne dôtstraffe to ordineren. Doch wů eyne eerlike fruwe edder junckfruwe dorch eyn manssbylde mit mergemelteme ovele dorch overkomynge fleesliker werke vnde desshalven jn ereme erliken gerôchte edder entwendynge anderer erer tytliken have

1) *Fehlt im Druck, nach der Bamb. 145 i. f. conjiciert; s. oben S. 58.*
2) *Vgl. dazu die Anm. 2 oben S. 59.*

vnde gûder bedrogen vnde gekrencket wert, ok offt eyn deder bestemmete myssedât meer dan eyns fullenbracht vnde dorch sulke angetôgete edder ander bose vmmestendicheyt dat ovel dermathen besweert, vnde ermeten worde, Dat darumme de straffe der keyserliken Rechten nicht wedderwertich were: so mochte desulfte dôtstraffe mit rade der rechtvorstendigen ok gebruket werden.

147 Straffe derjhenen, so ere echtenfruwen edder dochtere, dorch bôses genetes willen, willichlik to vnkûsschen werken vorlaten.

Jtem So jummant syne echtenfruwen edder dochter buten deme echte, vmme jenigerleye genetes willen, wû de namen heft, willichlik to vnkûsschen schentliken werken gebruken leth, de is eerlôss vnde schal mit rôden vthgehouwen vnde des landes vorwyset werden.

148 Straffe der koppelerschen vnde so tor Eebrekerye helpen.

Nachdeme to velemalen de vnvorstendigen wyvessbylde vnde tovorne de vnschuldigen megedeken, de sust vmberuchtighete eerlike personen synt, dorch etlike bôsse mynschen, manne vnde fruwen, bôsliker bedrechliker wys, darmede ene ere junckfruwelike ere benemen, to suntliken fleysliken werken getogen werden: Desulften snôden kôppelern edder koppelerschen, ok dejenen, so ere huser darto lenen, Scholen, na gelegenheyt der vorhandelinge vnde rade der Rechtesvorstendigen, des landes vorwyset, vp den kâk edder jn dat halssjseren[1] gesettet, de ôren affgesneden edder mit rôden vthgehouwen; dergelyken scholen gestraffet werden dejhenen, so jn eren huseren williger geverliker vnde bôsliker wyse deme Eebrôke stede gheven.

149 Straffe der vorrederye.

Jtem Welker mit bôsshaftiger vorrederye mysshandelt, schal der ghewonheyt na dorch verdelinge tome dode gestraffet werden; weret overs eyn wyvessbylde, de scholde men vordrencken. Vnde wû sulke vorrederye groten schaden edder erghernisse bryngen

1) *S. die Bemerkung zu art. 146.*

mochte, Alse so de eyn landt, Stadt, synen eygen heren, beddegenôten edder na gesybbeten frundt bedrepe, So scholde de straffe dorch sleyffen edder tangenryten besweert vnde also to dôtliker straffe gefôrt werden. Id·mochte ok de vorrederye *[F 3b]* so weyning bôser vmmestendicheyt hebben, me mochte sulken myssdeder eerst kôppen vnde darna veerdeelen. Overs dejhenen, dorch welkeres vorkuntschoppinge Richter edder overicheyt de oveldeder to geborender straffe bryngen mochten, hebben darmede neyne straffe vorwerket: dat alle de Richter vnde ordelere na gelegenheyt der dât ermeten vnde erkennen, vnde wor se twyfelen, rât sôken scholen.

150 Straffe der berner.

Jtem de bôsshaftigen overwunnen berner scholen mit deme fûre vom levende tho dode gestraffet werden.

151 Straffe der Rovere.

Jtem Eyn jslik bôsshaftich overwunnen rover schol mit deme Sweerde vom levende to dode gestraffet werden.

152 Straffe derjhenen, so vproer des volkes maken.

Jtem So eyner jn vnsen overicheyden edder gebeden vprôr des gemeiner volkes maket, vnde der eyn orsaker gefunden wert, de schal, na gestalt syner myssedât, summetydes mit affslaynge synes hovedes gestraffet edder mit rôden gestupet vnde vth der Stadt edder flecken, darjnne he de vprôr erwecket, vorwyset werden, na Rade vnser Redere.

153 Straffe derjhenen, so boslik entwyken vnde lantrûmesch werden.

Jtem Nachdeme syk deghelikes begyfft, dat môtwillige personen de lûde wedder recht bedrouwen, entwyken vnde lantrûmesch werden vnde syk an ende vnde to sulken lûden gheven, dar môtwillige beschediger entholdinge, hulpe, vorschove vnde bystant vynden, von den de lûde summetydes merklik beschediget werden, Ok vare vnde beschedegynge van densulften lichtferdigen personen gewârden moten, de

ok to mermalen de lůde dorch sulke drouwynge vnde frochten wedder recht vnde billicheyt dryngen:
derhalven sulke boven vor rechte lantdwynger mogen geholden werden.

Hyrumme wů desulften an verdechtlike ende vthtreden vnde de lůde by temeliken rechten nicht blyven laten, Sunder mit gemelter lantrůmynge edder entwykynge von deme rechten to bedrowen edder to vorschrecken vnderstån: de scholen, wů se jn gefencknisse komen, mit deme Sweerde alse lantdwynger vom levende tom dode gerichtet werden, vnangeseen oft se sust nicht anders mit der dåt gehandelt hedden.

Dergelyken schal jd ok geholden werden mit denjhenen, de syk sust dorch etlike werke mit der dåt to handelende vnderstån. Wů overs jummant vth frochten eyner gewalt vnde nicht der meyninge, jemande vom rechten to dryngende, an vnvordechtlike ende entweke vnde sulkes bewysen mochte: de hedde dardorch dusse vorgemelte straffe nicht vorwerket; vnde off darjn jenigerleye twyfel velle, schal [men] vmme wyder vnderrichtinge vnse Rede ersoken.

154 Straffe derjhenen, so de lude bosliken beveyden. *[F 4a]*

Jtem Welker wedder recht vnde billicheyt jummandes můtwillichliken beveydet, den richtet men mit deme Sweerde vom levende tom dode; Doch offt eyner, syner veyde halven, von der overhant vorlůff hedde, edder de, den he so beveydet, dar bevorne syner herschop edder der eren vyendt worden were, edder sust tho sulcker veyde rechtmetige gedrungen orsake hedde: So mochte he vp syne vthforynge dersulften gůden orsake pynlik nicht to straffen syn. Jn sulken vellen vnde twyfelen schal by vnsen Rederen rades gebruket werden.

155 **Hyrna volgen etlike bose dodynge vnde von straffe dersulften deder.**

Tom ersten von straffe derjhenen, de heymelik vorgheven

Jtem de jummande dorch vorgyfft an lyve edder leven beschediget, js jd eyn mansspersone, de schal, eyneme vorseetliken mørder ghelyk, mit deme rade tom dode ghestraffet werden;

dede overs eyne sulke myssedåt eyne fruwespersone, de schal men erdrenken. Doch to merer frochten anderen luden scholen sulke bôse myssdedige personen vor der entliken dôtstraffe gesleyffet edder etlike grepe jn er lyff mit gloyenden tangen gegeven werden, vele edder weyning, na ermetinge der personen vnde dodynge, wů vor von deme môrde derhalven gesettet is.

156 Straffe der fruwespersonen, de ere kyndere doden.

Jtem welke fruwe eer kynt, so dat levent vnde lithmate entfangen heft, heymeliker bosehaftiger williger wyse dôdet, de werden gewonlik levendich begraven vnde gepelet. Overs darjnne vortwyfelinge to vorhôden, Mogen desulften myssdederschenn, jn welkeme gerichte de beqwemicheyt des waters darto vorhanden is, erdrenket werden; Wů overs sulke bôssheyt vaken geschege, wille wy de gemelten gewonheyt des begravendes vnde pelens, vmme merer frochten willen sulker snôden wyve, ok tolaten, Edder dat vor deme vordrenken de myssdederschen mit gloyenden tangen toreten werden, alle na Rade der vorstendigen.

So overs eyn wyvessbilde, alse vor steyt, eyn levendich litmatich kyndeken, dat namals dôt gefunden, heymelik gedragen vnde getelet hedde vnde, so desulfte erkundigede moder desshalven besproken worde, entschuldygingewys vorgeve, alse dergeliken summetydes an vns langet, wů dat kyndeken ane ere schult dôt von er geboren scholde syn: wolde se denne sulke ere vnschult dorch redelike gude orsake vnde vmmestendicheyt dorch kuntschop vthforen, darmede scholde dat geholden vnde gehandelt werden, wů ame lxxxvj. [86.] artikele von vtforinge der vnschult meldinge, ok desshalven to wyder sôkynge [176.] antôgynge geschůt; wente ane bestemmete genôchsame bewisinge is der angetôgeten vormeynten entschuldiginge nicht to geloven, sust mochte sik ein jslike missdedersche mit eineme sůlken gedichteden vorgeven leddigen. *[F 4ᵇ]* Dann so eyn wyvessbylde eyn levendich lithmatich kynt also heymelik droge, ock mit willen allene vnde ane hulpe anderer fruwen telet vnde gebeert, (welke vnhulplike gebôrt mit dôtliker veerlicheyt gescheen môt,) so is derhalven neyne gelôfflike orsake, dann dat

desulffte moder dorch bôse vorsate vormeynde, mit dodynge des vnschuldigen kyndes, daranne se vor, jn edder na der gebôrt schuldich wordt, ere gheôvete lichtferdicheyt vorborgen to holden. Darumme, wenner eyne sulke môrderssche vp gedachter erer angemateden vmbewyseten freveliken entschuldygingen bestån wolde, Me scholde se vp obgemelte genôchsame antôgynge, bestemmeten vnchristliken vnde vmmynschliken ovels vnde môrdess halven erfundenn, mit pynliker ernstliker frage to bekantnisse der warheyt dwyngen, ok vp bekantnisse des[s]ulfftenn môrdes entlike dôtstraffe, alse boven steyt, ordelen. Doch wů, eynes sulkenn wyves schult edder vnschult halven, getwyfelt wert, so scholen de Richter vnde ordeler mit antôgynge aller vmmestendicheyt darjnne rades pleghen.

157 Straffe der fruwespersonen, so ere kyndere, vmme dat se der affkomen, jn vårlicheyt von syk leggen, de also gefunden vnde erneert werden.

Jtem So eyne fruwe er kynt, vp dat se des affkomen, jn vårlicheyt von syk lecht, vnde dat kynt wert gefunden vnde erneert, desulfte moder schal, wů se des overwunnen vnde betreden wert, an ereme lyve, na gelegenheyt der sake vnde rade der vorstendygen, gestraffet werden. Storve overs dat kynt von sulkeme henleggende, so schal de moder gestraffet werden, wů jn deme negest vor gesetteden artikele bestemmet is.

158 Straffe derjhenen, so swangeren fruwen kyndere affdryvenn.

Jtem So jemant eyn wyvessbylde dorch dwanck etens edder dryncken seyn levendich kynt affdryvet, Edder de ok man edder wyff vnfruchtbar maket,

so sulke bôssheyt eyn manspersone deyt, de is mit deme sweerde, alse eyn dôtsleger, tome dode tho straffen, so dat williger, bôsehaftiger wyse gheschůt; Dede jd overs eyn wyvessbilde an er sulves edder eyner anderen, de schal vordrencket edder sust tome dode gestraffet werden.

So overs eyn kynt, dat noch nicht levendich were, von eyneme wyvessbilde gedreven worde, so scholen de ordeler, der straffe halven, Radess pleghen.

159 Straffe, so eyn arste jummandes dorch syne artzedye dôdet.

Jtem So eyn Arste vth vnflyte edder vnkunst vnde doch vnvorsychtliken jemandes mit syner artzedye dôdet: Erfunde syk denne dorch de geleerten vnde vorstendigen der artzedie, dat he de Artzedye lichtferdichliken vnde vorwegenliken myssbruket edder syk sust vngegrundeter vntolâtliker Artzedye, de eme nicht getemet heft, vnderstân vnde darmede eyneme tom dode orsake gegeven, de schal na gestalt vnde gelegenheyt der sake an syneme lyve vnde leven jn pynlike straffe erkant werden. Vnde jn dusseme valle is aldermest achtinge to hebbende vp lichtferdige lûde, de syk Artzedye vnderstân vnde der myt neyneme grunde geleert hebben, alle na rade der Rechtesvorstendigen. Hedde overs ein arste sulke dôdynge willichliken gedan, so were he alse eyn vorsâtlik mörder to straffe[n] *[F 5ᵃ]*.

160 Straffe eyghener dodynge.

Jtem Wenner eyn man beclaget vnde jn recht gefordert wert, (dardorch, so he overwunnen, den dôt vorschuldet,) edder vth frochten syner myssedât syck sulves dodet, de schal neyne erven hebben; wû syk overs eyner buten vorgemelten orsaken, sunder vth kranckheyt synes lyves edder gebrekliheyt der synne, syk sulves dodet, dessulfften erven scholen an erer erveschop nicht gehyndert werden. Vnde wû jn sulken vellen getwyfelt worde, jn wat gestalt de eyghene dodynge gescheen were, schall to rechtliker vorhorynge vnde erkantnisse vnser Reder getogen vnde gestellet werden.

161 So eyner eyn schedelik deer heft, dat jummande entlyvet.

Jtem hefft eyner eyn deer, dat syk dermathen ertôget, dardorch to besorgende is, dat jd den lûden an lyve edder leven schaden dôn mochte, vnde de here dessulften deers worde desshalven dorch den Richter edder andere eerlike lûde vormânt vnde gewarnet[1], dat vortokomende, Overs von eme sodans vorachtet, darenboven eyn mynsche von demesulftendeerte entlyvet worde: de here sulkes deers schal darvmme nach gelegen-

1) *Druck:* gewarnet worde.

heyt vnde gestalt der sake vnde Rade der rechtvorstendigen gestraffet werden. Wů overs de here des deers sulker beschedyginge neyne redelike vorsehinge edder besorgynge gehad heft, so schal men derhalven neyner pynliken straffe jegen ene gebruken.

162 Straffe der morder vnde doetslegere, de genôchsame entschuldyginge hebben mogen.

Jtem eyn jslik mörder vnde dôtsleger hefft, so verne he desshalven neyne rechtmetige entschuldyginge vthforen kan, dat levent vorwerket; Overs na gewonheyt etliker jegende werden de vorseetliken mördere vnde dôtslegere ane vnderscheydinge gelyk mit deme rade gerichtet: darjnne schal overs vnderscheyd gheholden werdenn vnde also, dat, der ghewonheyt na, eyn vorseetlik môtwillig mörder mit deme rade vnde eyn ander, de eynen dôtslagh vth hytticheyt vnde thorne ghedan vnde sust der nagemelten entschuldyginge nicht hefft, mit deme sweerde vom levende to dode ghestraffet werden scholenn; vnde men magh jn vorgesettedem mörde, so de an hoghen drepp liken personen, des deders eygen heren, tůsschen eeluden edder na gesybbeten frunden gheschůt, dorch etlike lyffstraffe, alse mit tangen ryten edder vthsleyffen vor der entliken dodynghe, vmme groters frochten willen, vormeren.

163 Von vnloychbaren doetsleghe[n], de vth sulken orsaken ghescheen, dat se entschuldyginge, der straffe halven, vp syk draghen. *[F 5b]*

Jtem jd gescheen summetides entlivinge, vnde werden doch dejhenen, de sulke entlivinge dôn, vth guden orsaken, alse etlike allene von pynliker, vnde denne etlike andere von pynliker vnde borghliker straffe entschuldiget; Vnde darmede syk overs de Richter vnde ordelere an den halssgerichten, de de rechte nicht geleert hebben, jn sulken vellen desto rechtmetiger holden mogen vnde dorch vnwetenheyt de lůde nicht beswaren edder vorkorten, So is von gemelten entschuldigeten entlivingen geschreven vnde gesettet, wů hyrna volget:

164 Tom eersten von rechter noetwere, wů de entschuldiget.

Jtem Welker eyne rechte nôtwere to reddynge synes lyves vnde levens deyt vnde denjhenen, de ene also benôdiget, jn sulker nôtwere entlivet, de is darumme nummandes jcht schuldigh.

165 Wat eyne rechte notwere is.

Jtem So eyner jummandes mit eynem môrdesschen wapen edder were overlopt, anfechtet edder sleyt, vnde de benôdygete kan gevôchliken ane vårlicheyt vnde vorlettzinge synes lyves, levens, ere vnde gůdes gerôchtes nicht entwyken, de mach syn lyff vnde leven ane alle straffe dorch eyne rechte jegenwere redden; vnde so he also den benôdiger[1] entlyvet, he is darumme nicht schuldich, Js ok mit syner jeghenwere nicht schuldich to gewarden, so lange bet he geslagen werde, alse vele vnvorstendige lůde meynen.

166 Dat de notwere schal bewyset werden.

Jtem Welker syk overs eyner gedanen nôtwere berômet vnde gebruken wil, vnde de ancleger der nicht besteyt, So leght dat recht deme deder vp, sulke nôtwere obgemeltermathe tome rechten genôchsam to bewysen; bewyset he de overs nicht, he were schuldich geholden.

167 Wenner vnde wu jn saken der noetwere de bewysynge vp den ancleger kumpt.

Jtem So de ancleger der eersten dâtliken anfechtinge edder benôdyginge, darvp, alsse vor steyt, de nôtwere grůndet, bekentlik is edder bestendig nicht vorloychen kan vnde darjegen secht, dat de dôtsleger darumme neyne rechte entschuldigete nôtwere schole gedân hebben, —

Wente de entlyvete hadde vorgewanter bekentliken anfechtinge edder benôdyginge rechtmetige orsake gehadt, Also gescheen mochte,

So eyner eynen, vnkůsscher werke halven, by syner echtenfruwen, dochter edder an anderen bosen strefliken oveldaden funde vnde darumme gegen demesulften ovel-

1) *Druck:* benôdigeter.

deder dôtlike handelinge, dwangk edder gefencknisse, wû de rechte tolaten, vorneme; Edder deme entlyveten hedde gebôrt den vorclageten dôtsleger von Amptess wegen to fangen, vnde de notroft erfordert, ene mit wapen, sulker gefenknisse halven, to bedrouwen, dwynghen vnde benôdyghenn, dat he also jn recht tholâtliker wyse ghedânn hedde.

[F 6a] Edder so de Cleger jn dusseme valle eyne sulke meyninge vorgeve, dat de angetôgeten dôtsleger darumme neyne rechte nôtwere gedan hedde, wenner he were des entlyveden, alse he ene erslagen hedde, gantz mechtich vnde vor der benôdygynge entleddiget gewest; Edder meldet, dat de entlyvete na gedaner ersten benôdigynge geweken, deme de dôtsleger vth fryem willen vnde vnghenôdiget nagefolget vnde ene eerst jn der nafolginge erslagen hedde; —

Forder So vorgewant worde, dat de dôtsleger were deme benôdeger wol gevôchliker wyse vnde ane vârlicheyt synes levens vnde mit guden eren entwyken mogen, Darumme de entlivinge dorch den vorclageden dôtsleger nicht vth eyner rechten entschuldigeten nôtwere, sunder bôslik gescheen were vnde darumme pynlik gestraffet werden scholde:

Sulke obgemelte vnde dergelyken vorgeven, schal de ancleger, wû he des geneten wil, jegen erfyndinge, dat de dôtsleger dorch den entliveten tome eersten, alsse vor steyt, is benôdiget worden, bewysen; vnde so he eyne dersulften edder ander dergelyken rechtmetige orsake jegen der eersten vnloyghbaren anfechtinghe edder benôdigynge genôchsam bewyset, so mach syk sulk dôtsleger neyner rechten edder gantzliken entschuldigeten nôtwere behelpen, vnangeseen offt vthgefôrt edder bestân worde, dat ene de entlivete, (alse vor von der nôtwere geschreven steyt), tome eersten mit eyner môrdesschen were angefochten vnde benôdiget hedde. So overs de cleger, der eersten befunden benôtiginge halven, neyne sulke rechtmetighe orsake bewyset, sunder de vorclagete dôtsleger syner berômeden nôtwere [halven] vthfyndich maket, Dat he von deme entliveden mit eyner mordesschen were, alse vor von eyner rechten nôtwere gesettet is, eerst anghefochten were, so is de nôtwere dorch den vorclageden dôtsleger vthgefôrt, vnde schal doch gemelte kuntschop beyder

dele, wess se der hebben[1], vnder eynander tolaten vnde gestellet werden; Vnde sunderlinges is hyrjnne to merken: so eyn, der eersten benôdiginge halven, [...][2] to eyner gantzen entschuldigeten nôtwere gehorende geholden hedde, Is nôt gar even to ermetenn, wů vill edder weyningh de deder to sulker dât orsake gehad hebbe, Vnde dat forder de straffe ame lyve, leven edder sust to bôten vnde beteringe erkant werde, alle na sunderliker Râtgevinghe der rechtvorstendigen; wente dusse velle ghâr subtyle vnderscheydinge hebben, Darna se anders vnde anders, sweerliker vnd [linder][3] scholen gheordelt werden, Welke vnderscheydinghe deme ghemeynenn manne hyrjnne vorstentlik nicht alle moghen vorclârt werden.

168 So eyn mit vnsorchliken dynghen gheslaghenn edder anghegrepen worde, derhalven eyner eynen dôtslach dede, vnde syk eyner nôtwere tho ghebruken vormeint.

Jtem So eyner jemandes mit eyneme sulken dinge anfechtet edder sloge, darvp neyne vârlicheyt des levendes stunde, Alse: offt jemant eynen sloghe mit einer hant sunder vârlike sleghe des levens edder roffte ene by den harenn, Vnde, de alsso gheslaghen edder gherofft were, ersteke densulfften mit eynem meste: desulffte mochte nicht seghenn, dat he eyne rechte nôthwere, de ene von pynliker edder borghliker straffe entschuldyghet, ghedânn hedde. Wů overs eyn starcker eynen *[F 6b]* swackenn edder amechtighenn mit fůstenn so gheverlich vnde harde sloge vnde nicht aflaten wolde, dardorch de swacke vth redeliken orsaken besorghen mochte, dat he ene to dode sloge, vnde denne den nôdiger dorch gebrukinge der wapen entlyvede vnde sulke geverlike benôdigynge genôchsam bewysen mochte: He worde dardorch ok alse vor eyne nôtwere entschuldiget, Vnde is deme anclegere alletyt syne bewysynge darjegen ok vorbeholden; vnde vth dusser gelyknisse mach me andere dergelyken velle ok wol vorstân vnde na erer gelegenheyt ordelen.

---

1) *Druck:* derhalven, *übersetzt aus* 1508 der halbē: *vgl. oben S. 69 Anm. 1.*
2) *Fehlt ungefähr eine Zeile; s. S. 69.*
3) *Druck:* vnder scholen.

169 Von entlyvinge, dat nemant anders geseen heft, vnde eyne nôtwere vorgewant wert.

Jtem So eyner jemandes entlyvet, dat nemant geseen heft, vnde me wil syk eyner nôtwere gebruken, der eme de cleger nicht besteyt: jn sulken vellen is antoseende de gude vnde bôse stant jtliker personen, de stede, dar de dôtslagh gescheen is, wat ok eyn jslik vor wunden vnde were gehad, vnde wů syk eyn jslik parth jn dergelyken vellen vor vnde na der dât geholden hebbe, welker deel ok vth vorghanden geschychten meer gelovens, orsake, bewegynge, vordels edder nůttes hebben moge, den anderen an deme orde, alse de dât gescheen is, to vorslande edder to benôdigen; darvth magh eyn gůd, rechtverdich, vornuftich vnde rechtvorstendige Richter ermeten, oft der vorgewanten nôtwere to gelovende sy edder nicht. Vnde schal de vormôdinge der nôtwere wedder de bekentliken dât stede hebben, so môt desulfte vormôdinge gar gůde, starke, bestendige orsake hebben; Overs de deder mochte wedder den entlyveten so vele boser vnde, synes sulvest halven, so vill guder starker vormôdinghe vorbryngen, dat eme der nôtwere to gelove[n]de were: Sulke orsake alle to vorklaren mach dorch dusse ordeninge nicht wol gruntlik vnde eyneme jderen vorstentlik gescheen. Overs besunderen is to merken, dat jn dusseme valle, aller obgemelter vormôdynge halven, de bewysynge deme dedere vpgelecht werden schal, dooh vnaffgesneden deme clegere der bewysynge, de he darwedder vorbryngen wolde. Vnde wů dusse vall obgemeltermathe redeliken twyfel hedde, so is nôt jn deme ordel der rechtessvorstendigen rât mit vorlegginge aller vmmestendicheyt stâtlik to ghebruken; wente syk dusse vall mit gar vill twyfels vnde vnderscheydes vor vnde wedder de berômeten nôtwere begeven mach, de vor der geschycht nicht alle [to] gedenken edder to setten syn.

170 Von beromeder notwere jeghen eyne fruwespersonen.

Jtem Offt jemant eyne fruwen ersloge vnde syk eyner nôtwere berômede: jn sulkeme valle is ok tovorne antoseende de gelegenheyt der fruwespersonen vnde des manss, ok erer beyder gehatter were vnde dât, vnde darjnne na rade der rechtesvor-

stendigen to ordelen; Dan wů wol nicht lichtlik eyne fruwe eynen man to entschuldigeter nôtwere vororsakenn mach, So were doch moghelick, dat eyn gruwelik bose wyff eynen weyken man to eyner nôtwere dryngen mochte, vnde sunderlinges, so se sorghlike vnde erschrecklike were hedde. */G 1[a]/*

171 So eyner in rechter noetwere eynen vnschuldigen wedder synen, des deders, willen entlyvet.

Jtem So eyn jn eyner rechten bewyseden nôtwere wedder synen willen eynen vnschuldigen mit steken, houwen, slegen, wôrpen edder schetende, so he den nôder meynde, gedropen vnde entlyvet heft: de is ok von pynliker straffe entschuldiget.

172 Von vngeverliker entlyvinge, des wedder eynes deders willen geschůt, buten eyner nôtwere.

Jtem So eyner eyn themelik vnvorboden werk an eyneme ende edder ôrde, dar sulk werk to ôvende themelik is, deyt vnde dardorch von vngeschychten, gantz vngeverliker wyse wedder des deders willen jemande entlyvet: desulfte wert jn vele weghe, de nicht mogelik to benômen synt, entschuldiget; Vnde darmede dusse vall desto lichter moge vorstån werden, Setten wy dusse ghelyknisse:

Eyn barbere[r] scheert eyneme den bårt jn syner dorntzen, alse gewonlich to scherende is, vnde wert dorch eynen anderen also gestot edder geworpen, dat he den, so he scheert, de kelen wedder synen willen affsnyt. Eyne andere gelyknisse: So eyn schutte jn eyner gewonliker teel- edder schetestede syttet edder steyt vnde to deme ghewontliken blade schůtt, Vnde jd lôpt eme eyn jn den schôte; edder eme leth vngheverliker wyse vnde wedder synenn willenn syn busse edder armborst, eer he recht ansleyth [vnde] affkumpt, vnde schůt also jemandes tho dode: de beyden synt entschuldighet. Vnderstunde syck overs de barberer, vp der stratenn edder sust ann vnwontlikenn stedenn jemandes to scherenn, edder de schůtte an eyner der ghelykenn vnwonlikenn stede, dar menn syk vorseen mochte, Dat lude wanderen, to scheten, edder helde syk de schutte jn der teelstede vnforsychtliker

wyse, Vnde worde also von deme Barberer edder deme Schutten, alse boven steyt, jemant entlyvet: der deder neyn wert gantz entschuldiget.

Overs dennoch is meer barmherticheyt by sulken entlyvingen, de vngeverlich, vth geylheyt edder vnbehôtsamheyt, doch wedder des deders willen gescheen, to hebbende, Dan dat arghlistich vnde mit willen gheschůt; Vnde wů sulke entlyvinge gescheen, scholen de ordelere by den rechtvorstendigen, so jd vor ene to schulden kumpt, der straffe halven, rades plegen. Vth dussen boven angetôgeten gelyknissen mach jn vnbenômeden vellen eyn vorstendiger wol merken vnde erkennen, Wat eyne vngeverlike entlyvinge is, Vnde wů de entschuldyginge vp syk dreght; Vnde nachdeme dusse velle vaken to schulden komen, Vnde dorch de vnvorstendigen darjnne gar vngelyk gerichtet mach werden, is de angetôgete korte vorclaringe vnde .warninge derhalven vth guden orsaken ghescheen, darmede de gemeyne man wess vorstandes des rechten darvth nemen moghe; Jodoch So moghen de velle summetydes gar subtyle vnderscheydinge hebben, de deme gemeynen manne, so an den halssgerichten sytten, vnvorstendich vnde begryplik nicht to maken synt: Hyrumme scholen de ordelere jn dussen obgemelten vellen allen, wen dar to schulden kumpt, der angetôgheten vorclaringe halven, rechtvorstendiger lude Rådt nicht vorachten. *[G 1b]*

173 So eyn geslagen wert vnde stervet, vnde men twyfelt, offt he an der wundenn edder sust ghestorven sy.

Jtem So eyner geslagen wert, vnde over etlike tyt darna stervet, also dat twyfelik were, oft he der geclageten sleghe edder wunden gestorven were edder nicht: jn sulken vellen mogen beyde deel (wů vor van der bewisynge gesettet is,) kuntschop, tor sake denstlik, stellen, Vnde scholen doch sunderliken de wuntarsten, der sake vorstendich, vnde ander personen, de dar weten, wů syk de ghestorven na der slachtinge geholden hebbe, to tůghen gebruket werden, mit antôgynge, wů lange de gestorven na den slegen edder wundingen gelevet hebbe, Vnde jn sulcken ordelen scholen de ordelere ok Rades pleghen.

174 Von denjhenen, so syk vndereynander jn mörden edder slachtingen vorseetliken edder vnvorseetliken bystant dôn.

Jtem So etlike personen mit vorgesetteden vnde voreynigeten willen vnde gemôte, jemandes bôslik to ermôrden, eyn deme anderen hulpe edder bystant dôn: desulften dedere alle hebben dat leven vorwerket. So overs etlike personen von vngheschychte jn eyner slachtinge by eyn wesende, eyn deme anderen hulpe, vnde jemant also ane genôchsame orsake erslagen worde: so men denne den rechten deder weyt, von des hant de entlyvinge gescheen is, de schal alse ein dôtsleger mit deme Sweerde tome dode gestraffet werden; Wů overs de entlyvete dorch meer dan eynen, de men weet, geverliker wyse dôtlik geslagen, geworpen edder gewundet worden, Vnde me konde nicht bewysen, von welker sunderliken hant vnde dåt he gestorven were, so synt desulfften, so de vorlettzinge edder slachtinghe, wů boven steyt, gedån hebben, alle alse dôtslegere vorgemeltermathenn tome dode to straffen; Overs der anderenn bystendere, helpere vnde orsaker straffe halven, von welkes hant vorbestemmetermathen de entlyvete nicht vorlettzet worden is, Ok so eyn jn eyner vprôr edder slachtinge entlyvet worde, vnde me mochte nicht weten, darvon he, alse vor steyt, vorlettzet edder geslagen were: scholen de ordeler vnser Redere rades plegen, mit eropeninge aller vmmestendicheit vnde gelegenheyt sulker sake, so vill se erfaren mogen, Wente jn sulken vellenn nach ermetinge mannigerleye vmmestendicheyt, de nicht alle to schryvende synt, darjnne vnderscheydeliken geordelt werden schal.

175 Hyrna werden etlike entlivinge jntgemeyne berôrt, de ok entschuldiginge vp syk dragen mogen, so darjnne ordentliker wyse gehandelt wert.

Jtem jd synt sust andere meer entlyvinge, de vth vnstrefliken orsaken gescheen mogen, So desulften orsake recht vnde ordentliken[1] gebruket werden:

Alse dar eyner jemandes vmme vnkůsscher werke willen, de he mit synem echtenwyve edder dochter *[G 2a]* ôvet, sleyt,

1) *Druck:* vnordentliken; *s. oben S. 74 Anm. 2.*

wů vor jn deme cxlv. [145.] artikel des Eebrőkes darvon gesettet is;

Jtem So eyn to entreddinge eynes anderen lyves, levens edder gůdes jemandes ersleyt vnde entlyvet;

Jtem So lůde jemandes doden, de ere synne nicht enhebben;

Jtem So eyner jemandes von Amptes wegen to fangende gebőrt, de vntemeliken freveliken vnde sorghliken wedderstant deyt, vnde desulfte weddersatighe darover entlyvet wert;

Jtem So jemandes eynen, de jn der achte is, entlyvet;

Ok So eyner jemandes by nachtslapender tyt geverliker wyte jn syneme huse vyndet vnde entlyvet;

Edder So einer eyn deer heft, dat jemandes dődet, vnde he dergelyken bőssheyt dar bevorne van sulkem deere nicht geseen ofte gehőrt heft, wů vor jn deme c vnde lxj [161.] artikele darvon gesettet is:

Dusse negesten vor gesetteden velle hebben gar vele vnderscheydinge, Wente etlike entschuldiginge vnde etlike neyne entschuldyginge vp syk dragen; dat alle to langh to schryven vnde to vorclaren were vnde deme gemeynen manne ok errig vnde ergerlik syn mochte, wů sulkes alle jn dusser ordeninge scholde beschreven werden; Hyrumme, So dusser sake eyne vor Richter vnde ordeler kumpt, scholen se der rechtgeleerten rades gebruken vnde ene nicht eygene vnvornuftige regelen edder gewonheyt darjnne to sprekenn maken, de deme rechten wedderwertich synt, alse velemals an den halssgerichten geschůt, dat de ordeler der vnderscheydinge eyner jsliken sake nicht gruntlik horen vnde bewegen: dat is eyne grote dorheyt, vnde mach nicht wol anders syn, dan dat se syk to velemalen erren, Dőn ok den lůden vnrecht vnde werden an ereme blőde schuldich. So geschůt jd ok vaken, dat de Richter vnde ordeler de myssdeder gunstigen vnde ere handelinghe darvp richten, wů se, ene to gůde, dat recht vorlengen vnde wytlike oveldedere dardorch leddich vnde lőss maken willen; vnde vormeynen villichte etlike sympele eynfeldighe lůde, se dőn wol daranne, dat se densulften luden eer leven redden! Se scholen overs weten, dat

se syk darmede swerliken vorschulden, vnde synt derhalven den anclegeren vor gode vnde der werlt wedderkeringe schuldich; wente eyn jslik Richter vnde ordeler is by syneme eede vnde syner selen salicheyt schuldich, na syneme besten vorstande gelyk vnde recht to richtende; Vnde wů eyne sake boven syne vorstantnisse js, scal he der Rechtesvorstendigen Rades plegen; wente to groten saken, alse tusschen deme gemeynen nůtten vnde des mynschen blôde to richten, gar grôt ernsthaftig flyt behôrt vnde angekeert schal werden.

176 Wu de orsaken, so to entschuldiginge bekentliker dåt vorgewant, vtgefôrt werden scholen.

Jtem So jemant eyner dåt bekentlik is vnde derhalven orsake antôget, de sulke dåt vor pynliker straffe entschuldigen mochte, alse vor by jsliker geordenter pynlikenn straffe, wů vnde wenner de mach entschuldiget werden, ghesettet is: So schal vnse amptman edder Richter den deder fragen, offt he sulke syne vorgegeven entschuldiginge sulker dåt halven bewysen konde; Vnde so he denne sodans dorch syk edder synen procuratôr vnde fulmechtigen forderlik to donde overbôdich is, so schall he edder syn mechtiger, wess se vor entschuldiginge, sulker dåt halven, bewysen wolden, dorch rechtesvorstendighe lůde edder dorch den Richteschryver jn jegenwordicheyt des Richters vptekenen laten. So denne vnse Richter na ersochteme rade by vnsen werltliken hoverederen desulften bewysunge-artikel darvor erkennen, wů de so bewyset werden, dat desulften angetôgeten orsake der geclageten vnde bekanten dåt von pynliker straffe *[G 2b]* entschuldigen: So scholen des deders mechtiger vp er ansokent mit sulker erboden bewysynge, ok wess de ancleger denstlik dar enteghen bewysen wolde, togelaten, Ok dorch vnse Redere alse derhalven kuntschopvorhorer vnde andere darto vorordent, geholden vnde gehandelt werden, wů vor jn deme lxxiiij. [74.] Artikele vnde jn etliken artikelen darna, von forme vnde mathe der bewysynge gesettet is. Ok scholen etlike Artikel hyr negest volgende desshalven angeseen, vnde so desulften velle to schulden komen, darna gehandelt, vnde, wů getwyfelt wert, Rades gepleghen werden.

177 So des deders gegeven bewysynge-artikel nicht beslûth.

Jtem So overs de obgerorte bewysynge-artikel dorch vnsen Richter mit geholdeneme Rade vnser wertliken hoveredere darvor erkant worde, offt wol sulke erboden bewysynge geschege, dat se dennoch to des deders entschuldyginge nicht denstlik were: So schal sulke bewysynge nicht togelaten, sunder afferkant werden, vnde schal alssdenne dorch vnsen Richter vnde gerichte, dar de deder jnne lygt, mit forderlikeme rechten wyder gehandelt werden, wů syck jeghen eynen sulken bekentliken openbaren deder gebôrt.

178 Over wene de kost jn obgemelter vthforynge ghån schal.

Jtem So overs eyner jemandes entlyvet hedde, derhalven jn gefencknisse keme, ok der entlyvinge bekentlik were, vnde doch der vorghemelten orsake eyne, de ene, sulker entlyvinge halven, gantz edder eyns deels entschuldigen mochten, mit kuntschop, wů darvon gesettet is, vthforen wolde: So scholen des beclageden frunde deme clegere tovorne von vnsem Amptmanne vnde Richtere eynen notroftigen bestalt dôn, mit borgen offte anders, offt syk sulke vorgegevene entschuldyginge des beclageden jn der vthforynghe mit rechte nicht erfunde, dat denne des beclageden frundt de kost des beclageden, ok deme clegere kost vnde schaden na ermetinge vnser Redere vthrichten willen, Darjn desulffte cleger dorch de vn[d]erstanden vnerfyndliken vthforynge der berômeten entschuldyginge gebracht werde. Darmede gedencken [wi] vortokomende, dat de cleger dorch berôrde vnwårhaftige vnde bedreechlike Exceptien vnde vthtôge nicht to schaden ghebracht werde.

179 Von groter Armoet desjhenen, de syk vorgemeltermathe vthforen wolde.

Jtem So overs de beclagete so gantz arm were, ok neyne frunde hedde, de sulken bestalt edder borgeschop, wů vor gerôrt, to donde vormochten, vnde doch twyfelhaftich were, offt he, syner entlyvinge halven, redelike entschuldyginge hed*[G 3ª]*de: So scholen syk vnse Amptman vnde Richter na gestalt der sake

mit alleme flyte, so vele se mogen, vnsen Rederen vorkundigen vnde desshalven bescheydes von ene wedderumme gewården.

180 So eyner, de in der moertachte were, jn gefencknisse keme vnde syne vnschult vthforen wolde.

Jtem So eyner jn ghefencknisse keme, de vorhen jn de môrtachte edder veste erkant were, Vnde jn der gefencknisse syne entschuldyginge, wů jn den vorgemelten Artikelen, darvon seggende, gesettet is, vthtoforende erbôde, de scholde, vnangeseen, dat he darvor jn de môrtacht erkant were, mit bestemmeter vthforinge togelatenn werden.

181 So eyn vmme eyn entlyvinghe pynlik beclaget worde vnde derhalven entschuldygynge vthfôret.

Jtem So overs eyner, de jemandes vnloychbarlik entlyvet hedde, darumme pinlik angenomen vnde beclaget worde, vnde doch, sulker entlyvinge halven, orsake vorbrochte, dat he mit rechte nicht pynlik mochte gestraffet werden: Alssdenne schal desulffte sake tůsschen beyden delen borgelik gerechtverdiget werden, vnde de parthye vnsem Amptmanne edder Richter plicht vnde notrofftigenn bestalt dôn, sulke vthdracht vor vnsen Rederen to nemen vnde to ghevenn, entlik vnde ane alle weygheringe.

182 Von rechtliker vthforynge eyner dât vor der gefencknisse.

Jtem So overs eyner, eer he jn de gefencknisse keme, orsake to eyner entschuldygeten dât mit rechte vthforen wolde, de scholde dat nerghen anders dôn, dann vor vnsem lantgerichte, na lude dessulfften vnses lantgerichtes Reformation, Dorch wandages vnsen vorfaren Bysschop Vite lôveliker vnde seliger gedechtnisse vpgerichtet, vnde scholen Richter vnde ordeler to sulken erkantnissen flytige jnsehynge jn dusse vnser halssgerichtesordeninge hebben, wů darjnne von entschuldigeten entlyvingen gesettet is, syk desto beth den grunt des rechten mit sulker erer erkantnisse weten to richten vnde to holden. Wů overs an welken anderen vnsen Zenten edder halssgerichten sulke betycht edder entschuldyginghe hyr bevorne ok vthgefôrt were, Dôn wy dorch dusse vnse ordeninge vorhenn aff, wy

leten denne entliken vnsen Zentgerichten sunderlikes dorch breef-like ôrkunde tho. Vnde offt wy dat deden, so scholde desulfte vthforynghe darsulves nicht anders gescheen edder krafft hebben, dan mit der mathe, wů jn berôrter vnser lantgerichtes- vnde dusser vnser ordeninge darvon kleerlik gesettet is, vnde scholen andere myssbrukynge, densulften ordeninghen wedderwertich, se weren lang edder kort hergekomen, nicht geholden edder togelaten werden. *[G 3ᵇ]*

Jtem So ok eyn deder, eyner entlyvinge halven, eer he jn gefencknisse keme, de entschuldiginge syner gedanen dât an vnsem lantgherichte vthtofôrende rechtlik angefangen hedde vnde derhalven jn rechtliker handelinge edder ovinge stunde: so scholde vor vthgange dessulfften Rechten an neyner vnser Zent mit der môrtachte wedder ene gehandelt werden, de deder worde denne desulften rechtliken vthforynge over eyn halff jar dorch syne schulde geverliker wyse vortheende: Vnde alssdenne scholde jd geholden werden, wů jn dusser vnser Reformation von der môrtachte an deme cc vnde xxix [229.] artikele, anfangende: *[Jtem So jemant erslagen ofte ermôrdet worde in vnsen halsgerichten etc.]* derhalven kleerlik geschreven steyt.

Hyrna volgen etlike artikel von duffte.

183 Von der ersten vnde alderslechtesten heymelikesten důffte.

Jtem So eyn tome eersten gestolen heft benedden vyff guldenn weert, vnde de deef mit sulker důffte, eer he darmede jn syn beholt kumpt, nicht beschryent, berůchtiget edder betreden wert, Ok na der důffte nicht gesteghen edder gebroken heft, vnde desulffte důffte nicht vyff gulden edder darenboven weert: js eyne heymelike vnde geringe důffte; Vnde wenner sulke důfte ofte deverye namals erfaren worde, vnde de deef mit edder ane de důfte jngesettet, So schal ene vnse Richter darto holden, so jd anders de deef vormach, deme beschedigeten de důffte dubbelt [to][1] betalen; Vnde mach vnse Richter

1) *Fehlt im Druck.*

jn vnser stede ok also vele von deme deve nemen, alse he deme beschedigheten gyfft, vnde schal vnse Richter darto den deef jn der gefenckliken entholdinge an deme lyve straffen vnde darna des landes vorwysen, langk edder kort, alle na gelegenheyt der personen vnde saken; Wů overs de deef neyne sulke geltbôte vormach, schall he desto harder jn der gefencknisse an deme lyve gestraffet werden. Vnde so de deef nicht meer vormach edder to weghe bryngen kan, so schal he doch tome geryngesten deme beschedigeten de důfte weddergheven edder eyntfaldiger weert betalen edder vorliken, Vnde schal de beschedigete mit dersulftenn eyntfaldighen vorlikynghe der důffte (overs mit der overmathe nicht,) vnser geltbôte vorghân; Doch so schal de deeff jn dem vthlaten syne atunge vnde kost, so he jn der gefencknisse ghemaket heft, ok to betalen schuldich Vnde den bôdelen, so he dat heft, eynen gulden vor ere moye vnde flyt gheven, vnde to deme allen na der besten forme ewyge orveyde dôn, von sekerheyt vnde entholdinge wegen eynes gemeynen fredes.

184 Von der ersten openbaren deverye, darmede de deef beschryet wert: is swarer.

Jtem So overs de deeff mit ghemelter eersten důfte, de benedden vyff guldenn weert is, eer he jn syn beholt kumpt, betreden worde edder eyn gerôchte, najacht *[G 4a]* edder vprôr maket vnde doch na der důfte nicht gebroken edder gesteghen heft: js eyne openbare deverye, vnde besweert eme de gemelte vprôr edder berochtiginge de dât also, Dat de, so jn gefencknisse kumpt, jnt halssjseren gesettet, mit rôden vthgehouwen vnde dat landt vorboden werden schal, Vnde schal to deme alle[n] jn der besten forme ewyge ôrveyde dôn. Were overs de deeff eyn eerlik persone, darby beteringe to vorhapende were, mach ene de Richter (yodoch ane vnser wertliken hoveredere tolatinge vnde vorwilliginge nicht,) borgerlik vnde also straffen, Dat he dem beclageten de důfte veervaltich betalen, deme Richtere ok also vele gheven vnde sust allenthalven geholden werden schal, alse boven jme negesten Artikele von heymeliker deverye gesettet is.

185 Von der ersten varliken deverye Dorch jnstighen edder breken: vnde is noch swarer.

Jtem So overs eyn deeff jn vorgemeltem stelen jemande by dage edder nacht in syn hůss edder behaltnisse bryckt edder styght edder mit wapenn, darmede he jemande, de eme wedderstant dôn wolde, wunden edder vorlettzen mochte, tom stelende jngheyt, Sodans sy de erste edder merer důffte, grôt edder kleynn, darover edder darna berôchtiget edder betredenn: So is doch desulfte důffte, darto, alse boven steyt, gebroken edder gestegen worde, eyn geflytigede vnde gheverlik důfte, vnde is in der deverye, de mit wapen geschůt, eyner vorwaldinghe vnde vorlettzinge to besorgen: Darumme schal in dusseme valle de mann mit dem galgen vnde dat wyff mit deme water vome levende tome dode ghestraffet werden.

186 Von der ersten deverye vyff gulden weert edder darenboven, vnde sust ane besweerlike vmmestendicheyde, derhalven men rades plegen schal.

Jtem So overs de eerste deverye grôt vnde sust vyff gulden edder darbovenn weert were, vnde der vmmestendicheyden, so de deverye, wů boven gerôrt, besweren, neyne darby befunden worde, overs dennoch angeseen de grôte der důffte, So heft jd eyne groter vnde meer straffe, Dan de dufte, de gerynger is: Vnde in sulken vellen môt men anseen de geweerde der dufte, ok offt de deeff darover beruchtiget edder betreden sy; Forder so schal ermeten werden de stant vnde dat wesen der personen, so gestolen heft, vnde wů schedelik dem beschedigeten de dufte syn moghe, vnde de straffe darna an lyve edder leven ordelen. Vnde dewyle overs sulke ermetinge in rechtesvorstendigher lude vornuft steyt, So wille wy, dat in sulkem jtztgemelten valle, so vaken syk de also begyft, vnse Richtere vnde ordelere scholen Rades pleghen, mit entdeckynge der berôrdenn vmmestendicheyden, vnde na sulkem erfunden Rade ere ordel gheven. Wů overs de deeff na sulker dufte gestegen edder gebroken edder mit wapen ghestolenn hedde, so schal he, wů vor steyt, vom leven tom dode gestraffet werden.

187 *[G 4b]* Von der anderen deverye.

Jtem So jemant tome anderen male, doch sunder breken edder jnstyghen, wů vor gheschreven, gestolen hedde, vnde syk sulke beyde deverye vth gruntliker erfaringe der wårheyt, alse hyr bevorne von sulker erfaringe kleerlik ghesettet is, erfunden, Ok desulften twe důffte nicht vyff gulden edder darenboven weerd weren, So besweerde doch de eerste deverye de anderen: vnde scholde darumme demsulften deve, vp den kåk gesettet, de oren affgesneden vnde dat landt, na gefallen des Richters, vorboden werden, Vnde laten eme ok na der besten forme eine ewyge orveyde dôn; me mach ok deme deve jn dussem valle vordragen, offt he mit der důfte, alse vor von der eersten deverye ghemeldet is, nicht beschryet edder betreden worde. Wů overs sulke twe důffte vyff guldenn edder darenboven dreghen, so schal jd mit erfaringe aller vmmestendicheyde, ok gebrukynge der rechtesvorstendigen rades, alse jme negesten oversten artikele steyt, geholden werden.

188 Von stelende tom drudden male.

Jtem Worde overs jemandes betreden, de tome drudden male gestolen hedde, vnde sulke dryerleye deverye mit gudem grunde, alse vor von erfaringhe der wårheyt gesettet is, erfunden worden: Dat heth vnde is eyn berůchtiger deeff vnde ok eynem veervaltigem deve gelyk geachtet, vnde schal darumme vom levende tom dode, Nemptlik de man mit dem Strange ofte galgen Vnde de fruwe mit deme water gerichtit werden, de důfte sy grôt edder kleyne, mit edder ane de besweerliken vmmestendicheyde gescheen. Jd mochte ok densulfftenn deeff nicht entschuldigen, off he de deverye nicht alle an eynem ende gedânn hedde; wente de straffe der deverye wert jme rechten dorch de bosen gewonheyt dermathen besweert.

189 Wu meer dan eynerleye beswaringe by der deverye gefunden worde.

Jtem Wů by eyner deverye meer, dan eynerleye beswaringe, so jn vorgesetteden artikelen vnderscheydeliken gemeldet

syn, erfunden werden, so schal de straffe erkant werden na der mesten beswaringe, so by der deverye gefunden wert.

190 Von Jungen deven.

Jtem So de deeff edder devynne benedden vertheyn jaren weren, de scholde men vmme deverye willen ane sunderlike orsake ok nicht vom levende [tom dode richten], Sunder, der obgemelten lyff- edder geltstraffe lykmetich, mitsampt ewyger orveyde ghestraffet werden. Wů overs de deeff by veerteyn jaren olt were vnde de důfte gròt, edder boven bestemmente besweerlike vmmestendicheyde so geverlik darby gefunden worden, also dat de bóssheyt dat older erfullen mochte: So scholen Richter vnde *[H 1[a]]* ordelere derhalven ok, wů boven steyt, rades pleghen. Wů sulcke junghe deve an gude, lyve edder leven to straffen syn.

191 So eyner wes heymelik nympt von guderen, der he eyn negeste erve is.

Jtem So eyn vth lichtferdicheyt edder dòrheyt wess heymelik neme von guderen, der he sust eyn negeste erve were, Edder so syk dergelyken tusschen manne vnde fruwen begeve: So scholen Richter vnde ordelere mit entdeckinge aller vmmestendicheyde der Rechtesvorstendigen Rades plegen vnde erfaren, wat jn sulken vellen dat gemeyne recht sy, vnde syk darna holden.

192 Stelen jn rechter hungersnoet.

Jtem So jemant dorch rechte hungersnòt, de he, syn wyff edder kyndere lydenn, Wess von etenden dingen to stelen georsaket worde, vnde doch desulfte důfte nicht sunderliken gròt, geverlik edder schedelik were: so scholen overmals Richter vnde ordelere, alse boven steyt, Rades plegen. Oft overs dersulften deve eyner vnstreflik gelaten worde, So schal ene doch de cleger, vmme de clage derhalven gedån, nicht schuldich syn.

193 Von fruchten vnde nutten vp deme velde, wů vnde wenner darmede deverye gebruket wert.

Jtem We by nachtslapender tyt jemande syne frucht edder nůtticheyt vp deme velde, wů dat alle namen heft, heymeliker

vnde gheverliker wyse nympt vnde de weghdreght edder vôret: dat is ok eyne deverye vnde schal, wû andere dufte, vorghemeltermathen gestraffet werden; Dergelyken wû eyner by dage jemande an vorberörten synen fruchten, de he heymelik neme vnde weghdroghe, groten, merkliken vnde geverlyken schaden dede: scal ok, wû vor steyt, vor eyne dufte gestraffet werden. Wû overs jemant by dage etel frucht neme Vnde darmede dorch weghdragen dersulften neynen groten geverliken schaden dede, de scholde, na gelegenheyt der personen vnde der sake, borgerlik gestraffet werden, Wû an demesulften ende, dar de schade gheschût, dorch ghewonheyt edder gesette herkomen, edder namals dorch de oversten geordent is.

194 Von holtstelen edder affhouwen.

Jtem So eyner jemande syn gehouwen holt heymelik enwegh vôret: Dat is, eyner dufte gelyk, na gestalt der saken to straffen. Welker overs jn eynes anderen holte heymeliker wyse houwet, de ropet deme holtforsten vnde waget eyne borgerlike straffe na gewonheyt eynes jsliken landes etc. Doch wû eyner to vnwontliker edder vorbodener tyt, alse by der nacht edder an den vyrdagen, eyneme anderen synen holt affhouwede, de schal na Rade der vorstendigen harder gestraffet werden.

195 Straffe derjhenen, de vyssche stelen. *[H1ᵇ]*

Jtem Welker vth eyneme Dyke edder beheltnissen vyssche stelet: is ok eyner deverye gelyk to straffen. So overs ok eyner vth eyneme fletenden vngefangen water vyssche venge, dat eyneme anderen tostunde, de mach jn der gefencknisse edder an syneme gude ghestraffet werden, na gelegenheyt vnde gestalt der personen vnde saken vnde Rade der vorstendigen.

196 Straffe derjhenen, de mit vortruweter have vntruweliken handelen.

Jtem Welker mit eynes anderen guderen, de eme jn gudeme geloven to beholden vnde to vorwaren gegeven synt, williger vnde geverliker wyse, deme geloviger to schaden handelt: Sulke myssedåt schal eyner dûfte gelyk gestraffet werden.

197 Von dufte hilger ofte gewygeter dynge an gewygeten ok vngewygeten steden.

Jtem Stelen von hilligen edder gewygeten dyngen edder steden is swarer, dan andere dufte vnde geschût jn dryerleye wys: Tome eersten, So eyner wess hilliges edder gewygedes steelt an gewygeden steden; Tome anderen, So eyner wess hilliges edder gewygedes an vngewygeden steden steelt; Tome drudden, Wen jemand vngewygede dyngh an gewygeden steden stelt.

198 Von straffe obgemelter dufte.

Jtem So eyner eyne Monstrancien stelt, dar dat hilge Sacrament jnne vorslaten is, Edder so eyn sust ander hilgedôm stelt, Mit edder ane de gevete edder entholdinge, Jtem So eyn de gevete, alse monstrancien ofte andere entholdinge, stelt, darjnne dat hilge Sacramente edder ander hilgedôm beholden worde, Vnde dat hilge Sacramente edder hilgedôm darvth schuddet, Ok so eyn gewygede kelke edder patenen vnde dergeliken kostlike dinge stelt: Vmme sulke dufte alle, se gescheen an gewygeden edder vngewygeden steden, Darto ok, so eyn, vmme stelendes willen, jn eyne gewygede kerken, Sacramentesshus edder Sacristye bryckt edder mit geverliken tugen vpbrickt: Scholen alletyt deve edder devynnen mit deme fûre vom levende tom dode gerichtet werden.

199 Jtem So eyner eynen stock, darjnne men de hilgen almissen sammelt, vpbryckt, edder wû he arghlistichliken darvth stelt edder sodans mit etliken werken so donde vndersteyt, vnde de stock steyt vp deme gewygeden: Men schal sulken deeff ok vorbernen; Steyt overs de stock nicht vp deme gewygeden: men schal den deeff, alse vmme wertlike dufte, vom levende to dode straffen.

200 Jtem So jemant by dage von geringen gewygeden dyngen, buten der vorgemelten durbaren stucken, vth eyner kerken stele, alse wass, luchtere, alterdôke, Darto doch de deeff, alse vor steyt, nicht stege, breke edder mit geverliken tugen vpsperrede;

Edder so jemant wertlike gudere, de jn eyne kerken gheflöchent weren, stele, doch so de deeff jn de kerken edder Sacristye nicht breke edder de geverlik vpsperrede: vmme dusse dufte alle, darvon jn dussen artikelen gemelt, so schal de straffe wedder den deeff mit allen vmmestenden vnde vnderscheyden vorghenomen vnde geholden werden, Wů *[H 2a]* hyrvor von wertliker dufte cleerlik gesettet is; vnde schal dennoch sulke straffe wess ernstliker gescheen, Dan jn wertliken duften, nach deme de vnere, vorruckunge vnde vorachtinge der geystliken gudere groter is, dan in wertliken saken.

201 Jtem Doch schal in geystliken duften de hungerssnôt, ok jôget vnde dorheyt der personen, wů der eyn mit grunde antôget wert, ok angesehen vnde, wů von wertliken duften derhalven gesettet is, darjnne gehandelt werden.

202 Von straffe edder vorsorginge der personen, Von den men vth ertogeten orsaken ovels vnde myssedåt gewården môt.

Jtem So eyner eyne orveyde breke, sake halven, darumme he dat levent nicht vorbroken hedde;

Jtem oft eyner boven vor geôvete, nagelatene vnde vor geruchtede myssedåt slechtlik mit worden anderen dergelyken ovels to donde, doch sust ane wyder beswerlike vmmestendicheyde, drouwet vnde overs darmede nicht so vele ghedån hedde, dat eme darumme dat levent, wů hyrna jm cc. vnde iiij. [204.] artikel von vnderstanden myssedåden geschreven steyt, ghenomen werden mochte;

Edder so sust vth anderen dergeliken guden orsaken eyner personen nicht to vortruwen vnde to gelovenn were, dat se de lude gewaltsamer beschedeginge vnde ovels vordroge vnde by recht vnde der billicheyt blyven lete, Vnde ok desulfte persone derhalven neyne vorwysynge maken konde, Sulken tokunftigen vnrechtliken schaden vnde ovels vortokomende:

schal desulfte vngeloffhaftige bôsshaftige persone, jn eyne ewyge gefencknisse dorch de Schepen rechtlik erkant werden; Jodoch so schal sulke straffe nicht lichtferdigen edder ane merklike

geverlicheyt tokunfftighen [ovels], alse vor steyt, sunder mit Rade [der] Rechtesvorstendigen gescheen.

203 Von straffe der vorderynge, trostinge, hulpe, orsaken vnde vorschůven der myssdeder.

Jtem So jemant eyneme myssdedere to ovynge eyner myssedåt wytliker vnde geverliker wyse jenigerleye hulpe vnde bystant deyt, orsake, tröstinge edder forderinge darto gyfft, wů dat alle namen hebben magh: is pynlik to straffen, Overs, so vor steyt, jn eyneme valle anders, dan in deme anderen: darumme scholen in dussen vellen de ordeler mit beruchtinge der vorhandelinge, ok wů sulkes an lyve edder leven schal gestraffet werden, Rades pleghen.

204 Straffe vnderstandener myssedaet.

Jtem So syk jemant eyner myssedåt mit etliken schynliken werken, de to fullenbrynginge dersulften myssedåt denstlik syn mogen, vndersteyt vnde doch ane fullenbrynginge dersulften missedåt dorch ander middel wedder synen willen vorhyndert: sulk bose wille, darvth etlik werk, alse vor steyt, volgen mochte, is pynlik to straffen, Overs jn eyneme valle harder dan jn deme anderen, angeseen gelegenheyt vnde gestalt *[H 2b]* der sake: darumme scholen, sulker straffe halven, de ordeler Rades plegen, wů de an lyve edder leven gescheen scholde.

205 Von oveldederen, de, joget edder anderer sake halven, ere synne nicht hebben.

Jtem Worde von jemande, de, jöget edder anderer gebreke halven, syner synne nycht hedde, eyne oveldåt beghangen: Dat schal mit allen vmmestendenn an vnse Redere gelanget vnde na Rade dersulften darjnne ghehandelt edder gestraffet werden.

206 So eyn hoder offte vorwarer der pynliken gefencknisse eyneme ghefangen vthhelpet.

Jtem So eyn höder ofte vorwarer pynliker ghefencknisse eyneme, de pynlike straffe vorwerket hedde, vthhelpet, de

schal desulften pynlikenn straffe jn stede des myssdeders, den he vthgelaten heft, lyden. Keme overs de gefangen dorch synen vnflyt vth gefenknissen, so schal sulk vnflyt na ghestalt der sake vnde rade vnser Redere gestraffet werden.

207 Wat oveldedere vth gewygeden edder gefryeten steden to nemende synt.

Jtem jn gewygeden edder gefryeden steden synt vthgesloten: openbar Rovere edder dejhenen, de weghe vnde straten mit mörderye vnde roverye vorleggenn vnde vnseker maken, Ok welkere de lude an eren eckeren vnde fruchtenn mit bernen edder anderen bosen oveldaden beschedigen vnde vorderven, Ok welkere desulften to fullenbryngingе der vorbestemmeden myssedåt hůsenn edder vpholden; Jtem welker an gewygeten edder gefryeten steden eine oveldåt dôn: de kônen syk derhalven sulker stede fryheyt nicht gebruken, Vnde mogen de obghemeltenn myssdedere alle, darover de wertlike ghewalt pynlik to richten heft, von dessulften ordentliken wertliken ghewalts weghen, vth tolatinge der Rechte, doch, so jd eyne geystlike fryheyt bedrept, mit weten des kerkheren edder oversten dersulften kerken, vnvorseert vnde vnvorbroken dersulften fryheyt, to rechtliker pynliker straffe genomen werden, Vnde dat de orsaken, darumme sulke [nem]inge vth geystliken fryheyden, wů boven steyt, tolaten is, namals mit genoghafftigem geloven von vnsen Bysschoppliken geystlikenn ghewalt angetôget, bewyset vnde vthgefôrt werde; Dan, wů deme also nicht geschege, so were dorch den jngrepe de geystlike fryheyt vorbrokenn Vnde jngryper offte vorbroker jn de pene der recht gefallen. Wů syk ok begheve, dat jemant jn eyner geystliken fryheyt, alsse boven steyt, vorbreke vnde dorch den werltlikenn Richter mit ordentliker pynli*[H 3a]*ker rechtlike[r] straffe an synem lyve edder leven nicht gestraffet werden mochte edder worde: So gebôrt de bôte vnde straffe, solker vorbrekinghe edder anderinge halven der geystliken stede, sust nemande dan deme ordentliken Richtere. Desgeliken schal jd jn gelikem valle, wertliker fryheyt halven, jegen deme overherenn dersulften fryheyt edder synem vorweser ok geholden werden.

[H 6b] Wo men eyne[n] moerder edder doetsleger jn de môrtachte edder veste erkennen schal.

229 Van lyffteken to nemen.

Jtem So jemant erslagen ofte ermôrdet worde in vnsen halsgerichten, so scholen vnse Amptlude vnde Banrichter dessulfften vnses halssgerichtes, darjnne de dôtslagh gescheen is, jn jegenwordicheyt twyer edder dryer gesworen Schepen, so se de hebben mogen, von dem erslagen edder ermôrdedenn von stunt an, eer de begraven wert, lyffteken nemen laten, wů jn demesulften stucke an eynem jsliken halssgerichte herkomen vnde gewonheyt is. Vnde off de erslagen von der dâth in eyn ander vnse halssgerichte keme edder gebracht worde vnde storve, so scholde vnse Richter, jn des gerichtessdwangk de dât gescheen is, den anderen Richter, in des gerichtessdwange de erslagen gestorven were vnde begraven werden scholde, ersoken, eme dat lyffteken volgen to laten, dat ok also gescheen schal.

230 Van achten edder vorvesten ane lyffteken.

Jtem Offt vnse Amptlude edder Richtere von deme entlyveten neyn lyffteken hebben mochten, (des se doch allen flyt hebben vnde ankeren scholen,) So denne de ancleger de dât sust genôchsam bewyset: scholen nichtessdeweyniger de deder jn de achte edder veste erkant werden in allermathen, alse off dat lyffteken vorhanden were.

231 Van der moertachte edder veste.

Jtem So denne des erslagen ofte ermôrdeten frunde den deder, so de nicht in gefenknissen leghe, in de môrtachte spreken laten wolden: So scholen se vnsen Banrichter derhalven vmme eyn halssgerichte to besetten ersôken.

232 Handelinge vmme de moertachte vor gherichte.

Jtem So denne dat halssgerichte, wů vor gemelt, besettet is, So moghen de clegere den doden edder eyn lyffteken von eme vnde andere gelôflike kuntschop der dât, wů syk gebôrt, vor gerichte bryngen vnde de Richtere byddenn, ene wedder den deder rechtes to vorhelpen. Wů se overs den doden edder dat

lyffteken na vorgewanten flyte vor gerichte nicht bryngen konden, dat schall ene an der rechtferdiginge to neynem nadele komen, wů vor an deme cc. vnde xxx. [230.] artikele darvon gerôrt is.

233 *[I 1a]* Von beschryinge des deders.

Jtem de Cleger mach ok over den deder dremåll schryen: 'Wapen-jo!' edder 'mörde-jo! over mynen mörder vnde des landes mörder!', wů denne jn dusseme stucke an jtlikem ende herkomen vnde gewonheyt is.

So de beclagete tom ersten gerichte nicht erschynet, wů men eme rôpen offte forderen schal.

Jtem Tom eersten gerichte, so dat, wů syk gebôrt, besettet is, vnde de cleger syne clage ghedån, ok den deder, alse vor steyt, beschryet heft, vnde de beclagede nicht erschynet vnde syne antworde darto deyt: So schal de Richter vp des clegers begeren synen bodel ofte frônen den beclageden also rôpen vnde forderen laten:

N., Jk fordere dych tom eersten måle, dat du komest tusschen de Schepen vnde schrangke edder dinghbencke vnde dy vorantwordest von des môrdes wegenn, alse men to dy claget!

235 So de beclagede also tom ersten male nicht erschynet, wat denne de cleger bidden schal.

Jtem So de beclagede vor myddage tom sulften gerichte nicht erschynet, so mach de cleger bidden to erkennen, wat vp des clegers vtheblyven recht sy.

236 Erkantnisse vp den ersten vnhorsam.

Jtem darvp schal erkant werden, dat de cleger den eersten rechtdage vorstån vnde gewårdet hebbe, vnde de Richter schole eme den anderen rechtdag bestemmen vnde forder to gescheende, wat recht is.

237 Vorkundinge des anderen rechtdages.

Jtem dar negest schal de Richter den anderen rechtdag openbar vor gerichte dorch den frônen ofte bodel vthschryen

laten; Doch schal neyn rechtdagh benedden xiiij (14) dage nach deme anderen bestemmet werden, darmede de clage desto eer vnde ståtliker jegen den beclageden vorfordert werde.

238 So de beclagede tom anderen rechtdage ok nicht erschynet.

Jtem So denne de beclagede tom anderen rechtdage ok nicht vor gericht keme, So schal deme clegere de drudde ofte entlike rechtdag erkant vnde sust mit der forme vnde wyse, wů boven von denne ersten rechtdage gesettet is, gehandelt vnde geholden werden.

239 So de beclagede vp den drudden rechtdagh ok nicht erschynet *[I 1b]*.

Jtem So overs de angetógen deder jn eyghener personen vp der dryer rechtdage neynen erschynet vnde de dåt nicht weddersprekende edder vorantwordende worde, So scholde vp deme drudden rechtdage, vp des clegers begherenn vnde bewysynge der claghe, desulfte beclagede deder jn de mȯrtachte edder veste erkant werden, Welke mȯrtacht forder vnse Zent- edder Banrichter vthspreken vnde vorclaren scholen, wů hyr gesettet is.

240 Tolatynge des anwaltes edder fulmechtigen.

Jtem jd schal de beclagede jn dusseme valle an der Zent dorch neynen anwalth edder fulmechtigen syne vorantwordynge dȯn moghen, he wolde denne dorch densulften synen anwalt bewysenn, dat he vth kranckheyt synes lyves nicht komen konde; vnde wenner sodane eehaftige nȯt genȯchsam bewyset worde, So scholde dat recht alssdenne eyne temelike tyt na gestalt der sake vpghehenget vnde vorstrecket werden.

241 Jn de Achte to spreken.

N., Alse du myt ordele vnde rechte to der mȯrtachte vordeelt worden byst, So neme ik dyn lyff vnde gůd vth deme frede vnde kundige dyk eerlȯss vnde fredelȯs, vnde kunde dyk forder den vogelen fry jn der lucht vnde den deren

jn deme wolde vnde den vysschen jn deme watere, vnde schalt vp neyner straten edder stede, de keyser edder konyngh gefryet hebben, jenigerleye frede edder geleyde hebben; vnde vorkundige alle dyne lehen, de du hefst, eren heren leddigh vnde lôss vnd von allen rechten jn alle vnrecht; vnde is ok eyneme jderenn erlovet over dy, dat nemant an dy frevelen edder breken kan edder schal, de dy angrypet.

4.

Romanistische Glosse zur Bambergensis.

Die runde Einklammerung ( ) bedeutet, dafs die Worte zu streichen, die eckige Einklammerung [ ], dafs die Worte zuzusetzen sind.

ad tit. Memorare novissima et in aeternum non peccabis.

d art. 5 (Am Rande:) Juramentum judicis vel poena legis. (Auf dem Durchschufs:) Sciat enim judex, quod, sicut judicat homines, ipse similiter judicabitur a Deo: *l. rem non novam*[1], *et ibi gloss. verb. judicantur*[2], *et Azo in Summa nr. 20, C. de jud.*[3] *et Hostiensis nr. 10 extra eod. tit.*[4] *et David psalm. 81.*[5] Equidem jurejurando promittat se facturum secundum quod ei visum fuerit justius ac melius, *Authentica hodie*[6], *et ibi glossa 1, C. de judic.*[7] *et § et aequus in causis utrique parti et in publicis disciplinis ero, et ibi denique glossa verb. visum, Authent. jusjurandum quod praestatur ab iis qui administrationes.*[8]

Poena legis: Nam, ut Papinianus respondet, facti quidem quaestio in arbitrio judicantis est, poenae vero persecutio non hominis voluntati mandatur, sed legis autoritati reservatur,

---

1) C. 14 § 2 de judic. (3, 1): quod non magis alios judicant, quam ipsi judicantur, cum etiam ipsis magis quam partibus terribile judicium est, si litigatores quidem sub hominibus, ipsi autem deo inspectore adhibito causas perferunt trutinandas.

2) *Hierzu die Glosse* v. judicantur: unde dicitur: Nolite judicare et non judicabimini; unde et illud: Qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis.

3) Azo, Summa *zu* C. 3, 1 nr. 20: Praesentia quoque evangeliorum debet esse apud judicem a principio causae ad finem. Item jurare debet . . . . .

4) Hostiensis *zu* X de jud. (2, 1) nr. 10: Debet autem judex evangelia a principio usque ad finem coram se tenere, sciturus, quod, sicut judicat homines, et ipse judicabitur a Deo.

5) Psalm 82, *wo vom gerechten und ungerechten Urteil die Rede ist.*

6) Hodie jurant se facturos secundum quod eis visum fuerit justius et melius.

7) *Hierzu die Glosse:* justius; adjicias: secundum leges tamen.

8) Novelle 8 (Auth. Coll. II 3): Jusjurandum quod praestatur ab his, qui administrationes accipiunt: Et aequus in causis utrique parti et in publicis disciplinis ero. *Dazu die Glosse:* jurat omnia se acturum secundum legem . . . vel quod est verum, idem in quolibet, ut secundum legem judicare debeat.

l. 1 post princ. ad S. C. Turpill.[1], *l. aliud est fraus § 1: poena non irrogatur, nisi quae quacunque lege vel quo alio jure specialiter huic delicto imposita est, de verb. sign.*[2] *et in Auth. toto titulo: in medio litis non fieri sacras*[a] *formas aut sacras*[a] *jussiones, sed secundum antiquas leges generales lites decidi, coll. 8.*[3]

ad art. 6 (Im Text:) Iudex delegatus. (Im Durchschuſs:) *L. aliud est fraus in fin., vers.: poenam autem unusquisque irrogare potest cui criminis etc., juncta ibi gloss. in fin., de verborum signif.*[4]

ad art. 10 (Im Text:) Examinatio diligens. (Im Durchschuſs:) *Bartolus l. 2 § si publico ad legem Juliam de adulteriis.*[5] Ne sub praecipiti persuasione[b] condemnet judex eum, quem culpa non ingravet, *l. fin. § fin. C. de modo mulctarum quae a judicibus infliguntur*[6], *l. hodie licet*[c] [7], *ibi glossa 1 et glossa fin., de poenis*[7] *et glossa l. fin., verb. vel indiciis*[d], *C. de probation.*[8], *ubi glossa:*

---

1) Fr. 1 § 4 ad S. C. Turpill. (48, 16): ut Papinianus respondit, facti quidem quaestio in arbitrio est judicantis, poenae vero persecutio non ejus voluntati mandatur, sed legis auctoritati reservatur.

2) Fr. 131 § 1 de verb. sign. (50, 16): poena non irrogatur, nisi quae quaque lege vel quo alio jure specialiter huic delicto imposita est.

3) Novelle 113 (Collat. VIII 11): in medio litis non fieri sacras formas aut sacras jussiones, sed secundum antiquas leges generales lites decidi. *Hier heiſst es unter anderem:* et illud judices nosse opus est, quia competens est eos et quae adhuc et nunc moventur quaestiones secundum generales determinare leges.

4) Fr. 131 § 1 de verb. sign. (50, 16): poenam autem unusquisque inrogare potest, cui hujus criminis sive delicti executio competit. *Glosse:* Competit etiam per delegationem.

5) Fr. 2 § 5 ad legem Jul. de adult. (48, 5): si publico judicio maritus uxorem ream faciat, an lenocinii allegatio repellat maritum ab accusatione. *Hierzu schärft* Bartolus *mehrfach genauere Nachforschung und Untersuchung ein.*

6) C. 6 § 6 de modo multarum, quae ab judicibus infliguntur (1, 54): Nec putent factu facile esse, ut aut praecipiti persuasione condemnent, quem culpa non ingravat . . .

7) Fr. 13 de poen. (48, 19): Hodie licet ei, qui extra ordinem de crimine cognoscit, quam vult sententiam ferre . . . ita tamen, ut . . . moderationem non excedat. *Glosse:* poenam imponere quam vult levem vel gravem . . . moderationem, alias modo rationem, id est consuetam poenarum impositionem.

8) C. 25 de prob. (4, 19): Sciant cuncti accusatores eam se rem deferre debere in publicam notionem, quae munita sit testibus idoneis vel instructa apertissimis documentis vel indiciis ad probationem indubitatis et luce clarioribus expedita. *Glosse:* vel indiciis per se sufficientibus vel cum aliis, cum multa sint; diligentius enim debet fieri examinatio, ubi de hominis salute tractatur.

---

a) *Manuskript:* sanas. b) *Ms.:* praesumsione. c) *Ms.:* inula. d) *Ms.:* judiciis.

vel indiciis[a] *pro se sufficientibus vel cum aliis, cum multa sint, diligentius enim debet*[b] *fieri examinatio, ubi de hominis salute tractatur, et l. qui sententiam C. de poenis*[1] *et l. addictos*[c] *de appellat.*[2]; non autem ex praesumptione, *verb. satius*[d] *esse tt. ff. de poenis l. absentem*[3], *Carol. V. Jnn defs heiligen Reichs peinlich Halfsgerichtsordnung Art. 6 Rubrica: annehmen der angegebnen vbeltheter von der öbrigkeit vnd Ambfs wegen.*

(Am Rande:) Ratio, cur delicta puniantur. (Im Text:)

Quod autem in hoc aphorismo regulariter et in genere deciditur, poenas nimirum ob maleficia solvi debere, magna ratio suadet, *l. si a reo § id quod vulgo de fidejuss. et mandat.*[4]; quia interest reipublicae: *l. locatio § quod illicite in fin. de public.*[5] *et l. si operis publici C. de poen.*[6] *et in principio Inst. de poena*[7] *et § sed et maior Inst. de his qui sui vel alieni juris*[8], *sicut glossa magna c. cum clamor in fin. extra de testibus et attestationibus*[9]; *facit Constitutio supra dicta Caroli V.*[10]

Satius est absolvere reum, quam condemnare insontem.[11]

1) C. 16 de poen. (9, 47): Qui sententiam laturus est, temperamentum hoc teneat, ut non prius capitalem in quempiam promat severamque sententiam, quam in . . . maleficii crimen aut sua confessione aut certe omnium . . in unum conspirantem concordantemque rei finem convictus sit . . . *Vgl. S. 219 Note 1, S. 222 Note 6.*

2) C. 29 de appell. (7, 62): ut ibi diligentius examinetur, ubi contra hominis salutem per errorem vel gratia cognitoris oppressa putatur esse justitia . . .

3) Fr. 5 de poenis (48, 19): nec de suspicionibus debere aliquem dannari D. Trajanus . . . rescripsit: satius enim esse, impunitum relinqui facinus nocentis, quam innocentem damnari.

4) Fr. 70 § 5 de fidej. (46, 1): poenas ob maleficia solvi magna ratio suadet . . .

5) Fr. 9 § 5 de publ. (39, 4): alterum enim utilitas privatorum, alterum vigor publicae disciplinae postulat.

6) C. 14 de poen. (9, 47): cum non remitti poenam facile publice intersit, ne ad maleficia temere quisquam prosiliat.

7) Pr. Inst. de poena (4, 16): quod temeritas tam agentium quam eorum, cum quibus ageretur, modo pecuniaria poena, modo metu infamiae coercetur.

8) § 2 I. de his, qui sui (1, 8): sed et major asperitas dominorum ejusdem principis constitutione coercetur.

9) C. 53 X de test. (2, 20). *Glosse:* publicae utilitatis interest, ne crimina maneant impunita.

10) C. C. C. art. 150 *u. a.*

11) Fr. 5 pr. de poen. (48, 19): satius enim esse impunitum relinqui facinus nocentis, quam innocentem damnari.

a) *Ms.:* judiciis. b) *Ms.:* omnis. c) *Ms.:* jam dictos. d) *Ms.:* quia sanctius.

ad art. 17 Carcer ad custodiam, non ad poenam est destinatus.[1]

Poenam petere id est accusare; sine accusatione enim regulariter nemo damnatur, *gl. l. 2 § penult. ff., verb. sine accusatore, ubi haec regula multis modis declaratur, ad l. Juliam de adulteriis*[2]*;* de poenae petitione vide *tot.*[a] *tit. ff. et C. et extra de accusatione et C. de iis qui accusari non possunt*[3]; reus tamen est, quando accusationi renunciatur, *l. si § si negaverint, et ibi glossa verb. non audiendum et jura per eam allegata, ff. ad l. Juliam de adulteriis.*[4]

Accusatio vel carcer perpetuus. *L. (aut) mandatis principalibus, et ibi declarat glossa 1, de poenis*[5] *et l. incredibile est, juncta ibidem glossa 1*[6] *et glossa l. 1 C. eodem titulo de poenis.*[7] Carcer ad continendos homines, non ad puniendos haberi debet, *ff.*[b] *aut damnum*[c] *§ solent (etiam) praesides, et ibi declarat glossa verb. ad continendos, de poenis.*[8]

ad art. 23 (Am Rande:) Clam, palam convictus. Impensarum specularumque paritas. (Im Durchschufs:) Imo clam peccans inter-

1) Fr. 8 § 9 de poen. (48, 19): carcer enim ad continendos homines, non ad puniendos haberi debet.

2) Fr. 2 § 6 ad leg. Jul. de adult. (48, 5): Claudius Gorgus . . . etiam sine accusatore lenocinii damnatus est a divo Severo. *Glosse:* sine accusatore, speciale; sic C. de episc. et cler. si quis in hoc (c. 10), idem in crimine suspecti tutoris . . .; idem in charta falsa . . .; idem in testibus . . .; idem in calumniatore . . .; idem in falso . . .; idem in notorio . . .

3) Tit. D. de accus. (48, 2); Cod. 9, 2; X 5, 1; Cod. 9, 1.

4) Fr. 16 (15) § 5 ad leg. Jul. de adult. (48, 5): qui se negaverit acturum, postea non audiendum. *Dazu Glosse:* quod non tenet transactio vel pactio, ipse tamen, qui fecit, non potest contravenire . . . In aliis criminibus et idem, qui remisit, auditur. *Über diese Frage findet sich eine ausführliche Verhandlung mit vielen Citaten.*

5) Fr. 35 de poen. (48, 19): Mandatis principalibus, quae praesidibus dantur, cavetur, ne quis perpetuis vinculis damnetur. *Dazu Glosse:* nemo liber homo damnari debet in perpetuis vinculis.

6) C. 6 de poen. (9, 47): Incredibile est, quod adlegas liberum hominem, ut vinculis perpetuis contineretur, esse damnatum. *Dazu die Glosse:* quia fieri non debet.

7) C. 1 de poen. (9, 47): Etiam in opus perpetuum damnati non dissimilis conditionis sunt ab iis, qui deportantur in insulam. *Glosse:* uterque sine civitate est . . . primus amitteret libertatem, secundus non.

8) Fr. 8 § 9 de poen. (48, 19): Carcer ad continendos homines, non ad puniendos datur. *Glosse:* ad continendos, donec de delicto cognoscatur.

a) *Ms.:* l. 1. b) *Ms.:* C. c) *Ms.:* dominus.

dum magis punitur, *l. officiales, et ibidem glossa verbo clandestinis*[1], *de episcop. et cleric.; l. fin., et ibidem glossa, ff. de ritu nupt.*[2] *et tot. titul. ff. quod vi aut clam.*[3]

Alia allegatio supra hunc articulum. Probatio: Nam iura poenam ipso facto imponentia locum nunquam habent, nisi praecedat declaratio, quod quis eam incurrerit, *Bernh. Diaz*[a] *reg. 543. De probatione delictorum plura in § proxim., duobus numeris sequentibus in § eodem.* Notoriis vero aut probatione indigent[4]; *vide Bartolum in l. scriptus de relig. et sumbtibus funerum.*[5]

Alia adhuc allegatio supra hunc articulum: Quia non statim, qui accusatur, reus est, sed, qui convincitur criminosus (est), ut *in fine 15 quaest. ult.*[6]; unde nemo judicandus, nisi vel convictus vel sponte confessus; quod si aliter fiat, sententia nulla est, *c. ecclesia in f., et ibi [gl. et] addit. ad eandem, extra de constitutionibus*[7], *c. nos in quemq., et ibi glossa verb. convictum cum glossa seq., 2 [q.] 1*[8];

---

1) C. 4 de episc. et cler. (1, 3): quod si clandestinis artibus putaverint inrependum, duas concedant liberis aut si proles defuerit, propinquis e propria substantia portiones, tertiam sibimet retenturi. *Dazu Glosse:* Nota plus puniri clandestinum delictum quam publicum.

2) Fr. 68 de ritu nupt. (23, 2): si quidem palam fecerit, levius, si vero clam hoc commiserit, gravius punitur. *Dazu die Glosse:* plus delinquit qui clam facit, quam qui palam.

3) Dig. 43, 24.

4) Bernhardus Diaz de Luco, Regulae octingentae numero cum suis ampliationibus (Lugd. 1546), Reg. 543: Poenam ipso facto jura imponentia nunquam habent locum, nisi praecedat declaratio, quod quis eam incurrerit.

5) Bartolus *zu* fr. 4 de relig. (11, 7) *giebt eine ausführliche Entwicklung über das Notorische:* Notorium est illud, quod est ita evidens, quod latere non potest nec tergiversatione celari et cujus est testis populus. Manifestum dicitur, quod vulgo dicitur et coram pluribus testibus.

6) C. 5 C. 15 qu. 8: non statim, qui accusatur, reus est, sed qui convincitur criminosus.

7) C. 10 X de constit. (1, 2): quod a senatore factum fuerat in praejudicium monasterii, non conventi nec confessi vel convicti, in irritum revocantes. *Glosse:* nemo judicandus *etc., wie oben.*

8) C. 1 C. 2 qu. 1: nos in quemquam sententiam ferre non possumus, nisi aut convictum aut sponte confessum. *Dazu Glosse:* Quatuor sunt modi convincendi: aut jure, scilicet instrumentis vel testibus, aut facti evidentia, aut juris interpretatione, ut saepius citatum esse reum aut violenta suspicione seu praesumptione. *Die darauf folgende Glosse spricht vom* confessus.

---

a) *Ms.:* Bernh. Bier!!

Azo in Summa sua nr. 12 C. de poenis[1] *et Hostiensis in Summa nr. 10 extra eod. tit.*[2]

ad art. 26 Suspitio et indicia. Von den Sachen, daraus man redlichen etc.] *l. absentem § sed nec de suspicionibus debere aliquem damnari, et ibi glossa verb. damnari, de poenis*[3], *facit glossa Authenticae si quis, in verb. denunciaverit, C. ad legem Juliam de adulteriis*[4], *c. litteras § fin. extra: propter solam suspicionem quamvis vehementem nolumus illum de tam gravi crimine condemnari, et ibi glossa antepenult.*[5] *declarat, et c. litteris extra de praesumptionibus.*[6]

ad art. 29 Praesumptio. Cum delicta non praesumantur, maxime ubi de salute hominis tractatur, *l. fin., et ibi glossa verb. vel indiciis, C. de probationibus*[7], *l. merito pro socio*[8], *Petrus Advenas, regula 194*[a][9]; *plura infra num. 10 § eodem.* Quare istorum probationes luce meridiana clariores esse omnino decet, ut *iam dicta lege fin., juncta ibidem glossa, ubi declarat, C. de probat.*[10], *l. qui*

1) Azo ad Cod. 9, 47 de poenis nr. 12: Causa autem diligenter examinata fertur sententia in convictum vel confessum.

2) Hostiensis V de poenis nr. 10: in confessum vel convictum ferenda est sententia, non aliter . . .

3) Fr. 5 pr. de poen. (48, 19): sed nec de suspicionibus debere aliquem damnari. *Dazu Glosse:* Nota: ex sola praesumptione quem non damnari.

4) Authent. zu c. 30 ad leg. Jul. de adult. (9, 9): si quis ei, quem suspectum habet de sua uxore, ter in scriptis denunciaverit. *Glosse:* non secundum Petrum, quod ex suspicione quis damnatur contra regulam . . . sed dic esse praesumptionem adulterii.

5) C. 14 X de praesumpt. (2, 23): propter solam suspicionem quamvis vehementem, nolumus illum de tam gravi crimine condemnari. *Glosse: Einwurf:* Vehemens praesumptio pro probatione accipitur. *Resp.:* quod non vehemens, sed violenta tantum.

6) C. 12 X de praesumpt. (2, 23): quod ex hujusmodi violenta et certa suspicione fornicationis potest sententia divortii promulgari . . . .

7) C. 25 de prob. (4, 19): Sciant cuncti accusatores eam se rem deferre debere in publicam notionem, quae munita sit testibus idoneis vel instructa apertissimis documentis vel indiciis ad probationem indubitatis et luce clarioribus expeditis. *Dazu Glosse:* Vel indiciis per se sufficientibus vel cum aliis, cum multa sint; diligentius enim debet fieri examinatio, ubi de hominis salute tractatur. *Vgl. oben S. 214 Note 8.*

8) Fr. 51 pr. pro socio (17, 2): plerumque credendum est eum, qui partis dominus est, jure potius suo re uti quam furti consilium inire.

9) Petr. Advenas, Regularum utriusque juris liber I (Venet. 1567), Reg. 194: Delictum non praesumitur.

10) *Vgl. die Stellen in Note 7.*

a) *Ms.:* Petr. Aven. Regula 149.

sententiam C. de poenis[1], *l. ubi falsi examen inciderit C. ad l. Corn. de falsis.*[2]

Alia allegatio. Sententia[e] ferenda[e] optimum est constare prius de crimine et pronunciare, *l. eius qui in princ. de jure fisci*[3], *l. qui sententiam etc. de poen.*[4], *c. ecclesia in f., et ibi glossa verb. rubr. non conventi et verb. nec confessi, extra de constitutionibus*[5], *c. nos in quemquam, et ibi glossa 1 cum glossa seq. et glossa in rubr. verb. quod autem, 2 q. 1.*[6]

ad art. 33 Accusator temerarius puniendus. Das one redliche anzeigung niemandts soll peinlich gefragt werden, *ut eodem titulo ff. ad Senatus consultum Turpillianum*[7] *et C. eodem tit.*[8], *Inst. de poena temere litig.*[9]

ad art. 42 (Zur Überschrift des Artikels:) Plures una delinquentes. *L. vulgaris § penul., et ibidem glossa notabil. verbo furti in solidum*[a], *de furt.*[10], *l. item Mela § sed si plures in ff., juncta glossa ibi*

---

1) C. 16 de poenis (9, 47): Qui sententiam laturus est, temperamentum hoc teneat, ut non prius capitalem in quempiam promat severamque sententiam, quam in adulterii vel homicidii vel maleficii crimen aut sua confessione aut certe omnium, qui tormentis vel interrogationibus fuerint dediti, in unum conspirantem concordantemque rei finem convictus sit . . . *Vgl. S. 215 Note 1 und S. 222 Note 6.*

2) C. 22 pr. ad legem Cornel. de fals. (9, 22): Ubi falsi examen inciderit, tunc acerrima fiat indago argumentis, testibus, scripturarum collatione aliisque vestigiis veritatis.

3) Fr. 29 de jure fisci (49, 14): oportet constare prius et de crimine pronuntiare.

4) C. 16 de poen. (9, 47) *oben in Note 1.*

5) C. 10 X de const. (1, 2) *Glosse:* conventio sive citatio est principium sive fundamentum ordinis judiciarii *und* nemo judicandus est, nisi convictus vel sponte confessus. *Vgl. S. 217 Note 7.*

6) C. 1 C. 2 qu. 1: Nos in quemquam sententiam ferre non possumus, nisi aut convictum vel sponte confessum. *Glosse hierzu:* quatuor sunt modi convincendi: aut iure, scilicet instrumentis et testibus, aut facti evidentia . . . aut juris interpretatione . . . aut violenta suspicione seu praesumptione. *In der Glosse zur* rubrica *heifst es unter anderen:* hodie propter solam suspicionem non removetur quis ab administratione.

7) Fr. 1 pr. ad S. C. Turpill. (48, 16): Accusatorum temeritas tribus modis detegitur et tribus poenis subicitur.

8) Cod. 9, 45.

9) Pr. I. de poena temere litig. (4, 16): temeritas tam agentium quam eorum, cum quibus ageretur, . . . coercetur.

10) Fr. 21 § 9 de furt. (47, 2): Si duo pluresve unum tignum furati sunt, ... dicendum est omnes eos furti in solidum teneri. *Glosse:* nec unum solventem alium liberare.

---

a) *Ms.:* nisi biduee!!

verb. poena, ad l. Aquil.[1], *l. si quis id § final. juncta l. sequente de jurisd. omnium judicum*[2], *l. penul. § final. cum l. seq. ne quis eum qui in jus vocetur vi eximat*[3], *l. 1 C. de condict. furt.*[4], *c. final., et ibi glossa 1 et glossa in verb. volentes, 23 q. ult.*[5], *et latius declarat* Dinus *in c. ratihabitionem nr. 14 et ibi addit. et nr. 15 cum seq. extra de reg. jur. in 6⁰.*[6]

ad art. 58 (In margine:) Ubi non dolus. (Auf dem Durchschuſs:) Ubi autem dolus non est, ibidem neque delictum (ut supra § 2 nr. 7 monstratum est) neque poena esse potest; *l. aliud est fraus in pr. de verb. sign.*[7], *l. sancimus in pr., juncta ibi glossa verb. noxia, C. de poenis.*[8]

ad art. 72a (Am Rand:) Confessus. (Auf dem Durchschuſs:) Confessum scilicet perseverantem, alias secus, *l. 1 § si quis ultro de maleficio*

---

1) Fr. 11 § 2 ad leg. Aquil. (9, 2): Sed si plures servum percusserint, utrum omnes, quasi occiderint, teneantur, videamus . . . quod si non apparet, (*näml.* cujus ictu perierit) omnes, quasi occiderint, teneri Julianus ait. Et si cum uno agatur, ceteri non liberantur; nam ex lege Aquilia quod alius praestitit, alium non relevat, cum sit poena. *Glosse:* bona ratione, quod non liberet unus alium.

2) Fr. 7 § 5 de jurisdict. (2, 1): si plures fecerint vel corruperint vel mandaverint, omnes tenebuntur; fr. 8 eod.: adeo quidem, ut non sufficiat unum eorum poenam luere.

3) Fr. 5 § 3 (*nicht* § 4) ne quis eum (2, 7): si plures deliquerint, in singulos dabitur, et nihilominus manet, qui exemptus est, obligatus; fr. 6 eod.: Is, qui debitorem vi exemit, si solverit, reum non liberat, . . .

4) C. 1 de cond. furt. (4, 8): furti quidem actione singulos quosque in solidum teneri.

5) C. 34 C. 23 qu. 8: Si quatuor aut quinque homines seu etiam plures contra unum hominem rixati fuerint, ... quicumque eorum plagam ei imposuit, . . . ut homicida judicetur; reliqui autem, qui eum impugnabant, volentes eum interficere, similiter poeniteant. *Glosse:* hoc est propter incertitudinem, quia nescitur, cujus ictu periit. *Glosse zu* volentes: nam homicidae tales sunt.

6) C. 10 in 6to de reg. jur. (5, 12): Ratihabitionem retrotrahi et mandato non est dubium comparari. Dinus in nr. 16 *hierzu:* si factum est contra delinquentem et est condemnatus et satisfecerit sententiae, an possit agi nihilominus contra ratum habentem vel contra mandantem. *Für die Verneinung und für die Bejahung werden neue Stellen angeführt.*

7) Fr. 131 pr. de verb. sign. (50, 16): Aliud fraus est, aliud poena: fraus enim sine poena esse potest, poena sine fraude esse non potest. Poena est noxae vindicta, fraus et ipsa noxa dicitur et quasi poenae quaedam praeparatio.

8) C. 22 pr. de poenis (9, 47): Sancimus ibi esse poenam, ubi et noxa est. *Hierzu die Glosse:* noxia = delictum.

fateatur, juncta ibi glossa in verb. perseveranter, de quaest.[1], *l. si confessus fuerit reus*[a] *de custodia et exhibitione reorum*[2], *l. Divus, et ibi glossa fin. circa medium, ibidem*[3]*;* de criminalibus autem constat, quod damnatur per confessionem, *ut Azo in Summa sua*[b] *nr. 13 C. de confessis*[4], *c. nos in quenquam, et ibi glossa verb. confessum, 2 q. 1*[5] *et tot. titul. ff. de confessis*[6], *item tot. titul., et ibi Hostiensis in Summa sua nr. 7, extra de confessis.*[7]

d
. 73

(Auf dem Rand:) Resip[isc]ere errorem. (Auf dem Durchschuſs:) *L. si aviam tuam in fine C. de ingenuis manumissis*[8], *c. qui ea quae Dei sunt sapiunt in fine, ibi declar. glossa in verb. ignorat, dist. 38*[9] *et glossa in c. viduas 27 qu. 1*[c] *in f. verb. manus suas*[10], *ubi dicit: cum stultus punitur, sapiens fit astutior, et felix, quem faciunt aliena pericula cautum, et c. si custos § 2, ibi: evigila et excitatus saltem exequere quod pressus nunc ignominia distulisti, 27 q. 1.*[11] Error *gl. in l. si*

---

1) Fr. 1 § 27 de quaest. (48, 18): Si quis ultro de maleficio fateatur, non semper ei fides habenda est; nonnunquam enim aut metu aut qua alia de causa in se confitentur. *Glosse:* Perseveranter: alias non esset damnandus.

2) Fr. 5 de custod. reor. (48, 3): Si confessus fuerit reus, donec de eo pronuntietur, in vincula publica coiciendus est.

3) Fr. 9 § 3 de quaest. (48, 18): Nec de statu libero in pecuniariis causis quaestio habenda est . . . *Glosse:* at in criminibus.

4) Azo, Summa *zu* Cod. 7, 59 nr. 13: In criminali tamen causa certum est confessum esse damnandum secundum omnes.

5) C. 1 C. 2 qu. 1: Nos in quenquam sententiam ferre non possumus, nisi aut convictum aut sponte confessum. *Glosse:* et est ferenda sententia in confessum in causa civili . . . et etiam in criminali. *Vgl. S. 217 Note 8, S. 219 Note 6.*

6) Tit. D. de confess. (42, 2).

7) Tit. X de confess. (2, 18); Hostiensis, Summa *hierzu* nr. 7: Utrum in confessum ferenda sit sententia, si crimen confiteatur? sic secundum omnes.

8) C. 3 de ingen. manum. (7, 14): Si aviam tuam manumissam postea ingenuam sollemniter constitit, ... filios ejus . . . . libertatem non immerito flagitare, si cum peritioribus tractatum habuisses, facile cognosceres.

9) C. 10 dist. 38: Qui ea, quae Dei sunt, sapiunt, a Deo sapiuntur, et qui ea, quae Dei sunt, nesciant, a Deo nesciuntur, Paulo attestante, qui ait: si quis ignorat, ignorabitur. Quicunque stultus est in culpa, sapiens erit in poena. *Glosse zu* ignorat: Intellige de eo, qui contemnit scire vel de eo, qui de facili scire posset, si habuisset tractatum cum peritis.

10) *Glosse zu* c. 2 C. 27 qu. 1 in fine: cum stultus punitur, sapiens fit astutior . . . Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

11) C. 18 § 1 C. 27 qu. 1: evigila et excitatus saltem exequere, quod pressus nunc usque ignavia distulisti.

---

a) *Ms.:* unus. b) *Ms.:* sivi. c) *Ms.:* E. L. 1.

quis id § 1 verb. per imperitiam, et ibi declarat additio ad glossam, de jurisdictione omnium judicum[1] *et l. si adulterium § incestum autem ad l. Juliam de adulteriis.*[2] Neque non consentientes[a] aut velle, et per consequens nec delinquere videntur, qui errant, *l. nihil consensui § fin., et ibi declarat glossa fin.*[3] et *Boerii no. 1 et 2, de reg. jur.*[4], *etiam l. D. Pius*[b] *in fine, et ibi glossa final., ad. l. Corn. de falsis.*[5]

ad art. 78 Sufficiens probatio. *Dicta l. sententiam, ibidem glossa verbo sufficiat, C. de poenis.*[6]

ad art. 80 Inficiatio. *L. inde Neratius § haec actio adversus confitentem, et ibi glossa verb. in duplum, ad l. Aquil.*[7], *l. final., et ibi glossa final., de rei vendic.*[8], *Authentica contra, et ibi glossa verb. facta solutio*[c], *de non num. pec.*[9]

---

1) Fr. 7 § 4 de jurisd. (2, 1): si per imperitiam vel rusticitatem . . . fecerit, non tenetur. *Glosse:* Nota: imperitiam sive errorem excusari. *Additio hierzu:* imperitia excusat a dolo, quod limita verum durante ignorantia; sed postquam scivit, perseverando constitueretur in dolo.

2) Fr. 39 (38) § 7 de adult. (48, 5): excusari solet sexu vel aetate.

3) Fr. 116 § 2 de reg. jur. (50, 17): Non videntur, qui errant, consentire. *Glosse:* et dic de errore facti; secus si juris, qui nocet.

4) Boerius (*Zusätze zu* Dinus in reg. jur.) *untersucht* in regulam Ignorantia *die Bedeutung von* error *und* ignorantia *und sagt unter anderem:* Adde quod ab ignorantia seu errore juris quis excusatur, ubi lex est multum dubia.

5) Fr. 31 (lex Divus Pius) de lege Corn. de fals. (48, 10): si . . . per errorem hujusmodi instrumenta proferantur, ignoscatur eis, qui tale quicquam protulerint. *Glosse:* si tamen suam innocentiam probant . . .

6) C. 16 de poen. (9, 47): Qui sententiam laturus est, temperamentum hoc teneat, ut non prius capitalem in quempiam promat severamque sententiam, quam . . . aut sua confessione aut certe omnium . . . in unum conspirantem concordantemque rei finem convictus sit et sic in objecto flagitio deprehensus, ut vix etiam ipse ea, quae commiserit, negare sufficiat. *Die Glosse giebt hierzu weitere Belege. Vgl. S. 215 Note 1, S. 219 Note 1.*

7) Fr. 23 § 10 ad leg. Aquil. (9, 2): haec actio adversus confitentem competit in simplum, adversus negantem in duplum. *Glosse:* Nota, hic ex mendacio quem puniri in plus.

8) Fr. 80 de rei vind.: licet alicui dicere se non possidere, ita ut, si possit adversarius convincere rem ab adversario possideri, transferat ad se possessionem per judicem. *Glosse:* et sic punitur in translatione possessionis propter mendacium.

9) Auth. *zu* c. 4 de num. pec. (4, 30): qui propriam scripturam, qua convenitur, abnegat vel numerationem inficiatur, convictus in duplum condemnetur, nisi sacramento illato confiteatur . . . At si post numera-

---

a) *Ms.:* consens lite. b) *Ms.:* Prius.
c) *Im Ms. eine falsche Gemination.*

ad art. 90 Terminus litis criminalis. *L. properandum, ibidemque glossa et Doctores, C. de judiciis*[1], *c. 2, et ibi glossa 1, extra de sententia*[2] *et eo indice* Damasus *regula 36.*[3]

ad art. 94 Concludendum et deliberandum. Consilio ac deliberatione omnia facienda esse constat *ex notatis in l. placet rationabilis consilii tenore perpenso C. de sacros. eccles.*[4], *l. humanum*[a] *esse probamus cum l. seq. in fine, juncta ibi glossa verb. obscurius, C. de legibus*[5], *facit titulus totus C. de relationibus*[6] *et c. ne innitaris prudentiae tuae extra de constitut.*[7] *et c. placet dist. 65.*[8]

(Zum Holzschnitt:) Absolvens sontem condemnaris insontem. *C. est injusta*[b] *misericordia 23 q. 4*[c]: *facilitas veniae incentivum tribuit delinquendi.*[9]

---

tionis inficiationem praetendat solutionem: omnino solidum exigitur, nec prodest jam facta solutio. *Glosse:* fingitur non solvisse propter mendacium.

1) C. 13 de jud. (3, 1): Properandum nobis visum est, ne lites fiant pene immortales et vitae hominum modum excedant. *Die Glosse* Properandum *resümiert die bekannte lex. Ebenso* Baldus.

2) C. 2 X de sentent. (2, 27): Jurgantium controversias celeri sententia terminare et aequitati convenit et rigori. *Glosse, wo Parallelstellen angeführt werden, unter anderen die* l. Properandum.

3) Damasus, regulae canonicae 36: Celeritatem esse amplectendam. Festinandum est, ne quid tardius justo fiat . . . Ubi autem canon vel lex dat dilationem, non debet dici mora, sed potius tempus debitum rebus talibus adscriptum etc.

4) C. 5 de sacros. eccles. (1, 2): Placet rationabilis consilii tenore perpenso destricta moderatione praescribere, a quibus specialiter necessitatibus ecclesiae urbium singularium habeantur immunes.

5) C. 8 pr. de legibus (1, 14): Humanum esse probamus, si quid . . . emerserit necessarium, quod formam generalem et antiquis legibus non insertam exposcat, id ab omnibus antea tam proceribus nostri palatii, quam gloriorissimo coetu vestro, . . . tractari. C. 9: si quid vero in isdem legibus latum fortassis obscurius fuerit . . . *Hierzu Glosse:* Idem ubicunque est dissensio dominorum.

6) Tit. C. 7, 41.

7) C. 5 X de const. (1, 2): Ne innitaris prudentiae tuae. Prudentiae suae innititur, qui ea, quae sibi agenda vel dicenda videntur, patrum decretis praeponit.

8) C. 5 dist. 65: Placet omnibus, ut, inconsulto primate cujuslibet provinciae, tam facile nemo praesumat, licet cum multis (episcopis) in quocunque loco sine ejus . . . praecepto episcopum ordinare.

9) C. 33 C. 23 qu. 4: Est injusta misericordia . . . Facilitas enim veniae incentivum tribuit delinquendi.

---

a) *Ms.:* inhumanum. b) *Ms.:* injuncta c) *Ms.:* 33.

ad art. 96 Difs Reformacion entgegen zů haben] Inde fit, quod apud judicium a principio litis usque ad finem debeat esse.

ad art. 98 (Im Text:) Presentium litigerorum causa audienda et judicanda. (Auf dem Durchschufs:) *L. 1 et tot. titul. ff. de requirendis (reis) vel absentibus damnandis*[a][1] *et tot. titul. C. quomodo et quando judex*[2], *glossa si causa verb. jure C. de transact.*[3], *l. absentem in pr. ff. de poenis*[4], *l. miles in pr. ad l. Juliam de adulteriis*[5], *l. de unoquoque, ibidemque glossa 1 cum sequente, de re judic.*[6], *l. si quondam cum Authentica sequente*[7] *et l. quamvis 1, et ibi glossa verb. presentiam, Cod. ad legem Jul. de adulteriis*[8], *facit l. absentem, ibi denique glossa verb. non posse, C. de accusat.*[9], *c. 1 in fine, ibi denique glossa final., extra de causa possess. et proprietatis*[10] *et causa*[b] *3 qu. 9 per totum*[11],

---

1) Fr. 1 pr. de requir. vel absent. damn. (48, 17): rescriptum est, ne quis absens puniatur.

2) C. 1 quomodo et quando judex (7, 43): Non semper compelleris, ut adversus absentem pronunties.

3) C. 32 de transact. (2, 4): sicut jure traditum est. *Glosse:* Jure: Presentibus partibus vel una contumaciter absente, sententia scripta et partibus recitata.

4) Fr. 5 pr. de poen. (48, 19): Absentem in criminibus damnari non debere divus Trajanus . . . rescripsit.

5) Fr. 12 ad leg. Jul. de adult. (48, 5): Miles, qui cum adultero uxoris suae pactus est, solvi sacramento deportarique debet.

6) Fr. 47 pr. de re jud. (42, 1): De unoquoque negotio praesentibus omnibus, quos causa contingit, judicari oportet. *Glosse:* Presentibus vere vel interpretative, quia contumaces.

7) C. 15 ad leg. Jul. de adult. (9, 9): Si quondam uxor tua . . . provincia excessit, neque absens accusari potest . . . *Authent.* Si vero: Si vero criminis commissi occasione latuerit . . ., jubemus legitimis edictis a judice vocari eum . . .

8) C. 19 ad leg. Jul. de adult. (9, 9): Quamvis indubitati juris sit . . . praesentiam accusatoris procedere oportere . . . (*In dem gleichen Titel giebt es zwei leges* quamvis, *nämlich* c. 19 *und* c. 29 (30), *daher hier l. quamvis 1*). *Glosse:* presentiam; aliter enim procedi non deberet.

9) C. 6 de accusat. (9, 2): Absentem capitali crimine accusari non posse . . . *Glosse:* non posse, ut procedatur in causa . . . Interdum etiam proceditur.

10) C. 1 X de causa poss. et propr. (2, 12): Nec nos contra inauditam partem aliquid possumus diffinire. *Glosse:* quasi diceret: diffinitivam sententiam non possumus proferre ante litem contestatam.

11) Causa 3 qu. 9, *z. B.* c. 2: Caveant judices ecclesiae, ne absente eo, cujus causa ventilatur, sententiam proferant.

---

a) *Ms.:* absentia damnatorum.
b) *Ms.:* esse.

ubi tractatur, an aliquis sit accusandus; facit quoque c. final. in fine 15 q. 8.[1]

ad art. 99 *L. 1 et tot. titul. ff. de requirendis reis*[2] *et l. absentem, et ibi glossa verbo absentem, de poenis*[3], *item tot. titul., et ibi Azo in Summa sua, C. de requirendis reis*[4], *facit Anonimus*[a] *regula 26.*[5]

ad art. 101 Nam sine accusatione nec criminis cognitio nec poenae impositio procedit, nisi in casibus, quos ad hanc regulam notat et refert *Azo in Summa sua nr. 2 C. de his qui accusare non possunt*[6]*;* item condemnandum conveniri et accusari prius debere, innititur etiam textus *c. ecclesia, et ibi glossa verb. non conventi et ibi addit. ad glossam, extra de constitut.*[7]

ad art. 108 (In marg.:) Discretio poenarum vel poenae impositio. (Auf dem Durchschufs:) Neque enim eadem omnes poena affici possunt, *l. moris est § sed enim sciendum de poenis.*[8]

---

1) *Es ist die schon mehrfach erwähnte Stelle* c. 5 C. 15 qu. 8: non statim, qui accusatur, reus est, sed, qui convincitur, criminosus.

2) Fr. 1 pr. de requir. reis (48, 17): ne quis absens puniatur.

3) Fr. 5 pr. de poen. (48, 19): Absentem in criminibus damnari non debere. *Glosse:* Nota, absentem non damnari.

4) Cod. de requir. (9, 40), z. B. c. 1: Cum absenti reo gravia crimina intentantur, sententia festinari non solet. Azo, Summa ad h. t. nr. 4: Definitiva autem sententia ante litem contestatam non est ferenda in absentem.

5) *Gemeint wohl* Lectura super titulo de reg. juris (Cracoviae 1537), Reg. 26: Et dicitur judex quasi jus dicens illis, quibus preest aut qui coram eo de jure disceptant. *Es kann aber auch ein anderes anonymes Buch* de regulis *gemeint sein.*

6) Azo ad Cod. 9, 1 nr. 2: In casibus tamen sine accusatore procedit criminis cognitio et poenae impositio, ut in lenocinio, quod mulier objicit marito . . et in charta suspecta apud judicem producta, idemque in teste . . ., idem forte in suspecto tutore . . . et in calumniatore, . . . idem in notorio crimine, . . . idem in falso . . . *(Darauf stützte man sich trotz Innocenz III!)*

7) C. 10 X de constit. (1, 2): quod . . . factum fuerat in praejudicium monasterii non conventi nec confessi vel convicti in irritum revocantes. *Glosse:* Bene dicit non conventi, quia conventio sive citatio est principium sive fundamentum ordinis judiciarii. *Additio:* Unde contraria . . . . locum habent, quando est quaestio inter appellantem et appellatum. *Vgl. S. 217 Note 7, 219 Note 5.*

8) Fr. 9 § 11 poen. (48, 19): Sed enim sciendum est discrimina esse poenarum neque omnes eadem poena adfici posse.

---

a) *Ms.* Amasius.

Poenae impositio. *C. sive de [conjugii[a]] federe in fin., ibi: et poena nulli est[b] inferenda nisi per judicem, junctis ibi verbis finalibus: quod etiam[c] de poena homicidii etc., 33 q. 2*[1] *et c. remittuntur peccata circa prim., verbis ibi: puniuntur quoque peccatores per homines sicut per judices, 23 q. 5.*[2]

ad art. 117 (In marg.:) Executio seu offitium. (Auf dem Durchschufs:) *L. tutorem qui pupilli nomine*[d]*, ibidem: quia officii necessitas excusata esse debet, juncta ibidem additione ad textum, ff. de iis quibus ut indign.*[3]*, c. si non licet, verb. quasdam vero*[4]*, c. miles cum multis capitibus seqq. usque ad titulum 23 q. 5*[5]*, item l. si quis id § 1, ibi: vel ab ipso praetore jussus, et ibi glossa verb. jussus, de jurisdictione omnium judicum*[6] *et l. non videntur data § qui jussu judicis aliquid facit, ibi glossa et Doctores, de reg. jur.*[7]*, c. scriptum, et ibi glossa verbo furtum, 14 q. 5.*[8]

1) C. 4 C. 33 qu. 2 (*Zusatz Gratians am Schlufs*): et poena nulli est inferenda, nisi per judicem; generaliter hoc intelligendum est . . Quod etiam de poena homicidii vel qualibet alia intelligendum est.

2) C. 49 C. 23 qu. 5: Puniuntur quoque peccata per homines, sicut per judices.

3) Fr. 22 pr. de his, quae ut indign. (34, 9): Tutorem, qui pupilli sui nomine falsum vel inofficiosum testamentum dixit, non perdere sua legata . . ., quia officii necessitas et tutoris fides excusata esse debet. *Addit.:* Qui ex necessitate officii testamentum accusat, ab eo quod proprio nomine meruit, non repellitur.

4) C. 9 C. 23 qu. 5: Quasdam vero exceptiones eadem ipsa divina fecit auctoritas, (ut liceat hominem occidi) . . . quos Deus occidi jubet, sive data lege sive ad personam pro tempore expressa jussione, sive ipse, qui occidit, ministerium debet jubenti, sicut gladius adminiculum utenti.

5) C. 13 C. 23 qu. 5: Miles, cum obediens potestati, sub qua legitime constitutus est, hominem occidit, nulla civitatis suae lege reus est homicidii: immo, nisi fecerit, reus imperii deserti atque contempti est.

6) Fr. 7 § 4 de jurisd. (2, 1): Doli mali autem ideo in verbis edicti fit mentio, quod, si per imperitiam vel rusticitatem vel ab ipso praetore jussus . . . . aliquis fecerit, non tenetur. *Glosse:* Nota, quod jussus praetoris excusat.

7) Fr. 167 § 1 de reg. jur.: Qui jussu judicis aliquid facit, non videtur dolo malo facere, qui parere necesse habet. *Glosse:* Aut praecepit aliquid exercendo suum officium, aut sicut quilibet privatus. Primo casu, qui paret, nec in dolo nec in culpa est. Bartolus *giebt hierzu Citate, unter andern* Dinus *zu* c. 24 in 6to de reg. jur.

8) *Gemeint ist nicht* c. scriptum, *sondern der folgende* c. dixit, c. 12 C. 14 qu. 5: Nec Israelitae furtum fecerunt, sed Deo jubenti mini-

a) conjugii *fehlt im Ms.; es ist eine Lücke, offenbar konnte der Schreiber das Wort nicht lesen.*

b) *Ms.:* C. c) *Ms.:* verbis finalibus verbis quod autem.

d) *Ms.: Die Worte ganz entstellt.*

ad art. 120 Remissio ac diminutio poenae]. De poenarum remissione ac diminutione videatur *1 § fin. per totum.* Delictum cum delicto et sic per conseq. poenam cum poena compensari probat *l. 2, et ibidem glossa notab. ne quis eum qui in jus vocabitur*[1], *l. f. § plane*[a], *et ibi glossa verb. dolo compensando, de eo per quem factum erit quominus*[2], *l. viro et uxore, et ibi glossa f., sol. matr.*[3], *l. constitutus, et ibi glossa poena, extra de poenis*[4], *Damas. reg. 129*[5], *Azo in Summa nr. 5 de compensationibus*[6]; *plura 1 § fin (no. 31).*

ad art. 121a (Im Text:) Ne impunita maneant crimina] (Auf dem Durchschufs:) Expedit deinde timere poenam, *l. si unus ex argentariis § pacta quae turpem de pact.*[7], ne sane[b] ad maleficia homines temere prosiliant, *l. si quis forte § si quos*[c] *de poenis*[8], *l. si operis C. de poenis*[9], sed potius ut inde emendentur, *l. si ponae*

---

sterium praebuerunt. *Glosse:* Hic tamen ideo excusantur, quia majoris auctoritate hoc fecerunt.

1) Fr. 2 ne quis eum, qui in jus voc. (2, 7): non videri vi eximi eum, cui sit jus ibi non conveniri. *Glosse:* paria delicta mutua compensatione tolluntur.

2) Fr. 3 § 3 de eo, per quem factum (2, 10): Si et stipulator dolo promissoris et promissor dolo stipulatoris impeditus fuerit, quominus ad judicium veniret, neutri eorum praetor succurrere debebit, ab utraque parte dolo compensando. *Glosse:* Nota, dolum dolo compensari.

3) Fr. 39 sol. matr. (24, 3): ut ea lege, quam ambo contempserunt, neuter vindicetur; paria enim delicta mutua pensatione dissolvuntur. *Glosse:* Nota, delictum cum delicto compensari.

4) C. 7 X de poen. (5, 37): cum tamen utraque pars venisse contra illum (contractum) ex confessione propria convincatur, ... utramque partem ab ea (poena) reddimus absolutam. *Glosse:* propter par delictum neuter incidit in poenam.

5) Damasus, Reg. can. 129: si in corrigendo sive ignoscendo hoc solum fiat, bene agitur, ut vita hominum corrigatur.

6) Azo, Summa in Cod. IV 31 nr. 5 f.: Item fit compensatio in delictis vel negligentiis . . . dolus cum dolo similiter compensari videtur . . *Man vergleiche über diese Litteratur auch Beling, Retorsion und Kompensation S. 52 f.*

7) Fr. 27 § 4 de pact. (2, 14): Expedit enim timere furti vel injuriarum poenam.

8) Fr. 6 § 1 de poenis (48, 19): ut exemplo deterriti minus delinquant.

9) C. 14 de poen. (9, 47): cum non remitti poenam facile publice intersit, ne ad maleficia temere quisquam prosiliat.

---

a) *Ms.:* poen. b) *Ms.:* suum. c) *Ms.:* poen.

15*

de poenis[1], *c. prodest severitas, vers. quia et plectendo et ignoscendo hoc solum bene agitur, ut vita hominum corrigatur.*[2]

ad art. 125 (Im Text:) Crimina publica]. (Im Durchschufs:) 1. De criminibus publici judicii patet *tot. titul. ff. de publicis judiciis*[3] *cum multis titulis sequentibus et tit. C. ad l. Juliam majestatis*[4] *cum aliquot titulis sequentibus et tot. titul. Instit. de public. judic.*[5], *Constitut. Caroli V.*

2. Alia allegatio hujus articuli. Secundum quod judicandum; illud imprimis[a] observare judex tenetur, ne aliter judicet [quam] aut legibus aut consuetudinibus aut moribus proditum est, *in pr., et ibi glossa verb. constitutionibus cum glossa seq., Inst. de officio judicis*[6] *cum l. 1 circa primum, et ibi glossa 1 et 2, [ubi] de criminibus agi oportet.*[7]

3. Poena consuetudinis. *L. hodie in fine, juncta ibidem glossa finali, de poenis*[8], *faciunt ea, quae continentur ac declarantur in l. de quibus causis cum aliquot ll. seq. ff. de legibus*[9] *et Sextus de*[b] *longa consuetudine.*[10]

Arbitrium judicis in criminibus extraordinariis. De quo judicis arbitrio *textus est et additio ad eundem l. 1 § 1, ibi: idcirco causa*[c] *cognita liberum erit arbitrium etc., de*

1) Fr. 20 de poen. (48, 19): poena constituitur in emendationem hominum.

2) C. 4 C. 23 qu. 5: et plectendo et ignoscendo hoc solum bene agitur, ut vita hominum corrigatur.

3) D. 48, 1. 4) C. 9, 8. 5) Inst. 4, 18.

6) Pr. I. de off. jud. (4, 17): in primis illud observare debet judex, ne aliter judicet, quam legibus aut constitutionibus aut moribus proditum est. *Glosse:* constitutionibus, scilicet imperatorum; moribus, id est consuetudine, quae pro lege servatur.

7) C. 1 ubi de crim. (3, 15). *Glosse:* Quae legibus: publicis. Extra ordinem: ut privata delicta . . .

8) Fr. 13 de poen. (48, 19): Hodie licet ei, qui extra ordinem de crimine cognoscit, quam vult sententiam ferre . . . ita tamen, ut in utroque moderationem non excedat. *Glosse:* Moderationem . . . id est consuetam poenarum impositionem.

9) Fr. 32 pr. de leg. (1, 3): De quibus causis scriptis legibus non utimur, id custodiri oportet, quod moribus et consuetudine inductum est.. Fr. 33 eod.: Diuturna consuetudo pro jure et lege in his, quae non ex scripto descendunt, observari solet. Fr. 34 eod.: Cum de consuetudine civitatis et provinciae confidere quis videtur . . .

10) Tit. in 6to de consuetud. (1, 4).

a) *Ms.:* instrivimis. b) *Ms.:* Sixtus et. c) *Ms.:* cum.

effract.[1], *l. hodie*[2], *l. sanctio legum, juncta ibi glossa et glossa verb. poenam, de poenis*[3] *et tot. tt. D de extraord. crimin.*[4], *facit optime l. nemo martires, juncta ibidem glossa verb. distrahat, C. de SS Ecclesiis*[5] *et tot. tt. C. de crimine stellionatus*[6] *et c. de causis et final. extra de officio et potestate jud. deleg.*[7], *et pulchre declarat textus in c. judicet, et ibi glossa, 3 q. 7.*[8a]

ad t. 126 Necare aliter atque aliter]. *L. 3 in f., ibi: aut qualibet alia poena, et juncta ibi glossa fin. et ibi addit. ad eam, C. de servis fugit.*[9], *et facit l. non possunt omnes articuli, et ibidem glossa 1, de legibus.*[10]

ad t. 127 Majestas laesa] Hoc extendo ad majestatem tam divinam, de quo copiose *Joan. Berberius in viatorio seu directorio*[b] *juris part. 1rub. de crimine lesae majestatis et circa principium*[11], *et multo copiosius tradit Jod. Damhouderius in praxi rerum*

---

1) Fr. 1 § 1 de effract. (47, 18): quibus nulla specialis poena rescriptis principalibus imposita est; idcirco causa cognita liberum erit arbitrium statuendi ei, qui cognoscit.

2) *Das vielerwähnte* fr. 13 de poen. (48, 19).

3) Fr. 41 de poen. (48, 19): Sanctio legum, quae novissime certam poenam irrogat, ... ad eas species pertinere non videtur, quibus ipsa lege poena specialiter addita est. *Glosse:* poenam sc. judicis arbitrio inductam, ante tamen est incerta id est extraordinaria.

4) Tit. D. de extraord. cogn. (47, 11).

5) C. 3 de SS. eccl. (1, 2): Nemo martyres distrahat, nemo mercetur. *Glosse:* Quid ergo, si contra factum fuerit. *Resp.:* extra ordinem punientur.

6) Tit. C. de crim. stellion. (9, 34), *z. B.* c. 3: Stellionatus accusatio inter crimina publica non habetur.

7) C. 4 X de off. et potest. jud. deleg. (1, 29): si tale fuerit negotium, quod certa exinde poena in canonibus exprimatur, eandem infligas; alioquin ipsos pro delicti qualitate et causa secundum tuum arbitrium punire procures. C. 43 eod.: injungere poenitentias.

8) C. 4 C. 3 qu. 7: Bonus judex nihil ex arbitrio suo facit et domesticae proposito voluntatis. *Glosse:* tenetur sequi opinionem suam, sed non voluntatem.

9) C. 3 de serv. fugit. (6, 1): aut pede amputato debilitentur aut metallo dentur aut qualibet alia poena adficiantur. *Glosse:* alia poena, scilicet simili vel extraordinaria.

10) Fr. 12 de legib. (1, 3): is qui jurisdictioni praeest, ad similia procedere atque ita jus dicere debet. *Glosse:* tertio procedant de similibus ad similia.

11) Johannes Berberius, *der bekannte Südfranzose, Verfasser des* Viatorium seu directorium juris (*im 15. Jahrh.*). Pars I, *Anfang:* longe gravius est aeternam quam temporalem laedere majestatem.

---

a) *Ms.:* 5 q. 1.

b) *Ms.:* Barbarius in viatorio triderectario.

criminalium c. 61[a] *rub. de crimine laesae majestatis divinae*[1] *et Constitutio Caroli V,*

quam temporalem, de quo verba dantur *in ff. et C. tot. titul. ad legem Juliam majestatis*, *C. tit. si quis imperatori maledixerit*[2] *et in publicis etiam judiciis*[3], *extravagant. tit. quomodo in laesae majestatis crimine procedatur*[b] *cum sequente titulo qui sint rebelles collat. 11*[4], *c. si quis cum militibus cum c. seq. 6 q. 1.*[5]

ad art. 128 Falsum]. *Ad l. Corneliam de falsis et de SC. Liboniano*[6], *item C. tit. ad l. Corneliam de falsis cum tribus seqq. titulis de iis qui sibi adscribunt in testamento, tit. de falsa moneta et tit. de mutat. nominis ibidem*[7] et *§ item lex Cornelia de falsis Inst. de publicis judiciis*[8], *item extra tt. de crimine falsi*[9], *extravagant. Joan. constitution. tt. 10 rubr. de crimine falsi*[10] *et extravagant. commun. lib. 5 rub. de crimine falsi.*[11] *Item Constit.*[12]

ad art. 134 De injuriis vel famosis libellis] *ff. tot. tt. de injuriis et famosis libellis*[13] et *C. tit. de injuriis cum seq. tt. de famosis libellis*[14], *item Instit. de injuriis*[15], *item extra titulo de injuriis et damn. dat.*[16] *et extra eodem tt. in 6°*[17], *item ca. [5 qu.] 1 per totum.*[18]

---

1) Jodocus Damhouder, Prax. rer. crimin. c. 61 rubr. 1: Gravissimum et omnium criminum maximum est crimen laesae majestatis divinae, cum longe gravius sit, aeternam quam temporalem offendere majestatem.

2) Tit. D. ad leg. Jul. majest. 48, 4, tit. C. 9, 8, tit. C. 9, 7.

3) Fr. 1 de publ. jud. (48, 1), *wo die* lex Julia majest. *mit aufgezählt ist.*

4) Extravagantes, *auch als* collatio XI *bezeichnet, die Gesetze Heinrichs VII.*: Quomodo in laesae majestatis crimine procedatur, *und:* Qui sint rebelles.

5) C. 22 C. 6 qu. 1 (*es ist die* lex quisquis) *und* c. 23 eod.: excepta tantum majestatis causa, in qua sola omnibus aequa conditio est.

6) Tit. Dig. 48, 10.

7) Tit. Cod. 9, 22 — 9, 25.

8) § 7 I. de publ. jud. (4, 18): Item lex Cornelia de falsis, quae etiam testamentaria vocatur, poenam irrogat ei, qui testamentum vel aliud instrumentum falsum scripserit, signaverit, recitaverit, subjecerit.

9) Tit. X de crimine falsi (5, 20).

10) Extravagantes Joannis XXII. tit. 10 de crimine falsi.

11) Extravagantes communes 5, 6 de crimine falsi.

12) C. C. C. 107. 108. 111. 112.

13) Tit. D. 47, 10.

14) Tit. C. 9, 35 *und* 9, 36.

15) Tit. I. de injur. (4, 4).

16) Tit. X de injur. (5, 36).

17) Tit. in 6to de injur. (5, 8).

18) C. 5 qu. 1.

---

a) *Ms.:* si. b) *Ms.:* pro eodem.

ad art. 141 Adulterium] *L. cum vir nubit ad l. Juliam de adulteriis*[1], Bartolus *l. si adulterium ff. eodem*[2], *ff. et C. ad l. Juliam de adulteriis*[3] *et C. titul. si quis eam cujus tutor fuerit etc. cum seq. tit. de mulieribus quae se propriis*[a] *servis.*[4] *Item in Authentic. tt.: ut liceat matri et aviae collat. 8*[5] *et tt. ut nulli judicum coll. 9*[6] *et § item lex Julia de adulteriis coercendis Inst. de publicis judiciis*[7] *et extra tt. de adulteriis et stupro*[8] *et causa 32 q. 1 cum seqq.*[9]

ad art. 143 De raptoribus, vi publica et privata] *ff. tt. ad legem Juliam de vi publica et seq. tt. ad legem Juliam de vi privata*[10] *et l. hoc jure utimur in princ., ibidemque glossa et Doctores, de regul. jur.*[11], *tot. C. tt. ad legem Juliam de vi publ.*[b] *vel priv.*[12] *et tit. de seditiosis et de iis qui plebem contra rempublicam audent colligere*[13] *et tt. de raptu virginum seu viduarum*[14] *et § item*

---

1) C. 30 (31) ad leg. Jul. de adult. 9, 9: Cum vir nubit in feminam, femina viros projectura quid cupiat, ubi sexus perdidit locum . . . . jubemus insurgere leges, armari jura gladio ultore, ut exquisitis poenis subdantur infames . . .

2) Fr. 39 (38) pr. de adult. (48, 5): si adulterium cum incestu committatur, . . . mulier similiter quoque punietur. Bartolus *spricht hier von* adulterium, stuprum, incestum *und namentlich von der Behandlung der Idealkonkurrenz.*

3) Tit. Dig. 48, 5, Cod. 9, 9.

4) Tit. Cod. 9, 10 *und* 9, 11.

5) Nov. 117 c. 8: oportet virum prius inscribere mulierem aut etiam adulterum.

6) Nov. 134 c. 10: si quando vero adulterii crimen probetur, jubemus illas poenas peccantibus inferri, quas Constantinus divae memoriae disposuit.

7) § 4 I. de publ. jud. (4, 18): Item lex Julia de adulteriis coercendis, quae non solum temeratores alienarum nuptiarum gladio punit, sed etiam eos, qui cum masculis infandam libidinem exercere audent.

8) Tit. X de adulteriis et stupro (5, 16).

9) Causa 32 qu. 1—7, Causa 33 qu. 1 und 2.

10) Tit. D. 48, 6 *und* 48, 7.

11) Fr. 152 de reg. jur. (50, 17): Hoc jure utimur, ut, quidquid omnino per vim fiat, aut in vis publicae aut in vis privatae crimen incidat. *Glosse:* Vis alia publica, ut cum armis, alia privata, ut sine armis; de prima est poena deportatio et omnium bonorum amissio; de secunda relegatio cum amissione tertiae partis omnium bonorum. Bartolus: Hoc est verum in violentia ablativa, compulsiva seu expulsiva.

12) Tit. Cod. 9, 12.

13) Tit. Cod. 9, 30.

14) Tit. Cod. 9, 13.

---

a) *Ms.:* proponunt. b) *Ms.:* de rei publ.

lex Julia de vi Instit. de publ. jud.[1], *in Authentic. tit. de raptis mulieribus quae raptoribus nubunt*[2] *et tt. de raptoribus, incendiariis et violatoribus ecclesiarum*[3]; *item 16 q. 6 et 7, 36 q. 1 cum seq., Constit. Caroli V.*[4]

ad art. 144 Straff der Nottzucht] *L. 1 § qui puero*[a] *de extraordinariis criminibus.*[5]

ad art. 146 Dolus improbae voluntatis. *L. eum qui duas C.*[b] *de adulteriis*[6]] Quoniam dolus, qui vult maleficio prodesse, *l. 1 in princ. de dolo malo*[7], *l. non fraudantur § 1, et ibi glossa verb. nemo, de regul. juris*[8], non[c] patrocinari debet, *c. sedes in fine extra de rescriptis*[9]; est voluntas, quae quidem maleficium distinguit, *l. qui injuriae causa januam*[d] *in princ. de furtis*[10], *l. 1 C. ad legem Corneliam de sicariis*[11] *et § placuit, ibidem glossa verbo*

1) § 8 I. de publ. jud. (4, 18): Item lex Julia de vi publica seu privata adversus eos exoritur, qui vim vel armatam vel sine armis commiserint.

2) Nov. 143: capitis subjecisse supplicio non tantum raptores, verum comites etiam eorum nec non alios, qui eis auxilium . . . contulisse noscuntur.

3) Tit. X 5, 17.

4) C. 16 qu. 6 *und* 7, C. 36 qu. 1 *und* 2; C. C. C. 118.

5) Fr. 1 § 2 de extraord. crim. (47, 11): Qui puero stuprum abducto ab eo vel corrupto comite persuaserit aut mulierem puellamve interpellaverit quidve impudicitiae gratia fecerit, . . . perfecto flagitio punitur capite.

6) C. 18 ad leg. Jul. (9, 9): Eum, qui duas simul habuit uxores, sine dubitatione comitatur infamia; in ea namque re non juris effectus . . . sed animi destinatio cogitatur.

7) Fr. 1 pr. de dolo malo (4, 3): Hoc edicto praetor adversus varios et dolosos, qui aliis offuerunt calliditate quadam, subvenit, ne vel illis malitia sua sit lucrosa vel istis simplicitas damnosa.

8) Fr. 134 § 1 de reg. jur. (50, 17): Nemo ex suo delicto meliorem suam condicionem facere potest. *Glosse von* nemo *bringt Belege.*

9) C. 15 X de rescript. (1, 3): quia fraus et dolus ei patrocinari non debent.

10) Fr. 54 (53) pr. de furt. (47, 2): maleficia voluntas et propositum delinquentis distinguit.

11) C. 1 § 1 ad leg. Corn. de sicar. (9, 16): Crimen enim contrahitur, si et voluntas nocendi intercedat. § 7 I. de obl., quae ex delict. (4, 1): Placuit tamen eos . . . ita furtum committere, si se intelligant id invito domino facere, ... quia furtum sine affectu furandi non committitur. *Glosse:* quia voluntas distinguit maleficia.

a) *Ms.:* de verbo. b) *Ms.:* ff.
c) *Ms.:* aut. d) *Ms.:* aut hoc.

intelligant, Instit. de oblig. quae ex delict., et tam vitii quam virtutis causa vel ab ipsa voluntate procedit, *c. nasci dist. 56*[1]; in delictis malitia requiritur, *l. si ex lege, et ibi glossa verb. duxerit et verb. non committitur, ad l. Juliam de adulteriis*[2], *l. foedissimam, et ibidem Bartolus:* tolle, *inquit,* voluntatem e medio et erit omnis actus indifferens, *C. ad legem Juliam de adulteriis*[3] *et l. in lege, et ibi glossa declarat in verb. culpa lata, et l. Divus ad l. Corneliam de sicariis*[4], *l. impuberem, junctis ibi glossa 1 et glossa finali, de furtis*[5], *l. merito*[a] *pro socio*[6], *l. 1, et ibi glossa et Doctores, extra de delictis puerorum.*[7]

ad .150 i 151 De incendio. Vi bonorum raptorum]. Rapina bonorum. *ff. tot. titul. vi bonorum raptorum cum seq. tit. de incendio, ruina, naufragio etc.; item C. tit. vi bonorum raptorum; item Inst. eodem titulo.*[8]

ad t.155 Homicidium. De sicar. et veneficiis. Delictum crescens.] *L. aut facta § f., et ibi glossa verb. supplicia, glossa*

---

1) C. 5 dist. 56: in voluntate nascentis causa vitiorum est atque virtutum.

2) Fr. 44 (43) ad leg. Juliam de adult. (48, 5): Si ex lege repudium missum non sit et idcirco mulier adhuc nupta esse videatur, tamen, si quis eam uxorem duxerit, adulter non est . . . quia adulterium . . . sine dolo malo non committitur. *Glosse:* duxerit, credens eam repudiatam legitime. Non committitur: id est conscientia maritalis thori.

3) C. 20 ad leg. Jul. de adult. (9, 9): non etiam earum, quae per vim stupro comprehensae sunt, inreprehensam voluntatem leges ulciscuntur . . . Bartolus *sagt dies nicht; aber* Baldus *erklärt zu dieser Stelle:* Tolle voluntatem de medio, et omnis actus est indifferens.

4) Fr. 7 ad leg. Corn. de sicar. (48, 8): In lege Cornelia dolus pro facto accipitur; neque in hac lege culpa lata pro dolo accipitur. *Glosse:* Culpa lata: ut in tantum puniatur culpa ut dolus. Fr. 14 eod.: Divus Hadrianus in haec verba rescripsit: in maleficiis voluntas spectatur, non exitus.

5) Fr. 23 de furt. (47, 2): Impuberem furtum facere posse, si jam doli capax sit. *Glosse:* Capax sit: veluti si sit proximus pubertati. Teneri eum: cum non est doli capax.

6) Fr. 51 pr. pro socio (17, 2): Merito autem adjectum est, ita demum furti actionem esse, si per fallaciam et dolo malo amovit, quia, cum sine dolo malo fecit, furti non tenetur.

7) C. 1 X de delict. pueror. (5, 23); Pueris grandiusculis peccatum nolunt attribuere quidam. *Glosse:* grandiusculis id est doli capacibus. *Innocenz:* Aetas enim excusat.

8) Tit. D. 47, 8 *und* 47, 9; tit. C. 9, 33; Inst. 4, 2.

---

a) *Ms.:* mente.

seq., de poenis[1] *et glossa in c. poenae, verb. exasperandae, de poenitentia dist. 1.*[2]

Homicidium. *ff. tit. ad l. Corneliam de sicariis cum seq. tit. ad legem Pompeiam de parricidiis.*[3] *Item C. ad legem Corneliam de sicariis cum seq. tit. de iis qui parentes vel liberos occiderunt, et tit. de maleficis et mathem.*[4] *Item Authent. tt. de mandat. princ. § deinde competens, verb. homicidia autem*[a], *collat. 3.*[5] *Item in § item l. Cornel. de sicariis, § seq. Inst. de publ. judic.*[6] *Item extra de his qui filios occiderunt, cum tit. de infantibus et languidis expositis et rub. de torneamentis.*[7] *Item c. si quis deinceps cum aliquot cc. seqq. usque ad c. si quis servum 17*[8b] *q. vlt. et 23 q. 1 cum seqq. 4 quaest. per tot. et quaest. vlt. ibidem.*[9] Mulieri enim parcitur et in carcerando, *l. 1 de officio diversorum judicum*[10] *et Authentica hodie C. de custodia reorum*[11], *Decius l. feminae num. 72 cum duobus numeris seqq. de reg. jur.*[12], *Socinus*

1) Fr. 16 § 10 de poen. (48, 19): Nonnunquam evenit, ut aliquorum maleficiorum supplicia exacerbentur, quotiens nimium multis personis grassantibus exemplo opus sit. *Glosse:* poenae crescunt ex personis quorundam maleficiorum sive malefactorum, ut alii terreantur. *Und:* multis: plures tamen remanent alii non delinquentes, alias si isti sunt plures; detrahendum est severitati, ubi multorum strages jacet.

2) C. 18 de poenit. dist. 1: Poenae legum interpretatione molliendae sunt potius, quam exasperandae. *Glosse:* exasperandae: nisi ex causa propter multitudinem.

3) Tit. D. 48, 8 *und* 48, 9. 4) Tit. C. 9, 16 *und* 9, 17; 9, 18.

5) Nov. 17 c. 5 (*nicht, wie citiert* c. 4): Homicidia autem ... ita cum vehementia corriges ..., ut paulatim supplicium alios omnes faciat salvos ...

6) § 5 Inst. 4, 18: Item lex Cornelia de sicariis, quae homicidas ultore ferro persequitur. § 6 eod.: Alia deinde lex asperrimum crimen nova poena persequitur, quae Pompeja de parricidiis vocatur.

7) Tit. X 5, 10. 11. 13.

8) C. 22—38 C. 17 qu. 4 *enthalten eine Reihe schwerer Strafrechtsbestimmungen, namentlich wegen Mordes, Vergewaltigung usw.*

9) C. 23 qu. 1—5 *und* 7. *Es sind die bekannten „Kriegsartikel" des Dekrets.*

10) C. 1 de off. div. jud. (1, 48): Nemo judex officialem ad eam domum, in qua mater familias agit, cum aliquo praecepto existimet esse mittendum, ut eandem in publicum protrahat.

11) Auth. „hodie" zu c. 3 de cust. reor. (9, 4) *aus* Nov. 134 c. 9: Hodie novo jure nullam mulierem pro pecunia fiscali . . . aut pro crimine quolibet modo in carcerem mitti aut includi aut custodiri concedimus.

12) Decius, Reg. jur. reg. 2 (lex feminae) nr. 72: mulier non potest carcerari et hoc habet locum in honestis mulieribus; nr. 73: et hoc verum est, nisi esset in matrimonio, quia propter honorem matrimonii, licet inhoneste vivat, non potest carcerari; nr. 74: fallit in muliere obligata pro administratione tutelae.

a) *Ms.:* omnia. b) *Ms.:* 1 (*statt* 17).

regula 229. fall. 2[1], et in puniendo: *facit l. si adulterium § 1, verb. incestum autem, et ibi notabil. glossa verb. sexu, ad l. Juliam de adulteriis*[2], *l. quisquis § ad filias, ibi: mitior circa eas, cum § uxores C. ad l. Juliam majestatis*[3a], *facit l. fin., juncta ibi glossa verb. gladio*[4], *cum Authentica sed hodie in princ. C. ad l. Juliam de adulteriis*[5], *facit c. ubicumque extra de poenis*[6], *l. si dominus, ibi glossa verb. violationem, de iis qui sunt sui vel al. jur.*[7], *l. capitalium § solent, juncta glossa verb. admoniti cum glossa seq. et juribus per eam citatis*[8], *et § grassatores de poenis*[9], *l. 3 § si plures*[10], *l. non omnes § desertor, et ibi glossa verb. iterum deserendo, de re militari*[11], *l. 1, et ibi glossa verb. defuturae, ubi* Accursius *dicit: iteracio poenam auget, ff. de jure patronatus*[12], *l. 3 § f., et ibi glossa final. notab. verb. vel*

1) Socinus, Aureae regulae 229, fallent. 2: fallit propter utilitatem personae; nam licet mulier non possit carcerari, tamen mulier vilis potest . . .

2) Fr. 39 § 7 de adult. (48, 5): incestum autem . . . excusari solet sexu . . . *Glosse:* quia mulieribus est permissum jus ignorare.

3) C. 5 § 3 ad leg. Jul. majest. (9, 8): Mitior enim circa eas debet esse sententia, quas pro infirmitate sexus minus ausuras esse confidimus. § 5 Uxores . . . recuperatas dotes . . .

4) C. 29 (30) § 4 ad leg. Jul. de adult. (9, 9): Sacrilegos autem nuptiarum gladio puniri oportet. *Glosse:* Gladio tam in mare quam in femina, sed in femina corrigitur et alia poena imponitur.

5) Auth. „Sed hodie" *zu* c. 30 ad leg. Juliam de adult. (9, 9) *aus* Nov. 134 c. 10: Sed hodie adultera verberata in monasterium mittatur.

6) C. 4 in 6to de poen. (5, 9): Ubicunque alicui et ejus filiis seu posteris . . . poena imponitur . . ., poena ipsa eos tantum adficit, qui per masculinam, non per femininam lineam descendere dignoscuntur . . .

7) Fr. 2 de his, qui sui vel alieni juris sunt (1, 6). *Glosse:* violationem: hoc casu dominus compellitur ad manumittendum.

8) Fr. 28 § 3 de poen. (48, 19): qui si amplius nihil admiserint nec ante sint a praeside admoniti, fustibus caesi dimittuntur . . . nonnunquam capite plectendi, scilicet cum saepius seditiose et turbulente se gesserint. *Glosse:* Admoniti: nam tunc gravius; Cum saepius: *hier eine Reihe Belege.*

9) Fr. 28 § 10 de poen. (48, 19): Grassatores . . . proximi latronibus habentur. Et si cum ferro adgredi et spoliare instituerunt, capite puniuntur, utique si saepius atque in itineribus hoc admiserunt.

10) Fr. 3 § 9 de re milit. (49, 16): sed tironibus parcendum est; qui si iterato hoc admiserint, poena competenti adficiuntur.

11) Fr. 5 § 3 eod.: ex prima desertione restitui potest, iterum deserendo capite puniendus est. *Glosse:* Iterum deserendo: secundo, et sic ex consuetudine.

12) Fr. 1 de jure patron. (37, 14): tantummodo castigari eum sub comminatione aliqua severitatis non defuturae, si rursum causam querelae praebuerit. *Glosse:* nam iteratio auget poenam.

a) *Ms.:* de adult.

tertio in f., C. de servis fugit.[1], *l. servos § 1, verb. viles autem, et ibi glossa notab. verb. saepius, C. ad l. Juliam de vi publica et privata.*[2]

ad art. 157 De infantibus expositis; affectio] *L. capitalium § omnia ff. de poenis*[3], *facit totus tit. ff. ad legem Pompeiam de parricidiis*[4] *et l. si quis, ibidemque glossa verb. aut omnino affectionis, C. de iis qui parentes vel liberos occiderunt*[5], *§ alia deinde lex asperrimum Instit. de publicis judiciis.*[6]

ad art. 160 Successores delinquentis. Delinquentes, qui sibi ipsi mortem consciscunt.] Vnde infertur bona ad heredes vel alios successores minime transire, *l. si poena*[7], *l. crimen paternum de poenis*[8], *l. generali mandato § fin., et ibi glossa fin., de ritu nuptiarum*[9], *l. res uxoris.*[10]

---

1) C. 4 § 1 de serv. fugit. (6, 1): sin vero secundo vel tertio eum susceperit, praeter ipsum duos vel tres alios vel praedictam aestimationem pro unoquoque domino repraesentet. *Glosse:* nota, hic ex iteratione delicti augeri poenam.

2) C. 8 § 2 ad leg. Jul. de vi (9, 12): Viles autem infamesque personae et hi, qui bis aut saepius violentiam perpetrasse convincentur, constitutionum divalium poena teneantur. *Glosse:* Nota plus puniri saepius delinquentem.

3) Fr. 28 § 8 de poen. (48, 19): Omnia admissa in . . ., patrem, propinquum, maritum, uxorem ceterasque necessitudines gravius vindicanda sunt, quam in extraneos.

4) Tit. D. 48, 9.

5) C. un. de his, qui parentes (9, 17): si quis in parentis aut filii aut omnino affectionis ejus, quae nuncupatione parricidii continetur, fata properaverit . . ., poena parricidii punietur. *Glosse:* Aut omnino affectionis, id est affectatae personae ejusque parricidii etc., quales sunt parentes et liberi in infinitum.

6) § 6 I. de publ. jud. (4, 18): Alia deinde lex asperrimum crimen nova poena persequitur, quae Pompeja de parricidiis vocatur.

7) Fr. 20 de poen. (48, 19): Si poena alicui irrogatur, receptum est commenticio jure, ne ad heredes transeat.

8) Fr. 26 eod.: Crimen vel poena paterna nullam maculam filio infligere potest.

9) Fr. 34 § 3 de ritu nupt. (23, 2): Quaesita dignitas liberis propter crimen patris auferenda non est. *Glosse:* quia filius non portat iniquitatem patris.

10) C. 24 de don. inter vir. et ux. (5, 16): Res uxoris, quae vel successione qualibet vel emptione vel largitione viri in eam ante reatum jure pervenerant, damnato ac mortuo ex poena marito . . . illibatas esse praecipio.

ad art. 161 Si quadrupes[a] pauperiem fecisse dicatur. Damnum vel (quod) delictum] *ff. tit. ad legem Aquiliam, item C. et Instit. de lege Aquilia et extra tit. de injuriis*[1], de quibus delictis videatur *ff. et Instit. si quadrupes pauperiem fecisse dicatur*[2], *l. si vitium § 1 cum multis legibus seqq. ff. de aedilicio edict.*[3b] *Item de his qui dejecerint*[4], *item ff. et C. et Instit. titul. de noxal. act.*[5] *et Inst. tot. tit. de obligat. quae ex delicto.*[6]

ad art. 164 Necessitas] *L. illicitas § fin., et ibi notab. glossa verb. necessitatem, de officio praesid.*[7] Nam quod non licitum est lege, necessitas, quae alias legem nullam habet, *glossa l. unica, verb. expedire, ff. de offic. consulis*[8] *et glossa c. quod non est licitum verb. necessitas extra de reg. jur.*[9] *et Decius in lege quae propter necessitatem nr. 1 de reg. jur.*, licitum facit, *dict. regula quod non est licitum extra de reg. jur.*[c] Secus vero est, si quis ipse sibi necessitatem imposuerit, quoniam tunc minime excusabitur, *l. si fidejussor § si necessaria satisdatio, et ibi glossa verb. necessitatem, qui satisdare cogantur*[10], *facit l. quod quis*

1) Tit. D. 9, 2; Cod. 3, 35; Inst. 4, 3; X 5, 36.
2) Tit. D. 9, 1; Inst. 4, 9.
3) Fr. 4 § 1 de aedil. edicto (21, 1): si vitium corporis usque ad animum penetrat . . .
4) Tit. D. de his, qui effuderint vel dejecerint (9, 3).
5) Tit. D. 9, 4; Cod. 3, 41; Inst. 4, 8.
6) Tit. Inst. 4, 1.
7) Fr. 6 § 9 de officio praes. (1, 18): Praeses provinciae si multam, quam irrogavit, ex praesentibus facultatibus eorum, quibus eam dixit, redigi non posse deprehenderit, necessitate solutionis moderetur reprehensa exactorum illicita avaritia. *Glosse:* Necessitatem: Nota, ratione necessitatis poenam remitti.
8) Fr. un. § 1 de off. consul. (1, 10): si qua ex causa collega manumittere non poterit infirmitate vel alia justa causa impeditus, collegam posse manumissionem expedire senatus censuit. *Glosse:* et sic nota, quod necessitas non habet legem, cessat lex, ubi venit necessitas.
9) C. 4 X de reg. jur. (5, 41): Quod non est licitum lege, necessitas facit licitum. *Glosse:* Hoc ideo dicit, quia necessitas legi non subjacet. Decius, De Reg. jur. reg. 122, nr. 1 *führt die verschiedenen Stellen an, daſs* necessitas non habet legem *und:* quod non est licitum in lege, necessitas facit licitum.
10) Fr. 7 § 1 qui satisdare (2, 8): neque enim meretur, qui ipse sibi necessitatem satisdationis imposuit. *Glosse:* Nota, non succurritur ei, qui se ipsum in necessitate ponit.

a) *Ms.:* quadrustes. b) *Ms.:* de eodem l. edict.
c) *Das Ms. wiederholt zum Teil das Citat aus* Decius (*Gemination*).

ex culpa sua de reg. jur.[1] et *c. damnum*[a] *quod quis sua culpa extra de reg. jur. in 6°.*[2]

ad art. 165

Metus; vis. NB. legitimam defensionem] Inn einer Nothwher darf keiner wartten, biss er geschlagen wirdt, Sonnder mag wol vorkommen; quia melius est praevenire, quam praeveniri, et nemo tenetur expectare primum ictum, *l. 1 et l. si mulier in princ., et ibi glossa 1, tot. titul. ff. de eo quod metus causa*[3], *facit. l. nec timorem*[4][b] *et ea quae tradit Decius l. in omnibus causis de reg. jur.*[5] *Item vide de hoc tot. tit. C. de iis qui vi metusve causa et tot. tit. extra eodem.*[6]

ad art. 171

Innocentia] Quod enim legitime factum est, nullam poenam meretur, *l. nemo damnum, ibi glossa et Doctores, de reg. jur.*[7], *l. Grachus circa pr. C. ad legem Juliam de adulteriis*[8], *l. sancimus C. de administratione tutorum*[9], *l. unica C. de expens. publ. lud.*[10][c] *et c. deinde ponitur in fine, ibidem: quia quicquid bene gestum, dist. 26.*[11] Sicut e contra: quicquid meretur poenam, factum legitime non est: *l. 1 de his quae non pro scripto haben-*

---

1) Fr. 203 de reg. jur. (50, 17): Quod quis ex culpa sua damnum sentit, non intelligitur damnum sentire.

2) C. 86 in 6to de reg. jur. (5, 12): Damnum, quod quis sua culpa sentit, sibi debet, non aliis, imputare.

3) Fr. 1 quod metus causa (4, 2): quod metus causa gestum erit, ratum non habebo; fr. 21 pr. eod.: quia hunc sibi metum ipsa infert. *Glosse:* non succurri ei, qui se in necessitatem posuit.

4) Fr. 7 pr. quod met. causa (4, 2): nec timorem infamiae hoc edicto contineri.

5) Fr. 39 de reg. jur. (50, 17). *Hierzu sagt* Decius: Et sic videtur, quod metus debeat considerari secundum conditionem personae.

6) Tit. Cod. 2, 19 (20); tit. X 1, 40.

7) Fr. 151 de reg. jur. (50, 17): Nemo damnum facit, nisi qui id fecit, quod facere jus non habet. *Glosse:* Pone in magistratu, qui dedit damnum alicui contumaci, non tenetur.

8) C. 4 ad leg. Jul. de adult. (9, 9): si ejus conditionis fuit, ut per legem Juliam impune occidi potuerit, quod legitime factum est, nullam poenam meretur.

9) C. 25 § 1 de admin. tut. (5, 37): non enim debet, quod rite et secundum leges ab initio actum est, ex alio eventu resuscitari.

10) C. un. de expens. (11, 42 [41]): quod salubriter derivatum est, non revocabitur.

11) C. 3 Dist. 26: quia quicquid bene gestum fuerit et secundum praecepta legalia custoditum, non potest facientibus deperire.

---

a) *Ms.:* dominus. b) *Ms.:* veri timoris. c) *Ms.:* tit. lib. 2.

tur[1] *et glossa dict. l. Grachus verb. nullam poenam in f. C. ad legem Juliam de adulteriis*[2], *l. illicitas § neque licita, ibi: nec innocentibus poenas irrogari, de officio praesidis*[3], *l. is qui reus circa pr., ibi: sed innocentia reus purgatur, de publicis judic.*[4], *l. absentem post princ., verb. satius esse, de poenis*[5] *et l. f. in pr. C. de accusat.*[6], *l. 2 in f. C. de iis qui latrones vel in aliis criminibus reos*[7a], *l. si quis te reum C. ad l. Corneliam de sicariis*[8] et *glossa in fine, verb. nulli nocere, extra de postulando*[9]; innocentia ibi maxime est, ubi dolus cessat, ut probatur per legem *in lege*[10] et legem *Divus*[b] *ad legem Corneliam de sicariis.*[11]

ad art. 172 Casus] *L. perpiciendum*[c] *§ delinquitur, juncta ibi glossa verb. aut casu, de poenis*[12], *l. 1 § Divus, ibi: leniendam ejus poenam*

1) Fr. 1 de his, quae pro non script. (34, 8): senatus cum poenas legis Corneliae constitueret adversus eum, qui sibi hereditatem vel legatum scripsisset, eodem modo improbasse videtur . . .

2) C. 4 ad leg. Juliam de adult. (9, 9) *s. oben S. 238. Hierzu bringt die Glosse* nullam poenam *Belege dafür und dagegen.*

3) Fr. 6 § 4 de off. praesidis (1, 18): Neque licita negotiatione aliquos prohiberi neque prohibita exerceri neque innocentibus poenas irrogari ad sollicitudinem suam praeses provinciae revocet.

4) Fr. 5 pr. de publ. jud. (48, 1): constitutionibus enim observatur, ut non relatione criminum, sed innocentia reus purgetur.

5) Fr. 5 pr. de poen. (48, 19): Satius enim esse inpunitum relinqui facinus nocentis quam innocentem damnari.

6) C. 17 de accus. (9, 2): non statim reus qui accusari potuit aestimetur, ne subjectam innocentiam faciamus.

7) C. 2 de his, qui latrones (9, 38): exemplo autem grave est sic latronem requirere, ut innocentibus periculum fiat.

8) C. 5 (6) ad leg. Corn. de sic. (9, 16): si quis te reum Corneliae legis de sicariis fecerit, innocentia purgari crimen . . . convenit.

9) *Glosse zu* c. 3 X de postul. (1, 37); *hier wird der Satz* satius esse *(oben Note 5) wiederholt.*

10) Fr. 7 ad leg. Corn. de sicar. (48, 8): neque in hac lege culpa lata pro dolo accipitur.

11) Fr. 14 ad leg. Corn. de sicar. (48, 8): in maleficiis voluntas spectatur, non exitus.

12) Fr. 11 § 2 de poenis (48, 19): delinquitur autem aut proposito aut impetu aut casu . . . ., casu vero, cum in venando telum in feram missum hominem interfecit. *Glosse:* Non dolo vel culpa; lata vel levissima tamen intervenit, unde tenetur Aquilia.

a) *Ms.:* sim. reus. b) *Ms.:* unius.
c) *Ms.:* respiciendum.

qui in rixa magis casu quam voluntate etc., et declarat ibidem glossa verb. casu, ad l. Corneliam de sicariis[1] *et l. 1 § 1 et l. eum C. ad l. Corneliam de sicariis et l. 3, juncta glossa verb. certis rationibus: vel quia sine dolo delinquit*[a], *C. ex quibus causis infamia irrogatur.*[2]

ad art. 176 Causa justa] Ut est textus in *l. etsi severior, et ibi glossa et Bartolus, C. ex quibus causis infamia irrogatur*[3] *et Decius in l. qui cum alio*[4] *nr. 4, cui adde l. etsi nihil facile et ea, quae ibi idem Decius et Doctores scribunt, de reg. juris*[5], *Hostiensis in Summa nr. 11, vers. 6: generaliter propter quamlibet justam causam, extra de poenis.*[6]

ad art. 182 Forum]. —

ad art. 183 De furtis] *Tot. tit. ff. de furtis cum seq. tit. de tigno juncto*[b] *et si quis testamento liber esse jussus, tit. furti adversus nautas caupones stabularios et tit. si familia furtum fecisse dicitur cum tit. arborum furtim.*[7] *Item C. de furtis et servo corrupt.*[8] *Item Inst.*[c] *tot. tit. de oblig. quae ex delict.*[9] *Item extravagant. commun. lib. 5 rub. de furtis.*[10]

---

1) Fr. 1 § 3 ad leg. Corn. de sicar. (48, 8): leniendam poenam ejus, qui in rixa casu magis quam voluntate homicidium admisit. *Glosse:* Casu, culpa tamen praecedente, et ideo punitur casus . . . vel casu id est negligentia.

2) C. 1 § 1 ad leg. Corn. de sic. (9, 16): ceterum ea, quae ex improviso casu potius quam fraude accidunt, fato plerumque, non noxae imputantur; c. 4 (5) eod.: eum, qui adseverat homicidium se non voluntate, sed casu fortuito fecisse, cum calcis ictu mortis occasio praebita videatur . . . ., omni metu ac suspicione . . . volumus liberari. C. 3 de causis, ex quib. infamia (2, 11 [12]): certis rationibus motus mitiorem sententiam dixerit. *Glosse:* quia sine dolo delinquit.

3) C. 3 de causis, ex quib. (2, 11 [12]): *vgl. S. 242 No. 10.* Bartolus: Item est sciendum, quod ex causa judex potest augere et minuere poenam.

4) Fr. 19 pr. de reg. jur. (50, 17). *Hier sagt* Decius nr. 4: in delictis, in quibus quis poena excusatur ex justa causa.

5) Fr. 183 (143) de reg. jur. (50, 17). *Hierzu* Decius: Exceptio innocentiae nunquam exclusa videtur . . . Propter evidentem aequitatem succurrendum est ei, qui sententiam passus est. *Dazu Citate aus* Bartolus, Baldus *und andern.*

6) Hostiensis, Summa, de poenis nr. 11: ex quibus causis extenuentur . . . Sexto: generaliter propter quamlibet justam causam.

7) Tit. Dig. 47, 2—47, 7.

8) Tit. Cod. 6, 2.   9) Tit. Inst. 4, 1.

10) Extravag. comm. 5, 5.

---

a) *Ms.:* delinquunt.   a) *Ms.:* sig. juncta.   c) *Ms.:* Trist.

185 De effractoribus et expilatoribus] *l. si quis forte § f. in f., ibi: aut coercitionem corporis, cum l. seq. de poenis.*[1]

186 Quando vel quoties puniendum vel modicum; circumstantia].

187 Delinquentem maligne adjuvans].

189 De furtis. Delicta plura. Neque enim delictum ob aliud delictum poenam minuit, *l. 2 de privatis delictis.*[2]

190 also dass die bossheyt das alter erfüllen môcht] malitia supplet aetatem.

203 Delinquentem maligne adjuvans. *Vide supra penes art. 187 capita, quae huc pertinent potius quam ad illum articulum.*] In maleficiis enim precipue voluntas, ut paulo ante dictum est, spectatur, non exitus, *l. Divus, et ibi glossa 1*[3], *et l. 1 § Divus Hadrianus ad legem Corneliam de sicariis*[4] *et l. is qui cum telo, et ibi glossa not. verb. ambulaverit*[5], *et l. seq., juncta ibidem glossa fin., C. ad legem Corneliam de sicariis*[6], *l. si quis non dicam, ibi denique glossa verb. sed attentare, C. de episcop. et cleric.*[7]

---

1) Fr. 6 § 2 fr. 7 de poen. (48, 19): sunt poenae, quae . . . exilium aut coercitionem corporis contineant, veluti fustium, admonitio; flagellorum, castigatio; vinculorum, verberatio.

2) Fr. 2 pr. de priv. delict. (47, 1): Nunquam plura delicta concurrentia faciunt, ut ullius impunitas detur; neque enim delictum ob aliud delictum minuit poenam.

3) Fr. 14 ad leg. Corn. de sicar. (48, 8): Divus Hadrianus in haec verba rescripsit: in maleficiis voluntas spectatur, non exitus. *Glosse:* voluntas, ut si deliquisti et noluisti, non tenearis.

4) Fr. 1 § 3 ad leg. Corn. de sicar. (48, 8): Divus Hadrianus rescripsit eum, qui hominem occidit, si non occidendi animo hoc admisit, absolvi posse.

5) C. 6 (7) ad leg. Corn. de sicar. (9, 16): Is, qui cum telo ambulaverit hominis necandi causa, sicut is, qui hominem occiderit . . ., legis Corneliae de sicariis poena coercetur. *Glosse:* Ambulaverit: voluntas enim, non exitus inspicitur.

6) C. 7 (8) eod.: Si quis necandi infantis piaculum aggressus aggressave sit, sciat se capitali supplicio esse puniendum. *Glosse:* Aggressus, etiamsi non necavit.

7) C. 5 de episc. et cler. (1, 3): Si quis non dicam rapere, sed attemptare tantum matrimonii jungendi causa sacratissimas virgines ausus fuerit, capitali poena ferietur. *Glosse* Sed attemptare: si cogitatione, quod est minus, et hoc si ad aliquem actum processerit; alias nullam patitur poenam.

ad art. 205 Furor. *L. congruit § furiosus*[a] *de offic. praesid.*[1]] Furor. *L. 3 § 1 de injuriis*[2] *et l. infans vel furiosus, ibi glossa fin., ad legem Corneliam de sicariis*[3] *et l. unica, ibidem: si ex insania*[b] *et ibi glossa verb. miseratione dignissimum, C. si quis imperatori maledixerit.*[4]

Aetas. *L. auxilium § 1, et ibi declar. glossa verb. miseratio, de minoribus*[5], *l. illud relatum § 1 de injuriis*[6], *l. si adulterium § 1, verb. incestum autem et ibi glossa verb. vel aetate, ad l. Juliam de adulteriis*[7], *l. infans de poenis*[8], *l. fere in omnibus, et ibi glossa unica, et* Decius *de reg. jur.*[9]; *item l. 3, juncta ibi glossa verb. certis rationibus*[c], *C. ex quibus causis infamia*[10], *l. impunitas, et ibi glossa 1 et 2, C. de poenis*[11] *et tot. tit. extra de delictis puerorum.*[12]

---

1) Fr. 13 § 1 de off. praes. (1, 18): Furiosis, si non possint per necessarios contineri, eo remedio per praesidem obviam eundum est, scilicet ut carcere contineantur.

2) Fr. 3 § 1 de injur. (47, 10): Sane sunt quidam, qui facere non possunt, ut puta furiosus et impubes, qui doli capax non est; nam hi pati injuriam solent, non facere.

3) Fr. 12 de sicar. (48, 8): Infans vel furiosus si hominem occiderint, lege Cornelia non tenentur, cum alterum innocentia consilii tuetur, alterum fati infelicitas excusat. *Glosse:* Non tenetur, ut pupillus.

4) C. un. si quis imperatori (9, 7): si id ex levitate processit, contemnendum est, si ex insania, miseratione dignissimum . . . *Glosse:* miseratione, quia satis punitur ipso furore.

5) Fr. 37 § 1 de min. (4, 4): In delictis autem minor annis 25 non meretur in integrum restitutionem, utique atrocioribus, nisi quatenus interdum miseratio aetatis ad mediocrem poenam judicem produxerit. *Glosse:* miseratio: hoc etiam in sene faceret.

6) Fr. 3 § 1 de injur. (47, 2): Sane sunt quidam, qui (sc. injuriam) facere non possunt, ut puta furiosus et impubes, qui doli capax non est.

7) Fr. 39 (38) § 7 ad leg. Jul. de adult. (48, 5): Incestum autem, quod per illicitam matrimonii conjunctionem admittitur, excusari solet sexu vel aetate . . . *Glosse:* aetate, etiam juris ignorantia.

8) *Gemeint ist* fr. 12 ad leg. Corn. de sicar. (48, 8): Infans vel furiosus, si hominem occiderint, lege Cornelia non tenentur.

9) Fr. 108 de reg. jur. (50, 17): Fere in omnibus poenalibus judiciis et aetati et imprudentiae succurritur. *Glosse:* de aetate pone exemplum in minore delinquente per culpam. Decius *hierzu:* Propter aetatem et imprudentiam poena minui debet.

10) C. 3 de causis, ex quib. infamia (2, 11 [12]). *Glosse:* certis rationibus: vel quia sine dolo delinquit. *Vgl. S.* 240 *No.* 3.

11) C. 7 de poen. (9, 47): Impunitas delictis propter aetatem non datur, si modo in ea quis sit, in quam crimen, quod intenditur, cadere potest. *Glosse* non datur: mitius tamen agitur. *Glosse* cadere potest: quia sit proximus puberitati . . . Item et minor 14 annorum excusatur a delicto carnis. 12) Tit. X 5, 23.

---

a) *Im Ms. verderbt.* b) *Ms.:* infamia. c) *Ms.:* omnibus.

ad art. 206 Fuga. *L. aut damnum § quisquis autem*[a] *ff. de poenis.*[1]

ad art. 219 Crimen aliud capitale, aliud non capitale. Varietas enim criminum varietatem poenarum inducit, *c. poenae in f. de poenitentia dist. 1*[2], *l. si servus in pr., juncta ibi glossa, ad legem Aquiliam*[3], *l. si quis forte § f. cum 4 ll. seqq. et l. capitalium cum aliquot. ll. seqq. de poenis*[4] *et passim in tit. C. et extra de poenis.*[5] Feuer] supplicium summum ac ultimum, *l. damnum § 1*[6] *similiter et l. capitalium in princ.*[7] *et l. ultimum supplicium de poenis.*[8] Decollare] *l. aut damnum § 1, ibi: ut gladio in eum animadvertatur*[9][b], *et l. capitalium in princ., ibi: capitis amputatio, de poenis.*[10] Dissecare corpus]. Contundere membra] Strangulare] Suffocare aquis] sepelire viventem.

ad art. 222 Detruncare alterutram manum]. *L. 3, juncta ibi declar. glossa f. in f.*[11] *cum Authentica seq. ibidemque glossa verb.*

---

1) Fr. 8 § 7 de poenis (48, 19): Quisquis autem in opus publicum damnatus refugit, duplicato tempore damnari solet.

2) C. 18 Dist. 1 de poenit.: Poenae legum interpretatione molliendae sunt potius, quam exasperandae (= fr. 42 de poen. 48, 19).

3) Fr. 27 pr. ad leg. Aquil. (9, 2). *Glosse* et damni: nec una per alteram tollitur (sc. actio), cum sint delicta diversa.

4) Fr. 6 § 2 de poen. (48, 19): Nunc genera poenarum nobis enumeranda sunt . . . et sunt poenae, quae aut vitam adimant aut servitutem injungant aut civitatem auferant aut exilium aut coercitionem corporis contineant . . . *In* fr. 7, 8, 9, 10 *finden sich bekanntlich weitere Bestimmungen über das Strafwesen; ebenso in* fr. 28 *ff.* eod.

5) Tit. Cod. 9, 47; Tit. X 5, 37.

6) Fr. 8 § 2 de poen. (48, 19): Hostes autem, item et transfugae ea poena adficiuntur, ut vivi exurantur.

7) Fr. 28 pr. eod.: Capitalium poenarum fere isti gradus sunt: Summum supplicium esse videtur ad furcam damnatio; item vivi crematio, quod quamquam summi supplicii appellatione merito contineretur, tamen eo quod postea id genus poenae adinventum est, posterius primo visum est.

8) Fr. 21 eod.: Ultimum supplicium esse mortem solam interpretamur.

9) Fr. 8 § 1 eod.: Vita adimitur, ut puta si damnatur aliquis, ut gladio in eum animadvertatur.

10) Fr. 28 pr. eod.: Capitalium poenarum fere isti gradus sunt . . . item capitis amputatio.

11) C. 3 de fugit. serv. (6, 1): Si fugitivi servi deprehendantur ad barbaricum transeuntes, aut pede amputato debilitentur . . . aut qualibet alia poena adficiantur. *Glosse:* hoc, quod dicit pedem amputari etc. corrigitur per Authent. novo jure, quae hic ponitur.

---

a) *Ms.:* omnium. b) *Ms.:* animam perfatum.

una sola manus, C. de servis fugit.[1], *§ coges autem, verb.: et interminaberis, juncta ibi addit. ad text. et gloss. verb. manus amputationem*[a], *Authent. de mand. princ. collat. 3*[2] *et § fin., verb.: si criminis, Authent. ut nulli jud. coll. 9.*[3]

ad art. 223 Elinguare. Exilium] De exilio ejusque triplici genere vide *dict. l. capitalium in princ., ibidem ceterae poenae*[4], *et § in exulibus ff. de poenis, l. exilium et tot. tit. ff. de interdictis*[5]; *item § cum autem is, et ibi gloss., Inst. quibus mod. jus potestatis solvitur.*[6]

Flagellare vel multare. *L. damnum in princ., juncta ibi glossa 1, de poenis*[7]] flagellorum poena gravior est quam fustium, fustium vero ictus gravior quam pecuniaria est damnatio, *l. veluti fustium, ibidemque glossa 1*[8], *et l. capitalium in*

---

1) Auth. *xu* c. 3 de fug. serv. (6, 1) (Nov. 134 c. 13): Sed novo jure, si criminis qualitas membri abscissionem exigat, una sola manus abscindetur. *Glosse:* Sed quae? *Resp.:* illa, in qua minus potest.

2) Nov. 17 c. 8: Interminaberis (interminans) eis et damnum magnum et manus amputationem, si hoc, quod praecipitur quidem semper, usque nunc autem non custoditum est, non deinceps omnibus servent modis. *Glosse:* quae poena est hodie generalis, cuicumque debet incidi aliquod membrum.

3) Nov. 134 c. 13: si vero criminis qualitas membri abscissionem exigat fieri, unam solam manum abscidi.

4) Fr. 28 § 1 de poenis (48, 19): Ceterae poenae ad existimationem, non ad capitis periculum pertinent, veluti relegatio ad tempus, vel in perpetuum, vel in insulam . . . § 13 In exulibus gradus poenarum constituti edicto divi Hadriani, ut qui ad tempus relegatus est, si redeat, in insulam relegetur, qui relegatus in insulam excesserit, in insulam deportetur, qui deportatus evaserit, capite puniatur.

5) Fr. 5 de interd. (48, 22): Exilium triplex est: aut certorum locorum interdictio, aut lata fuga ut omnium locorum interdicatur praeter certum locum, aut insulae vinculum, id est relegatio in insulam.

6) § 1 I. quib. mod. jus potest. solv. (1, 12): Cum autem is, qui ob aliquod maleficium in insulam deportatur, civitatem amittit, sequitur, ut, quia eo modo ex numero civium Romanorum tollitur, perinde ac si mortuo eo desinant liberi in potestate ejus esse . . . . Relegati autem patres in insulam in potestate sua liberos retinent . . . . Poenae servus effectus filios in potestate habere desinit. *Glosse:* Et nota, quod primo de media (sc. capitis deminutione), secundo de relegatione, tertio de maxima dicit. Prima et ultima tollunt patriam potestatem, sed relegatio non sic, cum status non fit mutatio nec capitis deminutio.

7) *Gemeint ist* fr. 7 de poen. (48, 19): veluti fustium, admonitio: flagellorum, castigatio: vinculorum, verberatio. *Glosse:* flagellorum poena gravior quam fustium.

8) Fr. 7 de poen. (48, 19) *s. oben.*

---

a) *Ms.:* appellationem.

princ., verb. vel cum fustium, juncta ibidem glossa verb. subjicitur, et § solent quidam ff. de poenis.[1]

ad t. 226 Expensa. Interesse. Damnum] Victus victori in damnis et expensis regulariter condemnatur, *§ haec autem omnia, verb.: sed pro iis introductum est, et ibi glossa declar. verb. actione, Inst. de poena temere litigantium*[2], *§ oportet autem expensarum, et ibi glossa declar. verb. solo, Authent. de judicibus*[3], *et gl. circa finem verb. expensas circa med. extra de dol. et contumacia*[4], *c. calumniam et audaciam, et ibi glossa, extra de poenis.*[5]

ad t. 265 Contumax absens]. *L. absentem § adversus contumaces de poenis*[6], *Authentica qua in provincia § sed si nec ipse C. ubi de crimine agi oportet.*[7] Pro delictis personalibus[a] res minime

---

1) Fr. 28 § 1 eod.: vel cum fustium ictu subjicitur. *Glosse:* Subjicitur: haec infamat; *sodann* § 3: fustibus caesi dimittuntur.

2) § 1 I. de poena temere litig. (4, 16): sed pro his introductum est et praefatum jusjurandum et ut improbus litigator etiam damnum et impensas litis inferre adversario suo cogatur. *Glosse: Hier ist von der alten* actio calumniae *die Rede und ist gesagt:* Sed et hoc hodie jure Authenticorum in antiquum rediit statum, non jure illius actionis, sed per judicis officium.

3) Nov. 82 c. 10 (Collat. VI 10): si tamen perspexerit, neutrum sumptuum subdere rationi et propter negotii forte varietatem, hoc ipsum decernat sua sententia. *Glosse:* Aliud etiam novum hic ponitur, quod hodie non condemnatur victus victori in expensis, nisi judici videatur ut quia calumniose victum videat litigasse.

4) C. 5 X de dolo et cont. (2, 14): ad solvendas alteri parti moderatas expensas ex tunc in judicio faciendas cum acceptis induciis, si forsitan in probatione defecerit, condemnetur. *Glosse:* Expensae, quae praestantur propter contumaciam partis alterius, illae indistinctae praestantur, qualemcumque causam litigandi habuerit ille, cui praestantur.

5) C. 4 X de poen. (5, 37): Calumniam et audaciam temere litigantium condemnando in expensis et alio multiplici remedio sanctio imperialis compescit. Quoniam igitur sacris institutis consonare dignoscitur, praecipimus, ut de cetero in causis pecuniariis victus victori in expensis condemnetur . . . *Glosse:* Victus victori in expensis condemnari debet, si per calumniam et malam fidem appareat eum movisse litem.

6) Fr. 5 pr. de poen. (48, 19): Adversus contumaces vero, qui neque denuntiationibus neque edictis praesidum obtemperassent, etiam absentes pronuntiari oportet secundum morem privatorum judiciorum. Potest quis defendere, haec non esse contraria. Quid igitur est? melius statuetur in absentes pecuniarias quidem poenas vel eas, quae existimationem contingunt, si saepius admoniti per contumaciam desint, statui posse et usque ad relegationem procedi . . .

7) Authent. *zu* c. 3 ubi de crim. (3, 15): sed si nec ipse, qui dominum praesentare debuit, compareat, praeconia voce vocatus, condemnetur, quia contumacia ejus pro praesentia est.

---

a) *Ms.:* praesonatur.

puniri solent, *§ oportet*[a] *autem Authent. de mandat. princ.*[1] *cum plur. aliis juribus inductis per Hostiensem in Summa nr. 5, verb.: sed nunquid, extra de poenis.*[2]

Damnati bona sive haereditates] *Authentica bona damnatorum*[3] *et tot. tit. C. de bonis damnatorum, § fin., verb. ut autem, Authent. ut nulli judicum coll. 9*[4], *plura vero in ff. tot. tit. de bonis damnatorum*[5] *et tit. de portionibus quae liberis*[6]; *item ff. et C. tot. tit. de bon. eorum qui ante sententiam mortem*[b] *sibi consciverunt.*[7]

ad art. 268b Rei furtivae nulla est praescriptio.

ad art. 273 Dignitas] *L. fin. § 1 de incendio, ruina*[c], *naufragio*[8], *l. capitalium § non omnes, ibi: honestiores vero fustibus*[9], *et § venenarii, ibi: aut si dignitatis respectum*[10], *item l. si quis aliquid 2*[11]

1) Nov. 17 c. 12: Oportet autem te in hoc omnem ponere providentiam, dum aliquis dignus apparuerit poena, illum quidem punire, res autem ejus non contingere, sed sinere eas generi et legi et secundum illum ordinem.

2) Hostiensis, Summa, de poenis nr. 5: Sed numquid personalis poena potest commutari in pecuniariam? *Hier sind eine Reihe von Belegen dafür gegeben, daſs ein* poena personalis *nicht in eine* pecuniaria *zu verwandeln ist.*

3) Auth. *zu* c. 11 de bon. proscript. (9, 49): Bona damnatorum seu proscriptorum non fiunt lucro judicibus aut eorum officiis; neque secundum veteres leges fisco applicantur, sed ascendentibus et descendentibus et ex latere usque ad tertium gradum, si supersint.

4) Nov. 134 c. 13: Ut autem non solum corporales poenae, sed etiam pecuniariae mediocriores fiant, sancimus eos, qui in criminibus accusantur, in quibus leges mortem aut proscriptionem definiunt, si convincantur aut condemnentur, eorum substantias non fieri lucrum judicibus aut eorum officiis, sed neque secundum veteres leges fisco eas applicari; sed si quidem habeant descendentes, ipsos habere substantiam, si vero non sint descendentes, sed ascendentes usque ad tertium gradum, eos habere.

5) Tit. Dig. 48, 20.

6) Tit. C. de bon., quae liberis (6, 61).

7) Tit. Dig. 48, 21; Cod. 9, 50.

8) Fr. 12 § 1 de incendio (47, 9): Qui data opera in civitate incendium fecerint, si humiliore loco sint, bestiis objici solent, si in aliquo gradu id fecerint, capite puniuntur aut certe in insulam deportantur.

9) Fr. 28 § 2 de poen. (48, 19): honestiores vero fustibus non subjiciuntur, idque principalibus rescriptis specialiter exprimitur.

10) Fr. 28 § 9 eod.: Venenarii capite puniendi sunt, aut, si dignitatis respectum agi oportuerit, deportandi.

11) Fr. 38 § 3 de poen. (48, 19): Qui nondum viri potentes virgines corrumpunt, humiliores in metallum damnantur, honestiores in insulam

a) *Ms.:* Optime. b) *Ms.:* mem. c) *Ms.:* nu.

§ qui nondum viri potentes virgines corrumpunt et § qui abortionis aut amatorium poculum dant[1] *et § qui vivi testamentum cum § seq. de poenis*[2] *et c. fin. § fin., ibi: volentes tamen nobilitati et ibi gloss. not. verb. nobilitati, extra de poenis.*[3]

---

relegantur aut in exilium mittuntur. (*Es giebt* 2 leges: si quis aliquid *in diesem Titel:* fr. 30 und fr. 38, *die letztere, die* lex si quis aliquid 2 *ist gemeint*).

1) Fr. 38 § 5 eod.: Qui abortionis aut amatorium poculum dant . ., humiliores in metallum, honestiores in insulam amissa parte bonorum relegantur.

2) Fr. 38 § 7 eod.: Qui vivi testamentum aperuerit . . . ., poena Corneliae tenetur; et plerumque humiliores aut in metallum damnantur, aut honestiores in insulam deportantur. *Ähnlicher Unterschied in § 8.*

3) C. 13 X de poen. (5, 37): volentes tamen nobilitati parcere comitis. *Glosse:* Nota, quod parcitur nobilitati circa poenas, ut aliter puniatur nobilis quam ignobilis.

Anhang.

Glossen des Züricher Codex.

ad art. 10 So von . . . würdet]

Nota: Vonn ampts wegen wer aufsehung zu haben; dan, so der ancleger verhanden, Art. XVII. für Amptleute.

ad art. 12 So sôllen sie . . . sachen] No.: der Zent- oder panrichter vnd andere haben den Namen, andere das Vrtel.

so mügent sie . . . gefangē] *unleserlich.*

ad art. 13 Wann zů sôlchen . . . seyn] R(atio): Satius enim est, ut Imperator Hadrianus rescripsit, impunitum relinqui facinus nocentis quam innocentem damnari, *de penis l. absentem.*[1]

ad art. 17 vnd ist dobey . . . sein] Nota *l. aut damnum § solent praesides ff. de penis.*[2]

ad art. 20 am Rande] 176 Art. | vnd in disem fall . . . . gebraucht werden] v. in Tit. 182.

ad art. 127 reichsstag zů Wurms] Anno 1495.[3]

ad art. 169 Aber nemlich ist zů mercken . . . . werden sol] die vermuttung der nottwerhe dem thetter auffzulegen zu beweisen.

ad art. 268 Vnd mag an gestolner . . . habe] *Inst. de usucap. § furtivae.*[4]

---

1) Fr. 5 pr. de poen. (48, 19); *der unendlich viel citierte goldene Ausspruch; nur rührt er nicht von Hadrian, sondern von Trajan her.*

2) Fr. 8 § 9 de poen. (48, 19): carcer enim ad continendos homines, non ad puniendos haberi debet.

3) *S. Excurs zu* art. 127 (S. 261).

4) § 2 Inst. de usucap. (2, 6): Furtivae quoque res . . . nec si praedicto longo tempore bona fide possessae fuerint, usucapi possunt.

Inhaltsangabe.

1. Inhaltsübersicht nach den Artikeln der Bambergensis.

Hernach volgt das Register dits buch, vnd vmb eygentlicher anzeygung vnd findung willen der ding, dohin geweyst wirt, alle zal, darnach man suchen sol, auff die artickel, vnd nit auff die zal der pletter gestelt, als darinnen erfunden wirdt.

2. Sogenanntes Correctorium zur Bambergensis.

Exkurse.

Zu a. 8 (S. 6).

wes gehandelt wurdet. Der Genetiv *wes* im partitiven Sinn gleich „wovon". In dieser Art ist er in der älteren Sprache häufig. Eine Fülle von Belegen sammelt J. Grimm, Deutsche Gramm. IV (Neudruck von Röthe und Schröder 1898 S. 764 ff.).

Zu a. 38 (S. 20).

in einer gemeinen frage; in im Sinne von „infolge", „bei Gelegenheit". Carolina a. 31: *in einer gemein gefraget.*

Zu a. 47 (S. 42).

Der Wormser Landfrieden von 1495[1] bestimmt in § 7, wie folgt:

Vnd als vil Reysig vnd fůssknecht sind, der eins teils gar kein herrschafft haben, Ouch ettlich dienst verpflicht, darinn sy sich wesenlich doch nit halten, oder dye herrschaffte, darrff sy sich versprechen, jr tzů recht vnnd billicheyt nitt pflichtig sind oder mechtig, Sonder in landen jrem forteyle vnnd reüterey nachryten: Ordnen, setzen vnnd wőllen wir, das hinfür sollich Reysig vnd fussknechte in dem heyligen Rich nit sollent gedult oder vffenthalten werden, Sonder wie man die betretten [mag], so sollen sy angenommen, herttigclich gefragt, vnd vmb jr mysshandlung mit ernst gestrofft vnd vff das wenigst jr hab vnd gůtt angenommen, gebeütet vnd sy mit eyd vnd bürgschafften noch notturfft verbunden werden.

Man vergleiche auch noch das Gesetz über die Handhabung Friedens und Rechtens von 1495, sodann die Reichsabschiede von Freiburg (1498) und Augsburg (1500).

Im Reichsabschied von Freiburg vom Jahre 1498[2] wird sodann bestimmt, daſs *„hinfüro unser keiner des andern Beschedigern wider diesen Landtfrieden kein Under- oder Durchschleyff, Fürschub noch andere Vergünstigung . . geben, thun oder gestatten, sonder wo Unser einer des andern Beschediger innen oder gewar würdet oder die ankommen oder betretten mag, gegen Ihnen unverzogenlich und mit Ernst*

---

1) Nach der Originalausgabe *Diss bůchlin sagt von dem landtfryde etc.* (Panzer I, S. 218).

2) Nach dem Texte in der Neuen Sammlung.

und Vleyss handlen und fürnemen soll, als were es sein selbs Sach. Ferner ist nach § 2 ausgeführt: dafs die Landfriedensbestimmung gegen die Verletzer sich nicht nur auf die Thäter, sondern auch auf diejenigen beziehe, welche solchen Thätern *Hilff, Rate, Beystand, Fürschub, Vnder- oder Durchschleyff, Essen, Trincken und ander Vergünstigung geben oder gethan, oder Sy gehausset, geherbergt oder enthalten hetten,* sodafs in gleicher Weise wie gegen die Thäter auch gegen ihn vorgegangen würde.

Endlich wiederholt der Reichsabschied von Augsburg vom Jahre 1500 in a. 4 die gleiche Bestimmung.

Zu a. 82 (S. 36).

bieten: im Sinn von bitten; kommt sowohl in der Landgerichtsreformation des Bischofs Veyt von 1503, wie in den Briefen Schwarzenbergs vor: es scheint der Bamberger Kanzleisprache zu entstammen. Übrigens finden sich diese Dehnungen noch heutzutage im fränkischen Dialekt. Die Ausgaben 1508 u. ff. (die Mainzer Drucke) verstanden dies nicht und lasen: *bitten.*

Zu a. 127 (S. 52).

Königliche Satzung von den Gotteslästerern, zu Worms anno 1495 aufgerichtet. Sie besagt: *„Demnach zu mehrer Nachfolg und Ehr Gottes und der Menschen Heyl Weyland Kayser Justinianus, unser Vorfahr am Reich, löblicher Gedechtnüss, männiglich zu halten ernstlich ermahnet und strenglich gebotten hat, alle lästerliche Wort und schweren bey dem Nahmen Gottes und seinen Heiligen Gliedern zu vermeiden, und wo darüber Jemands solche Ermahnung und Gebott, verbrechen und uberfahren würde, dass sich dieselbe Thäter dardurch der Barmhertzigkeit Gottes unwürdig gemacht haben, und darumb gefencklich angenommen und mit der letzten Straff des Todts gepeiniget werden solten.“* Es heifst hier ferner, dafs solche Mifshandlung Gott schwer beleidige und *„der Menschen Seelen seiner Göttlichen Gnaden ewiglich beraubt und unwürdig werden, auch vormals aus solchem Hunger, Erdbeben, Pestilentz und andere Plagen auf Erden kommen und gefallen sind. Unnd itzt bey Unsern Zeiten, als offenbahr ist, dergleichen viel und mancherley Plagen und Straff gefolgt, und sonderlich in diesen Tagen schwehre Kranckheiten und Plagen der Menschen, genannt die böse Blasen, die vormals bei Menschen Gedächtnüs nie gewesen, noch gehört sind, aus dem Wir die Straff Gottes billich bedencken, und darauf .... ermahnen Wir euch alle, sampt und sonder, auch ingemein einen jeden Christglaubigen Menschen, dass ihr solche Misshandlung meydet, die Forcht Gottes in euerm Herzen traget und seinen Gebotten gehorsamlich nachfolget, damit die vorgemelte Straff abwendet, und ihr nicht darinn fallet, setzen, ordnen und wöllen auch, hiemit ernstlich gebietend, wann darüber jemandts ... eytel oder Lästerwort und Schwür bey Gott, seiner Heiligen Marter, Wunden oder*

Glieder, der Jungfrau Mariae oder seinen Heiligen thete, dass sich dieselbe damit . . . verschuldiget haben unnd also ohn Gnad gestrafft werden sollen.“

Die Strafe ist, wenn eine Lästerung in Trunkenheit oder im Affekt geschehen ist, 1 Mark löthigen Goldes, event. Leibesstrafe. Sind diese mildernden Umstände nicht vorhanden, so sollen Adelige untauglich werden zu Ehren und Ämtern und wiederholten Males Leibesstrafe erleiden; Leute geringen Standes sollen ohne weiteres mit Leibesstrafe geahndet werden. Auch die, welche solche Lästerung anhören und nicht dagegen vorgehen, sollen in diese Strafen verfallen. Die Justinianische Bestimmung, auf welche Bezug genommen wird, ist bekanntlich Nov. 77 c. 1, Collat. VI, Tit. 5, welche nach der Fassung des Authent. lautet: *„Et quoniam quidam ad haec, quae diximus, et blasphema verba et sacramenta de Deo jurant, Deum ad iracundiam provocantes, et istis injungimus abstinere ab hujusmodi blasphemis verbis et jurare per capillos et caput et his proxima verba. Si enim contra homines factae blasphemiae impunitae non relinquuntur, multo magis, qui ipsum Deum blasphemat, dignus est supplicia sustinere. Propterea igitur omnibus hujusmodi praecipimus, a praedictis delictis abstinere et dei timorem in corde percipere et sequi eos, qui bene vivunt. Propter talia enim delicta et fames et terrae motus et pestilentiae fiunt, et propterea admonemus abstinere ab hujusmodi praedictis illicitis, ut non suas perdant animas. Sin autem et post hujusmodi nostram admonitionen inveniantur aliqui in talibus permanentes delictis, primum quidem indignos semetipsos faciunt dei misericordia, post haec autem et legibus constitutis subiciuntur tormentis. Praecepimus enim gloriosissimo praefecto . . . . . permanentes praedictis illicitis et impiis actibus et post hanc nostram admonitionen et comprehendere et ultimis subdere suppliciis, ut non ex contemptu talium inveniatur et civitas et respublica per hos impios actus laedi . . . . .*

Der Glaube, dass die Gottheit für derartiges Thun Erdbeben und Seuchen schicke, kehrt im Mittelalter unzählige Male wieder und hat das Strafensystem nach der Seite der Verstrengerung wesentlich beeinflufst, vgl. Kohler, Strafrecht der italienischen Statuten S. 17.

Zu a. 146 (S. 59).

Das römische Recht bestrafte die Bigamie als solche blofs mit der Infamie, im übrigen kam nur das damit verbundene Stuprum oder Adulterium in Betracht, vgl. Strafrecht der italien. Statuten S. 489.

Zu a. 156 (S. 63).

Darüber ist einiges im Correctorium weiter ausgeführt; s. S. 135.

Zu a. 160 (S. 65).

sol. Zu ergänzen ist: die Sache oder der Fall, oder vielmehr der ganze vorhergehende Satz; eine häufige Schwarzenbergische Freiheit: er erhebt den ganzen vorhergehenden Satz zum Subjekt.

Zu a. 182 (S. 78).

Die Reformation des Landgerichts Bamberg (Des lantgerichts zu Bamberg Reformation) des Bischofs Veyt vom Jahre 1503 besagt in dieser Sache folgendes: *In was sachen das lantgericht zu richten hat. Item das lantgericht sol in allen sachen, Burgerlichen vnd peinlichen, heblichen vnd personlichen, auch vmb frevenlich oder geweltig beschedigung an leib, ere oder gut zu richten haben.* Sodann: *Von entnemung eines Lewmunds. ..... wo aber einer verlewmundt were einer missetat vnd kome fur lantgericht vnd wollt sich des lewmunds mit kuntschafft oder seinem Eyd reynigen, so sol eß zu dreien lantgerichten vber die schrannen ausgeschrien vnd darzu in der pfarr, da der beschedigt oder vngeverlich sein nechst freunde wonhafft sein oder, wo derselben keiner in funffczehen meylen vmb vnser Stadt Bamberg wonet, in der pfarr, da die tate bescheen sein sol, drey Sontag nach einander offenlich vber die Canczel verkundt werden: wie sich der des lewmunds benemen oder ausfuren; so ymant darein reden wolle, der sol gehort werden, vnnd gescheen als vil vnd recht sey. So dan ymant erscheynt vnd wider die außfurung beweisung thun wil, sol, wie recht ist, gehort werden; wen dan peinlich sach oder redlich anzeigen, arckwan oder verdacht, derhalben im rechten peinlich frag zuzulassen sein, bewiesen wurden mit zweyen oder dreien tuglichen zeugen, als vorsteet, so sol der, der also bewiesen ist, mit der reynigung des Eyds nit zugelassen, auch furter nit vergleitt werden. So aber vff gedachte wissentliche verkundigung gegen dem, der sich des lewmunds außfuren wollt, mit anfechtigung nimant erschinne, nichts dester weniger sol der, der sich mit seinem Eyd oder durch kuntschafft reynigen wil, zugelassen werden.*

Item so einer fur lantgericht kome vnd zeigt an, das er ymant entleibt hett in einer not vnd gegenwerhe oder vngeverlicher weis vnnd wider seinen willen oder aber auß anderen redlichen verursachungen, darumb er vermeynt, das ime durch recht kein peinlich straff mocht auffgelegt werden, — vnnd bete, ime deshalben des lantgerichts freiheit vnd sicherung zu geben: darzu solt seinen widerteilen, wie vor von außfurung der verlewmutung gemelt ist, verkundet, auch die partheien in kuntschafften vnnd allem notturfftigem furpringen, wie sich in recht gepurt, verhort werden, vnnd sollen alsdan Richter vnnd vrteiler sunderlich in solichen fellen mit begerung, were die partheien, auch das der fall gegenwertig sey, Rat vff das statlichst pflegen, ob solicher Teter gemeinem rechten nach peinlich gestrafft werden mocht oder nit. So sie dan also erfunden, das die begangen tat von gemeinem rechten peinlich gestrafft mag werden, sollen sie ime des lantgerichts freiheit vnd sicherung zu geben aberkennen; erfunden sie aber, das dieselbig tate gemeinem rechten nach nit peinlich gestrafft solt werden, alsdan

sol dem Teter des lantgerichts freiheit vnd sicherung fur peinlich straff, auch deshalb ein briff vnter vnnsers lantgerichts Insigil mit einleibung des ganczen Gerichtshandels vmb die geordenten belonung gegeben werden. Doch stet dem, der durch dieselben vrteil beswert wurd, vor, ordenlich davon zu appelliren. So aber dem Teter also lantgerichts sicherung erkant wurd, die solt jme nichts dester weniger gegeben vnd gehalten werden, vncz der widerteil mit recht ein ander vrteil dawider erlangt. So aber der teter appellirt, so solt er furter von lantgerichts wegen weiter nit, dan wider vom rechten vncz an sein vngeverlich gewarsam vergleitt, noch versichert werden.

Zu a. 221 b vgl. a. 145 (S. 95. 97).

Die Versperrung der Frau entspricht der Einsperrung ins Kloster nach Justinian, Novelle 134 c. 10: *Adulteram vero mulierem competentibus poenis subactam in monasterio mitti.*

Zu a. 244 (S. 102).

dieselben entschuldigung. Man würde wohl erwarten: derselben Entschuldigung. Es scheint eine Art Attraktion des Pronomens vorzuliegen.

Zu a. 244 (S. 102).

Zur Reformation des Bischofs Veyt vgl. a. 182 (S. 263 f.); vgl. auch noch a. 245, 270 Bambergensis, auch Correctorium S. 149.

Zu a. 258 a (S. 107).

Der Nachrichter ist an sich kirchlich nicht unehrlich, denn er handelt per justitiam, und daher gerecht und schuldlos, c. 13. 14. 16. 19 und 41 C. XXIII qu. 5. Jedoch verlangte die Kirche, dass er nur im Gerechtigkeitssinne und weder aus persönlichem Hasse, noch aus Sucht nach Gewinn handle; wäre das der Fall, so wäre er nicht schuldlos und wegen Tötung vom Abendmahl auszuschliessen; vgl. darüber c. 14 C XXIII qu. 5: *cum minister judicis occidit eum, quem judex jussit occidi, profecto, si id sponte facit, homicida est, etiamsi eum occidat, quem scit a judice debuisse occidi;* ferner c. 2 dist. 86: *Odio habeantur peccata, non homines ..... et quod in peccatis severius castigari necesse est, non saevientis plectatur animo, sed medentis;* c. 15 dist. 45: *vera justitia compassionem habet.* Dazu sagt Hostiensis, Summa, de homicidio nr. 4: *si juste fiat, peccatum non est ... quod etiam intelligas, cum non fit ..... ex delectatione fundendi sanguinem humanum, non amore spoliorum, non pretio, sed pro sola obedientia hoc fit cum dolore cordis et animi compassione; nam vera justitia compassionem habet, falsa dedignationem.*

Zu a. 277 (S. 117).

Ratfragen ohne Strafrechtsfall zur Erlernung des Rechts.

Wörterverzeichnis.

Abkürzungen: *st. m.* = *Masculinum der starken Deklination.*
st. f. = *Femininum der starken Deklination.*
st. n. = *Neutrum der starken Deklination.*
st. v. = *Verbum nach der starken Konjugation.*
sw. v. = *Verbum nach der schwachen Konjugation.*
st. sw. v. = *Verbum geht nach beiden Arten.*
an. v. = *unregelm. Verbum.*
s. = *siehe.*
ö. = *öfters. Die Einklammerung deutet an, dafs das Wort öfters vorkommt.*

A.

abbrůchig *adj. hinderlich* 249.
aber *adv. konj. widerum* (34).
aberkennen *sw. v. mit Rechtsgründen abschlagen, verweigern* 58. 177.
abgangk *st. m. zu* abgeen *Mangel, Verschlechterung* 268[c].
abgeen *st. v. davon gehn, Mangel haben, sich verschlechtern* 268[c].
abkumen *st. v.* 1. *los werden* vmb das sie der abkumen 157, 2. *die Flinte losbrennen* (*vgl.* abgehen *Grimm* 1, 66) ee vnd er recht anschlecht vnd abkůmpt 172.
ablegen *sw. v. Schadensersatz leisten* 267, *dazu* ablegung *st. f.* 268[b].
ableynung *st. f. Ablehnung, Abwälzung* 123.
abschaffen *sw. v. abschaffen* 121.
abscheiden *st. v. sich* (*aus dem Gericht*) *entfernen* 24.
abschneiden *st. v.* 1. *transitiv abschneiden, wegnehmen* vnd damit die ůbrige wőrtter abschneiden 27, got . . ., das jm zustet, abschneydet 127, 2. sol man alle Rechtliche verlengerung . . . abschneiden 23.
abschweren *st. v. durch falschen Eid abgewinnen* 128.
abslagen *st. v. abschlagen* (*gerichtlich*) 58.
absolucion *st. f. hier: Entlassung aus der Acht* 247.
abtrag *st. m. Genugthuung, Bufse, Entschädigung* 105; straff vnd abtrag leyden 73.
abtreyben *st. v. etwas von sich forttreiben, abortum facere* 158.
abtreibung *st. f. abortus Corr.* 158.
abtun *st. v. auf die Seite bringen, bei Seite schaffen, beseitigen* 121.
acht *st. f. Ächtung* 243. 245. 249.
achtung *st. f. Achtung, Hochachtung, Schätzung der Person* 18.

alchamey *st. f. Alchymie Corr.* 137.
ampt *st. n. Obrigkeit* von ampts wegen 10 (*ö*).
anczeigung *s.* anzeigung.
anderweyd *urspr. zum zweiten Male* 69. 124.
andingen *st. v. Antrag stellen,* sich a. *sich vor Gericht durch bestimmte Fragen zur Geltung bringen, Zentger. S.* 158. 161, *vgl.* **Planck**, *Gerichtsverf. I S.* 203.
anfechten *st. v. gegen jem. kämpfen, angreifen* 165. 167. 168.
anfechtung *st. f. Angriff* 167.
angeben *st. n. das Angeben, Aussagen vor Gericht* 17 (ö.).
angreifen *st. v. angreifen, thätlich werden* mit peinlicher frag nit angriffen werden (10. 66).
anhengig *adj. anhängig* in sachen denselbigen anhengig 1.
ankeren *sw. v. anwenden* 175. 276.
anclager *st. m. Ankläger* 8 (*ö*).
anlag *st. f. Einschätzung Corr.* 258.
anlegen *sw. v. ansetzen, umlegen* 250.
anmassen sich (zu) *sw. v. sich anmafsen etwas zu thun, Partic.* angemasst 156.
annemen *st. v.* 1. *einem den Prozefs machen* 10. 127. *Corr.* 207; 2. *festnehmen, arretieren* gefencklich annemen 41; zu gefengknus annemen 18; *s.* einlegen.
annemen *st. n. die Festnahme* 17. 26.
anregen *sw. v. anführen* 156.
anrichten *sw. v. anstiften* 128.
anrufen *st. v. anrufen* (*das Gericht*) 17.
ansagen *sw. s. vor Gericht angeben* 17, *von Gerichts wegen verkünden* 92.
anschlagen *st. v. die Büchse anlegen und zielen* ee vnd er recht anschlecht 172.
anspruchig anspruͦchig, *was in die Anklage verwickelt ist* (*zu* ansprechen), *worauf jemand Anspruch macht* 268ᵃ. 268ᶜ.
ansuchen *st. n. Ansuchen, Begehren* 176.
antwortten *sw. v. auf eine Äufserung anderer* (*namentlich des Klägers*) *im Gericht etwas vorbringen* der beclagt antwort zu der beclagten missetat 105; *überantworten* 85; *dazu* antwort *st. f.* 243, antworttung = *Ausantwortung st. f.* 85.
antwortter *st. m. Antworter, Beklagter, Verteidiger* 101. 111. 267. 268. 268ᵇ.
anwalt *st. m. Anwalt, Vertreter* 176. 240.
anwerden *st. v. verlustig gehen, los werden* (*an den Mann bringen*) das er den [diepstal] gar oder zum teil gehabt, verkaufft, vergeben oder anworden habe 52.
anzeigung *st. f. Indicium, Inzicht* 10. 13. 14. 32. 38. 43. 52.
anziehen *st. v.* 1. *anführen* die angezogen vbeltat 58. 105. 167; 2. *angreifen, thätlich werden* 80.

B.

pan *st. m. Bann, Gerichtsgewalt* 3. *Zentger. S.* 160.
panrichter *st. m. s. Register.*
bass *adv. comp. besser* (26).
beclagte *sw. m. der Angeklagte* 8 (ö.)
bede = beide *beide* (108).
bedecken *sw. v. verhüllen* 38; mit vnwarheit bedecken 124ᵃ.
bedenken *sw. v. überlegen, ermessen, beurteilen* 38.
bedingen sich *st. v. s.* andingen *Zentger. S.* 158.
betrohen *sw. v. bedrohen* (153. 167); die bedrohung 57.
befehden *s.* bevehden.
befelhen *s.* bevelhen.
begengknuss *st. f. Bestattung* 249.
begeren *sw. v. um etwas bitten* rechts begern 100.
begreiffung *st. f. Umfang, Inhalt, Sinn, Verständnis* 27.
behaltnus *st. f. Gewahrsam, Gefängnis* 17 *s. auch* beheltnus.
behaltung *st. f. Haft, Gewahrsam, Festhaltung* 17. *Corr.* 183.
behelffen *st. v. helfen mit etwas* 167.
beheltnus *st. f.* 1. *Behalten, Ins Gedächtnis prägen* vmb eigentlicher merckung vnd beheltnus willen des gemeinen mans 2; 2. *Behälter (für Fische)* 195; 3. *Aktenschrank* 227.
behendigen *sw. v. einhändigen* 258.
beherberigen *sw. v. beherbergen, hehlen* 48.
beyfrage *st. f. Nebenfrage* 65.
bekantnuss *st. f. Geständnis, Zeugnis, Aussage* (23. 107. 156).
bekennen *sw. v. bekennen* (57. 60. 66. 67. 68); der missetat also nit bekent 105; die er doch vormals . . . bekant het 107.
bekennen *st. n. das Bekennen* 29.
bekentlich sein *bekennen* (15. 67. 81. 105); ob er der beschuldigten missetat bekentlich sey oder nit 57. 60; einer vnzweiffenlichen bekentlichenn schulden 23.
beleuten *sw. v. den Rechtstag einläuten* 95. *Zentg. S.* 165.
beleutung *st. f. das Läuten mit der Glocke zur Einleitung des Rechtstages* (95).
benöttigen *sw. v. bedrängen, notzüchtigen* (144); *zur Notwehr bringen* (164). 167.
benöttiger *st. m. derjenige, welcher jemand angreift, bedrängt* 165.
benöttigung *st. f. Bedrängung, Angriff* (167. 168).
bequem *adj. zu* kommen, *was jemand zukommt, passend* das got nit bequem ist 127.
bericht *st. m. Bericht, Nachricht* sovil sie der [g. pl.] bericht haben empfahen mögen 81.
beruchtig *adj. berüchtigt, im Gerüchte stehend,* vmb beruchtig vbeltat 10.

berůchtigen *sw. v. diffamare, ein Gerücht (Geschrei) erheben gegen jem.* (183. 185. 186).

berůchtigung *st. f. Gerücht, Beschreiung* (184).

berumen *part. adj.* berumpt *sich einer Sache rühmen, sie für sich in Anspruch nehmen* (170); notwerh berumpt 166, berômpten entschuldigung 244.

besagen *sw. v. benennen, aussagen, beschuldigen* (32. 38); *dazu* der besagte (38); besagung *st. f.* (38); *s. auch* sage.

beschediger *st. m. Schädiger* 13.

beschedigung *st. f. Beschädigung, Schädigung* 13.

beschid *st. m. Bescheid, Antwort* 179.

beschliessung *st. f. Schliefsung, Beschliefsung* 222.

beschônen *sw. v. beschönigen* 17.

beschreien *st. v. anrufen, anschreien das Publikum wegen der Übelthäter, Zeter über sie rufen* 100. 183. 233. 234. *Zentg. S.* 159. 163 f. *J. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer S. 878. 879.*

beschreyung *st. f. s.* beschreien 233.

beschuldigen *sw. v. beschuldigen* der beschuldigten mysshandlung 10.

beschweren *s.* besweren.

beschwerdt *st. f. Beschwerde* 73.

beschwernuss *st. f.* 1. *Beschwerung* (1), *s. auch* beswernuss; 2. *erschwerender Umstand* 189; 3. *schlechte Behandlung* 275. *Corr.* 202.

beschwerung *st. f. s.* beschwernuss.

besetzen *sw. v. besetzen (mit Richtern)* 97.

besiben *st. n. Das Übersiebnen des alten Rechts d. h. Überführung selbsiebent* 273.

besichtigen *sw. v. sehen* 32.

besitzen *st. v. trans. besitzen, einnehmen, Richter zum Gericht stellen* halssgericht zu besitzen schuldig sein 6. *Zentg. S.* 160 f.; besitzen vnd verwesen 6; *dazu* besitzung 6. 95.

besliessen *st. v. beschliefsen, Beschlufs fassen trans.* die vrteyl zu peynlicher straff endtlich beslossen wůrde 98.

besprachen *sw. v. vor Gericht fragen* (35. 156); (*zu* sprache) auch mit betrohung der marter bespracht werden 57, so er erstlich on marter derhalb bespracht wirdet 209. *Corr.* 156.

bestalt *st. m. Kaution* einen notdorftigen bestalt mit Burgen getan hat 18. 178. 179. 267. 268[e].

bestehen *st. v. bestehen bleiben* 156.

bestellen *sw. v.* 1. *verordnen, abordnen* tügenlich person zu besitzung des halssgerichts . . . orden vnd bestellen 6; 2. *anstellen, anstiften* were jne darzu bestelt 61.

besweren *sw. v.* 1. *beschweren, hart angreifen* mit peinlicher frag beswern 13; 2. *steigern, schärfen* 149, straff . . . beschwerdt werden 142. *Corr.* 202; 3. *schlecht behandeln* 253. 261. 275.

C.

D.

E.

ernsthaft *ernstlich* 175.
ernennen *sw. v. benennen, ansetzen (Tag)* 56. 91.
eroberung *st. f. Erlangung Corr.* 183.
erőffung *st. f. Verkündigung* 174.
erpůtig *adj. erbötig* 176.
erschlagen *st. v. erschlagen* 167. 229. 231.
ersitzen *st. v. durch verjährten Besitz erwerben* 268[b].
erstechen *st. v. erstechen* 168.
ersteen *st. v. gewinnen* 236.
erstrecken *sw. v. befristen* 240.
ersuchen *sw. v. ersuchen* 228.
ertődten *sw. v. töten* 43.
ertragen *st. v. tragen* zauberey auff jn ertragen 64.
erwern *sw. v. erwehren* 144.
erzeygen *sw. v. nachweisen* 202.
essende dinge *Eſswaren* 192.
(etzen) eczen *sw. v. Nahrung darbieten* 48.

F.

fahen *st. v. fangen* 167. 175.
fallen *st. v. abfallen, die Aussage ändern* 35.
falsch *st. m. s.* felschung 138. *Corr.* 137.
falschschwerer *st. m. Meineidiger* 128.
fare *st. f. Gefahr* fare vnd beschedigung . . . warten můssen 153.
faren *st. v. hier: verfahren Zentg. S.* 159.
farende habe *st. f. Mobilien* 266.
vehd *st. f. Fehde* 154; *daher* vehdbrieff *Corr.* 154.
felschen *sw. v. fälschen* 138.
felscher *st. m. Fälscher* 138.
felscherey *st. f.* 250. *Corr.* 137.
felschung *st. f. Fälschung* 137.
ferlich *gefährlich* 42. *Corr.* 156; *auch* verdlich 185, *s.* geferlich, geverdlich; *daher* ferligkeit *Gefahr* 156. 165. 168. *Corr.* 158. 229.
fewerwerck *st. n. Zündmaterial* 50.
fleissigen *sw. v. befleiſsigen* mich rechts gerichts fleissigen 5.
volgen *sw. v. durch rechtliche Folge zu teil werden* 268[a].
fordern *sw. v. vor Gericht fordern* 160.
form *st. f. Form, Wortlaut der Urteile* 120.
formen *sw. v. formen, im Wortlaut darstellen* 110. 217. 243.
formung *st. f. Feststellung der Form* 218. 221[a].
frag *st. f. Frage, hier besonders peinliche Frage, Folter* 10, *namentlich* 40 ff., *s. auch Register unter* Folter; in einer gemeinen frage 38 (*Excurs*).
fragen *sw. v. 1. fragen* man soll jne auch fragen aller vrsach vnd vmbstende 62; man sol auch nach der vrsach vnd vmbstenden . . . .

fragen 64; man soll jn sunderlich der vrsach, zeyt vnd geselschafft halb ... fragen 63; auff dieselben person sunderlich nit gefragt vnd gemartert 38; auff jre eyde fragen 107; vmb die vrteyl nit gefragt werden 107; ich frag dich des rechten 108; 2. *peinlich fragen* = *foltern* 258*; darauf peinlich zu fragen 40 *u. ö.*

frevenlich *adv. ungesetzmäfsig* 175 die . . . vbeltat frevenlich widersprechen 23.

freyen *sw. v. mit Freibrief (Asylrecht) begaben* 241.

fride *st. sw. m. Friede, staatlicher Schutz* des Nachrichters fride ausszuruffen 118. 241.

frome *sw. m. Frommen, Vorteil* meins genedigen herren . . . . fromen getrewlich werben 5.

fůgen sich *sw. v. sich verfügen* sich . . . an die gerichtsstat fůgen 95.

furbringen *an. v. vorbringen, aussagen* so der anclager wider den beclagten vor jme furbringt 8.

fůrdernn *sw. v. fördern* gemeinenn nucz zu fůrdernn 1. 23.

furderlich *adv. auf schleunige, förderliche Weise* 90.

furderung *st. f. Förderung* 48. 203.

fůren *sw. v.* 1. *führen, geleiten* in gefencknuss fůrn 70; 2. kuntschafft fůren 82.

furgeen *st. v. vorgehen* 123.

furgeben *st. n. Vorgeben* 167.

furgesetzt *adj. vorsätzlich* 174.

furhalten *st. v. vorhalten, vorsagen* 38.

fůrkomen *st. v. zuvorkommen, verhüten* sőlichen kůnftigen vnrechtlichen schaden vnd vbel furkomen 202; das sol man . . . bey den peichtvetern fůrkomen 38. *S. auch* verkomen.

furkomen *st. n. Verhütung* zu furkomen mancherley . . . beswernus 1, *s.* verkomung.

fůrnemen *st. v. vornehmen* also das dieselbig straff nit zum tode . . . fůrgenumen wůrde 16.

fursatz *st. m. Vorsatz* 156.

furschieben *st. v. helfen, fördern, Beistand leisten* 203.

furschub *st. m. Hilfe, Beistand* 153.

fursetzlich *adj. adv. vorsätzlich* 174.

furslahen *st. v. vorschlagen, zur Entscheidung vorlegen* 58.

fursprech *st. m. Fürsprech, orator, causidicus* 101 *ff. Zentger. S.* 158 f. 161 f.

fůrwenden *sw. v. darlegen, vorschützen* 20. 169.

G.

gaylheyt *st. f. Übermut, Ausgelassenheit, luxuria* 172.

galgen *st. m. Galgen* 219.

geben *st. v. geben* jr vrteyl geben 186; etlich griff in jr leyb mit gluenten zangen gegeben werden 155.

gebieten gepieten *st. v. gebieten, ansagen* 263.

gebrauchen *s.* geprauchen.

geen *st. v.* 1. *gehen* zu kirchenn vnnd gassenn gangenn *Corr.* 146; 2. *drauf gehen, aufgewendet werden* costen, so auff die sach gangen ist 19.

geperde *st. f. Gebärde* 55.

geprauchen *st. v. Gebrauch machen von* vnd wil sich einer notwerh geprauchen 169; darauff peynlich frage mag gebraucht werden 33. 175.

geprauchung *st. f. das Gebrauchen* 168.

gedrungen *part. adj. zu* dringen *wozu gedrängt* on Rechtmessig vnd gedrungen vrsach 23. 154.

gefencknuss *s. Register* Gefängnis.

geverde *st. f. und n. Gefährde, Hinterlist, Betrug* sonder geverde *ohne Hinterhalt, aufrichtig*; geverde suchen oder gebrauchen 8. 9.

geverden *sw. v. gefährden, schädigen* 96. 121.

geverdlich 1. *gefährlich* (168); 2. *vorsätzlich, arglistig* 138. 196, *s. auch* geferlich, ferlich.

geferlich geverlich *adj. adv. hinterlistig, parteiisch, verfänglich, schädlich* geverlich furderung . . . tut 48; mit vngewônlichen, verdechtlichen, geverlichen fewerwercken 50; geverlicher weiss 51; geverlich nit verzogen oder verhalten werden 59; von vnnotturfftigen geverdlichen fragen 121; an geferlichen orten 32, *s. auch* geverdlich; ferlich.

geferlicheit, geferligkeit, geverdligkeit *st. f.* 1. *Hinterlist, dolus malus* 73. 101. 139; 2. *Gefahr Corr.* 229. *S. auch* ferligkeit.

gegen *präp. gegen, gegenüber mit dat.* 153. 167. 268[d].

gegenwerh *st. f. Gegenwehr* (165).

gehaben *s.* haben 21.

gelegenheit *st. f. Lage, Stand der Dinge, Beschaffenheit* 3. 38. 57. 71. 81. 125. 276. *Corr.* 44 (ö.), *s. Register unter* Arbiträre Strafe.

gelert *part. zu* leren *sw. v. lehren, unterweisen, vorsprechen* der keyserlichen recht nit gelert 125; gelerttenn leibertzt *Corr.* 44; so einen gelerten eydt . . . meyneydig schweren 128.

geloben *s.* globen.

geltbuss *st. f. Geldbufse* 183. 272.

gemein *zusammengehörig, gemeinsam, allgemein*; jnn einer gemeinen frage *insgemein, im allgemeinen* 38; jnn einer gemein *Corr.* 137 *S.* 129.

gemeinde *st. f. Gemeinde* 21.

geniess *st. m. Nutzen, Gewinn* 147. 272.

genug *genugthuend, entsprechend Corr.* 129.

genugsam gnugsam, *genügend, für einen bestimmten Zweck ausreichend* 29. 35—40. *Corr.* 156.

gerichtshandel *st. m. Prozefs* 94.

gerichtsknecht *st. m. Büttel* 99.

gerichtsschreiber *st. m. Gerichtsschreiber* 69. 208 ff., *s. Register* Gerichtsschreiber.

gerichtstat *st. f. Richtstätte* 220.

gerichts zwang *st. m. Gerichtszwang, Sprengel; autoritative Macht des Gerichts* 229. 268 f. *Corr.* 207.

gerucht *st. n. fama, Gerücht, Geschrei; Leumund* 32. *Corr.* 146.

gescheft *st. n. Verordnung Corr.* 183.

geschicht *st. f. Geschehnis* 66.

geschrei *st. n. Zeterruf* 184.

geselschaft haben bei jem. *Verkehr haben mit* 32.

gesipt *adj. verwandt, verschwägert* 142.

gestalt *st. f. Gestalt; adv.* in ander gestalt *in anderer Weise* 46; gestalt der sachen *nach Art der Sachen* 179.

gesteltnuss *st. f.* 1. *Gestalt, Art* 223; 2. *Gestalt, Schein* 73.

gesteen *st. v. gestehen, zugestehen* 169; vnd im aber der ancleger sôlicher . . . vrsach vnd entschuldigung nit gestûnde 20.

gestendig *adj. geständig* 166.

gewalt *st. m. f. Gewalt, Machtbefugnis* fur gewalt 89; auss dem gewalt von Romischer kôniglicher Maiestat entpfangen 1.

gewarsam *st. f. Aufsicht, Sorgfalt* die gesprochen vrteyl mit guter gewarsam . . . volzihen môge 117.

gewartung *st. f. Das Warten auf etwas, Erwartung* 32.

gewere *st. f. Zugesichertes Recht auf Besitz, Eigentum* 268 b.

geweycht *adj. geweiht* 197—200. *Corr.* 207.

gewissheyt *st. f.* 1. *Gewifsheit* 66; 2. *Sicherung, Caution* 202.

gezeugk *st. m. Gerätschaften* 258 *s. auch* zewgk.

gezeugknuss *st. f. Zeugnis* 107.

gifft *st. f. Gift* 45. 155.

glaube *sw. m. Der Glaube* mit einem guten glaubenn 46. 52. 196.

glaubiger *st. m. Gläubiger, dem man eine anvertraute Sache wiederzugeben schuldig ist* 196.

globen *sw. v. geloben* 7.

gnugsam *s.* genugsam.

gotslesterer *st. m. jemand, der die Heiligkeit Gottes lästert* 127.

gotsschwerer *st. m. jemand, der fluchend den Gottesnamen mifsbraucht* 127. *Corr.* 127.

grenitze *sw. f. Grenze* 264. *Corr.* 229.

griff *st. m. Griff mit der Zange als Marter* 221.

grundt *st. m. Grund, Berechtigung* der grundt peinlicher frag darauff stet 70.

gruntlich *adj. adv. klar, gründlich* 37; gründig 276. *Corr.* 44.

gult *st. f. Zins, Einkommen* redlich dinst, hantyrung oder gult 47.

gûnstigen *sw. v. begünstigen* 175.

H.

I. J.

K.

M.

machen *sw. v. machen, ausmachen, präg.* ein gnugsame anzeygung zu peynlicher frag machen 33.
marckung *st. f. Markzeichen* 139.
mechtig *adj. in der Oberhand* 167.
meyneydig *adj. meineidig* 128.
meynen *sw. v. meinen (treffen wollen)* 171.
merckung *st. f. Merken* vmb eigentlicher merckung vnd beheltnus willen 2.
messigung, messung *st. f. Ermessen, Beurteilung* nach messigung des gerichts 178. 268. 268[b].
myet *st. f. Lohn* 5. 7.
minst *mindest adv.* am minsten *am wenigsten* 72.
myssgônner *st. m. Mifsgönner* 41.
missetat *st. f. Missethat* 10 (ö.).
misshandlung, mysshandlung *st. f. Missethat* 10.
misslingen *st. v. übel gelingen* 118. *Zentger. S.* 160.
mysstettig *adj. verbrecherisch* 49.
morgengab *st. f. Morgengabe* 145. 221[b].
mordt *st. m. Mord* (102), *s. Register unter* Mord.
mordtacht *st. f. Ächtung für eine Mordthat* 180. 231 ff. *Corr.* 242.
môrderey *st. f. Mord* 250.
môrder-jo! *Ruf beim Beschreien des Mörders* 233.
môrdisch *adj. tötlich* 165. 167.
muntat *st. f. Freiung, Freistatt (immunitas)* 241.
muntzfelscher *st. m. Falschmünzer* 136.

N.

nacheyl *st. f. sequela* 184.
nachfrage *st. f. Nachforschung* 66.
nachfolgen *s.* nachvolgen.
nachgeen *st. v. nachgehen, zu erreichen suchen* 90, *gehorchen* 120.
nachkomen *st. v. Folge leisten* dem strengen rechten .... nachzukomen 22. 100.
nachrichter *st. m. Henker* 9. 99. 117. 118. 119. 258. 258[a]. 259. 261. 262. 264[a]. *Corr.* 258. *Zentger. S.* 162.
nachteil *st. m. Nachteil, Schaden* zu nachteil komen 38.
nachvolg *st. f. Nachfolge, Verfolgung, sequela* 167.
nachvolgen *sw. v.* 1. *nacheilen* 167; 2. *Folge geben* dem Strengen rechten nachvolgen 21.
name *st. f. Das Nehmen, Raub, Gegenstand des Raubes oder Diebstahls* wo er auch soliche name hingethan 60.
nyndert *adv. nirgend* nyndert zyhen 9.
not *st. f. Notwendigkeit* es ist not, das 81; von nodt wegen 44.

nötten *sw. v. trans. nötigen* zu clage wider seinen willen nit genöt werden 269.

nöttigen *sw. v. zwingen* 167.

nöttiger *st. m. Benötiger, der, welcher jem. angreift* 168.

nodturft *st. f. Notdurft, Notwendigkeit* als zu diesen grossen sachenn die nodturft erfordert 2.

notdurftig *sachgemäfs, notwendig* 38. 110. 127. 226. 245. 265. 268[f].

notdurfftiglichen *adv. sachgemäfs* 20.

notwher *st. f. Notwehr* 164 ff.

notzucht *st. f. Notzucht* 144.

nutz nucz *st. m. Nutzen* wider einen gemeinen nucz 38. 124[a]; gemeinenn nucz zu fürdernn 1. *Corr.* 207.

O.

oberhant *st. f. Obrigkeit* 154. 223.

offen *adj. offen* offen veynde vnd beschediger 13.

öffen *sw. v. öffnen, eröffnen* vrteyl, die sich ... zu öffen vnd lesen gebüret 110.

öffen(t)lich *adj. öffentlich* 23.

öffnunge *st. f. Kundgebung* 84.

ort *st. m. Teil des Gulden* 259. 260. 263.

P.

pan *s. unter* b.

panrichter *s. unter* b.

parle *st. n. ein lästerlicher Gottesschwur, etwa zu* barel (beryllus) *der Abendmahlskelch* (?) *Corr.* 127.

parthey *st. f. Partei vor Gericht* 89. 96. 140; *s. auch* teil, widerteil.

patene *st. sw. f. Hostienteller* (*patena*) 198.

pene, peen *st. sw. f. Strafe, aus lat. poena* (128). *Corr.* 137.

peynigen *sw. v. peinigen, martern* (ö.), peinlich *criminalis* (ö.), *dazu* peinliche frage, peinliches recht, peinliche straffe.

peinlein *st. m. Gerichtsknecht* 260.

pfelen *sw. v. pfählen* (*als Strafe*) 156. 219.

pflegen *st. sw. v. pflegen, sich abgeben womit* Rats pflegen (ö.).

pfleglich *adv. wie es brauch ist* 92.

platt *s. bei* b.

platte *sw. f. Tonsur Corr.* 207.

posess *st. m. Besitz Corr.* 207.

process *st. m. Prozefs, Gerichtsverhandlung* 123.

procurator *st. m. Anwalt* 140. 250.

R.

ratgebung *st. f.* 167.

ratslagk *st. m. Urteilsvorschlag* 85.

ratsuchen *st. n. Ratsuchen* so vil auff ratsuchen vnnd andere handlung bey vnsern reten gestelt haben 2.

ratsuchen *sw. v. Rat suchen* 216.

rauber *st. m. Räuber* 60 ff. 144. 151, *dazu* rauberey *st. f.* 102. 250.

recht *st. sw. n. Recht* (ö.), *Gericht*, *Gerichtsverfahren* 160. 182. 240. *Corr.* 129 *s.* rechtlos.

rechten *sw. v. Prozeſs führen* so einer mit dem andern vmb gross gut rechtet 41.

rechtvertigen *sw. v. Prozeſs führen, aburteilen, gerichtlich verhandeln* 181. 250. 253, auch die missetat dester formlicher vnd bass gerechtvertigt vnd gestrafft werden mogen 1 (ö.).

rechtvertigung *st. f. gerichtliche Verhandlung und Urteil* (14. 123), rechtvertigung vff des tetters bekennen 14.

rechtgelert *adj. juris consultus* 2. 123.

rechtloss *adj. des Gerichtschutzes entbehrend* 241.

rechtmessig *adj. rechtmäſsig* 23.

rechttag *st. m. Gerichtstermin* 91 ff. 236 ff.

redlich *ordnungsmäſsig, geziemend, triftig* 10. 13. 14 (ö.), redlich anzeigung (14. 32).

reyhlich *adj. reichlich* 54.

reissig *sw. m. Reisiger* reissig oder fussknecht 47.

reum *st. m. Reimspruch* 2.

richten *sw. v. richten, als Richter thätig sein* vber das blut zu richten 5.

richtstat *st. f. Richtstätte* 221.

růffen *sw. v. rufen, herbeilocken, herankommen lassen* der růfft dem Fǒrster 194.

S.

sache *st. sw. f. Gerichtshandel* (*alte Bedeutung*) 23. 90. 95.

sage *st. f. Aussage* (17), *Inhalt, Satzung* 76ª nach sag der Recht 73; nach sage der Keyserlichen recht 145; *dazu* sagen (77), sager, besagter, besagung, versager, versagung (38).

sagen *st. v. aussagen* 77.

schadbar *adj.* schadbarn mann *schädlich, verbrecherisch, Zentger. S.* 159.

schaczung *st. f. Abgabe* 49.

schaffen *sw. v. herbeischaffen* 261.

schein *st. m. Schein, Wahrscheinlichkeit* mit glaublichem scheyn 45.

scheinlich *adj. nach Auſsen dringend, ins Auge fallend* 143 mit etlichen scheynlichen wercken 204.

schentlich *adj. böswillig, ehrlos* 135.

scherpff *sw. f. Schärfe Corr.* 154.

schickung *st. f. Überantwortung, Überweisung Corr.* 207.

schieben *s.* verschieben.

schiessen *st. v. schieſsen* zu dem gewǒnlichen plat scheusset 172.

schinden *st. v. schinden als Strafe Corr.* 162.

schlachtung *st. f. Schlägerei namentlich mit tötlichem Ausgange* 174, s. slachtung.
schleuniglichen *adv. schleunig* 90.
schmehschrifft *st. f. Schmähschrift, Pasquill, libellus famosus* 134.
schmahe, schmehe, schmach *iniuria, Unbill* 19. 20.
schmehung *st. f. Schmähung, Beleidigung* 134.
scholderer *st. m. Spieler Corr.* 207.
schranne *sw. f. Gerichtsbank* 234.
schwern *st. v. schwören* 128 yemant zu peynlicher straff 128; peen, die er felschlich auff einen andern schwůre 128.
schub *st. m. Aufschub* 244.
schuld *st. sw. f. Schuld* wan es nachmals zu schulden kôme 13. 121. 126. 172. 176. 275, *Corr.* 129. 158. 183. 229 *statt haben, der Fall sein.*
schuldig *1. adj. schuldig, für schuldig halten* 13; den schuldigen ledig zu lassen 13; *2. verpflichtet* 23. 175.
schuldiger *st. m. der Schuldige* 23.
seldengut *st. n. kleines Gut, Bauernhaus und Acker* 250.
setzen *sw. v. ansetzen (den Gerichtstag)* 84.
sitzen *st. v. niedersitzen, zu Gericht sitzen* 97.
slachtung *st. f. s.* schlachtung 42.
so *relativ = der, die, das* (ö.).
sorglich *Besorgnis erregend* 175. 221ᵃ.
sperren *sw. v. versagen, Abbruch thun* 275.
sprechen *st. v. sprechen, bes. rechtsprechen* zu recht sprechen 94. 122.
stab *st. m. Richterstab* 95. 117. *Zentger. S.* 165.!
standt *st. m. Zustand, Verhalten* 169. 186 guten oder bôsen standt vnd lewmat 38.
steen *st. v. stehen, sich befinden* jm rechten stůnden 111; *von etwas abstehen, getrennt werden Corr.* 207.
stellen *sw. v. stellen (Zeugen)* 58.
stock *s. Register.*
straffen *sw. v. strafen* 127.
straffung *st. f. Bestrafung* 123.
strang *st. m. Strang* 185. 188.
streng, strenges recht = *peinliches Recht* 17. 21. 22; *daher* strencklich 250.
suchung *st. f. Untersuchung* 156.
sunderlich *besonders* 258. 258ᵃ. 264ᵃ.

T.

tapffer *adv. recht, sehr (dient zur Verstärkung)*; der vorgemelten tapffern stůck *wichtig, bedeutend* 200.
taschenrichter *st. m. Richter, der an seine Tasche denkt und sich dadurch gegen seine Pflicht verfehlt* 272.
teyl *st. m. Partei* 120. 140.

tetlich *adj. thätlich* tetliche handlung 167.
tittel *st. m. Rechtsgrund* 268[a].
thun *prägn. = ausmachen* anzeygung thun 33.
todtschlag *st. m. Totschlag, Tötung* 42. 162. 163.
todtschleger *st. m. Totschläger* 162. 167.
todstraff *st. f. Todesstrafe* 125. 155. 156.
todstreich *st. m. tötlicher Schlag* mit geferlichen todstreichen 42.
todtung *st. f. Tötung* 155.
tragen *st. v. tragen* wie die entschuldigung auff jr tregt 172. 175; die zauberey vff ine tragen 55.
treffenlich *ausgezeichnet* 162.
treiben *st. v. abtreiben* von einem weibsbilde getriben wurde 158.
trencken *sw. v. tränken* 48.
trostung *st. f. Hilfe* 203.
tůglich, tůgenlich *adj. tauglich* 6. 37 (ö.).

U. (V.)

vberantworten *sw. v. überreichen* 81.
vberbracht *st. m. Unmäfsiges Schreien, Überschreien vor Gericht Zentger. S.* 161.
vberfaren *st. v. übertreten, zuwiderhandeln* (ö.).
vberfarung *st. f. Übertretung, Zuwiderhandlung* 73. 138. 145.
vberfluss *st. m. Übermafs* 268 f.
vberkomung *st. f. Ausübung* 146.
vberlauf *st. m. Überflufs, Übermafs Corr.* 258.
vberlaufen *st. v. anlaufen, angreifen* 165.
vbermass *st. f. Übermafs* 261. *Corr.* 258.
vbersehen *st. v. 1. übersehen, nachlassen* 145; 2. *durchsehen, durchstudieren* 276 *und Vorw. zu 1580.*
vbersehen *st. n. Nachlässigkeit* 1.
vberwinden *st. v. überführen, erweisen* (16. 38. 73. 79. 145. 150. 151. 160); vmb die vberwunden vbeltat 103; sôllicher vbeltat vberwunden wirdet 140; einen andern ... des vberwindet 145. *Corr.* 142.
vberweisen *st. v. schuldig erkennen, überführen* derselbigen (missetat) vberwisen werden môcht (15. 39).
vberwindung *st. f. Überführung* 222.
vbung *st. f. Ausübung, Verübung* vbung der that 36.
vmbfûren *sw. v. Herumführen der Verurteilten* 221.
vmbgeen *st. v. sich zu schaffen machen* 50.
vmbstandt *st. m. Umstand, bes. im plur.* 31. 32. 37. 38. 65. 146. *Corr.* 129.
vnabpruchig *ohne Präjudiz* 249.
vnbegreifflikeit *st. f. Unverständnis* derselben leût vnbegreifflikeit zu hilff komen 2.

vnbehutsamkeit *st. f. Fahrlässigkeit, Unvorsichtigkeit* 172.

vnbenant *nicht einzeln aufgezählt* 31. 126. 223.

vnbenötter ding *adverbial: ohne Zwang* 269.

vnbequem *adj. nicht bequem auszuführen* 125.

vnterscheydlich *adj. genau, ins einzelne* gar vnterscheydlich . . . fragen 60.

vnderschiedt *st. m. Einzelheiten* 65.

vntermarckung *st. f. Grenzzeichen unter der Erde* 139; *auch* vntermarck 250.

vnderstehen *st. v.* 1. *wagen, versuchen, conari* 32. 114. 115. 250. 252. 268 so sich aber einer sölchs . . . misshandels . . . gegen einer vnverleumbten frawen oder junckfrawen vnderstůnde 144. 204; 2. *mit etwas zu thun haben* Erzney (*gen. sing.*) vnderstanden 159.

vnerlich *adj. widerrechtlich, unter Strafe stehend* 223.

vnfride *st. m. Unfriede, Entziehung der Mannheiligkeit* 241.

vnfursetzlich *adv. ohne Vorsatz* 159.

vngebeten *ohne zu fragen* vngebeten der parthey 222.

vngefangen *adj. nicht eingeschlossen* auss einem fliessendem vngefangen wasser 195.

vngeferlich *s.* vngeverdlich.

vngeverdlich *ohne böse Absicht* 172, *ungefähr* (ö.).

vngehorsam *st. f. Ungehorsam, Nichtfolgeleisten der Ladung* 236.

vngenötter ding *ohne Zwang, Not* 39. 167. *S. auch* vnbenötter.

vngeschicht, vngeschichts, von vngeschichten *absichtslos* 172. 174; *ohne Vorbedacht* 250.

vngeweycht *adj. ungeweiht* 197.

vnhilflich *adj. ohne jem. Hilfe zu gebrauchen* 156.

vnkeusch *st. f. Unzucht* 141. 142. 223.

vnkeuschen *sw. v. Unzucht treiben* 142.

vnkunst *st. f. Ignoranz, Mangel des nötigen Könnens* 159.

vnlaugenbar *adj. unleugbar, am Tage* 22. 167.

vnnotturftig *adj. unnötig* 121.

vnsorglich *adj. ungefährlich* 168.

vnverpotten *adj. unverboten, erlaubt* 172.

vnverprochen *ohne Abbruch* 207.

vnverleymat *adj. unverleumdet, guten Rufes* 75. 76ᵃ. 143.

vnverleymbt *adj. gut beleumundet* 144.

vnversert *ohne Schädigung, Verminderung* 207.

vnvertragen *adj. unausgeglichen* 265.

vnzimlich *ungehörig* 175. 249. 275. *Corr.* 154.

vrbar *st. f. n. Rentenbuch, -register* 137.

vrvehde *st. f. Eid, sich nicht zu rächen* (129. 202); *s. Register* Urfehde.

vrgicht *st. f. Aussage, Geständnis* 8. 59. 107.

vrsach *st. sw. f. Ursache* 34. 168; vrsach nemen zu *etwas* 32.

vrsachen *sw. v. Ursache geben* 170.

vrsacher *st. m. Verursacher* 73.

vrteil *st. f. Urteil* die vrteyl zu peynlicher straff endtlich beslossen wůrde 98. 110. 112. 217. 219. 220. 221[a]. 221[b]. 222. 223. 224. 225. 226. 227 (*ö.*).

vrteilen *sw. v. verurteilen* zu peynlicher straffe geurteylt wirt 117.

vrteiler *st. m. Urteilsprecher* 3. 11. 25. 126. 175. 276 (*ö.*). *Zentger. S.* 165.

V. (*Konsonant.*)

vast *sehr Corr.* 158 *u.* 207.

verantwortten *sw. v. sich gegen die Anklage verteidigen* 239.

verantwortung *st. f. s.* verantwortten.

verbieten *st. v. verbieten, ausweisen* das landt verpoten 138. 140. 146. 184. 187. *Corr.* 185; verpotten guter 267.

verbinden *st. v. verpflichten* 22.

verprechen *st. v. brechen* so einer ein vrvehde verprochen 202, *absolut:* das yemant in einer geystlichen freyheyten verpreche 207.

verbrechung *st. f. Bruch, Widerrechtlichkeit* 207.

verbringen *an. v. vollziehen, vollbringen* werck . . ., die er mit seinem eeweyb verbracht hat 145. 146. 250. *Corr.* 154.

verbringung *st. f. Vollführung* 73. 207.

verbůndtnuss *st. f. Komplott* 132.

verbůrgen *sw. v. prägnant: Bürgschaft leisten* 20. 22. 208. *Corr.* 129.

verdacht *st. m. Verdacht* 8. 10. 11. 12. 17. 26. 27. 29. 37. 52. 54. 56. 73. 87. *Corr.* 267.

verdacht *adj.* (*partic. zu* verdenken) *verdächtigt* derselben verdachten missetat 10. 15. 33. 34. 40; *der Verdächtigte* 32. 34. 42 yemant des verdacht wurdet 54.

verdechtlich *Argwohn erweckend, verdächtig* verdechtlich zu vil bősen sachen 31. 40. 47. 49.

verdechtlichkeit *st. f. Verdacht* (18).

(verdenken) *sw. v. Verdacht, im Verdacht haben* darauss man sie der tat zu verdencken vrsach nemen mochte 32.

verdlich *s.* ferlich.

verdligkeit *st. f. s.* ferligkeit.

verdrucken *sw. v. unterdrücken, verhehlen* 250.

verdůrblich *adj. dem Verderben ausgesetzt* 265.

verechtligkeit *st. f. Geringschätzung, Leichtfertigkeit Corr.* 207.

vereynigen *sw. v. sich einigen, zum Beschlufs kommen* 110.

verendern *sw. v. anders machen* 139.

verfelen *sw. v. verfehlen, verlieren* 146.

verfuegen *sw. v. verfügen, anordnen* 87. 278.

verfůren *st. v. zu Ende führen* 252.

verlust *st. f.* (!) *Verlust* 36. 268, *dazu* verlustig *proze/sverlustig* 268. *Corr.* 129; verlustige (*verloren gegangene*) habe 268.
vermechtnus *st. f. Vermächtnis, Wittum* 145.
vermeinen *sw. v. denken, glauben, angeben* die geclagten vnd vermeynten missetat 81.
vermuttung *st. f. Vermutung* 76[a]; vermuttung wider disen teil 41.
verneinen *sw. v. verneinen, leugnen* einer geclagten vnd verneynten mysshandlung 56, *dazu* verneynung *st. f.* 107, verneynen *st. n. das Leugnen* 213.
verorden *sw. v. abordnen* 82.
verpieten *s.* verbieten.
verprechen *s.* verbrechen.
verpringen *s.* verbringen.
verraten *st. v. verraten* (ö.), *dazu* verreterey 51. 149. 250.
verrucken *sw. v. verrücken* 139, *dazu* verrückung 250.
versagen *st. v. angeben, nominare* der versagte 38; versagung 38.
verscheynung *st. f. Ablauf* 271 verschinen *abgelaufen* 244. *Corr.* 137.
verschieben *st. v. wegschaffen, veräu/sern Corr.* 137. 267.
verschulden *sw. v. verschulden* 160. 175. *Corr.* 207.
verschweygen *st. v. verschweigen* 127.
versehen *st. v.* 1. *versehen* mit tůglichen Richtern vnd vrteilern versehen vnd besetzt werden 3; 2. *sich versehen, argwöhnen* 32; sich der besagten missetat zu ir verseen 38. 39; darzu man sich der verdachten tat versehen mag 43.
versorgnus *st. f. Versorgung, hier Einhegung im Gefängnis* 202.
verspern *sw. v. einkerkern* 145. 222.
verstendig *verständlich gemacht Corr.* 154.
vertrag *st. m. Vertrag, Abmachung* 49.
vertragen *st. v.* 1. *Zum Austrag bringen, ausgleichen* 247. *Corr.* 129; 2. *verschonen* 202.
vertrawt *adj. anvertraut* 196.
vertreiben *st. v. im Handel verkaufen* 48.
verursachen *sw. v. eine Ursache, Grund angeben* 23, *dazu* verursachung *Angabe der Ursache, Rechtfertigung* 123.
verwant *adj. in Beziehung, Abhängigkeit stehend* 253. 276. *Corr.* 183.
verwaren *sw. v.* 1. *in Haft nehmen* 18 wol verwart 99; 2. *aufbewahren* 196. 266; 3. *einsetzen* sein ere verwart habenn *Corr.* 154.
verwartung *st. f. Absicht* 250.
verwegenlich *adv. unvorsichtig* 159.
verweisen *sw. v.* (*part.* verweiset) *verweisen* 148. 152. 183.
verwerffenn *st. v. ablehnen, reprobieren* 78 (von 1580).
verwesen *sw. v. verwalten* halssgericht besitzen vnd verwesen 6; *daher* verweser *Vertreter* 208. *Corr.* 229.
verwilligen *sw. v. einwilligen, bewilligen* 258[a]; verwilligung *Corr.* 271.

werntlich, weltlich *adj. weltlich s. Register unter* Hofräte.
wett *quitt Corr.* 208.
widergeben *st. v. wieder zukommen lassen* 183.
widerkern *sw. v. wieder zukommen lassen* 128. 223.
widerlegen *sw. v. ersetzen* 140.
widerkerung *st. f. Ersatz* 175.
widerreden *sw. v. dagegen reden* 127.
widersessig *widersetzlich, Widerstand thuend* 175.
widersprechen *st. v. dagegen reden, leugnen* das mit keinem grundt widersprechen 23. 127.
widerteil *st. m. Gegenpartei* 41. 140 *Corr.* 32 (ö).
widerwertig *adj.* 1. *in Feindschaft* 42; 2. *zuwiderlaufend* 73. 175.
wilkůr *st. f. freies Ermessen* 125.
wille *sw. m. Einwilligung* 143. 246.
wissen *prät. conj.* wisste *an. v. wissen* in ansichbringen der verlustigen habe des vnrechten herkumens nit gewist 268. *Corr.* 158 (gewist).
wissentlich *adv. wissentlich* 23.

Z.

zeychen *st. n. Münzzeichen* 136.
zeihen *partic.* gezigen *st. v. zeihen* (32).
zent *st. f. Zentger.* 182. 244, *dazu* zentrichter 239. *Zentger. S.* 158; zentknecht *Zentger. S.* 159.
zeren *sw. v. Zehrung machen* 47; *dazu* zerung *st. f.* 47. 258. 259. 260. *Corr.* 208.
zerstossung *st. f. Strafe des Rades* 219.
zettel *st. f. Papierstreifen* auss diser eingelegten zettel 104. 106.
zeug *st. m. Zeuge* 30. 37. 75 ff. 255. 274.
zeugschafft *st. f. Zeugnisablegung* 79.
zewgk *st. m. Gerät* 63 *s. auch* gezeugk.
ziehen *st. v. ausziehen, prägnant über Land ziehen, sich entfernen* 9.
ziehen sich auff *st. v. = sich beziehen* 32. 40. 60.
zimlich *gehörig, sachgemäſs* 84. *Corr.* 207; zimliche kost, atzung 73. 268[f], zimliche verlegung 221[b]; bei zimlichen rechten 153.
zulassung *st. f. Erlaubnis* mit wissen vnd zulassung vnsers Amptmans 6.
zumessen *st. v. nachsagen, zuschreiben* 127. 134.
zwanck *st. m. Zwang, Nötigung* 167.
zweyfelich *adj. zweifelhaft, schwankend* in bestimpter erkantnus zweyfelich 11. 87. 276. 277.
zwingen *sw. v. zwingen, nötigen* 167.
zwispelt *st. f. das doppelte* 183.

Analytisches Register
zu Bambergensis und Correctorium.

Die Zahlen bedeuten (wo nicht anders bemerkt) die Artikel der Bambergensis.

Synopse I

von der Bambergensis zur Carolina.

(Die Buchstabenzusätze bedeuten bei der Bamb. unsere Artikelzählung, bei der Car. den Abschnitt des entsprechenden Artikels.)

Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.
1	—	31	24	62	50	91	78	122	101
2	—	32	25	63	51	92	79	123	—
3	1	33	27	64	52	93	80	124	102
4	—	34	28	65	53	94	81	124^{a}	103
5	3	35	—	66	54	95	82	125	104
6	2	36	29	67	55	96	83	126	105
7	4	37	30	68	56^{a}	97	84	127	106
8	5	38	31	69	56^{b}	98	85	128	107
9	—	39	32	70	57	99	86	129	108
10	6	40	33	71	58	100	87	130	—
11	7	41	26	72	59	101	88^{a}	131	109
12	—	42	34	72^{a}	60	102	88^{b}	132	—
13	—	43	35	73	61	103	89	133	—
14	8	44	36	74	62	104	—	134	110
15	9	45	37	75	63	105	90^{a}	135	—
16	10	46	38	76	64	106	90^{b}	136	111
17	11	47	39	76^{a}	—	107	91	137	112
18	12	48	40^{a}	77	65	108	92	138	113
19	—	49	40^{b}	78	66. 67	109	93	139	114
20	13	50	41	79	68	110	94	140	115
21	14	51	42	80	69	111	95	141	116
22	15	52	43^{a}	81	70	112	—	142	117
23	16	53	43^{b}	82	71	113	—	143	118
24	17	54	43^{c}	83	72	114	—	144	119
25	—	55	44	84	73	115	—	145	120
26	18	56	45	85	—	116	—	146	121
27	19	57	46	86	74	117	96	147	122
28	20	58	47^{a}	87	—	118	97	148	123
—	21	59	47^{b}	88	75	119	98	149	124
29	22	60	48	89	76	120	99	150	125
30	23	61	49	90	77	121	100	151	126

Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.
152	127	180	155	209	182	235	—	263	—
153	128	181	—	210	183	236	—	264	—
154	129	182	156	211	184	237	—	—	204
155	130	183	157	212	185	238	—	264a	205
156	131	184	158	213	186	239	—	265	206
157	132	185	159	214	187	240	—	266	—
158	133	186	160	215	188	241	—	267	} 207
159	134	187	161	216	189	242	—	268	
160	135	188	162	217	190	243	—	268a	208
161	136	189	163	218	191	244	—	268b	209
162	137	190	164	219	192	245	—	268c	210
163	138	191	165	220	193	246	—	268d	211
164	139	192	166	221	194	247	—	268e	212
165	140	193	167	221a	195	248	—	268f	213
166	141	194	168	221b	—	249	—	269	214
167	142	195	169	222	196	250	—	270	—
168	—	196	170	223	{ 197	251	—	271	—
169	143	197	171		198	252	—	272	—
170	144	198	172	224	199	253	—	273	—
171	145	199	173	225	200	254	—	—	215
172	146	200	174	226	201	255	—	—	216
173	147	201	175	227	202	256	—	—	217
174	148	202	176	228	203	257	—	—	218
—	149	203	177	229	—	258	—	274	—
175	150	204	178	230	—	258a	—	275	—
176	151	205	179	231	—	259	—	276	219
177	152	206	180	232	—	260	—	277	—
178	153	207	—	233	—	261	—	278	—
179	154	208	181	234	—	262	—		

Synopse II

von der Carolina zur Bambergensis.

Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.
Vorr.	1	24	31	50	62	77	90	100	121
„	2	25	32	51	63	78	91	101	122
1	3	26	41	52	64	79	92	—	123
—	4	27	33	53	65	80	93	102	124
2	5	28	34	54	66	81	94	103	124^{a}
3	6	—	35	55	67	82	95	104	125
4	7	29	36	56 {	68	83	96	105	126
5	8	30	37		69	84	97	106	127
—	9	31	38	57	70	85	98	107	128
6	10	32	39	58	71	86	99	108	129
7	11	33	40	59	72	87	100	—	130
—	12	34	42	60	72^{a}	88 {	101	109	131
—	13	35	43	61	73		102	—	132
8	14	36	44	62	74	89	103	—	133
9	15	37	45	63	75	—	104	110	134
10	16	38	46	64	76	90 {	105	—	135
11	17	39	47	—	76^{a}		106	111	136
12	18	40 {	48	65	77	91	107	112	137
—	19		49	66	—	92	108	113	138
13	20	41	50	67	78	93	109	114	139
14	21	42	51	68	79	94	110	115	140
15	22	43 {	52	69	80	95	111	116	141
16	23		53	70	81	—	112	117	142
17	24		54	71	82	—	113	118	143
—	25	44	55	72	83	—	114	119	144
18	26	45	56	73	84	—	115	120	145
19	27	46	57	—	85	—	116	121	146
20	28	47 {	58	74	86	96	117	122	147
21	—		59	—	87	97	118	123	148
22	29	48	60	75	88	98	119	124	149
23	30	49	61	76	89	99	120	125	150

Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.	Car.	Bamb.
126	151	154	179	181	208	—	234	—	262
127	152	155	180	182	209	—	235	—	263
128	153	—	181	183	210	—	236	—	264
129	154	156	182	184	211	—	237	204	—
130	155	157	183	185	212	—	238	205	264[a]
131	156	158	184	186	213	—	239	206	265
132	157	159	185	187	214	—	240	—	266
133	158	160	186	188	215	—	241	207	267
134	159	161	187	189	216	—	242		268
135	160	162	188	190	217	—	243	208	268[a]
136	161	163	189	191	218	—	244	209	268[b]
137	162	164	190	192	219	—	245	210	268[c]
138	163	165	191	193	220	—	246	211	268[d]
139	164	166	192	194	221	—	247	212	268[e]
140	165	167	193	195	221[a]	—	248	213	268[f]
141	166	168	194	—	221[b]	—	249	214	269
142	167	169	195	196	222	—	250	—	270
—	168	170	196	197	223	—	251	—	271
143	169	171	197	198		—	252	—	272
144	170	172	198	199	224	—	253	—	273
145	171	173	199	200	225	—	254	—	274
146	172	174	200	201	226	—	255	—	275
147	173	175	201	202	227	—	256	215	—
148	174	176	202	203	228	—	257	216	—
149	—	177	203	—	229	—	258	217	—
150	175	178	204	—	230	—	258[a]	218	—
151	176	179	205	—	231	—	259	219	276
152	177	180	206	—	232	—	260	—	277
153	178	—	207	—	233	—	261	—	278

Errata.

S. 2 statt: auf der Weltkugel lies: auf dem Strahlenbogen.
„ 31 Z. 11 von unten: statt 66 lies: 67.

Inhaltsverzeichnis des 2. Bandes.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

